

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Erscheinung) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-  
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 35 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalten: 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannakur: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 461.

Wiesbaden, Freitag, 2. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Reformsozialismus in Italien.

Während die deutschen Radikalsozialisten im starren Festhalten an die Lehren von Karl Marx jedes schaffens-  
freudige Zusammenarbeiten mit den Bürgerlichen der  
lieben Theorie halber verdammen, hat sich die Majorität  
der italienischen Arbeiterklasse mit Entschiedenheit  
gegen den abstrakten Sozialismus gewendet.

Es ist dies das Verdienst der „Confederazione del  
lavoro“ — des Arbeiterbundes. Dieser noch sehr  
jungen Arbeitervereinigung — gegründet 1906 —  
haben der Takt und die Umsicht, mit denen sie in den  
zwei letzten so bewegten Jahren von dem Standpunkt  
des rein praktischen Interesses der Arbeiter ausgehend,  
ihre beschwichtigende Aktion vollführte, so viel Sym-  
pathien erworben, daß sie heute die ganze beträchtliche  
Mitgliederszahl von 306 957 — darunter rund 130 000  
Arbeiter — besitzt. Sie ist hiermit der bei weitem  
mächtigste Arbeiterverband in Italien. In der Tat  
beträgt die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter in  
Italien rund eine halbe Million, diejenige der organi-  
sierten Sozialisten dagegen, wie jüngst bekannt gegeben,  
nur 42 000. Somit könnte die Confederazione es ge-  
gebenen Falles allein mit all den ihr nicht ange-  
hörenden organisierten Arbeitern aufnehmen. Die  
Macht der Tatsachen hat es mit sich gebracht, daß diese  
bis vor kurzem außerhalb Italiens unbekannte Organi-  
sation ihren Einfluß gegen die offizielle Leitung des  
Sozialismus zur Geltung bringen sollte, da letztere  
das Recht für sich in Anspruch nahm, aus rein politi-  
schen Gründen Streiks zu proklamieren. Ebenso  
charakteristisch wie lehrreich ist auch die Art, wie die  
große Kluft zwischen den beiden diametral entgegen-  
gesetzten Anschauungen vermittelnden Verbänden —  
Confederazione und Leitung der sozialistischen Partei  
— zum Austrag gelangte. Die Confederazione berief  
als Vorspiel zu dem nach Florenz einberufenen Sozial-  
istenkongress unter dem berechneten Titel: „Congresso delle  
Resistenze“ (Widerstandskongress), in Modena einen  
eigenen Verbandstag und lud dazu Vertretungen sämt-  
licher Arbeiterverbände des Landes ein, um die gegen-  
seitigen Grenzen der Zuständigkeit sowohl der Con-  
federazione wie der sozialistischen Partei festzusetzen.  
Aufgabe dieser vorbereitenden Versammlung war:  
Disziplinierung der Kräfte an die nationale und  
internationale Solidarität gelegentlich von Streiks,  
Regelung der Beziehungen zwischen der Confederazione  
del lavoro und den politischen Parteien.

Einstimmig nahm die mehrhundertköpfige Ver-  
sammlung eine Reihe von Beschlüssen an, die noch vor

einem Jahre schier undenkbar gewesen waren. Die  
Proklamierung und Leitung von Streiks der Hand-  
werkerverbände, die ihr beigetreten sind, wurde der Con-  
federazione übertragen, ebenso die Gewährung von  
Subsidien an Streikende, die ihr nicht angehören. Über  
die Zweckmäßigkeit von allgemeinen Streiks ist nur die  
Confederazione zu entscheiden befugt. Die politischen  
Parteien, also die sozialistische Fraktion, wurden zu dem  
Rang einfacher Handlanger herabgewürdigt. Ihrer  
freien Wahl wird es überlassen, die Konstituierung von  
Handwerker- resp. Arbeiterverbänden, die in der Con-  
federazione ihren Stützpunkt suchen müssen, zu fördern,  
die Arbeiter über die Zweckmäßigkeit der Organisation,  
die gewissenhafte Entrichtung von Beiträgen aufzu-  
klären, durch geeignete Propaganda der Confederazione  
in die Hand zu arbeiten, gewissermaßen ihre Missionäre  
zu werden.

Das Ziel der Confederazione ist, frei von jeg-  
licher politischen Ermägung und Beein-  
flussung, von den Arbeitgebern die höchsten, mit  
dem Gedeihen von Handel und Industrie verträglichen  
Löhne zu erzwingen, ihre Angehörigen daran zu hin-  
dern, ihre so hart verdienten Groschen theoretischen  
Zweckmäßigkeiten zu opfern, sich nur auf Streiks einzulassen,  
die Aussicht auf Erfolg bieten. Vor allem aber will die  
Confederazione den Streik, besonders den Generalstreik,  
zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückführen,  
nämlich, wie der Krieg, eine Waffe zu sein, zu der nur  
im äußersten Notfall gegriffen wird.

Es hat sich also in aller Stille dieselbe Schwengung  
vollzogen, der England seine „Labour party“ und  
seine „Trade Unions“ verdankt.

(Nachdruck verboten)

### Die alte und die neue Wohnung.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Zu den häßlichsten Einrichtungen im Leben gehören  
die Umzüge. Am meisten habe ich immer die Frauen  
bedauert, denen noch die Hauptarbeit oder doch wenig-  
stens deren Leitung und Veaussichtigung obliegt. Aber  
ich habe auch Frauen kennen gelernt, die sich auf jeden  
Umzug freuten. Es waren Offiziers- und Beamten-  
frauen, deren Gemahl in eine schönere Stadt und oben-  
drein mit höherem Gehalt versetzt worden war; auch  
fielen die Umzugskosten der Staatskasse zur Last und  
brauchte nur wenig aus der Privatkasse hinzugezahlt zu  
werden, um tüchtige Väder zu bekommen, die die neue  
Wohnung genau so wieder einrichteten, wie die alte ge-  
wesen war. Doch solche Verhältnisse bilden die Aus-  
nahmen. Für die größte Mehrzahl der Sterblichen  
bedeutet ein Umzug einen Verlust, wenn nicht von  
Wochen, so doch sicher von Tagen. Und noch häßlicher  
wird die Sache, wenn der alte Hauswirt mit unge-

hörigen Ansprüchen kommt oder wenn der neue die  
Wohnung nicht in Stand gesetzt hat.

Zunächst die Auseinandersetzung mit dem bisherigen  
Hauswirt. Der Mieter muß die Wohnung nach der  
Beendigung des Mietverhältnisses zurückgeben. Aber  
in welchem Zustande? In demjenigen abgenutzten Zu-  
stand, der durch die Benutzung zu dem vertragsmäßigen  
Zweck, also als Wohnung oder Kontor oder Werkstätte  
oder Lagerraum usw., herbeigeführt ist. Denn das  
Gesetz bestimmt: „Veränderungen oder Verschlechte-  
rungen der gemieteten Sachen, die durch den vertrags-  
mäßigen Gebrauch herbeigeführt werden, hat der  
Mieter nicht zu vertreten.“ Wenn also der Fußboden-  
anstrich abgetreten, die Decken schwarz geworden, die  
Tapeten fleckig oder locker geworden oder durch Ein-  
schlagen von Nägeln verlegt, die Ofenröhren gesprun-  
gen sind, so kann dies sehr wohl die Folge ordnungs-  
mäßiger Benutzung sein, die durch den Mietvertrag  
dem Mieter eingeräumt ist. Dies verhält sich ebenso,  
auch wenn in dem Vertrage stehen sollte, dem Mieter  
sei die Wohnung in gutem Zustand übergeben und ver-  
pflichtet er sich, dieselbe in gleichem Zustand wieder zu-  
rückzugeben. Dies ist nicht so zu verstehen, daß er auch  
die durch eine ordnungsmäßige Benutzung von selbst  
entstehenden Mängel beseitigen zu lassen habe. Es be-  
deutet der Satz vielmehr nur eine ausdrückliche Wieder-  
holung der gesetzlichen Pflicht des Mieters, daß er für  
die Rückgabe im ordnungsmäßigen Zustand ohne wei-  
teres haftbar sei. Diese Pflicht bedeutet nicht allemal  
die Reparatur auf alleinige Kosten des Mieters.  
Sind z. B. neue Tapeten, welche vorausichtlich nach 6  
Jahren einer Erneuerung bedürftig hätten, bereits nach  
3 Jahren in unbrauchbarem Zustand, so braucht der  
Mieter nur die Hälfte der Ausgaben für Kauf und An-  
bringung neuer Tapeten zu bezahlen.

Das Anerkenntnis seitens des Mieters, daß er die  
Wohnung in einem guten Zustande erhalten habe, ist  
übrigens nicht ganz bedeutungslos. Der Vermieter  
kann sich vielmehr darauf berufen, und muß der Mieter,  
wenn er die Wohnung im beschädigten Zustande zurück-  
geben will, weil er sie in diesem erhalten habe, beweisen,  
daß dies der Fall gewesen ist. Auf Grund seines An-  
erkenntnisses spricht die Vermutung also gegen ihn, der  
Gegenbeweis, daß es sich um einen alten, schon beim  
Einzuge vorhandenen Fehler handle, ist ihm aber nicht  
abgeschritten.

Die Hauptpflicht des Mieters neben der Rückgabe  
ist die Zahlung der Miete. Gesetzlich erfolgt sie nach  
dem Ablauf jedes Vierteljahres, am ersten Werktage  
des folgenden Monats. Vor der Bezahlung braucht  
der Vermieter kraft seines gesetzlichen Pfandrechts die  
eingetragenen Sachen des Mieters nicht aus der Woh-  
nung forttragen zu lassen, wenigstens nicht insoweit, als  
die Sachen erforderlich sind, um bei der Versteigerung  
mit Sicherheit einen Erlös zu ergeben, welcher die

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

### Vom „fliegenden Menschen“.

(Aus der Vorgeschichte der Flugmaschine.)

Die Flügel der Brüder Wright haben einem uralten  
Traum der Menschheit sichtbare Erfüllung geschenkt:  
Der an die Erde gefesselte Sterbliche braucht nicht mehr  
dem ätherischen Schweben des Adlers nachzusehnen,  
der zur Sonne strebt; die dumpfe Erdenlast, die ihn  
niederstößt im Staube, wird von ihm genommen, und  
vom flüchtigen Wind getragen, mag er den Wolken nach-  
folgen auf ihre Himmelsbahn. Der leuchtende Luftballon,  
wie überhaupt jede Maschine, die durch Gas oder heiße  
Luft emporgetrieben wird, bedeutet ja nur eine Station  
auf dem Wege zur Vollendung des Idealbildes: des  
„fliegenden Menschen“. Der Drang des nach Freiheit  
sehenden Geistes, der stets darauf ausging, die  
Schranken irdischen Daseins zu sprengen und die Un-  
endlichkeiten des Äthers zu durchdringen, überwand  
in der Phantasie alle endlichen Grenzen und der erste  
Künstler und Forscher, der in der sagenhaften Dämme-  
rung griechischer Kulturansänge erscheint, Dädalus,  
versuchte in titanischem Stolz den ersten Menschenflug  
aus ganz derselben überlieferten genialen Serebens heraus,  
aus der der Faust des Volksbuches „name an sich Adlers  
Flügel, wolle alle Gränzen am Himmel und Erden er-  
reichen, dann sein Glück, Freiheit und Leichtfertigkeit  
haben und reiste ihn also.“ Schon im „Schi-fing“, dem  
alten Niederbuch der Chinesen, wie im Liebesgedicht der  
Jüder flüchtet der sehnsuchtsvolle Liebhaber das allbe-  
kannte: „Wenn ich ein Vögelchen wäre.“

Dem primitiven Menschen erschien die Nachahmung  
jener „defekten Flugmaschine“, wie sie das Vorbild der  
Vogelwelt darbot, als möglich und natürlich. Man  
glaubte, daß der Vogel sich allein durch mechanische Arbeit  
mitwels Flügelschläge in die Höhe hebe, und so konnte

man denn wohl ohne Kenntnis einer wissenschaftlichen  
Theorie des Vogelfluges auf den Gedanken kommen, es  
bieten Seglern der Lüfte gleich zu tun und die Arme  
als Flügel zu benutzen. Nicht unmöglich, daß Dädalus  
und die vielen andern Segelflieger, von denen Ahy-  
lides berichtet wird, Männer mit einer sehr stark aus-  
gebildeten Muskulatur des Brustkastens waren, die sich  
mit Hilfe von an den Armen befestigten Flügeln von  
einer mäßigen Anhöhe ein wenig erheben oder von  
einem hochgelegenen Punkte sich langsam auf den Boden  
herabgleiten lassen konnten. Erst Berechnungen der  
modernen Wissenschaft seit 1870, wie sie besonders Lenz  
und Helmholtz angestellt haben, ergaben, daß eine die  
Fähigkeit des Menschen weit übersteigende Kraft not-  
wendig ist, um einen Flugapparat von gegebenem Ge-  
wicht in der atmosphärischen Luft durch Flügelschläge  
schwebend zu erhalten. Der Mensch kann bei der größten  
Anstrengung, z. B. beim Hinaufsteigen über eine Stiege,  
sein eigenes Gewicht pro Sekunde höchstens 1 Meter hoch  
heben, während die zum Fliegen nötige Arbeit minde-  
stens das Fünffache beträgt. Doch genaue Beobachtungen  
des Vogelfluges lehrten, daß es bei den Vögeln nicht  
anders ist; um allein durch mechanische Arbeitsleistung  
zu fliegen, müßte etwa ein Storch mit großer Ge-  
schwindigkeit ununterbrochen die Flügel schlagen und  
hierbei eine Pferdestärke Arbeitsleistung entwickeln. Nun  
schweben aber, fliegen und steigen die Vögel fast ohne  
Flügelschläge hoch in den Lüften und schwimmen müh-  
los im Äther dahin. Aus diesem Widerspruch ergab sich  
denn die Erklärung, daß der Winddruck, ähnlich wie bei  
einem Papierdrachen, die gekrümmten, abwärts gebogenen Flügel  
nach oben treibt und das Gewicht des Vogels hält und  
alles auf die Erhaltung einer Gleichgewichtslage, auf  
eine Regulierung der Windwirkung durch verschiede-  
nartige Stellung der Flügel ankommt. Gerade die großen  
schweren Vögel, bei denen das Verhältnis ihres Gewichts  
zur Flügelstrecke viel ungünstiger ist als bei kleinen  
Vögeln, sind Meister in der Kunst, sich ohne Aufwendung  
großer Kraft vom Winde tragen und heben zu lassen,  
und so muß denn auch dem Menschen diese Möglichkeit

gegeben sein. Altfenthal, der die Theorie der Flug-  
technik zu jener Höhe erhoben hat, von der aus erst die  
heutigen Erfolge erreicht werden konnten, hat den  
Körper als vorbildliches Muster für den „fliegenden  
Menschen“ hingestellt; von bekannten Gleichnissen in  
einer schiefer Ebene, bei denen alle Resultate der wissen-  
schaftlichen Beobachtung ausgenutzt wurden, sind die  
Brüder Wright ausgegangen. Von der erreichten Höhe  
der Entwicklung aber wendet sich der Blick mit Nahrung  
den ersten phantastischen Versuchen dieser Art zu, ver-  
weist die Erinnerung bei den kühnen Märtyrern, die,  
von der Menge verlacht, sich opferten für diesen ihnen  
noch unerreichbaren Traum und die als irdische Sonnen-  
stürmer den furchtbaren Abstieg erleiden mußten.

Der Wunderglaube, der im Altertum wie Mittel-  
alter auszuwählen Erdenrhythmen überirdische Kräfte zu-  
schrieb, hielt auch die Kraft des Fliegens für eine Gabe,  
die ein dämonisches Wesen verleihen konnte. Der große  
Meister der Scholastik Roger Bacon hat in seinem Traktat  
über die „wunderbare Macht der Kunst und der Natur“  
im 13. Jahrhundert zum erstenmal einen solchen Flug-  
apparat beschrieben, ist aber wohl nicht mit ihm wirklich  
in die Lüfte gestiegen, wie man von ihm räumte. Die  
Renaissance lenkte dann die Aufmerksamkeit auf Be-  
schreibungen solch künstlicher Flügel, wie sie die Antike  
gegeben hatte. Ein Mathematiker aus Veronne, J.-B.  
Dante, stellte sich ein Paar künstliche Flügel her und  
versuchte sich in die Luft zu erheben, aber er fiel herunter  
und brach sich beide Schenkel. Ähnlich erging es einem  
gelehrten englischen Benediktinermönch, Oliver von  
Malmesbury, dem die Schilderungen, die Ovid in den  
Metamorphosen vom Fluge des Dädalus gibt, zu Kopf  
gekommen waren; er ließ sich Flügel anfertigen genau  
nach den Vorschriften, die er dort fand, und im festen  
Glauben an die Wahrhaftigkeit dieser alten Erzählungen  
ließ er sich von einem Turm in die Luft nieder. Natür-  
lich stürzte er sofort zu Boden, brach beide Beine und  
blieb für sein ganzes Leben gelähmt. Doch sein Glaube  
an die Möglichkeit des Fliegens war nicht erschüttert  
und sein einziges Bedauern war nur, daß er nicht noch

Forderung deckt. Will der Mieter vor Ablauf der Mietzeit ausziehen, so muß er den Mietzins für das laufende und das folgende Mietjahr zahlen, widrigenfalls ihm der Vermieter für seine Forderungen in dieser Höhe Sachen einbehalten kann. Für das folgende und etwaige fernere Mietjahr kann das Pfandrecht nicht geltend gemacht werden. Hat lediglich der Mann gemietet, so kann der Vermieter die Sachen der Ehefrau und der Kinder nicht innebehalten. Hat aber die Ehefrau mitgemietet, so haften auch ihre Sachen dem Wirt.

Das Pfandrecht erstreckt sich nicht auf die der Pfandung nicht unterworfenen Sachen; so bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch. Wie nun im Mietrecht überhaupt die Vorschriften, welche die gesetzgebenden Faktoren als angemessene aufgestellt haben, tatsächlich fast überall in den wichtigsten Punkten über den Hausen geworfen sind, so ist auch die letzt erwähnte Vorschrift, welche armen Mietern die von dem Gesetzgeber als unentbehrlich angesehene Habe sichern soll, durch manche Mietverträge beeinträchtigt, so daß die verhängte Pfandung stattfindet. Der Versuch, diese Vereinbarung als eine solche „gegen die guten Sitten“ zu brandmarken und deshalb als ungültig hinzustellen, ist vom Reichsgericht leider zurückgewiesen worden. Der Justizminister hat aber die Staatsanwaltschaften angewiesen, gegen derartige Mieter, wenn sie rücken, in der Regel nicht vorzugehen.

Einige Aufwendungen, welche der Mieter für die Erhaltung oder Verbesserung des Hauses gemacht hat, braucht der Vermieter nur dann zu ersetzen, wenn sie unbedingt notwendig waren. Waren sie nicht notwendig, wohl aber nützlich, so hat der Mieter nur dann einen Ersatzanspruch, wenn die Vornahme durch ihn dem wirklichen oder mutmaßlichen Willen des Vermieters entsprach; ein Fall, der nur selten vorliegen wird. Von dem Mieter angebrachte Einrichtungen kann dieser wegnehmen, wenn dies möglich ist; nach der Wegnahme hat er die Wohnung wieder in den vorigen Stand zu setzen.

Freundlicher pflegt sich die Begrüßung mit dem neuen Wirt zu gestalten. Zunächst muß der Wirt die Wohnung übergeben, natürlich im vertragsmäßigen Zustand. Wenn er das nicht kann, so kommt es für die Frage, ob der Mieter sofort zurücktreten darf, darauf an, ob die Borenthaltung oder die Forderung des Gebrauchs eine erhebliche ist. Ist zum Beispiel bei einer Wohnung von mehreren Zimmern ein Zimmer für einen Tag nicht zu benutzen, weil der Fußboden neu gestrichen ist, so berechtigt dies den Mieter lediglich zu einem verhältnismäßigen Abzug von der Miete. Sind aber zum Beispiel bei einer Wohnung von 5 Zimmern zwei Zimmer unbewohnbar, so kann der Mieter den Eingang ablehnen und sich auf Kosten des Vermieters eine anderweitige Unterkunft suchen. Definitiv vom Vertrage zurücktreten kann der Mieter aus Rücksicht der Billigkeit nicht sofort, sondern er muß, da die Beseitigung des Hindernisses möglich ist, dem Vermieter eine angemessene Frist setzen und erst nach deren fruchtlosem Ablauf kann er zurücktreten. Nur dann braucht er diese Frist nicht zu setzen, wenn infolge der Verzögerung die Miete für ihn überhaupt kein Interesse mehr hat, zum Beispiel die Miete von Lagerräumen während einer Ausstellung, einer Messe oder dergleichen.

Der Mieter hat vorläufig keine besonderen Pflichten gegen den Vermieter, wenn er nicht in Abweichung von den Gesetzen Vorauszahlung der Miete versprochen

haben sollte. Er muß sein Benutzungsrecht mit Sorgfalt ausüben und darf die Ruhe und den Frieden des Hauses nicht stören, ebenso wie der Vermieter.

Welche Partei bei Miet-Streitigkeiten mehr Schuld zu haben pflegt, läßt sich nicht so allgemein sagen. Die Mieter klagen fast sämtlich über die Hauswirte, von denen das Wort gelte: Versprechen und halten ist zweierlei. Die Vermieter klagen über die Mieter, die die Wohnung in einem unglaublich verwahrlosten Zustande zurücklassen. Hossentlich wohnen die späteren Generationen in eigenen Einfamilienhäusern am Rande der von Baumreihen umgebenen Stadt, während die Schreibstuben und die Geschäftsräume im Innern der Stadt zusammenliegen. Dann gibt's keine Umzüge und auch keine Mietssteigerungen mehr und von jedem gilt das englische Sprichwort: My house is my castle.

## Politische Übersicht.

### Ein mißachtetes Kaiser Geschenk.

Als der Kaiser von dem, bald nach seinem Regierungsantritt in Konstantinopel abgesetzten Besuche zurückgekehrt war, glaubte er, dem Sultan und der mohammedanischen Bevölkerung eine besondere Freundlichkeit damit zu erweisen, daß er einen Brunnen für die Hauptstadt des Portenreichs stiftete. Der Architekt der Kaiser-Wilhelms-Kirche und des neuen Kaiserpalastes in Posen, der geschickte Nachahmer romanischer Bauten, Professor Schwachten, wurde mit der gewiß lohnenden Aufgabe betraut, und der Brunnen zierte denn jetzt einen öffentlichen Platz in Konstantinopel. Nun erfährt man aber mit Interesse und zugleich Verdruss, wie wenig die Türken dies Geschenk des deutschen Kaisers zu schätzen wissen. Eine in diesem Falle zuverlässige Quelle ist die „Kreuzzeitung“. Eine übrigens ungemein belehrende Feuilletonreihe in dem konservativen Blatte, in der Eindriide vom Goldenen Horn festgehalten werden, rühmt Stambul als die Stadt der Brunnen, und es heißt dann weiter: Dem Orientalen ist ja die Stiftung eines Brunnens geradezu ein Mittel, sich des Himmels Freuden zu erwerben. Wie wir Gewächs und Jahrgang eines Weines herauskosten, so der Osmane das Wasser der verschiedenen Gebirgsquellen um Konstantinopel! Der deutsche Reisende läßt seinen Blick wohl mit einem gewissen Interesse auf dem schönen Brunnen ruhen, den unter Kaiser dem Sultan verehrt hat und der nun den Atmeidan-Platz in Stambul schmückt; ein kostbarer buntfarbener Marmorbau, der wie ein säulengetragener Rundtempel gestaltet ist. Durch die Stiftung dieses Brunnens hat unser Kaiser wohl gedacht, das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden, eingedenk der Verdienstlichkeit jeglicher Brunnenfunde in den Augen der Moslems. Aber er hat die Rechnung ohne den dummen Fanatismus des Islams gemacht. Wie würde er zürnen, wenn er sähe, daß die Türken das Wasser des kaiserlichen Brunnens beharrlich verschmähen und weder zum Trinken noch zur Waschung benutzen, weil es von einem „Giar“ stammt! — So die „Kreuzzeitung“. Der Kaiser wird denn also jetzt auf diesem Wege erfahren, wie wenig sein kostbares Geschenk geachtet wird, wenn man nicht besser einen schärferen Ausdruck gebrauchen sollte. Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, sich vorher über die tiefgewurzelten Anschauungen der Anhänger Mohammeds in diesem Punkte zu unterrichten.

Unter Ludwig XIV. ein französischer Seiltänzer Allard an, er werde vor den Augen des Sonnenkönigs von der Terrasse von St. Germain über den Wald von Boulogne fliegen, führte aber gleich auf der Terrasse nieder und zog sich schwere Verletzungen zu. Größere Erfolge hatte ein junger Schlosser Besnier, der schon als Anabe von der Wante seiner Erfindung ganz erfüllt war. Er baute sich dann später ein Paar aus Holzernen Stäben bestehende bewegliche Flügel, die mit Musselin bespannt waren und auseinandergeklappt und zusammengeklappt werden konnten. Sie wurden an den Schultern gedreht, und zwar öffneten sie sich beim Zurückdrehen der Holzstäbe und schloßen sich beim Herausdrehen zusammen. Diese Stoffflügel waren mit Häfen und Bändern so verbunden, daß, wenn die rechte Hand den rechten Flügel herabdrückte, das linke Bein den linken Flügel herunterzog und umgekehrt, so daß man auf diese Weise die Bewegungen beim Gehen nachahmte. Besnier stieg mit diesen Flügeln zunächst auf einen Stuhl und sprang von diesem herab, um sich in der Luft zu halten. Als ihm dies glückte, stieg er auf einen Tisch, dann wurde er kühner und ließ sich von dem ersten und zweiten Stod eines Hauses in die Luft fallen. Es gelang ihm so glücklich, über das Dach eines benachbarten Gebäudes zu segeln, später soll er sogar über einen breiten Fluß geflogen sein. Aber die Versuche dieses ersten „fliegenden Menschen“, die zunächst großes Aufsehen erregten, sind für uns später in Dunkel gehüllt. Der stille, bescheidene Schlosser mag bei seinen Experimenten umgekommen sein. Während Besnier bald vergessen wurde und nur das „Journal des Savants de Paris“ von 1679 eine Beschreibung seines Apparates aufbewahrt, machte im Jahre 1742 der Marquis von Beccarville ein ungeheures Aufsehen durch die Ankündigung, er werde von seiner Pariser Wohnung aus über die Seine fliegen. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich versammelt und begrüßte den Marquis, der mit großen Flügeln an Händen und Füßen auf dem Dache seines Hauses erschien und sich in den weiten Raum erhob. Eine kurze Zeit ging es vorwärts, dann sammelte er und fiel gerade über der Seine auf das Dach eines Bootes herab, wobei er sich ein Bein brach. Er hat sich nie mehr dem unsicheren Element der Luft anvertraut, und ebenso sank der Kanonikus Desforges, der von dem Turm Quiliet in Champes ausflog, schnell zur Erde, obwohl er mit rasender Geschwindigkeit seine Flügel bewegte.

Als dann die Entdeckung des Luftballons in den

## Andrassy's Wahlreform.

st. Budapest, 30. September.

Die Koalition soll für ihr Wahlreformprojekt, das den früheren Versprechungen bekanntlich herzlich wenig entspricht, in den letzten Tagen die königliche Voranfrage erhalten haben, doch fehlt hierfür vorläufig noch die offizielle Bestätigung. Dagegen ist dem hiesigen Sozialistenblatte „Nepszava“ der Entwurf selbst auf den Schreibtisch gefallert, und es veröffentlicht aus ihm folgende Einzelheiten: Das Wahlsystem ist auf das vollendete 24. Jahr festgesetzt und von einem allgemeinen gleichen Wahlrecht ist gar keine Rede; zunächst ist den Analphabeten, deren Zahl man in Ungarn auf 1 1/2 Million schätzt, nur das Recht zugesprochen, Wahlmänner im Verhältnis von 10:1 zu wählen und auch die anderen Wähler werden in drei Gruppen geteilt, die jeweils eine, zwei oder drei Stimmen führen. Der „Schwamm“, der nur eine Stimme hat, wird mit etwa 1 1/4 Millionen anzunehmen sein. Die Zwei-Stimmigen, deren Zahl man mit etwa 800 000 angibt, müssen die vier oberen Klassen einer höheren Schule durchgemacht haben oder 20 Kr. direkte Steuern zahlen oder einen männlichen Ancestraten beschäftigen oder seit 8 Jahren mit gleichem Gewerbe ortsansässig sein oder 82 Jahre alt, verheiratet sein, mindestens 3 Kinder und ihrer Militärpflicht genügt haben. Zum dritten Grade muß man das Abgangseramen einer höheren Schule bestanden haben und mindestens 100 Kr. direkte Steuern zahlen; in diese Kategorie würden etwa 220 000 Wähler zu rechnen sein. Die Gesamtzahl der Stimmen nimmt man darnach mit etwa 4 Millionen an, von denen 62 Prozent den Magyaren ziemlich sicher sind. Etwa 15 Prozent dürften den Deutschen, 10 Prozent den Slowaken, 7 Prozent den Rumänen und 4 Prozent den Serben und Ruthenen zufallen. In Koalitionskreisen ist man weitend über die Indiskretion, welche den Sozialisten diese Daten in die Hand gespielt hat, kennt aber weder den Verräter, noch schwingt man sich bezeichnenderweise zu einem klaren Dementi auf.

## Die Schweizer Bahnen.

m. Rom, 30. September.

Als die Schweiz die Privatbahnen verstaatlichte, hoffte sie naturgemäß, ein gutes Geschäft damit zu machen: es kam aber anders und auch hier zeigt es sich wieder einmal, daß der Privatbetrieb wirtschaftlicher arbeitet als der staatliche. Das Budget pro 1909, das der Verwaltungsrat der Bahnen soeben festgelegt hat, schließt mit einem Defizit von 5,8 Millionen Frank ab, was nach den Resultaten des laufenden Jahres — 5 Millionen Mindereinnahmen in den ersten acht Monaten — nicht weiter überraschend erscheint. Es ist sehr anerkennenswert, daß der Rat trotzdem seinen Versuch macht, die gesetzlich vorgesehene Amortisationsrate, die sich auf etwa 6—7 Millionen Frank beläuft, irgendwie zu kürzen. Weit weniger Weisheit wird dagegen eine Verfügung an die Generaldirektion der Bundesbahnen finden, in der er diese auffordert, ihm Vorschläge über eine Verminderung der Zugzahl zu machen. Dieser Plan ist um so merkwürdiger, als die Direktion in einem bereits vorgelegten Berichte ausdrücklich von so einschneidenden Maßnahmen abträt. Aber bei einem Betriebskoeffizienten von 70 Prozent ist es nicht weiter verwunderlich, wenn man zu Radikalismus greift, um so mehr, als die persönlichen Betriebskosten (Schächter usw.) auch jetzt noch immer weiter steigen.

einmal den Versuch wagen könne; er würde nämlich, so versicherte er, sich dann noch eines Instrumentes in der Form eines Vogelschwanzes bedienen haben und damit sicher geflogen sein. Die Vorstellungskette, aus denen sich unzähliger mittelalterlicher Glaube geborn wurde, sind zum letztenmal zusammengefaßt in dem Werke des frommen Bischofs von Chester, John Wilkins, „Abhandlung von mechanischen Bewegungen“ (1682). In diesem wird das Flugproblem auf folgende vier Arten gelöst: einmal ist es möglich, zu fliegen mit der Hilfe Gottes oder auch des Teufels, indem Engel oder böse Geister den schwachen, ständigen Menschen darin unterstützen; dann kann man sich in die Lüfte erheben, wenn man sich durch große Vögel tragen läßt, wie dies denn auch in der alten Geschichte und in neueren Erzählungen vorgekommen; das dritte Mittel besteht in Flügeln, die direkt am Körper befestigt werden müssen, und viertens spricht der Bischof von „fliegenden Wagen“, für die er eine recht phantastische Konstruktion angibt. Lange bevor diese phantastischen Spekulationen erschienen, hatte bereits der genialste Genie der Renaissance die Probleme des Vogelflugs und der Flugmaschine in wissenschaftlicher Form erörtert.

Leonardo da Vincis Untersuchungen über den Flug der Vögel und die dabei gültigen mechanischen Gesetze, sind die Grundlage auch für die Arbeiten unserer modernen Flugtechniker geworden. Wie die Gesetze des Gleichgewichts den Flug der Vögel beeinflussen, hat er an der schiefen Ebene nachgewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Federn mit ihrer Entfernung vom Anheftungspunkt immer biegsamer und elastischer werden. Noch geeigneter aber als die Flügel des Vogels erschienen ihm die der Fledermaus als Vorbild für die Konstruktion eines Flugapparats. „Erinnere dich“, so schreibt er, „daß dein Flugschiff nichts anderes nachahmen darf als die Fledermaus, denn sie hat die Hilfe der Flughaut, und dies Gewebe macht eine Armatur oder besser eine Verbindung der Armatur, d. h. das Hauptsegel der Flügel aus.“ Diesen Gedanken Leonardos hat in unseren Tagen der Engländer Pflüger wieder aufgenommen. Die Theorie des Vogelflugs haben dann andere Gelehrte, wie Borelli und Rayner, weiter ausgebildet, ohne aber die Flugversuche des Menschen durch ihre Resultate zu fördern. Vielmehr blieben diese Experimente zunächst ganz der Praxis vorbehalten, und immer wieder fanden sich kühne Waghals, die ohne jede wissenschaftliche Gewähr an die menschliche Flugkraft glaubten. So fan-

der Jahren des 18. Jahrhunderts alle Gemüter beschäftigte, schien sich den Menschen auch eine neue Möglichkeit des Fliegens zu eröffnen. 1784 ließ Friedrich Meierwein ein Buch erscheinen: „Die Kunst zu fliegen nach Art der Vögel“, in dem er für den Menschen ein „angeborenes Recht“ des Fliegens in Anspruch nahm. Auch der Ballonhüher, den schon Leonardo entdeckt hatte, der aber erst jetzt recht bekannt wurde, regte zu neuen Flugversuchen an. Die Erfindung des Ballons benutzte der Wiener Uhrmacher Jakob Degen für seinen Flugapparat. An einem kleinen Ballon, der ihn gerade in der Luft halten konnte, hängte er sich an, um den Leib einen Federstuhl, der auch die Schenkel umschloß. An den Händen und Füßen, die er frei hatte, befestigte er sich große Flügel, die ihm die Fortbewegung und besonders die Lenkbarkeit ermöglichen sollten. Er wußte weite Kreise für seine Versuche zu interessieren, aber sie glückten nicht recht, und ein entscheidender Flug auf dem Champ de Mars mißlang; die während und entzündete Menge mißhandelte ihn und zerbrach ihm seinen Apparat. Er ist in Dürftigkeit und fast vergessen gestorben. Aber andere folgten ihm auf der Märtyrerbahn. Erwähnt sei der tollkühne Versuch von Godard, der sich aus einer Höhe von 1800 Meter mit einem von ihm konstruierten Ballonhüher in die Luft wagte, um zu fliegen, zur Erde stürzte und als formlose Masse liegen blieb. Das gleiche Schicksal erlitt Batur, der sein Glück in der Kombination eines Ballonhüher mit zwei großen Flügeln versuchte. Auch er wurde unter seiner Maschine begraben, und nicht anders ging es dem Holländer de Groot, der mit einem interessanten Apparat einige Erfolge erzielte. Er hand in einem rechtlichen Solgarhmen, an dessen oberem Teil zwei Flügel von je 10 Meter Länge befestigt waren, die auf- und abbewegt werden konnten. Mit dieser Maschine, die einem phantastischen Vogel gleich, vermochte de Groot von größeren Höhen langsam abwärts zu schweben; als er aber den Flug von einem Ballon aus wagte, stürzte er und starb bald darauf an den Verletzungen, die er erlitten hatte.

Einen gewissen Abschluß erreichten all diese Versuche in der Methode des Ingenieurs Otto Lilienthal; er ist der eigentliche Vorläufer der Brüder Wright; seine Gesetze erscheinen in dem tragischen Licht, das alle die großen Anreger umfließt, denen ein ungünstiges Geschick die Vollendung verbietet und die nur den Kommenden den Weg bereiten dürfen. Lilienthal ging davon aus, daß sich das Flugproblem nicht durch große Maschinen mit

## Deutsches Reich.

\* **Über eine neue Lehrermaßregelung** berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus Karlsruhe: Der Lehrer Brandau aus Gassel war bei der letzten Reichstagswahl in Gassel-Schmalldorf für seinen Kollegen, den Freisinnigen Kimpel, der dort dem Antisemiten Raab und einem Sozialdemokraten gegenüberstand, tätig. In einer Versammlung wurde Brandau gefragt, was er im Falle einer Stichwahl zwischen dem Antisemiten und Sozialdemokraten tun würde, und er erwiderte, daß er sich der Stimme enthalten müsse. Dies wurde von den Antisemiten der Regierung in Gassel denunziert, die Brandau in eine Disziplinarstrafe von 60 M. nahmen. Nunmehr hat Kultusminister Holle als letzte Instanz die Strafe bestätigt. Dem Lehrer Kimpel selbst ist, wie erinnerlich, auch eine Disziplinarstrafe zuerkannt worden. Er wurde mit 90 M. bestraft, weil er in einer Versammlung, der er präsiidierte, den Referenten nicht rektifiziert hatte, als dieser einem taktischen Zusammengehen von Liberalismus und Sozialdemokratie das Wort redete, und weil er es gewagt hatte, in einer Versammlung gegen den Volksschulgelehrtenwurf in Wiesbaden zu referieren, in der auch der Sozialdemokrat Dr. Quack sprach. Herr Holle hat auch diese Disziplinierung bestätigt. Dabei lagen die „Bergehen“ Kimpels verhältnismäßig weit zurück, und es mutete wie bittere Ironie an, daß das Disziplinarverfahren gegen ihn erst nach der Reichstagswahl eingeleitet wurde, in der sich Kimpel gerade als eifriger Anhänger der Blockpolitik betätigt hatte.

\* **Feuerungsanlagen.** Die städtischen Kollegien von Altona beschloßen in geheimer Sitzung einstimmig für alle Beamte mit einem Einkommen unter 5000 M. eine einmalige Zuwendung von 80 bis 150 M., die sofort zur Auszahlung gelangt.

\* Die freie Vereinigung für die Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt am 27. September in Berlin eine gut besuchte Vertreterversammlung ab, um zu der zweiten amtlichen Denkschrift Stellung zu nehmen. Die sehr eingehenden Verhandlungen führten zu folgenden Ergebnissen: Die grundsätzlichen Bedenken gegen Einführung einer Sonderklasse für Privatbeamte sind durch die Denkschrift in keiner Weise widerlegt oder abgeschwächt worden; insbesondere hat es die Regierung verstanden, eine klare und umfassende Bestimmung des Begriffs „Privatbeamter“ zu geben. Gegen die Vorschläge der freien Vereinigung ist ein stichhaltiger Einwand nicht geliefert worden, eine rechnerische Prüfung dieser Vorschläge, auf Grund deren man eine Vergleichsmöglichkeit gegenüber dem Regierungsvorhaben hätte, ist nicht angestellt. Der Einwand, daß die Anfügung weiterer Lohnklassen an die bestehenden der Invaliden-Versicherung nicht angemessen sei, weil sonst der Versicherungsbeitrag durch mißbräuchliche Ausnutzung der Bestimmungen des § 36 Absatz 3 des Invaliden-Versicherungsgesetzes zu stark belastet würde, ist deshalb unfundiert, weil jene Bestimmungen schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen unbedingt notwendig erscheint. Die noch in der Denkschrift vorgesehenen Beitragsleistungen sind zu hoch, besonders für die gering bezahlten Beamten, bei denen noch die Zahlungen für die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzukommen. Da vor allem bei den unteren und mittleren Beamtencategorien eine, wenn auch verminderte, Abwälzung der Arbeitgeberbeiträge auf die Angestellten nicht ausgeschlossen ist, würden gerade die wirtschaftlich am schlechtesten gestellten Beamten 8 bis 12 Prozent ihres Gehaltes für die Versicherung aufbringen müssen. Die Zulassung von privaten Ersatzleistungen ist grundsätzlich abzulehnen, denn bei dem relativ kleinen Kreis der einer solchen Klasse angehörigen Personen wird sich niemals eine wirkliche Selbstverwaltung durchführen lassen; diese Klassen sind daher auch dann zu verwerfen, wenn ihre Leistungen höher sein sollten als die der staatlichen Versicherung.

### Parlamentarisches.

**Veränderungen im Mitgliederbestande des Reichstags.** Der am 4. November wieder zusammentretende

Reichstag wird voraussichtlich vollständig zusammentreten können, nachdem alle durch den Tod gerissenen Lücken ersetzt worden sind. Seit dem 1. April d. J. hatte der Reichstag vier Mitglieder durch den Tod, eins durch Mandatsniederlegung verloren. Infolge Ablebens wurden erledigt die Mandate von 1. Bromberg (Kolmar-Ezarnkau-Plehn), bisher Zindler (kons.), ersetzt durch Ritter (kons.); 2. Braunschweig (Wolfsbittel-Helmstedt), bisher von Kaufmann (Hospitalant der National-liberalen), ersetzt durch Klenze (nationaler Kandidat, Parteianhänger noch vorbehalten); 3. Pfalz (Speier), bisher Ehrhardt (Eoz.), ersetzt durch Binder (Eoz.); 4. Potsdam (Prenzlau-Angermünde), bisher v. Winterfeldt-Rentlin (kons.), die Ersatzwahl steht noch aus, der Kreis wird aber der Partei erhalten bleiben; durch Mandatsniederlegung erledigte sich das Mandat von 1. Königsberg (Memel-Hendefrug), bisher Schwabach (nl.), Ersatzwahl steht bevor, Ausgang unsicher, da die Konservativen als Gegenkandidat einen Litauer aufgestellt haben und der wiederwählende Schwabach sich auch als Litauerkandidat betrautet. Die augenblickliche Stärke der Parteien ist folgende: 60 Konservative, 25 Reichsparteiler, 6 Reformpartei, 19 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, 105 Zentrumsmitglieder, 20 Polen, 52 Nationalliberale, 14 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 29 freisinnige Volksparteiler, 7 deutsche Volksparteiler, 48 Sozialdemokraten, 15 Wilde (hinzugerechnet ist vorläufig Klenze-Braunschweig). Da zwei Wahlen noch ausstehen, haben Konservative und Nationalliberale je ein Mandat zu verteidigen, eins der beiden behaupten die Konservativen sicher.

Die Zusammensetzung des Landtags. Der am 20. Oktober zusammentretende preussische Landtag setzt sich nach dem augenblicklichen Stande zusammen aus 150 Konservativen, 60 Freikonservativen, 64 Nationalliberalen, 28 freisinnigen Volksparteilern, 8 Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, 104 Zentrumsmitgliedern, 15 Polen, 7 Sozialdemokraten, 5 Fraktionslosen (die beiden Dänen und die Abgeordneten Törle, v. Krosen, Kille). Erledigt sind zurzeit zwei Mandate: Striegau-Schweidnitz, Altona-Bildenscheid-Friedrich. Das erstere vertrat Abgeordneter Hirt (konservativ), der im Juni kurz nach den Wahlen starb, das letztere Abgeordneter Hilde (nationalliberal), der im September gestorben ist. Die Ersatzwahl für Hirt hat sich bisher verzögert, sie dürfte aber noch im Oktober stattfinden. Für den verstorbenen Abgeordneten Feddersen (nationalliberal) ist in Tondern erst kürzlich der Abgeordnete Schifferer (nationalliberal) gewählt worden. Von den 441 Mitgliedern sind 72 Doppelmandatäre (je 24 Konservative und Zentrumsmitglieder, 7 Freikonservative, 8 Freisinnige, 5 Nationalliberale, 3 Polen, 1 Däne).

### Heer und Flotte.

**Personal-Veränderungen.** v. Below, Gen.-Leut. und Kommandeur der 1. Garde-Div., zum 1. Oktober 1908 von der Stellung als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie entbunden. \* v. Gündell, Gen.-Major, unter Verlassung in der Stellung als Ober-Quartiermeister, mit dem 1. Oktober 1908 zum Mitgliede der Studienkommission der Kriegsakademie ernannt. \* Eder, Ritter der Landm. a. D., zuletzt Hauptm. und Battr.-Chef im damaligen Regt. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, in der Armee, und zwar als Rittm. bei der Garde-Landw.-Abt. 2. Aufgebots, wiederangestellt.

**See in Militärkantininen.** Auf Veranlassung des Kaisers soll in den Militärkantininen neben Bier noch kalter und warmer Tee je nach der Jahreszeit geführt werden, die Mannschaften sollen über die Schädigung des Alkohols vor und nach anstrengenden Märschen gewarnt und ihnen der Teegenuss empfohlen werden. Die fahrbaren Feldküchen gaben im diesjährigen Kaisermandover

neben Kaffee auch Tee für das Bier ab, der von den Mannschaften gern genossen wurde. — Auch im preussischen Eisenbahndienst ist das Bier und der Schnaps aus dem Dienst ganz entfernt worden, und zwar nicht durch Zwang. Erreicht hat man dies durch Erlasse, die die Vorgesetzten anweist, betrunkenen Vertriebsbeamten unweigerlich zur Entlassung einzugeben. Auf den Lokomotiven hat der kalte Kaffee den Alkohol verdrängt, was im Interesse der Betriebssicherheit zu begrüßen ist.

Die Kriegsschiffs-Stapelläufe 1908. Das Samstag vom Stapel gelaufene Linien Schiff „Heinland“ ist das sechste Kriegsschiff, das im Laufe d. J. zu Wasser gebracht worden ist und gleichzeitig das dritte 18000-Tonnen-Linien Schiff; „Rassau“ und „Westfalen“ schwimmen schon seit einigen Monaten. Ferner liefen der Panzerkreuzer „Viktor“, Kreuzer „Emden“ und Artillerieleitender „Drache“ vom Stapel. Alle vier großen Schiffe sind der Nordseeestation, die beiden kleinen der Ostsee, unter Zugehörigkeit zur Danziger Werft, zugeteilt worden. „Heinland“ und „Drache“ gehören bereits zu den Neubauten des Staatsjahres 1907, von denen noch vier auf den Heiligen liegen, nämlich Linien Schiff „Ersch Baden“, Turbinenpanzerkreuzer „F“ sowie Turbinenkreuzer „Ersch Greif“ und „Ersch Jagd“. Im letzten Vierteljahr d. J. sind noch weitere Stapelläufe von Kriegsschiffen zu erwarten.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Oktober.

(Redaktion vorbehalten.)

### Ausflüge in unsere Umgebung.

Bearbeitet von Karl H. Schiemann.

**Hattenheim-Eberbach-Hallgarter Bange-Hattenheim.**

Diese sehr lohnende Wanderung kann mühelos auch noch am Nachmittag gemacht werden, wenn man einen der frühen Nachmittagszüge benutzt. (Siehe den neuerschienenen Winterfahrplan des „Tagblatts“, welcher unseren Lesern gestern als Beilage beige zugegangen ist.) Man löst Sonntagskarte Hattenheim 2. Klasse 1.80 M., 3. Klasse 85 Pf. In Hattenheim geht man zurück durch den Ort an der Kirche vorbei. In der Kirche findet sich eine in unserer Gegend seltene Darstellung der heiligen Kimmernis, einer Heiligen im Frauengewand, jedoch mit langem Bart. Eine fromme Sage erzählt von ihr, daß sie die Tochter eines heidnischen Königs der Niederlande war. Willgefortis, so war der Name der Jungfrau, hatte sich heimlich Christus gelobt und wies darum alle Freier zurück. Doch ihre Schönheit zog immer aufs neue selbst aus fernem Landen die Freier an. In ihrer Verzweiflung bat sie da Gott, daß er ihr einen langen Bart wachsen lasse, um so alle Bewerber abzuwehren. Ihr Wunsch ward erfüllt. In grimmer Not beschloß ihr Vater nun, das Mädchen aus Kreuz zu schlagen. Wie sie so am Kreuz hing, kam ein armer Geigerlein vorbeigegangen. Den dauerte die Jungfrau, und um sie ein wenig zu trösten, setzte er sich ihr zu Füßen und spielte ihr das Kreuzlied. Zum Dank freiste Willgefortis einen ihrer goldenen Pantoffeln vom Fuß, während das arme Geigerlein die wehmütige Weise spielte. Darauf verschied sie, getröstet durch des Fremden Mitleid. Das nur wenig beachtete Bildnis findet sich über dem Altar links. — Am Ausgang des Ortes führt unsere Straße links über die Bahngelände. Eine breite Fahrstraße ist es, allmählich ansteigend bis zur Höhe des Bachholder. Als

Dampfessel, wie sie etwa Hiram Maxim konstruierte, lösen lasse, sondern allein durch das Studium des Vogelstuges und die Nachahmung des Segelfluges der großen Vögel. Er glaubte auch zunächst nicht, durch Flügelschläge sich in die Höhe heben zu können, sondern er beschränkte sich mit seinem Apparat auf Segelflüge, die von erhöhten Punkten aus gegen den Wind ström abwärts gingen. Mit ausgebreiteten Flügeln ließ er den Abhang eines Hügel hinauf und ließ sich dann von dem Winddruck durch die Luft tragen, bis er ohne Anprall den Boden wieder erreichte. Zuletzt konstruierte er ein Doppel-flügelpaar, das zusammen 18 Quadratmeter Fläche bei 1/2 Meter Spannweite hatte; mit ihm hat er Versuche bei 10 Meter Windgeschwindigkeit gemacht, wobei der Wind ihn ohne Anlauf von der Spitze des Hügel hob und in fast horizontaler Richtung dahintrug. Bei einem solchen Flugversuch stürzte Biliethal im Sommer 1896 am 10. August in der Nähe von Rhinow bei Berlin aus großer Höhe zur Erde und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, an dem er kurze Zeit darauf starb. Wenige Wochen vorher hatte er bei einem Vortrag in der Berliner Gewerbeausstellung die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, daß die von ihm geschaffenen Anfänge einer Fliege Kunst zur Vollkommenheit ausgebildet werden würden; ja er deutete die Grundzüge einer neuen fähigen Erfindung an, an der ihn der Tod verhinderte. Sein Tod gab den Brüdern Wright die erste Anregung zu ihren Versuchen. Sein Suchen und sein Ahnen — es ist nun verwirklicht!

O. W.

### Aus Kunst und Leben.

\* Zur Heidelberger Schlossaufgabe machte Geheimrat Professor Dr. v. Derschauer-Kaufmann auf dem 9. Tag für Denkmalspflege in Lübeck bemerkenswerte Mitteilungen. In dieser Angelegenheit ist, wie er hervorhob, keineswegs eine neue Wendung eingetreten, vielmehr steht der jetzige Finanzminister genau auf denselben Standpunkten wie sein Vorgänger, daß er den Wiederaufbau und den Ausbau des Otto-Heinrich-Saales für unerlässlich erachtet, während die Mehrheit der beiden Kammern des badischen Landtags nur die volle Sicherung des jetzigen Bestandes, also der malerischen Ruine, wünscht und dafür nur unter dieser Bedingung eine größere Summe bewilligt hat, daß dadurch in keiner Weise für eine vollständige Restaurierung präjudiziert wird.

E. Die Modelle eines spanischen Malers. Unter Spaniens Malern ist Ignazio Zuluaga der spanische, und näheres über seine Arbeitsweise zu hören, wird gerade in diesen Tagen der großen Zuluaga-Ausstellung im benachbarten Frankfurt sicher doppelt interessieren. Er sucht jene echten Stoffe des Volkslebens auf, jene phantastisch wilden Szenen, wie sie einen Greco oder Goya vor ihm gesehen; besonders Smerge, wie sie Belasquez einst so erschütternd gemalt, und Degen ziehen ihn an. Dem bekannten Dichter René Maizeroy hat er nun Interessantes von seinen Modellen erzählt, die ihn zu seinen letzten Bildern inspiriert haben. „Ja, mein „Schlachtritter“, sagte er, „dieser halb wahnsinnige und entsetzliche Zwerg Gregorio mit seinen gebogenen Beinen, seinen ungeheuren Händen, seinen humpfen und gläsernen Augen, er ist so düster und so groß wie der eiserne Himmel, der auf den Türmen von Avila lastet. Ich bin ihm zum ersten Male eines Abends in Segovia begegnet, als er gerade um eine Straßenecke bog, und seitdem hat mich diese wunderbare Gestalt Tag und Nacht verfolgt. Würden Sie glauben, daß dieser winzige Kerl wenigstens 45 Jahre ist? Zuerst hat er Biegen und Schiefe in der Sierra gehütet. Verschlossen, geduldig, zu nichts nütze, ist er dann zum Wand-werk auf den Straßen geworden und hat sich mühsam sein Geld zusammengehärrt, um eine kleine Barocke zu kaufen, die wie ein Wandwurzelschädel aussieht. Hier haust er, und es war nicht leicht, ihn zum Modellieren zu bewegen. Er weigerte sich hartnäckig, mittraulich und eigensinnig, wie er ist, und verstand sich erst dazu, in mein Atelier zu kommen, als ich ihm versprochen hatte, daß wir beide ganz allein sein würden. Fünf Wochen lang habe ich dann ununterbrochen diesem Gnom ins Gesicht gesehen; er war mein einziger Genosse und Diener, und wie ein entsetzlicher Alp lasten diese Tage noch auf mir. Niemals, selbst nicht heimlich, wollte er einen Blick auf sein Bild werfen. . . Dennoch ist er ein Philosoph und hat sich mit seinem Schicksal abgefunden. An einem Nachmittag während einer unserer letzten Sitzungen sprang er auf den Tisch und tanzte wie ein Besessener den Bandango, indem er mit den schamlosartigen Händen den Takt klatschte und wilde Rieder brüllte, bis er den Atem verlor. Und als er sich ausgetobt hatte mit seinen Grimassen und seinem Geulen, da rief er befriedigt aus: „Ich bin glücklich, Senhor, aber meine Seltenheit wird mich doch noch einmal Schatzwerk für meinen Fuß finden lassen.“ Auch meine Fegen habe

ich in schmalen Winkeln entlegener Stadtecke gefunden. Da ist eine magere Alte, die ich traf, als sie gerade einer Bäuerin mit großen zärtlichen verweinten Augen Viebestraße und zandrische Kräuter verkaufte; eine andere ist Kartenlegerin. Sie plagen mich mit ihren Klagen und mit ihren Zudringlichkeiten. Manchmal gerieten sie untereinander in Streit, beschimpften sich und fuhren sich in die Haare, eine dämonisch wilde Szene. Und um sie nur auseinanderzubringen, mußte ich mich zwischen sie werfen und sie puffen und stoßen wie ein Volkst, der betrunkenen Regären abführt. Ich frage mich, durch was für ein Wunder ich mein Bild vollenden konnte, denn wenigstens zwei der Weiber hatten den bösen Blick und andere fannen wohl noch schlimmere Ränke. . .

### Theater und Literatur.

In Petersburg wurde das von Vertretern der Petersburger deutschen Gesellschaft begründete ständige Deutsche Theater unter der Direktion von Edmund Spilern mit „Minna von Barnhelm“ feierlich eröffnet. Die deutschen Kreise in Petersburg bringen dem neuen Unternehmen große Sympathien entgegen.

Der italienische Unterrichtsminister hat die Absicht, in Rom ein Zeitungsmuseum (Emeroteca) zu begründen, worin sämtliche politische Tagesblätter des Reichs geordnete Aufstellung finden sollen; die Samplwierigkeit für die Ausführung des Planes liegt noch in dem Fehlen geeigneter Räumlichkeiten.

### Bildende Kunst und Musik.

In Prag ist der Musikpädagoge Jakob Emil Hod im 83. Lebensjahre gestorben. Hod stand in langjährigem Verkehr mit Ed. Hanslick, besonders durch den von Mozart begründeten Bund der „Davidbündler“. Mit Hod ist der letzte dieses Bundes gestorben.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Bei den Restaurierungsarbeiten im Rathaus zu Heriogenbosch wurde ein herrlicher unterirdischer gotischer Saal aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. Die mittlere Krypta hat einen Flächeninhalt von 90 Quadratmetern; das Gewölbe wird von einem schönen Kreuzgang getragen. Man vermutet, daß der Stadtrat früher in unruhigen Zeiten in jener Krypta Versammlungen abhielt, weil verschiedene Einzelheiten, z. B. ein schön bearbeiteter Kamin, darauf hinweisen, daß das Gewölbe als unterirdischer Saal und nicht etwa als ein Gefängnis gedacht war.

Erinnerungen steigen auf aus der Zeit des unglücklichen Bauernkrieges. Am 2. Mai 1525 zogen die Rheingauer mit Harnisch, Wehren und Geschütz beladen zu der Höhe, schimpften weidlich über ihre Landesherren und nahmen sich allen Ernstes vor, deren Foch abzuschütteln. Niemand führte sie vorerst, und ohne viel Mühe eroberten sie das große Faß von Eberbach, das, wie alte Chroniken uns berichten, 74 Zulaß (1 Zulaß waren 640 Liter) enthielt und nicht viel dem großen Heidelberger Faß nachstand. Vier Wochen lagerten sie nun hier und tranken das Faß derweilen aus. Als dann am 25. Mai der Schwedische Bund gegen die rebellischen Bauern heranzog, überwältigte er die Trunkenen gar leicht, und auf Gnade und Ungnade mußten sich diese ergeben. Lange sang man drum noch drünten am Rhein die Weise: „Als ich auf dem Bachholder saß, da trank man aus dem großen Faß. Wie bekam uns das? Wie dem Hund das Gras: der Teufel gesegnet uns das!“

Nach etwa 3/4stündiger Wanderung ist das Kloster Eberbach erreicht, ein einstiges Kloster, drin jetzt manche Menschen und Weine so lange aufbewahrt werden, bis sie sich gebessert haben. Ein Teil der Klosteranlagen kann besichtigt werden. Ausführliche kunstgeschichtliche Angaben finden sich im „Führer durch den westlichen Taunus“ (1 M. 50 Pf.), Seite 92 und 93. Vom Kloster (Wirtschaft) folgt man den Wegezeichen schwarzer Strich, welche über die Boos, ein Aussichtstempelchen mit hübschem Blick ins Rheingau, in 1 1/2 Stunden zur Hallgartener Höhe, 580 Meter hoch, führen. Der Holzturm auf der Höhe gewährt eine herrliche Rundschau von den Bergen des Taunus und des Odenwaldes bis zu den fernen Hundsrückbergen. Unter uns das hellere Rheingau. Nicht lange mehr wird der alterschwache Solaturm stehen, dessen Felne schon schwach und jählig ist. Ein neuer Turm, aus Stein geblüht, soll im nächsten Jahre, dort stehen. 8 Meter höher wie die jetzige Plattform, wird dann der Wänderer Aussicht haben in unsere schönen Lande. Man vergesse, jetzt noch durch größere Berge verdeckt, wird dann zu uns herübergrüßen und mancher Dörflein, noch im Tal verdeckt, zu uns heraufschauen. Mögen von allen, die unsere Gauen durchstreifen, reiche Spenden zum Turmbau eingehen, daß es dem „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ gelingt, hier auf dem aussehendsten Berge des Rheingaus einen Turm zu errichten, der würdig ist, den höchsten Berg des Rheingaugebirges zu krönen. An die Schutzhütte, im Jahre 1906 vom „Rhein- und Taunusklub“ erbaut (mit guter Wirtschaft), wird sich der Turm anschließen. Terrassen und Alkane sollen den Bequemeren den Aufstieg erleichtern.

Den Rückweg nach Hattenheim wählt man über Hallgarten, das in 1 Stunde erreicht wird. Zu empfehlen ist die Wegebezeichnung roter Strich, welche unterwegs viele schöne Aussichten bietet. Man achte am Ausgang des Ortes darauf, den Weg links zu wählen, wobei man die roten Zeichen verläßt und sich den blauen anschließt. Diese führen uns in weiteren 40 Minuten zum Bahnhof Hattenheim. Entfernungen: Hattenheim-Eberbach 45 Minuten, Gänge 1 Stunde 15 Minuten, Hallgarten 1 Stunde, Bahnhof Hattenheim 40 Minuten. Gesamtmarischzeit 3 Stunden 40 Minuten. Rückfahrt von Hattenheim „Tagblatt“-Fahrplan 1.

— **Personal-Nachrichten.** Hauptmann der Reserve des 2. Kassanischen Infanterie-Regiments Nr. 88, Oberpostkontrollor Adolf Duffe zu Elm erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— **Jubiläum und Abschied.** Das schöne Blumenarrangement, das Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. M. Silberstein nach seiner Abschiedspredigt am jüdischen Neujahrstfest am letzten Sonntag in der Synagoge überreicht wurde, rührte nicht von der Gemeinde, sondern von den Mitgliedern des Aufsichtsrates her. Außerdem wurden Herrn Dr. Silberstein aus dem Kreise der Gemeindeglieder noch Aufmerksamkeit der verschiedensten Art zuteil.

— **Ereignis-Pflichterfüllung.** Die Kaiserin hat der Dorothea Schmidt im „Schützenhof“ zu Eberbach in Anerkennung 40jähriger treuer Dienste das goldene Erinnerungskreuz verliehen und dies durch eigenhändig unterzeichnete Urkunde bestätigt. Vorbezeichnetes Diplom ist in einem Schaufenster der Bergolderei von H. Reichard, Taunusstraße 18, ausgestellt.

— **Schulpersonalien.** Lehrer A. H. M. H. E. L., seither in Reichenbrunn im Oberwiesenthaler Tal, hat mehrere Jahre Urlaub erhalten, um mit dem 1. Oktober eine Lehrerstelle an der Idiotenanstalt in Idstein zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger wurde der Schulamtsbewerber Arnold von Dillenburg ernannt. — Die infolge Ablebens des bisherigen Inhabers freigebliebene Lehrerstelle in Kirburg wurde dem fünfjährigen freiwilligen Lehrer Lind von Massenheim bei Wiesbaden mit dem 1. Oktober übertragen. — Lehrer Capitain von Hefelgast wurde nach Mühlbach verlegt. — In die Lehrerstelle zu Wollhausen, deren bisheriger Inhaber, Herr G. H. H. H., zum Militärdienst eingetreten ist, wurde der Schulamtsbewerber Richter aus Dillenburg verlegt. — Die Lehrerstelle in Oberdieten wurde dem Schulamtsbewerber Döring aus Frankfurt a. M. übertragen.

— **„Fran Rat“ und die allgemeine Volksschule.** Es kann nicht wundernehmen, schreibt die „Päd. Ztg.“, daß Goethes Mutter, deren Gedächtnis anlässlich ihres 100-jährigen Todesfestes besonders lebendig wurde, auch in Fragen, die uns nahelegen, den Nagel auf den Kopf traf. Man höre sie: „Wie ich jung war, wußte man von all den Verfeinerungen nichts, so wenig man von dem Staate wußte, zu dem man jetzt die Kinder gewöhnt. Man ließ uns Lesen und Schreiben und Abzählen hatten wir alle Freiheit und Freuden der ersten Jahre. Wir vermengten uns mit den Kindern von geringem Stande, ohne daß das unsere Sitten verderbt hätte. Ich sage dir, die Kinderscheu treten sich von selbst ab, wenn sie einem zu eng werden, und wenn ein Weib Menschenverstand hat, kann sie sich in alles fügen. Gewiß die besten, die ich unter unserm Geschlecht habe kennen gelernt, waren eben die, auf deren Erziehung man am wenigsten gewendet hatte.“ Man zeige

uns heute eine „Fran Rat“, die über das Vermögen ihrer Kinder mit solchen von geringem Stande ähnlich dachte wie diese herrliche Frau.

— **Vom Segen der Kinderarbeit** war in den Tagen der Kämpfe um das Kinderschutzgesetz vom Jahre 1903 außerordentlich viel die Rede, und die Behauptung der Jugendfreunde, daß durch die Erwerbstätigkeit unter Umständen auch der Charakter des Kindes leiden könne, stieß an vielen Stellen auf den lebhaftesten Widerspruch. So ganz aus der Luft gegriffen war diese Behauptung aber nicht: zahlreiche Beobachtungen der Behörden, die die Durchführung des Kinderschutzgesetzes zu überwachen haben, bestätigen sie vielmehr in vollem Umfange. Vereinzelt nur dringen solche Stimmen in die Öffentlichkeit. So schreibt die Gewerbeaufsichtsbeamtin für den Kreis Chemnitz in dem letzten veröffentlichten Bericht der Königlich Sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1907: „Die durch Generationen vererbte Sitte, die Kinder hauptsächlich als Hilfskräfte zu betrachten und als solche heranzubilden, hat dazu geführt, die Erziehung zu vernachlässigen und in der Arbeit das einzige Erziehungsmittel zu erblicken; und noch bis vor kurzer Zeit galt im Erzgebirge fast allgemein die Mutter als tüchtige Frau, die durch ihre Kinder die höchste Arbeitsleistung zu erreichen vermochte. Dazu kommt noch, daß die Mütter oft selbst mit Arbeit überhäuft sind, und daß die Kinder sich bald als Mitterwerber zu fühlen beginnen. So erklärt es sich, daß in den Orten, in denen sich das Maß der Kinderarbeit hart an der Grenze der Ausbeutung bewegt, die Zucht- und Sittenlosigkeit der Kinder oft bedenklich in die Erscheinung tritt.“ Ähnliche Berichte pflegen im allgemeinen in solchen Fragen recht vorsichtig und zurückhaltend zu sein; das angeführte Urteil verdient daher gewiß besondere Beachtung.

— **Fremdsprachlicher Unterricht für Volksschüler** ist an den Bezirksschulen der Stadt Chemnitz seit Ostern 1907 eingeführt, und zwar in der Form, daß befähigte Kinder vom 5. Schuljahre an wöchentlich zwei Stunden Unterricht in einer der beiden Fremdsprachen genießen können. Ostern 1908 nahmen bereits 392 Knaben und Mädchen in 16 Klassen am englischen und 323 in 13 Klassen am französischen Unterricht teil, so daß anzunehmen ist, daß die Bezirksschulen zu Chemnitz in einigen Jahren vollständige Lehrgänge für Englisch und Französisch haben werden. „Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen — schreibt der neueste sächsische Schulbericht — darf mit Recht behauptet werden, daß sich diese Neuerung im sächsischen Schulwesen durchaus bewährt hat und zu den besten Hoffnungen berechtigt. In besonders günstigem Lichte erscheint sie aber, wenn man sie in Verbindung mit der Tatsache betrachtet, daß einige unserer Fortbildungsschulen schon bisher Unterricht in Englisch und Französisch gewährten und daß die Einrichtung fremdsprachlicher Klassen auch für die sächsischen Fortbildungsschulen grundsätzlich beschloffen ist. In Zukunft wird daher auch den aus weniger bemittelten Kreisen stammenden Schülern die Möglichkeit geboten sein, einen siebenjährigen Unterricht in Englisch oder Französisch zu genießen, der zweifellos zu gutem Erfolge führen wird, da er in erster Linie auf den praktischen Gebrauch der Sprache hinstellt und nur für Vergnügen und Strebsame bestimmt ist.“ Durch Befestigung des nicht unterrichtlichen Schulgeldes (12 M. fürs Jahr) würde diese Einrichtung freilich einem weit größeren Kreise und gerade denen zu gute kommen können, die sonst auf den Gebrauch dieses Bildungsmittels verzichten müßten.

— **In dem Unfall in der Neugasse** schreibt uns Herr Griseur Simon, Neugasse 16: „Sie brachten in Ihrer Aufgabe vom Dienstagabend eine Notiz, betr. Überfallverbrechen eines Kindes in der Neugasse. Da es sich hier um mein Söhnchen handelt, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß sich mein Kind auf dem einen Trottoir mir gegenüber, ungefähr an der Zingraffschen Eisenbahnung, befand, und auf die andere Seite der Straße laufen wollte. Da aber ein Wagen in ziemlich rascher Bewegungsart daherkam, ließ das Kind erst den Wagen vorbeigehen und wurde beim Überqueren von dem Radfahrer, welcher direkt hinter dem Wagen fuhr, nicht überfahren, sondern durch Abprallen des Radfahrers selbst umgeworfen. Es hat sonach weder der Radfahrer noch mein Kind irgend eine Schuld.“

— **Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk** der Germania-Bräuerei ereignete sich gestern nachmittags 3 Uhr an der Ecke Frankfurt- und Wilhelmstraße. Das einer hiesigen Herrschaft gehörige Auto rannte infolge zu schnellen Einbiegens in die Frankfurter Straße gegen den Bierwagen, wodurch es außer einem zertrümmerten Vorderrad noch sonstige erhebliche Beschädigungen erlitt. Die Insassen mußten ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Der Bierwagen wurde nur wenig beschädigt, ein Gläscher aber war es, daß der Fuhrmann das scheuernde Pferd noch rechtzeitig zügeln konnte, sonst wäre der Unfall wohl weniger glimpflich abgelaufen.

— **Turnfahrt.** Am kommenden Sonntag unternimmt der Turnverein Wiesbaden eine diesjährige Herbstturnfahrt, und zwar diesmal in eine der schönsten und romantischsten Gegenden unserer näheren Umgebung. Die Abfahrt erfolgt 7.43 Uhr ab Hauptbahnhof nach Lorch, von wo aus die Fußwanderung angetreten wird. Der Weg führt zunächst auf der Bismarckstraße zur Heiligkreuzkapelle und dann links ab in das hübsche enge Sauerthal nach dem Dorf Sauerthal. Beim Bürgermeisterei dort kurze Rast, dann Befestigung der Bura und hierauf etwa 1 1/2stündiger Marsch nach Weisel. Hier Mittagessen in der Restauration von Jakob Bernward. Nunmehr geht's über Bornitz zur Turkei und auf gleichem Weg etwa 20 Minuten zurück zum Eingang des Sauerthales und dann nach St. Goarshausen, von wo aus die Rückfahrt per Bahn angetreten wird. Die Gesamtmarischzeit beträgt ca. 5 Stunden, größere Steigungen sind nicht zu überwinden. Turnfreunde sind willkommen.

— **Kleine Notizen.** Im Café Germania, Marktstraße 26, finden wieder täglich Konzerte abende, Sonn- und Feiertags auch Nachmittagskonzerte statt.

— **Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Synagoge. Freitag abends 5.45 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr. Einführung des Herrn Bezirksrabbiners Dr. Adolf Moser und Antrittspredigt 9.30 Uhr, Sabbat nachmittags 3 Uhr, abends 6.45 Uhr. Rüsttag zum Versöhnungsfeste morgens 6 Uhr, nachmittags 2.30 Uhr. Montag, den

5. Oktober: Versöhnungsfest: Vorabend Predigt 5.45 Uhr, morgens 8 Uhr, Predigt 11.30 Uhr, Seelenfeier 3 Uhr, Schluß 6.35 Uhr. Wochentage morgens 7 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Gottesdienst im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27. Versöhnungsfest: Vorabend Predigt 5.45 Uhr, morgens 8 Uhr, Predigt 11.30 Uhr, Seelenfeier 3 Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 4 Uhr, Schluß 6.35 Uhr.

— **Altisraelitische Kultusgemeinde.** (Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag abends 5 1/2 Uhr, Sabbat morgens 7 Uhr, Rüsttag 9 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst 2 1/2 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr. Sonntag: morgens 5 Uhr, mittags 2 Uhr, Kol Rida 6 Uhr, vom Rüsttag morgens 6 1/2 Uhr, Rüsttag 11 Uhr, Predigt 11 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 6 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr. Dienstag morgens 6 Uhr.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Das Königl. Hoftheater bringt am Samstag, den 3. Oktober, die 3. Vorstellung des „Hänsel und Gretel“ von Hauptmann im Abonnement B. Die Hauptrollen spielen Frau Bleibtreu, die Herren Herrmann, Andriano, Striebeck und Malcher. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

\* Der Bach-Verein hat einen Jugend-Chor ins Leben gerufen, der zur Verstärkung der Chöre in den Auführungen herangezogen wird. Aus fast allen hiesigen Schulen haben sich Knaben dazu eingefunden, etwa 80 an der Zahl, die in Sopran und Alt geteilt wurden. Die Proben finden Samstagsnachmittags 1/2 3 Uhr in der Turnhalle Luisenstraße 26 statt. In diesem treten später noch Tenöre und Bässe. Der Verein selbst hält bereits Gesamtproben, Chor und Orchester zusammen, Montagsabends 8 Uhr ebendort ab.

#### Rassanische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 30. September. Durchgebrannt ist heute mittags in der Wiesbadener Straße das Pferd des Fuhrunternehmers Jemel. Trotz der um die Mittagszeit sehr stark belebten Wiesbadener Straße ist ein Unglücksfall nicht vorgekommen. — Eine große Verkehrserleichterung ist den Bewohnern des Eigenheims und des Tunnelbachtals dadurch widerfahren, daß die Haltestelle der Elektrischen direkt an die Ausmündung der Tunnelbachstraße gelegt worden ist. Die frühere Haltestelle befand sich bekanntlich vor dem „Wiesbadener Hof“, so daß die Passanten, welche nach dem Tunnelbachtal wollten, wieder eine ganze Strecke zurückgehen mußten.

ss. Erbenheim, 30. September. Zu dem am Sonntag, den 4. Oktober, zu Flörsheim stattfindenden Bezirks-Feuerwehrtage entsendet unsere Wehr außer den Kommandanten August Stahl und Karl Julius noch die Kameraden Heinrich Ott, Erik Gündig, August Schmeider, Wilhelm Stäger, August Werten, Heinrich Werten, Wilhelm Kneib, Christian Sternberger und Michael Schmittsch. Die Abfahrt erfolgt mittags um 1 Uhr per Wagen vom „Frankfurter Hof“ (Wesler Ludwig Wiesermann 1r). Auch nicht als Delegierte gewählte Kameraden sind freundlichst eingeladen.

— **Vörschadt, 29. September.** Am Sonntag, den 4. Oktober, findet die hiesige Kirchweih statt. Bei günstigem Wetter dürfte unter hübsch gelegenen Dorf auch von auswärts gut besucht werden; ein Ausflug in unsere Gegend ist gerade während der milden Herbsttage sehr lohnend. Dazu kommt, daß unsere Kirchweih auch diesmal unter dem Zeichen des berühmten Zweifelschens steht. Gute Einkaufsgelegenheit bietet sich bei Gastwirt Vetter („Zum deutschen Kaiser“).

r. Winkel, 28. September. Die Gesangsvereine „Viederfranz“ und „Sängerbund“ haben beschlossen, die beiden Vereine unter dem Namen „Viederfranz“ zu vereinen. Das Vereinslokal ist bei Herrn R. Saurmann. Zum Dirigenten wurde Herr A. Schöneleber gewählt. — Die durch Herrn Direktor Mager-Hedderheim abgehaltene Besichtigung der Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehrlieferung, die dessen größter Zufriedenheit. — Um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, hat eine Anzahl junger Leute beschlossen, unter dem schönen Namen „Dorch emol“ eine Stammtischgesellschaft zu gründen. Es lebe der Fortschritt!

u. Aus dem Taunus, 30. September. Ehemalig war das Bürgermeisterei in Taunus ein Ehrenamt. Das mit dem Amt verbundene Einkommen war meist so gering, daß es kaum hinreichte die Kosten für Aufwand und Repräsentationen zu decken. Ein Bürgermeister konnte aber in früheren Zeiten trotz der niedrigen Einkünfte sein Amt verwalten, zumal es sich in einfacheren Formen vollzog. Das ist in der Neuzeit anders geworden. Selbst im kleinen Dorfe bedarf fast jeder Bürger der Unterstützung der Bürgermeisterei mit Briefschaften der verschiedenen Behörden, die alle erledigt sein wollen. Dazu kommen die vielen internen Ordungssachen, welche die moderne Verwaltung, wie Anträge, Anlauf, und Anwaltschaftsverfahren, im Gefolge hat. Im Dienst des Rechtsgerichts, der Schule und Kirche, der Armen- und Barmherzigkeit, der polizeilichen Verhältnisse ist der Bürgermeister fast durchwegs tätig, so daß man sagen kann: das Bürgermeisterei ist ein Arbeitsamt geworden voller Sorge und Mühe und häufig voll großen Verdrußes. Wer aber arbeitet im Dienste seiner Mitmenschen, hat auch ein Recht auf Lohn. Es ist nicht mehr wie früher, daß man den „Diensten“, d. h. reichsten Mann im Orte zum Bürgermeister macht, heute muß man den intelligentesten wählen, und mit der Intelligenz ist nicht immer großer Reichtum gepaart. Daher begreift man es schon, daß die Bürgermeisterei der Landgemeinden im Ober-Taunuskreis um Erhöhung ihrer Bezüge eingekommen sind. Der Kreisauschuss hat zwar die Sache verhandelt, aber zweifellos darf erwartet werden, daß man den Oberhäuptern der Dorfgemeinden ihres Amtes Würde mit besserem Lohn würzt.

a. Nied, 1. Oktober. In der vorigen Woche hatte hier bei ihren Eltern eine Frau aus Kellbach ihre Zinsfucht gesucht. Am letzten Samstag kam ihr Ehemann hierher, um die Frau zur Rückkehr zu bewegen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf der Ehemann einen Dolch aus der Tasche zog, um seine Frau zu erschlagen. Als die Eltern der jungen Frau sich zwischen die Streitenden warfen, wurden beide durch Dolchstiche verletzt. Zum Schluß wurde der Wütende von der Polizei festgenommen, aber am Montag wieder freigelassen. Als es Abend geworden war, stellte er sich mit einem Freund vor das Haus seiner Schwiegereltern, und als ein Mann dasselbe verließ, in welchem er einen Liebhaber seiner Frau vermutete, überfielen beide denselben und schlugen ihn mit Schlagriemen zu Boden.

uc. Uffingen, 30. September. In dem ehemaligen Wirtshausischen Garten, der jetzt dem Gärtner Heng gehört, steht ein Birnbäum, der 200 Jahre alt sein soll. Der Baum ist trotz seines hohen Alters kerngesund und trägt dieses Jahr sehr viele Früchte.

i. Oberbrechen, 30. September. Unser früherer Bürgermeister Georg Höch ist im Alter von 70 Jahren

gestorben. Der Verstorbene ist durch seine gemeinnützige Tätigkeit in weiten Kreisen bekannt geworden. Er war Mitglied des Kreistags, des Kommunallandtags und Sekretär des „Mittelrheinischen Pferdevereins“.

**n. Caub, 30. September.** Schon vor längerer Zeit machte der Landrat unseres Kreises die Bürgermeister darauf aufmerksam, daß so viele alte Fachwerkhäuser verschwinden, da die Besitzer solcher Häuser letztere einfach verputzen, so daß die ursprüngliche Beschaffenheit der alten Holzverbände nicht mehr zu sehen ist, während doch die Erhaltung der malerischen Erscheinung der Rheinorte von größtem Wert ist. Die Bürgermeister sollen einem weiteren Verputzen schöner Fronten Einhalt gebieten. Schon macht sich eine Wendung zum Besseren bemerklich. Auch das frühere Gasthaus „Zum Hirsch“, eines der ältesten Häuser hier, wurde seinerzeit verputzt. Der jetzige Besitzer, Bäckermeister Kasper, ließ den Verputz entfernen, die Balken und Verzierungen rot anstreichen und das Haus in alter Form wieder herstellen. In einem Balken der Straßenfront finden wir die Jahreszahl 1575, das Haus ist also 333 Jahre alt. An demselben Balken stehen auch die Buchstaben P. K.; letzteres heißt Kilp. Das Haus war einst im Besitz des reichen Weinhändlers Kilp, der auch die „Stadt Mannheim“, Müllers Wohnung 1813, besaß. In seinem Innern besitzt das alte Haus einen sogenannten „venetianischen Lichtlof“ mit Galerie. Beim Wiederherstellen des Hauses im vorigen Jahr wurde leider eine alte steinerne Platte mit Wappen, die verkehrt im Boden der Küche lag, zertrümmert. Der „Hirsch“ ist nun eines der wenigen Häuser in Caub, das wieder den altdeutschen rheinischen Stil zeigt wie die berühmten Häuser von Bacharach; das neue evangelische Pfarrhaus hier hat sich an diesen Stil angelehnt. Der jetzige Besitzer hat den „Hirsch“ photographieren lassen. Herr Professor Luthmer wird ein Gutachten über das Haus abgeben.

**nh. Nassau a. d. R., 30. September.** Die in diesem Jahre überaus reich ausfallende Obsternte hat jetzt ihren Anfang genommen. Das Kernobst ist sehr edel. Es ist bestimmt, am 6. und 20. Oktober hier Obstmärkte abzuhalten. Diese werden daher auch reich besahren werden. Der Obsternte hat zur Folge, daß den Produzenten nur ganz niedrige Preise bezahlt werden. Der heute abgehaltene Zweitschmarkt war stark besahren. Die Zweitsch kosteten 5 bis 6 M. pro Zentner.

**+ Limburg, 29. September.** Die von dem „Lokomotivbeamten-Verein“ gegründete Fachschule für Lokomotivbeamten wurde in Anwesenheit des Vorstandes der Königl. Eisenbahn-Maschinen-Inspektion und zahlreicher Lokomotivbeamten hier eröffnet. Unterrichtet wird in Elektrotechnik, Deutsch, Arithmetik, Physik, Maschinenbaulehre, Eisenbahngeographie und Staatsverwaltung.

**c. Elz, 30. September.** Von den beiden Schwerverleichten, Vater und Sohn, welche auf der Kirchweih in Staffel so arg mißhandelt worden waren, konnte der Sohn vor einigen Tagen als auf dem Wege der Besserung zu den Seinen nach Höchst entlassen werden, während der Vater immer noch schwer im Krankenhaus darniederliegt. Die Durschen, welche die rohe Deliktat ausgeführt haben sollen, befinden sich noch in Haft. — Die hiesige Kammfabrik, welche in eine Aktiengesellschaft verwandelt ist, will ihre Fabrikräume derart erweitern und vergrößern, daß 400 Arbeiter beschäftigt werden können.

**hn. Laubach, 30. September.** Hier starb der Landwirt Gottfried Schmidt, ein 42jähriger Mann, unter verdächtigen Umständen. Bei der Leiche wurde ein Gläschen Gift gefunden; die ärztliche Untersuchung wird ergeben müssen, ob es sich hier um ein natürliches Ende handelt oder nicht. Man „munkelt“ hier sogar von Mord. Für eine solche Annahme liegen vorderhand aber nur wenige Momente vor.

**R. Westerburg, 30. September.** Dieser Tage fand hier die amtliche Konferenz für die Kreisinspektion Willmenrod statt. Herr Lehrer Heß-Rehe hielt eine Vortragsprobe: „Einführung in die Zinsrechnung“. Herr Lehrer Ehardt-Gemünden hielt einen Vortrag über die neue Zeichenmethode, wozu Herr Förber-Westerburg das Korreferat übernommen hatte. Die neue Zeichenmethode soll auch in unserer Schulinspektion so viel als möglich zur Einführung gelangen, und besonders deshalb wurde die den Vorträgen folgende Debatte recht weit ausgedehnt. Im übrigen wurde über den bekannten Ministerialerlass bezüglich der Revision der Lehrpläne und Beschränkung des Vernisflosses verhandelt. Im Anschluß an die Verhandlungen wurden zwei Kommissionen gewählt, denen die Revision des alten, bezw. Aufstellung des neuen Lehrplans übertragen wurde. Die Kommission, welche für einfache Schulverhältnisse arbeiten soll, besteht aus den Herren Kroh-Kennkirch, Heß-Rehe, Weg-Bergengroth und Lang-Bengengroth. Den Stoffplan für mehrklassige Schulen bearbeiteten die Herren Schneider und Förber-Westerburg, Müller und Ehardt-Gemünden.

**W. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 30. September.** Die meisten verwaisten Lehrstellen in unserem Kreis scheinen mit dem 1. Oktober besetzt werden zu sollen. Es sind an diesem Termin in Weidenberg, Eichenstrut, Stockhausen, Lohum, Stein-Wingert, Berod, Hülsgift, Kirburg und Laubachbrücken Schulamtsverwalter angestellt worden, die teilweise vom Seminar, teilweise vom Militär kamen. Nur die Lehrstellen von Henzert und Streithausen, die seit zwei Jahren von benachbarten Lehrern mitversehen werden, sind noch unbesetzt. Leider kommt es in den letzten Jahren nicht mehr vor, daß ein älterer Lehrer sich in unseren Kreis meldet, so daß nach Jahren hier nur noch junge Lehrer ihres Amtes walten.

#### Aus der Umgebung.

**8. Mainz, 1. Oktober.** Unsere Mitteilung über die Wiederwahl des Beigeordneten A. H. ist dahin zu ergänzen, daß derselbe nicht auf Lebenszeit, sondern auf 12 Jahre gewählt wurde. — Der 40jährige Schlosser

Karl Reibel von hier besuchte gestern im Roshospital einen Kranken. Als er von demselben Abschied nahm, wurde er von einem Schlaganfall betroffen und mußte nun im Krankenhaus verbleiben.

**m. Bingen, 30. September.** Der in den letzten Tagen so viel besprochene Hospitalarzt Reibel dürfte in den nächsten Tagen erledigt sein, da eine Einigung zwischen den in Frage kommenden Parteien erzielt wurde. Der leitende Hospitalarzt Dr. Brod soll nach diesen Verhandlungen noch ein Jahr lang an dem hiesigen Hospital die alte Stelle bekleiden. Nach Ablauf dieses Jahres soll Arztwechsel eintreten. Wenn die Abmachungen angenommen werden, dann wird auch wahrscheinlich die Sperre, die der Deutsche Ärzteverein über das hiesige Hospital verhängt hat, in kurzer Zeit aufgehoben werden.

**er. Aus dem Kreise Biedenkopf, 30. September.** Der Unterricht an den ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises ist dank des energischen Eingreifens des Königl. Landratsamtes in fast allen Orten obligatorisch geworden. Die Unterrichtsstunden, die spätestens am 1. November beginnen und mit dem 1. April enden müssen, sollen tunlichst in die Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags gelegt werden. Die nicht unerheblichen Zuschüsse zu den Kosten seitens des Kreises und der Sparkassen werden nur geleistet, wenn das Leisebuch von Dehmann eingeführt ist.

\* Mainz, 1. Oktober. Rheingegel: 1 m 20 cm gegen 1 m 23 cm am gestrigen Vormittag.

#### Sport.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüste.

P. Gr. Berlin, 30. September.

##### 1. Das Programm.

Die Vorbereitungen zu dem internationalen Ballonwettfahrten, das am 10., 11. und 12. Oktober bei Berlin stattfindet, sind in vollem Gange. Nach den schon festgesetzten Bestimmungen, die in den nächsten Tagen im Druck erscheinen werden, müssen die Ballons bis spätestens den 4. Oktober, abends 6 Uhr, in der Ballonhalle bei der Gasanstalt in Schmaragdort eingeliefert sein, wo in den folgenden Tagen die Prüfung stattfindet. Jeder Ballon muß mit einem Barographen versehen sein, und nach der Landung muß das Barogramm mit dem Bordbuch sofort eingesandt werden. Jeder Fahrer erhält Depeschenformulare, von denen er bei Tage möglichst halbtäglich je eine, richtig ausgefüllt, über Durschfahrten oder anderen geeigneten Stellen herauszuwerfen hat. Die Zeitpunkte des Auswerfens sind im Bordbuche zu vermerken. Jeder Fahrer muß an seinem Ballon eine Nationalflagge befestigen; die Flagge soll möglichst 5 Meter lang und 3 Meter breit sein. Er hat ferner seinen Klubwimpel zu führen, dessen Basist möglichst 3 Meter und dessen Ränge möglichst 5 Meter betragen soll. — Die Wettfahrt wird auf die Sekunde pünktlich nach einem amtlichen Chronometer gestartet. Dieser Chronometer ist an den Wettfahrttagen öffentlich ausgestellt, so daß jeder Ballonfahrer Gelegenheit hat, die eigene Uhr nach dem amtlichen Chronometer zu stellen. Die allgemeine Wetterlage wird an jedem Wettfahrttag mittags 12 Uhr durch Aufschlag in der Ballonhalle bekannt gegeben.

Zur Teilnahme haben 86 Ballons gemeldet, von denen 25 an der Wettfahrt am 10. Oktober, 23 an der Wettfahrt (Gordon-Bennett-Wettfahrt) am 11. Oktober, und 38 Ballons an der Dauerfahrt am 12. Oktober teilnehmen. Auf die einzelnen Länder verteilen sich die Ballons wie folgt: An der Spitze marschieren Deutschland mit 55 Ballons, dann folgen Belgien mit 9, Frankreich mit 9, England mit 4, Amerika mit 3, Italien mit 3, Schweiz mit 2 und Österreich mit 2 Ballons. — Die deutschen Ballons verteilen sich auf folgende Vereine: Es beteiligen sich der Berliner Verein für Luftschiffahrt mit 14 Ballons, der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt mit 12, der Kölner Klub für Luftschiffahrt mit 5, der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt mit 3, der Oberrheinische Verein für Luftschiffahrt mit 3, der Sächsischer Verein für Luftschiffahrt mit 3, der Bayerische Automobil-Klub mit 2 Ballons. Endlich sind die Luftschiffervereine von Augsburg, Hamburg, Magdeburg, München, der Mittelrheinische, der Niederbayerische, der Ostdeutsche, der Pommerische, der Posener, der Schlesische, der Vogtlandische und der Württembergische, sowie der Pfälzische Verein Frankfurt a. M. mit je einem Ballon vertreten.

Die Zielfahrt, veranstaltet vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, die am Samstag, den 10. Oktober, stattfindet, beginnt nachmittags 2 Uhr. An Preisen stehen zur Verfügung: 1 Ehrenpreis der Stadt Berlin und 8 weitere Ehrenpreise. Der erste Preis fällt demjenigen Ballon zu, der dem vom Organisationsausschuß bestimmten Zielpunkt am nächsten landet. Gemeldet haben zu der Zielfahrt 17 deutsche, 6 belgische, 1 österreichischer und 1 französischer Ballon. Das Ziel wird eine Stunde vor der Abfahrt vom Organisationsausschuß durch die Starter bekannt gegeben. Das Ziel liegt in der zur Zeit des Startes herrschenden Windrichtung innerhalb einer Entfernung von 100 Kilometer vom Startplatz. Am Ziel befinden sich die beiden Unparteilichen. Sollte wegen stürmischer Witterung von der Sportkommission eine Verschiebung der Wettfahrt beschlossen werden, dann wird auf der Ballonhalle eine blaue Flagge gehißt und den Ballonfahrern, die sich hiernach dort einfinden müssen, der Zeitpunkt des neuen Startes bekannt gegeben. (Diese letztere Bestimmung bezieht sich auch auf die beiden folgenden Tage.)

Die vom Deutschen Luftschiffer-Verband veranstaltete Wettfahrt (Gordon-Bennett-Wettfahrt) findet am Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. Es stehen hierbei folgende Preise zur Verfügung: 1. Preis: der Wanderpreis des Herrn Gordon Bennett und 12 500 Mark von demselben Stifter, die Hälfte der Renn- und Reingelder sowie ein Kunstwerk in Bronze, „Der Sieger“, gestiftet von der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt; 2. Preis: ein

Drittel der Renn- und Reingelder; 3. Preis: ein Sechstel der Renn- und Reingelder. Gemeldet haben hierzu 23 Ballons, und zwar 3 deutsche mit Dr. Klemmeyer, Oskar Erbslöh und Hauptmann Abercron als Führer. Amerika, England, Spanien, Belgien, Italien, Frankreich sind mit je 3, die Schweiz mit 2 Ballons vertreten.

Die vom Berliner Verein für Luftschiffahrt arrangierte Dauerfahrt beginnt am Montag, den 12. Okt., nachmittags 3 Uhr. Es haben hierzu gemeldet: für die 2. Klasse (Ballons von 601 bis 900 Kubikmeter) 3 deutsche und 1 französischer Ballon; für die 3. Klasse (Ballons von 901 bis 1200 Kubikmeter) 4 deutsche und 1 österreichischer Ballon; für die 4. Klasse (Ballons von 1201 bis 1600 Kubikmeter) 22 deutsche Ballons und für die 5. Klasse (1601 bis 2200 Kubikmeter) 6 deutsche und 1 englischer Ballon.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, C. B. Kommanden Samstag, den 3. Oktober cr., findet im referierten Saal der Wäckerischen Bierhalle, Adolfsstraße 3, ein Fächchenabend (gestiftet von einem Mitgliede) statt. Anstich 9 Uhr.

#### Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Urkundenfälschung und Betrug.

Unter Bejahung der Frage nach mildernden Umständen bei beiden Angeklagten wurde verurteilt: Künstler wegen kriminell-fälschlichen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und intellektueller Urkundenfälschung zusätzlich zu einer anderen, noch nicht verurteilten Strafe zu 1 Jahr Gefängnis und 3jährigem Ehrverlust, Student wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis.

**5. Mainz, 30. September.** Der 26jährige Tagelöhner Adolf Weimer aus Bierstadt bei Wiesbaden, ein mit Gefängnis und Zuchthaus häufig vorbestrafter Mensch, wurde am 12. Mai aus dem Gefängnis nach Verbüßung einer 2½jährigen Strafe entlassen. Bald darauf hinterlegte er im Hauptbahnhof bei der Gepäckstelle zwei Koffer, angeblich mit Werkzeug und Kleidungsstücken. Der Hinterlegungsschein trug die Nummer 189. Als er am 20. Mai die beiden Koffer abholen wollte, waren sie schon erhoben. Er forderte nun Entschädigung von der Bahn und wurde dieserhalb auf den 25. Mai gestellt. Es wurde inzwischen festgestellt, daß von zwei ebenfalls aufgegebenen Paketen, die alte Zeitungen aus Wiesbaden enthielten, die Nummer des Hinterlegungsscheines von 135 auf 189 gefälscht und so die Koffer des Angeklagten erhoben worden waren. Nun kam der Angeklagte mit dem echten Schein und forderte seine Koffer. Einer der Bahnbeamten konnte sich erinnern, daß von dem Angeklagten auch die wertlosen Pakete mit den alten Zeitungen aufgegeben worden waren, es lag also der Verdacht nahe, daß er derjenige war, der die Fälschung vorgenommen, um sich durch die Entschädigungssumme der Bahn einen Vorteil zu verschaffen. Das Zeugnis half dem Angeklagten nichts, er wurde von dem Mainzer Schwurgericht zu 1½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**w. Gießen, 30. September.** Das Schwurgericht verurteilte den Hofrat Rothschild aus Bidingen wegen betrügerischen Bankrotts und Depotunterschlagung zu 5 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust. Den Profuristen Alder verurteilte es wegen Beihilfe bei der Depotunterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

**m. Coblenz, 1. Oktober.** Wegen Vergehens gegen die §§ 176 Abs. 3 und 174 hatte sich der Lehrer Peter Fenerpeil aus Moselweiß, Lehrer in Ulf bei Kelberg (Gifel), zu verantworten. Er war angeklagt, mit einer Schülerin fortgesetzt unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Unter Rücksichtnahme auf seine bisherige gute Führung wurde er zu 8 Monaten Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

#### Vermischtes.

Auf dem Cholerafriedhof von Petersburg.

Von einem Gang durch den Preobraschensky-Kirchhof, auf dem die unglücklichen Opfer der Cholera-Epidemie ihre letzte Ruhestätte finden, gibt der Petersburger Korrespondent eines großen englischen Blattes eine erschütternde Schilderung. Der Friedhof liegt eine Viertelstunde außerhalb Petersburgs auf dem Wege nach Moskau; zwei hölzerne Kirchen flankieren das Tor der Stätte des Todes. Das eine Gotteshaus ist geöffnet: noch liegen hier 47 Särge mit Toten, die zu begraben geln die Zeit nicht ausreichte. Krähend umkreist eine Schar Krähen den Turm der zweiten Kirche. Hier, vor der Kirchentür, liegen lässig übereinandergeschichtet 34 Särge, man sieht ihnen an, daß sie häufig und ohne Sorgfalt gezimmert worden; kaum daß sie zusammengepackt sind, zwischen den Brettern gähnen Risse und Löcher. Auf einigen findet man Reihnägeln hastig improvisierte weiße Papierkreuze angeheftet; eilig mit Blauschrift hingekritzelt, stehen auf anderen die Namen der Verstorbenen. Die meisten aber haben weder Kreuz noch Namen. Um den Sarghäufen schreien Leute; sie suchen ihre Toten und heben die meist ungenagelten Sargdeckel in die Höhe, um mit von Tränen verdunkelten Augen einen Blick auf die Leichen zu werfen. Aber im Innern der Kirche ist die Szene nach grauenvoller. 91 Särge stehen hier in langen Reihen; kaum 30 davon sind mit einiger Sorgfalt gearbeitet, sie gehören den Vermögenden und man hat sie darum in der Nähe des Altars aufgestellt. Auf einzelnen steht man einige kümmerliche Blumenpenden, auf anderen flackern unruhig brennende Wachskerzen, deren ungewisses Licht das Dunkel des Kirchentraumes phantastisch durchdringt. An den Füßenden sind kleine Papierschilde angebracht; die Namen der Toten. Hinter den Särgen knarren die schlurfenden Schritte gramgebeugter Angehöriger. Hier

knien sie oder werfen sich gebrochen auf die Erde und in den monotonen Gesang des Geistes mischen sich die mühsam verhaltenen Schmerzensrufe und das Schluchzen der Frauen. Die Luft ist schwer und dumpf und geränkt von dem herben Geruch der Desinfizierungsmittel, durch die eine blaue Woge süßlichen Weibrauchs schwer hinsteht. Draußen auf dem Kirchhof sind die Totengräber am Werke; Arbeitslose haben das Amt übernommen, zu helfen. Am Ende des Kirchhofes ist ein kleiner Schuppen. Die Tür ist unverschlossen. Man tritt ein und ein gräßliches Bild enthüllt sich; vom Boden bis zur Decke in wirrem Durcheinander aufgeschichtet liegen hier die Särge mit den Leichen umher, die noch nicht bestattet werden konnten, hundert, hundertzwanzig oder mehr. Man kann nicht mehr als 140 Tote am Tage bestatten, und was der Tag täglich bringt, ist fast das Doppelte. Man hat den Eindruck, daß nur die Särge, die von Angehörigen begleitet sind, sofort bestattet werden. Die anderen werden beiseite geräumt und bleiben liegen, bis man Zeit für sie findet. So harren in dem schrecklichen Schuppen viele Tote seit fünf Tagen vergebens auf ihre letzte Ruhestätte. . . . C.

\* Das Barvermögen der Welt. Nach einer Statistik, die die „Nature“ veröffentlicht, soll das Barvermögen der Welt den Betrag von 732 Milliarden erreichen. Weitauß der größte Teil hiervon ist Eigentum der großen Staaten: an erster Stelle steht Großbritannien mit 130 Milliarden; es folgen die Vereinigten Staaten mit 110 und Frankreich mit 100; Deutschland steht mit 75 an vierter Stelle. Dann folgen in erheblichem Abstand Rußland mit etwa 25, Österreich mit 22, Italien mit 12 und die anderen Staaten mit immer kleiner werdenden Summen.

## Lezte Nachrichten.

Graf Zeppelin als Vorsitzender des Vorstandes für das deutsche Museum.

München, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig von Bayern tagt heute hier, wie schon kurz gemeldet, die Jahresversammlung des großen Ausschusses des deutschen Museums. Unter der großen Zahl der auswärtigen Ausschussmitglieder war auch Graf Zeppelin. Prinz Ludwig eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die mancherlei großen Aufgaben, die der Technik bevorstehen. — Nach dem von Vauart Dölar v. Müller erstatteten Bericht über die bisherige Entwicklung der Sammlung sprach Graf Zeppelin seinen Dank aus für seine Wahl zum Vorsitzenden des Vorstandes des deutschen Museums und gab im Anschluß daran eine eingehende Schilderung seiner großen Fahrt und des Unfalls bei Göttingen. Prinz Ludwig dankte zum Schluß in warmen Worten dem zurücktretenden Vorsitzenden und begrüßte seinen Nachfolger Zeppelin, der sich als junger Leiteroffizier durch seinen frühen Ritt im Jahre 1870 ausgezeichnet und jetzt durch seine Erfolge auf dem Gebiete der Luftschiffahrt die Herzen des deutschen Volkes gewonnen habe.

### Ein Monitum für die Warschauer polnischen Chauvinisten.

Petersburg, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rossija“ wendet sich in ihrem heutigen Leitartikel gegen die anfänglich der Wiedereröffnung der Warschauer Universität hervorgerufenen Ausbrüche des polnischen Chauvinismus, der sich in Angriffen gegen russische Studenten und in Drohbriefen gegen Professoren äußert. Das offizielle Blatt schreibt, die Warschauer Universität werde russisch bleiben, die Hoffnung der polnischen Chauvinisten, die Universität durch eine Reihe schauerlicher Verbrechen zu polonisieren, sei eine vergebliche. Die russische Staatsgewalt sei berechtigt und verpflichtet, die energigsten Maßnahmen gegen die verbrecherischen Bekämpfer der Grundlagen des russischen Staatswesens zu ergreifen.

Hamburg, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichsmarineamt übertrug der Werft von Blohm und Voß den Bau des großen Panzerkreuzers „G“, der ebenso wie der im Vorjahre an die gleiche Firma vergebene große Panzerkreuzer „F“ mit auf der Werft herzustellenden Turbinen ausgerüstet wird.

Konstantinopel, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Osman-Pascha Misami, der neuernannte türkische Votschafter in Berlin, reiste heute mit dem Orient-Express nach Berlin auf seinen Posten ab. Er wird die Reise in Wien unterbrechen. Der Vertreter des deutschen Votschafters gab ihm das Geleit zum Bahnhof.

Neuburg, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag brach hier in einer Dampfabr. wahrscheinlich infolge einer Benzin-Erlosion, Großfeuer aus, wobei eine große Anzahl von Personen verletzt wurden. Genauere Nachrichten fehlen noch. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle.

## Lezte Handelsnachrichten.

### Berliner Börse.

Berlin, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei Beginn der heutigen Börse stellten sich auf allen Umfahgebieten die Kurse meist etwas höher. Feinere New Yorker Kurse, die gute Haltung der gestrigen Börsen Europas sowie die Annahme, daß es trotz der beschlossenen Auflösung des Siegerländer Hoheisen Syndikats bis zum Jahresabschluß, an welchem die Syndikatsverträge erst erlöschen, doch noch möglicherweise zu einem festeren Zusammenschluß der Hoheisenproduzenten kommen wird, bewirkten, daß zunächst eine ziemlich freundliche Stimmung herrschte. Die Kursbesserungen hielten sich allerdings meist wesentlich unter 1 Prozent. Nur Laurahütte erfuhr bei Mangel an Abnehmern eine Steigerung von 1½ Prozent und Siemens u. Halske gewannen

etwas über 1 Prozent. Bald nach Beendigung der ersten Kurse trat eine Wendung in der Stimmung ein, da Beforgnisse auftauchten hinsichtlich etwaiger politischer Vermittlungen, die aus der bulgarischen Stellungnahme zur Orientbahn-Angelegenheit entstehen könnten. Die Kurse bröckelten allgemein ab und untergraben zum großen Teil noch die gestrigen Schlupfrufe. Darmstädter und Schaaffhausener behauptet, auch Russenbank-Aktien behauptet, ebenso wie russische Anleihe von 1902 auf die in Paris gestern auf russische Werte hervorgetretene gute Meinung. Erhebliche Einbußen erlitten Gelsenkirchener, Bochumer und Phönix und in milderem Grade auch Schiffahrtsaktien. Tägliche Geld 5 Prozent. Vor Schluß des offiziellen Verkehrs trat eine mäßige Besserung ein, wozu das Nachgeben des Privatdiskonts beitrug. Der „Iron Age“-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt übte keinen besonderen Einfluß aus. In dritter Börsenhälfte war die Haltung bei kleinem Geschäft fester auf die gute Haltung der Weltbörsen. Auf dem Kassamarkt für Industriewerte wirkte der durch den Jahresabschluß veranlaßte Rückgang um 27½ Prozent der Weisfälschen Drahtbankaktien für Eisenaktien verstimmt. Aber Waggonfabriken lagen fest. Privatdiskont 3½ Prozent.

ab. Köln, 1. Oktober. In der gestern hier abgehaltenen Verwaltungsratsitzung des Lothringer Hüttenvereins wurde beschlossen, die in Kuenstingen (Lothringen) wurde beschlossen, der am 25. November in Brüssel stattfindenden Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 bei einem Reingewinn von 4617 489 M. (im Vorjahr 6 270 121 M.) die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (im Vorjahr 12 Prozent) vorzuschlagen.

ab. Buenos Aires, 1. Oktober. Der Kongreß stimmte der Verschmelzung der Eisenbahn Buenos Aires-Rosario mit der zentralargentinischen Linie unter dem Namen Zentralargentinische Eisenbahn zu. Er bewilligte ferner für den Bau und Unterhaltung von Staatsseisenbahnen eine zu 5 Prozent verzinsliche Anleihe in Höhe von 25 Millionen Piaster Gold.

## Schiffs-Nachrichten.

Rheinland-Dampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Wehrich morgens 9.25 (Schnellfahrt), 9.50, 11.20 bis Köln. Mittags 1.20 (Dampfschiff) bis Koblenz. 3.20 bis Ahmannsdorfen und zurück von Ahmannsdorfen 5.45, von Bingen 6.15, von Nibelsheim 6.30, in Wehrich abends 8.15 Uhr. Gepädwagen von Wiesbaden nach Wehrich morgens 7.30 Uhr.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Biedel, Bannstraße 20. Telefon 2364. F 327

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufmerksamkeits der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verworbenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Kotschke. In der Sonntags-Nummer veröffentlicht unter dieser Rubrik ein Geschäftsman sein „Kotschke“-Bumpelein Hotel- und Restaurationsbetriebe. Seine Ausführungen stimmen ganz genau und zuletzt gibt er auch noch den Grund an, warum sie stimmen müssen, schreibt er doch ganz naiv: „Die Leute fürchten sich, ihr gutes Geld zu fordern, denn die Drohung mit Entziehung der Kundschaft ist meist die sofortige Antwort.“ Wer so etwas schreibt, darf seine Kotschke-Veröffentlichungen, denn er ist an seiner Weisheit allein schuld und verdient es nicht besser. Wer trägt denn nun die Hauptlast an der verderblichen Bumpeleinwirtschaft, unter der alle Geschäftsleute leiden müssen? Wer verhilft Reuten ohne Klotz und Kluder zu Wirtschaftsbetrieben? Niemand anders als die jetzt notleidenden Regier und Väter. Fördert Euer Geld, dringt auf prompte monatliche Bezahlung der Rechnungen, die Ihr natürlich auch pünktlich einreichen und nicht hängen lassen müßt, und hört sofort mit der Lieferung auf, wenn diese Bedingungen nicht eingehalten werden. Damit schafft Ihr Euch einen Namen und den Reute auch, denn er lernt dann rechnen. Und sobald ein Reute erst rechnen kann, hört er mit dem Schleudern in den Rückenpreisen auf, kann dann bestehen und auch seine Lieferanten bezahlen. In den Wirtschaftsbetrieben mit kaufmännischer Durchführung werden die Lieferanten auch ihr Geld prompt erhalten, diejenigen aber, welche blind darauf loswirtschaften, wissen erst dann, wie sie stehen, wenn die Schulden ihnen über den Kopf wachsen und alles zu spät ist. Bumpelein auch nicht Reuten, die Ihr gar nicht kennt und deren Qualifikation als Reute und deren Charakter Euch nicht aus Erfahrung bekannt ist. Aber da kommt einer nach Wiesbaden, erzählt eine Wortschneiderei von einer großen Erbschaft und sofort erhält er Kont- und Warenkredit in Höhe und Fülle und wird in den Stand gesetzt, noble Seltsamkeiten für schändliche Lieferanten zu entrichten. Die große Erbschaft liegt nachher im Monde und dort müssen sich auch dann die Lieferanten ihr Geld holen. Der Herr „Hotelbetreiber“ aber wischt sich den Mund und geht seiner Wege, kennt er doch seine Wappenstein, die Lieferanten. Vor lauter Angst und Respekt verlangen die Lieferanten einmal Aufklärung, wo er mit den vereinnahmten Geldern geblieben ist. Also keine Kotschke, sondern praktisches Handeln.

\* Der Fahrweg am Neubau der Garnisonwaffenfabrik ist bereit, daß ein beladener Wagen in einem tiefen Rode stehen blieb und trotz vieler Silbe nicht herausgezogen werden konnte. Dies geschah bei der jetzigen Trockenheit. Wie mag es bei Regenwetter aussehen? Nicht der über solchen Zustand des Fahrweges argeliche Fuhrmann, sondern der den Fahrweg so arg vernachlässigende sollte bei dann vorkommenden Pierdelchindereien verantwortlich gemacht werden.

\* Ballau (im „Ländchen“), 28. September. Sinn für Schönheit scheint man hier nicht zu haben, denn recht ungeschön sehen die Schulhäuser mit den dazu gehörigen Wohnungen aus. Man kommt mit der Zeit zu der Überzeugung, daß man es hier darauf anlegt, gerade das Gegenteil von dem zu tun, was geboten ist und gefordert wird. Dieser Gedanke kommt einem auch beim Anblick unserer Regionalwege und Ortsstraßen. Während jetzt in modernen Gemeinden die Gräben aufgehoben und die Schäden der Wege durch Auffüllen ausgeglichen werden, ist hier noch nichts geschehen. Man hat zwar den Kreiswegewärter, der darauf zu sehen hat, daß die Wege in gutem Stande gehalten werden, hier aber scheint seiner Tätigkeit eine Grenze gezogen zu sein, bevor deren Zweck erreicht ist. Und doch bezahlt unsere Gemeinde denselben Vertrag für Wegunterhaltung wie die anderen Kreisgemeinden. Ein Bräutigam, der Teile seines Grundbesitzes dem öffentlichen Verkehr preisgibt, muß auch für die Instandhaltung sorgen, wie viel mehr ist dazu die Gemeinde verpflichtet. Nicht jeder Einwohner von Ballau ist mit diesen Gedanken einverstanden. Es ist endlich an der Zeit, daß hier einmal eine gründliche Änderung eintritt. Y.

## Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsummer beifügt. Rechtserhebliche Gemüths nicht zugehört.)

B. S. 102. Außer der im Auftrag des Königlich Preussischen Kriegsministeriums herausgegebenen und im Verlag des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staatsanzeigers erscheinenden „Kriegsangelegenheiten“ erscheinen eine ganze Anzahl Kriegerzeitungen. Wir nennen Ihnen die folgenden: „Deutsche Kriegerzeitung“ Berlin; „Allgemeine Kriegerzeitung“ Berlin; „Kriegerzeitung“ für Reichs-, Staats- und Behörden, Berlin. In Leipzig erscheint unseres Wissens keine Kriegerzeitung.

Stammisch. Das deutsche Infanteriegesetz garantiert auf eine Entfernung von 2000 Meter noch Treffsicherheit; es trägt aber natürlich noch einige hundert Meter weiter.

Fr. L. Wehrstrasse. Laut § 117 der Wehrordnung hat jeder Eriabreife drei Übungen von 10, 6 und 4 Wochen zu machen. Sie scheinen bei Ihrer Anfrage von irrthümlichen Annahmen ausgegangen zu sein.

Fr. G. Der Großvater erhält in Ihrem Fall ¼ des Nachlasses seiner Frau. Die zweite Frau des Großvaters ist nicht erbberechtigt.

Marichen. Es ist uns sehr leid, den Wunsch nicht erfüllen zu können, denn wir erinnern uns dieser Nachricht mit dem besten Willen nicht mehr. Vielleicht hat sich einer unserer Leser gemerkt, wann sich die Tochter des Fürsten Eulenburg verlobt hat.

M. R. 50. Vor dem Amtsgericht können Sie ohne weiteres als Vertreter auftreten, nicht aber vor dem Landgericht, wo nur Rechtsanwälte zugelassen sind.

Unteroffizier. Fürst Bismarck war um jene Zeit leidend, das war der einzige Grund, der den Reichskanzler von der Teilnahme an den Feierlichkeiten auf dem Niederwald abhielt.

L. S. Zum Erwerb der deutschen Reichsangehörigkeit ist die Naturalisation in einem Bundesstaat notwendig. Erst nach dem Erwerb der Staats- bzw. Reichsangehörigkeit erfolgt in Ihrem Falle die Militärdienstpflicht gegenüber dem Stammlande.

Alter Weintrinker. Steinberger (Gemarkung Gattenheim), Dachsberger und Dachsbrunn (Winkel), Johannsberger, Marobrunner (Eibach), Rüdesheimer Berg usw.

B. S. hier. Im allgemeinen ist der Hausherr für derartige Dinge verantwortlich, es kommt da aber auf den Vertrag an, den er mit seinem Mieter abgeschlossen hat und auch vor allem darauf, wer den Gegenstand auf die Treppe gestellt hat. Dem Hausherrn muß natürlich in dem Einzelfall der Nachweis des fahrlässigen Verschuldens geführt werden, er ist selbstverständlich nicht für jeden Unfall verantwortlich, der sich in seinem Hause durch Umstände ereignet, die zu verhindern er gar nicht in der Lage gewesen ist. Aber, wie gesagt, mit Ja oder Nein läßt sich Ihre Frage nicht beantworten.

Abonnet in der Nikolaistraße. Die Schildkröten haben ein sehr zähes Leben; es ist gar nichts Seltenes, daß eine Schildkröte trotz geräumter Bauchschale weiter lebe. Bei geeigneter Behandlung (mandarinal auch ohne jedes Zutun) wachsen auch die Krallen wieder zu.

B. W. 500. In dem mitgeteilten Satz werden die Worte „Essen“ und „Trinken“ groß geschrieben sowohl nach der alten als auch nach der neuen Orthographie.

## Familien-Nachrichten.

### Standesamt Wiesbaden.

(Mithaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Geburten nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

### Geburten:

24. September: dem Postkassener August Kullies e. S., Otto Gustav.
24. „ dem Privatier Friedrich Brichter e. L., Katharina.
25. „ dem Herrnschneider Andreas Winkelmann e. S., Robert Hermann.
26. „ dem Kapellereigehilfen Heinrich Ranz e. L., Emmy Lina Marie.

### Aufgebote:

- Gausdriener Franz Eberhard mit Elisabeth Klein hier.
- Kaufmann Fritz Eugen Ogler in Berlin mit Angela Margareta Kolla dafelst.
- Kutscher Georg Hofmann mit Anna Parg hier.
- Berm. Monteur Georg Müller in Elz mit Helene Stodhausen hier.
- Bankbeamter Georg Philipp Paul Wendel hier mit Emilio Zimmermann in Bingerbrud.
- Schuhmachermeister Theodor Ketten hier mit Katharina Diederich in Wittingen.
- Zimmermann Otto Wilhelm Dietrich in Dortmund mit Josephine Therese Nordmeyer dafelst.
- Kellner Max Portsch hier mit Ottilie Schweißer in Münster a. S.
- Kaufmann Friedrich Dietrich mit Luise Schmidt hier.
- Kaufmann Otto Hertel mit Pauline Martin hier.
- Rechtsanwalt Arthur Merl in Speyer mit Luise Wegener hier.

### Stirbefälle:

20. September: Tagelöhner Wilhelm Neumann, 34 J.
20. „ Schneider Heinrich August Graupe, 69 J.
20. „ Juliana, T. d. Hausdieners Peter Kofel, 4 J.
20. „ Schneider Philipp Hrig, 76 J.
20. „ Antine, geb. Weidenbach, Ehefrau des Tagelöhners Konrad Jung, 42 J.

## Geschäftliches.

**Knorr's Reismehl**

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

III 142

Zu haben in allen bliesen Kolonialwaren- etc. Geschäften.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Reich.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: W. Hegerhoff; für das Remittent: J. Kallert; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: C. Kallert; für Allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Diefenbach; Druck und Verlag der D. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



**für 10 Pfennig**

**$\frac{1}{4}$  Paket**

**Kathreiners Malzaffee**

ausreichend für 20 bis 24 Tassen!

Sie können 10 Pfennige nicht nutzbringender für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbehagen anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiners Malzaffee“ bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Aneipp und der Firma Kathreiners Malzaffee-Fabriken.

(Ma 2429) F 140

**Wiesbadener Schützenverein. E. V.**

Sonntag, den 4., Montag, den 5., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. Oktober, findet unser diesjähriges

**Geflügelschießen**

mit anschließendem Schlusshessen am Donnerstagabend 8 Uhr statt und bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Gäste können zum Schlusshessen durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand. F 382

Eine begeisterte Trägerin von **Korsett-Ersatz**

**Johanna** ist

die Frau, die im praktischen Leben steht,  
die Frau, die ihren Körper pflegt . . . . .  
die moderne Frau . . . . .

**Johanna**

überrascht durch praktische Handhabung, ist von weitgehender Verstellbarkeit und unbegrenzter Haltbarkeit.

Für Damen von 3,50 Mk., für Kinder von 2,50 Mk. ab.

**Allein-Verkauf**

**Franz Schirg, Webergasse 1,**

Spezialhaus für Unterkleidung. IV 116

**Gas-Ofen**

aller Art und in jeder Preislage bei

**F. Dofflein, Friedrichstr. 43,**

Nähe Kaserne. 1181

**Riquet**

**Kakao.**

**Wiesbadener Schuhwaren Consum**

Nachstehende Posten geben wir, da Restbestände, wie folgt ab:

**Feinste Knopf- und Desentiefel** für Knaben und Mädchen, auch echte braune Ziegenleder, Chevreau und Vorkalb, Größen 33 bis 36, per Paar für **3<sup>50</sup>**

**Damen echte Ziegen- und Chevreau-Schuhe**, braun, Wert bis 7.50, sowie schwarze Galttschuhe alle Größen, außer 30, für **2<sup>50</sup>**

**Damen echte Chevreau-Schuhe** mit Knöpfen und Schnüren, Größen 36, 37, 38, Wert bis 12.50 für **4<sup>50</sup>**

**Herren-Zugstiefel u. Herren-Galtschuhe**, feinste Lederorten, Wert bis 15.—, nur kleine No. für **5<sup>50</sup>**

Auf alle sonstigen der Saison unterworfenen Waren **Rabatt bis zu 50%.**

**Consum**

G. m. b. H.,

**19 Kirchgasse 19,**

nahe der Luisenstraße.

Bremohl, Meyer und Bienen. Nikolassir. 23, Pl., früher Luisenpl. 1.

**Original-Fabrik-Packung**

offeriert:

| No. | I    | II  | III  | IV   |          |
|-----|------|-----|------|------|----------|
| Mk. | 2.40 | 2.— | 1.60 | 1.40 | per Pfd. |

Probepakete für

**4 Tassen 10 Pf.**

**Sophie Rossbach Wwe.,**

Spezial-Geschäft für deutsche Kakao- und Schokoladen-Fabrikate,

**Langgasse 56 (Hotel Kranz).**



**Graetzin Licht**

**42-60% Gas-ersparnis**

Durch sämtliche Installateure zu beziehen.  
Man verlange Broschüre No 18 von Ehrich und Graetz, Berlin S.O. 36.

114 (0616) (67)

**Hotel-Uebernahme.**

Meinen Freunden, der geehrten Nachbarschaft und einem geschätzten Publikum zur gefl. Mitteilung, dass ich das

**Hotel-Restaurant und Café „Wittelsbacher Hof“,**

Wiesbadenerstrasse 54  
(4 Minuten von der Dietenmühle),  
Haltestelle Tengelbach der roten Linie,  
känflich erworben habe und den Hotelbetrieb mit dem 1. Oktober d. Js. persönlich übernehme.

Ich werde bestrebt sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen bei reeller Bedienung und mässigen Preisen.

**Reine Weine, prima helle u. dunkle Biere.**

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

**Kaffee und Kuchen, beste Konditoreiwaren.**

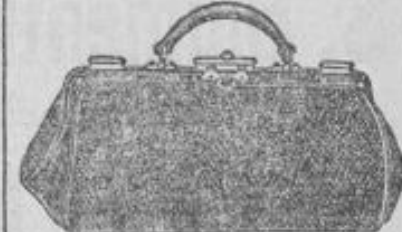
Möblierte Zimmer mit Pension.

Indem ich mein neues Unternehmen bestens empfehle und zu zahlreichem Besuche ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Sonnenberg-Wiesbaden. **G. Molitor.**

Vorzügliche Kochbiene  
Pfund 6 und 8 Pf. zu verkaufen  
Nikolassir. 23, Pl., früher Luisenpl. 1.



**Sandtaschen, Rettentaschen, Sandkoffer, Kältentöcher, Portemonnaies.**

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**A. Letschert,**

Kaulbrunnstrasse 10. 890

**Von besten Haaren!**

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1865

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

**M. Gärth, Spiegelgasse 1.**

**Trockenes Buchen-Abfallholz,**

klein, solange Vorrat per Zentner 1 Mk. 30 Pf. frei Haus zu haben bei

**A. Mayer, Büchsenfabrik,**

Mauerstraße 10 u. 12. Telephon 3603

**Morgen Samstag, den 3. Oktober:**

**Letzter Kleiderstoff-Ausverkaufstag.**

**G. H. Lugenbühl, 19 Marktstrasse I Ecke Grabenstrasse I.**

1200



Freitag, Samstag, Sonntag, Dienstag, Mittwoch

# Enorm billiger Verkauf in Schuhwaren.

Unsere bekannt guten Qualitätswaren bringen wir  
an diesen Tagen in sechs Serien eingestellt

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen  
zum Verkauf.

1 Posten  
**Damen-Stiefel,**  
Box-Calf und Box-Leder in den Grössen  
38, 37, 36  
Serie I:  
Paar **3<sup>90</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 9.—

Ein Posten  
**Kinder-Stiefel**  
aus Box-Calf, in Chevreau-Leder,  
in den Grössen von 27 bis 35  
Serie II:  
Paar **4<sup>50</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 9.50

1 Posten  
**Herren- und Damen-Stiefel**  
aus Box-Calf- und Chevreau-Leder  
Serie III:  
Paar **5<sup>50</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 10.50

1 Posten  
**Herren- und Damen-Stiefel**  
aus Box-Leder und Chevreau-Leder, teils  
Good-Year-Welt  
Serie IV:  
Paar **7<sup>75</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 12.50

1 Posten  
**Damen-Stiefel**  
hochelegant, darunter Original-  
Amerikaner  
Serie V:  
Paar **8<sup>75</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 18.—

1 Posten  
**Original-Amerikaner**  
für Herren und Damen  
Serie VI:  
Paar **14<sup>50</sup>** Mk.  
früherer Wert bis 22.—

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41. K 13



Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzuteilen  
dass sich unsere

**Bureau- und Geschäftsräume**  
von Dienstag, den 29. cr., mittags ab, in unserem

**Neubau am Schlachthof**  
befinden.

Geschäftszeit ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis  
5<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags.

Nach Schluss des Geschäfts bitten evtl. Wünsche  
durch

**Telephon No. 4165  
und No. 4166**

zu übermitteln.

**Steinberg & Vorsanger.**

III 171

## Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in Handschuhen für Herren, Damen und Kinder.  
Große Auswahl in Jagd-, Reit- und Fahrhandschuhen mit und ohne Velour. Farbige Glacé mit  
Futter von 3 Mk. an. Glacé mit Futter, Velour und Rehan, prima Qualität, Paar 2.50 Mk. Leder-Imitation-  
Handschuhe, Paar von 1 Mk. an. Militär-Handschuhe in Leder, Wildleder, Stoff-Handschuhe, Kinder-Glacé  
mit und ohne Futter. Großes Lager aller Sorten Glacé, Sued, Wafel, Wild, Venezianer und Zuchtleder-  
Handschuhe.

Große Auswahl in Krawatten, Kragen, Manchetten, Kragenschonern,  
Portemonnaies und Hosenträgern.

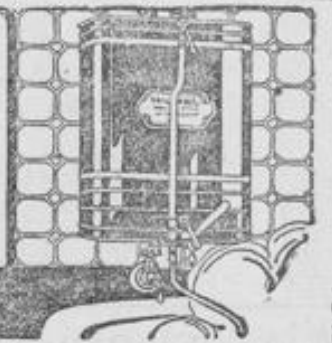
**Georg Schmitt, Wiesbaden.** 1102  
Handschuh- u. Krawatten-Spezial-Geschäft. 17 Langgasse 17.

## Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“ und automatische Heisswasserapparate

D. R. P. und D. R. P. angemeldet.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-  
Badeöfen. Verkauf nur durch die Installations-  
geschäfte. Kataloge kostenlos und portofrei.

**Joh. Vaillant-Remscheid**



Empfehle im Ausverkauf nur unter  
Garantie beste

**Petroleum-Lampen,  
Stein- u. Gänge-Lampen**  
äußerst billigst,  
sowie alle Sorten

**Dochte, Zylinder und  
Glocken.**

Näheres bei Marieg. Kirchgasse 19,  
im Hofe links. 1131



Vertreter: F 129  
Ludw. Schreiber, Mainz.

Inhaber:  
**M. Stillger, Wilh. Stillger**  
Wiesbaden, Häfnergasse 16.  
Telephon 2092. Gegr. 1853

**Kristall, Porzellan, Steingut,**  
Ausstattungs-Materialien für  
Hotels, Pensions-, Restaurants.  
Spezialität: Brautausstattungen.  
Niederlage der Fabrikate von  
**Villeroy & Boch**  
und anderer erstklassiger Fabrikate.  
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden.  
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre.  
800 Arbeiter. Prima Referenzen.  
Versand nach allen Orten. 1073

**Schlafzimmer,**  
Speise- u. Wohnzimmer, Salons,  
Rüchen-Einrichtungen,  
sowie sämtliche einzelne Möbelstücke in  
großer Auswahl auf Lager.  
Große Lager in selbstgearbeiteten  
Polsterwaren.  
Verkaufe sehr billig.

**Möbelhaus Suhr,**  
Steinstraße 18.

**Treppen-  
leitern**  
in allen Größen,  
solid und stark  
gearbeitet,  
von 12. 5.50 an  
empfehle

**Franz Flössner,**  
Böttcherg. 6. 1184

**Reichte**  
**Frankfurter Würstchen,**  
Alleinverkauf

von G. A. Müller, Neu-Flensburg,  
empfehle täglich frisch 1107

**Peter Quint.**

## Gerippt gestrickte Unterkleider für Damen

wie:  
Untertailen, Hemdhosen, Spenser  
Vorzüglich sitzende Qualitäten  
der weltberühmten

**Crêpe de Santé Unterzeuge.**  
Reformbeinkleider. Crêpe-Röcke.

**L. Schwenck**  
Mühlgasse 11-13. K 58



## Atelier für künstl. Zähne.

Sprechstunden für Zahnleidende

9—1 und 3—6 Uhr.

Langgasse 15, 1, im Hause der Hof-Apotheke.

**Karl Schepp.**

Bis 1907 viele Jahre Vertreter des  
Herrn Hof-Dentisten H. Krane.

## Münchener Hackerbräu

in 1/2-Liter-Flaschen (25 Pf.)

**5- und 10-Liter-Siphons**

(Mk. 2.50) (Mk. 5.—)

**Originalfüllung**

täglich frisch aus den vorzüglichen

Eliskellereien „Bergschlösschen“

empfiehlt die

**General-Vertretung**

**Robert Preuss,**

Biergrosshandlung,  
Weissenburgstrasse 10.

— Telephon 385. —

Kellereien „Bergschlösschen“.

1209



## Gandwirtschaft und Gartenbau.

### Gartenkalender für Oktober

Großvater's Apfelgarten. — Wechsel der Frucht. — Von der Dünung der Obstbäume. — Von Topfgewächsen und Zimmerpflanzen. — Gründliche Säuberung.

Trotz aller Belehrungen der Obstbau-Zahverfälschen ist es immer noch üblich, daß, wenn in einem alten Baumgarten, sei es durch Alter, fehlende Pflege usw., Obstbäume zugrunde gingen, neue, junge Stämme, meistens von gleicher Art, an deren Stelle gesetzt werden; oder daß dicht neben einem absterbenden Obstbaume, kaum zwei Meter davon, wieder ein junger Apfelbaum zu stehen kommt. Der alte Baum hat ja noch einige wenige gute Äste, die vielleicht noch tragen können und den man deshalb noch nicht ganz beseitigen mag. Man stellt ihm aber vorsorglich einen jungen an die Seite und denkt: Er mag heranwachsen, solange der alte noch etwas trägt, und erstarben, bis der abgelobte Vorfahr ganz ausgenutzt ist. Derartige „Ersatzbäume“ werden allmählich noch im Schatten anderer, früher viel zu dicht gepflanzter Bäume. Es fehlt ihnen an Licht und Luft, und sie können es schon deswegen nicht zu einem freudigen Wachstum bringen. So finden wir denn überall die mißliche Tatsache bestätigt, daß allen, direkt an die Stelle alter abgestorbener Obstbäume neuangelegten oder nebenher gepflanzten Stämme der gleichen Art trotz aller Pflege das Gedeihen fehlt. Um diesem Übel abzuwehren, greife man zum Fruchtwechsel, dabei darf aber eine regelmäßige Dünung und sachgemäße Bodenlockerung niemals vergessen werden. Auch das Baumgut verlangt einen Wechsel in der Frucht. Man pflanze die noch tragenden alten Bäume besser, werfe alle verküppelten Bäume und alle Baumruinen bis auf die noch guten unbaumfähigen heraus, bearbeite und dünne den Untergrund wieder regelmäßig und richte ihn so für andere Gartenkulturen her. Ist dies nicht durchführbar, so bringe man zum Ersatz eine andere Baumart. Zwischens, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, auch Kirschen geraten als Ersatz von Apfel- und Birnbäumen immer noch. Aber niemals sollte man Geld und Zeit mit der Pflanzung von Apfel- und Birnbäumen in Großvater's Apfelgärten vergeuden. Sollte die Notwendigkeit vorliegen, nach einem altersschwach zusammengebrochenen Obstbaume einen anderen gleicher Fruchtart zu setzen, dann ist ein befriedigendes Wachstum desselben in der zweiten Generation nur durch gründliche Bodenbearbeitung und Erneuerung des Bodens zu erreichen.

Auch die Obstbäume bedürfen mindestens alle zwei bis drei Jahre einer gründlichen Dünung. Durch die Dünung bewirken wir vor allem den kräftigen Aufbau einer gesunden Baumkrone bei jüngeren Bäumen, ferner die Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Pilze und Insekten und endlich einen reichen Blüten- und Fruchtansatz unserer älteren Bäume. Was die Zeit der Dünung anlangt, so sei bemerkt, daß man mit wenigen Ausnahmen fast das ganze Jahr mit Erfolg düngen kann. Als solche Ausnahme gilt der Winter, wenn der Boden stark gefroren ist, ferner ist es nachteilig, die Dünung im Monat August und September

anzuwenden, da dadurch der Abfluß des Triebes und die notwendige Reife des Holzes verzögert wird. Mit bestem Erfolg düngen wir unsere Obstbäume im Spätherbst, Frühjahr und Vorfrühling. Die hauptsächlichsten Nährstoffe, die für die Ernährung des Baumes unbedingt notwendig sind, sind Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk. Die übrigen Stoffe sind gewöhnlich schon hinreichend im Boden vorhanden. Bedenken wir ferner, daß ein älterer Obstbaum täglich eine Menge Wasser verdunstet, letzteres aber infolge des dichten Blätterlaubes durch Regen nur spärlich ersetzt werden kann, so ist uns klar, daß in trockenen Jahren eine Wasserdünung zu den notwendigsten Vorrichtungen am Obstbaume gehört. Hauptaugenmerk ist auch darauf zu richten, dem Baume nicht etwa eine einseitige Dünung zu geben und die Dünungsmittel den Ansprüchen der Bäume und dem Bedürfnis des Bodens entsprechend zu wählen. Apfelbäume werden leicht bei einer einseitigen, zu stickstoffreichen Dünung krobzig, bei Steinobst stellt sich oft Gummiß aus, und wir richten dadurch oft anberuht unsere Bäume allmählich zugrunde. In erster Linie berücksichtige man gut verfaulte Komposterde, die ja bekanntlich alle Nährstoffe in genügender Menge enthält. Auf jeden Fall kann dann derselben ein ziemliches Quantum Jauche bei der Verwendung beigegeben werden. Ferner verwende man hauptsächlich guten Mist und Jauche. Wie reichen wir am besten dem Baume die Düngermittel dar? Dies geschieht wie folgt: Die meisten aufnahmefähigen Teile der Wurzeln befinden sich unter der Kronentraufe, d. h. da, wo die Kronenweige zu Ende gehen, also je nach der Größe des Kronenumfanges ungefähr 2-3 Meter vom Stamme entfernt. In dieser Entfernung wird nun ringsum ein 40-50 Zentimeter breiter und ebenso tiefer Graben ausgehoben. In denselben wird nun schichtweise der zusammengehaltene Dünger eingebracht, dazwischen die obere feste Schicht Humus verwendet bis der Graben wieder gut voll ist. Die übrige schlechtere Erde wird nach außen verlegt, beim Entfernen. Die beim Ausheben des Grabens abgetragenen, stärkeren Wurzeln (im allgemeinen werden die Wurzeln fester als möglich gelassen) werden mit dem Messer glatt geschnitten. In den entstandenen Schnittflächen bilden sich wieder Feinwurzeln, die ebenfalls reichlich Nahrung aufnehmen werden. Gehen wir dann in den nächsten Jahren wieder daran, unseren Bäumen Nahrung zu geben, so wird der Graben außerhalb des vorhergehenden auszuwerfen. Bei sehr flachwurzeln und jungen Bäumen streue man die festen Düngemittel unter den Bäumen gleichmäßig aus und habe sie unter. Jauche kann dann oben aufgebracht werden. Chlorsalpetere soll nur vom Frühjahr an bis in den Vorfrühling hinein bei Regenwetter verwendet werden.

Was die Verabreichung von flüssigen Düngemitteln anlangt, gebe man dem Aussehen von Gruben oder Gräben mit dem Spaten den Vorzug. Diese Arbeit läßt sich auf Grassoden sehr schön ausführen. Die Flüssigkeit wird hierin zugegossen und werden alsdann die Gräben wieder geschlossen. Da wo künstliche Düngemittel zur Anwendung kommen, muß man nötigenfalls reichliche Mengen von Wasser als Lösung- und Transportmittel verwenden. Bei der

nächsten Gabe werden alsdann wieder andere Stellen bedacht. Auf diese Weise ist es eben möglich, alle Teile des Baumes in gleichmäßiger Tätigkeit zu erhalten. Auch bei Bäumen auf Zwergunterlage macht sich besondere Dünung, obwohl sie zuvor meistens auf gut vorbereiteten Land zu stehen kommen, ebenfalls notwendig. Doch läßt sich infolge der vielen flüchtigen Feinwurzeln die Dünung leichter ausführen. Es werden hier die Düngermittel untergegraben, flüssiger Dünger auf dem gelockerten Boden aufgegossen und den Wurzeln zugeführt.

Im ersten Drittel des Monats müssen sämtliche Topfgewächse, welche im Laufe des Sommers im Garten oder auf dem Blumenbeet vor dem Fenster gepflanzt wurden, wieder in das Zimmer gebracht werden. Wärmebedürftige Blattpflanzen kommen auf der Blumentisch des Wohnzimmers, weniger wärmebedürftige Zimmerpflanzen, wie Azaleen, Myrthen, Alpenveilchen, Primeln und dergleichen, gehören in ein Zimmer, dessen Temperatur im Winter einerseits nur 4 bis 6 Grad Reaumur betragen darf und das andererseits bei mildem Wetter reichlich gelüftet werden kann. Vorbeerbäume, Oleander, Granaten, Evonymus, Hortensien und andere immergrüne und laubabwerfende Pflanzen werden gegen Ende des Monats am besten in einen nicht dämpfen und frostsicheren Keller gebracht. Mit besonderer Sorgfalt ist von nun an während des Winters das Gießen auszuführen. Die Erde in den Töpfen vollständig ruhender, laubabwerfender Pflanzen darf ganz trocken werden, ruhende, immergrüne Gewächse hält man mäßig feucht und nur die jetzt wachsenden Winterblätter werden reichlicher begossen.

Vor dem Einbringen der Topfpflanzen in die Überwinterungsräume muß die Erde in den Töpfen aufgelockert, die Pflanzen selbst müssen von allen gelben Blättern, Blattstielen, von Schmutz und Staub, besonders aber von den an ihnen haftenden schädlichen Insekten und deren Brut gereinigt werden. Diese Säuberung erstreckt sich auch auf die Töpfe, welche sich öfters mit grünem und braunem Schimmel überziehen. Aller Staub auf den Blättern muß trocken abgewischt, schwerer Staub usw. abgewaschen werden. Blatt- und Woll-Läuse und alle anderen, nicht fest an den Pflanzen sitzenden schädlichen Insekten werden abgepinzelt, Schildläuse abgeknipst und durch gründliches Abwaschen beseitigt. Populus.

-r- Von der hohen Ranzel, 30. September. Die Kartoffelernte ist in der hiesigen Gegend allgemein beendet. Dieselbe liefert je nach der Sorte und der Bodenbeschaffenheit ganz verschiedene Erträge. Auf Acker, die schwereren Boden haben und auf denen die Kartoffeln auch noch spät gesetzt wurden, gibt es fast gar keinen Ertrag. Wir haben einen Acker von 50 Ruten, auf dem zwei Sätze voll Kartoffeln geerntet wurden. Acker, die frühzeitig bestellt wurden und leichten Boden haben, liefern reichen Ertrag. Wir haben einen solchen Acker, der mit der neueren Sorte „Industrie“ bepflanzt war, und der auf der Rute einen Satz voll Kartoffeln brachte. Im allgemeinen bleibt die diesjährige Kartoffelernte weit hinter der vorjährigen Ernte zurück.

## Des Rätsels Lösung

Nimm eine Dose

### Barlettrose

berühme den Inhalt mit lauwarmem Wasser (1/4 Liter Wasser auf 1 kg Barlettrose bei Barlettboden, 1 Liter Wasser auf 1 kg Barlettrose bei Linoleumboden) und rühre das Ganze gut um, bis Du eine dicke Flüssigkeit erhältst. Daraus nehme einen Schwamm oder sauberen Lappen und lasse den Boden äußerst dünn (wie ein Hauch) ein. Nach kurzem Antrocknen, was leicht zu konstatieren ist, wenn sich der Boden nicht mehr feucht anfühlt, bürste mit einer weichen Bürste (auf die schwere Bodbürste verzichte!) dem Striche des Holzes nach. Ein Nachreiben mit einem wollenen Tuche erhöht den Glanz. 1 kg Barlettrose reicht für 60-80 qm Barlett oder 90-100 qm Linoleumbelag! Kein Geruch, keine Glätte, kein Kratzen! Barlettrosen geben keine Flecken! Kinderleichtes Arbeiten, besser Boden! Das häufige Abwischen mit Stahlspänen fällt weg!

### Barlettseife

Zur Bodenreinigung verwende man „Barlettseife“, wodurch eine einfache und leichte Reinigung ermöglicht ist. Kein Staub wie bei Anwendung von Stahlspänen. Keine Quälerei und doch die besten Böden.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften!

Ein Versuch — ein Erfolg!

Fabrikanten: Finster & Meisner, München X.

(Ma. 2440) F 140

## Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer netten kleinen Stadt mit günst. St.-verhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an.), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schattens teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F81

Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Elville a/Rh.

Halte meine Sprechstunden

für Zahnleidende  
Nicolasstrasse 24. P.  
Heinrich Meletz.  
Telephon 3173.

Am 13. und 14. Oktober 1908  
Erste Ziehung der  
Metzer Dombau-  
Geld-Lotterie

10,705 Geldgewinne = 337,500 M.

Hauptgewinn:

100 000  
30 000

Lose à 5 M., Porto u. Listen 50 Pf. extra.

Zweite Ziehung am 6. u. 7. November.

Strassburger  
Sängerhaus-  
Geld-Lotterie

Hauptgewinn: Mark

75 000  
30 000

Lose à M. 3.30, Porto u. Liste 50 Pf. extra,

empfehlen und versenden

Carl Heintze,

Straßburg i. Els.

Billiges Hühnerfutter.

Kleinweizen

(Getreideabfall)

Mt. 11. — per 150 Pfund mit Sach-  
franko künftiger Bahnstation gegen  
Nachnahme. F 86

Rheinisch-Westfälischer  
Geflügel-futter-Versand,  
Neuß a. Rh.

# Artol

Pflanzenbutter-Marg.  
Bester Ersatz für  
Naturbutter.

50%

Geldersparnis bietet der Gebrauch dieses aus rein pflanzlichen  
Stoffen hergestellten Produkts beim Braten, Backen,  
Kochen und Brotstreichen. (Fa. 9063.9) F 140

Generalvertreter:  
L. M. Schmid,  
Wiesbaden,  
Gneisenaustrasse 7.  
Tel. 3397.

Verlangen Sie Gratisproben  
in allen Kolonialwaren- und ein-  
schlägigen Geschäften.

Allein-Vertretung für Wiesbaden:

Verlangen  
Sie  
überall

## Remsthal- Sprudel

erstklassiges  
Tafel-  
wasser!

Fritz Mack, Fernspr. 2333, Riehlstr. 15 a.

F81

Idyllisch gelegener Ausflugsort

Modern eingerichtet

## Elisenhof am Rhein

(Binger-Wald)

70 m über der Mäuseturm-Insel. **Frechtvoller Blick** auf  
den Strom und die Rebengebirge von Trechtingshausen bis weit  
über den Rheingau hinaus nach dem Taunus.

**Herliche, gesunde Lage.**  
10 Minuten von Station Bingerbrück, 20 Minuten von Binger. —  
Vorzügliche Restauration. Das Beste, was  
Küche und Keller bietet. Reine Weine, feine Biere,  
Kaffee, Konditorei und Erfrischungen. (Fa. 2239) F 134

**Wöchentliche Konzerte und Vergnügungen.**  
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.





Railf.-Friedr.-Ng. 2, S., Dachst., 8 H.  
N. Küche u. Stell., mtl. 22 M. 8292

Kaiser-Friedrich-Ring 67, 3. u. 4. B.  
3-Zim.-Wohnung m. gr. Balkon u.  
Balk. sof. od. spät. a. v. Nabh. bef.  
Eingang. 10—1 u. 4—6 Uhr. 8294

Karlstraße 28 3-Zim.-Wohn., Abstell.,  
Stb. im Dach, sof. u. vm. B 18382

Karlstraße 31, Dachst., 10. gr. 3-Z.-W.

Karlstraße 33 schöne 3-Zim.-Wohn. m.  
Bbh., im 3. St., sof. od. spät. zu verm.  
Nabh. Part. Kufe. 8295

Kellerstraße 7 3-Z.-W. in b. ruh. S.  
Kiebscherstraße 9, Edenbau, 3-Zim.-  
Wohn. mit Balkon u. Erker nebst  
Nabh. zu vm. Nabh. im Hause, 8296

Kirchgasse 7, Stb., 3 Z., 8. u. 11. auf  
gl. Zu erf. Nr. 6, b. Scheid. B 11418

Kirchgasse 9 schöne 3-Zim.-Wohnung,  
3. Stod. per sof. od. später zu verm.  
Nabh. 1. St. l. bei W. Nabh. 8297

Kiebsstr. 15 eleg. 3-Z.-Wohn., 1. St.  
m. Bad, Was. u. electr. Licht, p. sof.  
od. später. Nabh. bef. P. r. 3709

Königsstraße 5, Part., 3-Z.-W. an  
sof. od. spät. zu v. Nabh. 1 r. 351

Kohlstraße 14, 1. 3-Zim.-Wohnung  
zu vermieten. 8318

Korelenberg 5 (schöne 3-Zim.-Wohn.  
per sofort od. später. Nabh. Korelen-  
berg 10, Parterie. 8319

Korelen-Ring 8 eine modern ausge-  
stattete 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh.  
auf gleich od. spät. Nabh. P. 8767

Kothringstraße 9 (schöne 3-Zim.-  
Wohnungen mit Zubeh. auf gleich  
oder später zu vermieten. Nabh.  
Hückerstraße 40, 1. B 14068

Kothringstr. 14, Ede Wespstr.,  
schöne 3-Z.-W. auf sofort billig zu  
vm. Nabh. bef. bei Sehner. B 11448

Luftensplan 1, N. 8. 3. Küche, r. 8.  
p. sof. Nabh. Luftensplan 1, P. 8342

Mehrgasse 25 eine schöne 3-Zim.-  
Wohnung per sof. od. spät. zu vm.  
Nabh. Grabenstraße 24, 1. 8322

Niedelsberg 8 fribl. 3-Zim.-Wohn.,  
Stb. 1. St., per sof. od. spät. 8409

Nordstraße 8, Stb. 1, ist eine abge-  
schlossene 3-Zim.-Wohn. mit Nabh.  
auf sofort oder später zu vermiet.  
Nabh. Bbh. im Geb. Maderer. 8373

Nordstraße 64, 31., 3 gr. Zimmer,  
Küche, Manfard, sofort zu verm.

Nordstraße 55 4. St. gr. 3-Z.-Wohn.  
zu 480—510 Mtl. zu vm. B 18437

Nordstraße 6, Bbh., 3-Z.-W. an  
gute Mieter v. sof. spottb. 8326

Nordstraße 7 (nur Vorderh.) 10.  
3-Zim.-Wohnungen mit Zubeh. auf  
vermieten. Preis 500 bis 540 Mtl.  
Näheres daselbst 1. Stod. 8327

Nordstraße 12, 1. L., neu herger.  
3-Z.-Wohn. m. Hall. bill. B 14698

Nordstraße 14 3-Zim.-Wohn., a.  
Preis von 565 Mtl. zu vm. B 11449

Niederwaldstraße 4, Stb., 3-Zim.-W.  
mit auch ohne Vieckel. zu verm.  
Nabh. Vorderh. Part. rechts. 8330

Niederwaldstraße 14, 5. u. 2-Z.  
Wohn. zu vm. Nabh. P. 8333

Nikolastraße 22, Sout., 3-Z.-W., auch  
für Geschäft pass. zu vermieten.

Orientstr. 25, Stb. P., 3-Z.-Wohn.  
u. Küche, ein. f. d. q. l. Geschäfts-  
betrieb, p. sof. N. Bbh. P. 3707

Orientstr. 48, Mtl. B., 3-Z.-Wohn.  
m. Nabh. v. sof. Nabh. Bbh. 3. 3334

Orientstraße 49, S. neuherg. 3-Z.-  
W. a. gl. ob. sp. Nabh. P. 3017

Orientstraße 60, Stb., 3 Z. u. N.,  
2. St., per sof. od. spät. an ruh. V.  
zu vm. Nabh. b. Eigent. bef. 8323

Philippstraße 12, 1. r., 3-Z.-Wohn.  
per sof. od. spät. P. 500. 3644

Philippstraße 16b, Ede Quer-  
feldstraße 1, Neubau, 3- u. 4 Zim.,  
auch ar. Baq.-Steller, zu vm. 8305

Philippstraße 37 10. Wohn. v.  
3 Zim. u. Bbh. auf gl. od. sp. 8325

Plattstraße 17 3 Z., Bad u. Zubeh.  
sofort zu verm. Nabh. daselbst. 8374

Quersfeldstraße 1, 3 Zimmer nebst  
Nabh. auf 1. Oktober a. v. Nabh. im  
Conterrain b. Rebe oder Quer-  
feldstraße 3, 1. Etage. 8333

Rauenthalerstraße 8, Stb. 1, schön  
3-Zimmer-Wohn. nebst Zubeh. sof.  
od. später zu verm. Preis 410 Mtl.

Rauenthalerstraße 9, Mtl. Dachst.,  
ar. 3-Z.-Wohn., Alstet 1. Abstell.,  
gl. od. spät. Nabh. Bbh. 1 r. B 13617

Rauenthalerstr. 21, Ede Hallgater-  
straße, 3-Z.-W. sof. a. vm. B 11450

Rheingauerstraße 20 ist eine schöne  
gerade Frontis-Wohn., 3 Zim. u.  
Küche a. vm. Nabh. Part. l. 3407

Riesstraße 2 Wohn. v. 3 Z. u. reichl.  
Bbh., 1. St., sof. zu v. Nabh. Schier-  
heimerstr. 22, P., Niederer. B 542

Riesstraße 3, Mtl. 2, schöne 3-Zim.-  
Wohnung mit Zubeh. 8343

Riesstraße 9 3-Z.-W. b. sof. B 11451

Riesstr. 11 3-Z.-W. Mtl. Dach. 3344

Riesstraße 13, Bbh., 10. 3-Z.-W. m.  
Nabh., Bad usw. Nabh. Part. 3345

Riesstraße 23, Stb. Part., neu her-  
gerichtet 3-Z.-Wohn. mit od. ohne  
Verf. auf gleich oder später. 8336

Röberstraße 21 10. Wohn. v. 3 Z.,  
N. per sof. o. sp. Ansat. ndm. 8365

Röberstraße 32, Villa Ottilie, Reont-  
platz, 3 Zim., p. sofort oder spät.  
zu vermieten. Nabh. Part. 8340

Roonstraße 20 10. 3-Zim.-Wohn. p.  
sof. o. sp. zu v. Nabh. 1 r. B 11452

Röschheimerstr. 31 3 Zim. m. Zubeh.  
auf gleich zu verm. Nabh. P. 8361

Röschheimerstraße 32 10. hochmod.  
3-Zim.-Wohnungen. Nabh. Part. r.  
melter o. R. R. Nr. 43, P. r. 8367

Röschheimerstr. 36 eleg. 3-Z.-Wohn.  
d. Neuz. entwerf., auf billig v. sof.  
od. sp. a. v. Nabh. Bbh. P. r. B 11454

Saalgaße 16, 1. 3 Z., 8. u. Nabh. auf  
sof. od. spät. Nabh. Hinterd. 2 St.

Scharnhorststraße 15 10. 3-Zim.-W.  
billig zu vermieten. Zu erf. gegen  
Dobbeimerstraße 76, Laden. 8307

Scharnhorststr. 29 Wohnung (Part.).  
3 Zimmer, auf gleich od. später zu  
vermieten. Nabh. 1. Etage. B 11455

\_\_\_\_\_







English Lessons (Gram.  
Conv.)  
Miss Sharpe, Luisenplatz 2

## Pfr. Ebert's höh. Lehranstalt

Frankfurt a. M.,  
Neue Mainzerstrasse 20,  
staatl. konzessioniert und beauf-  
sichtigt, hat die drei Vorstufenklassen u.  
Sexta, Quinta, Quarta, Tertia, Sekunda  
u. Prima, bereitet für alle Klassen höherer  
Schulen in kleinen Abt. vor, bietet durch  
genaueste Überwachung und Anleitung  
bei Anfertigung der Schularbeiten durch  
tüchtige Lehrkräfte Möglichkeit, Veräumtes  
einzubolen.

Sträfl. Schüler können wegen der  
kleinen Abt. auch bei vermindertem  
Stundenlohn ihr Ziel erreichen.  
(80 Schüler, 16 Lehrer.) Pension  
in eigenem Hause mit großem  
Garten.

Besondere Klassen zur Vorbereitung  
für das

### Einjährige

in Tageskursen mit Vollunterricht und  
Überwachung der Schularbeiten. Außer-  
dem Abendkurse. Auch Schüler aus  
Bürgerhäusern ohne sprachl. Vorkenntnisse  
können das Einjährige erlangen.

An einem Kursus zu schül. Vor-  
bereitung auf das

### Abiturium

durch erprobte Fachlehr. u. nation. Lehr-  
kräfte können noch einige Herren und  
Damen teilnehmen. (Frm. 708) F 15

Wieder Ebert, qualif. Oberlehrer.  
Taunusstrasse 25, 2.

Parisiense Institutrice  
bonne leçons de gram. et conversation.  
Taunusstrasse 57, 11.

Cours et leçons  
Française diplômée. Oranienstr. 21, 2.

Engl. Konvers-Zirkel  
jeden Mittwoch abend Hotel Reichs-  
hof. Anm. erb. an

Mr. O. Browne, Nikolastr. 33.

## Münchener Malschule

Kossuth E. J.

beginnt am 1. Oktober.

Atelier: Wilhelmstr. 8.

9748

## Von der Studienreise zurück.

Wiederbeginn d. Mal-Unterrichts.  
Leop. Günther-Schwerin,  
akad. Maler,  
Atelier: Adolfsallee 49.

## Klavier-Unterricht

erteilt Frä. Simonon aus Brüssel,  
Kapellenstraße 41.

9750

## Institut Bein.



Erste, prakt. erfahrene  
Lehrkräfte.

32-jähr. Praxis des Leiters.

Beginn neuer Kurse

am 5. Oktober.

Sämtliche  
Handelsfächer.

Buchführung,  
Stenographie,  
Maschinenschreiben,  
Schönheitslehre,  
Französisch, Englisch.

Kostenlose  
Stellenvermittlung.

Zeugnisse.

Prospekte frei.

Klavier- u. Harmonium-Unterricht

in allen Stufen. B 12306

Milena Boulfuer, Pianistin u. Organistin.

Sprechst. 1-3 (Sonnt. 2-3) Blücherpl. 2 II.

Für einen feineren

Privat-Tanzkursus

(abends von 8-10 Uhr)

sind noch weitere Anmeldungen

von Damen u. Herren erwünscht.

Näheres Emserstraße 43, 1.

Julius Bier u. Frau,

Lehrer und Lehrerin

für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Schleif-Walzer

nach unserer Methode sofort begreifbar,

somit zu erlernen, in unserer Wohnung

ungeniert und bequem. Musik gratis.

G. Diehl u. Frau,

Bleichstr. 17, I. B 12713

An unseren beiden  
Privat-Abend-Tanzkursen  
und einem dritten Privatkursus  
ohne Veranstaltungen können  
noch Damen u. Herren teilnehmen.  
Beginn Mitte Oktober.

Fritz Sauer u. Frau,  
Inhab. der Wiesbadener Tanzschule  
Adelheidstr. 21.

An einem Mitte Oktober beginnenden

## Extra-Kursus

können noch einige Damen und Herren  
teilnehmen. Unterrichtslokal: Hotel zum  
schwarzen Adler, Büdingenstr. 4.  
Privat-Unterricht zu jeder ge-  
wünschten Zeit. B 14575

H. Grimm, Tanzlehrer,  
Elsterstr. 17.

## Verloren Gefunden

10 Mk. Belohnung.

Sterrensaum, silberner Griff, Sonn-  
tag mittag Wilhelmstr. verloren. Gegen  
obige Belohnung abzugeben. Luisenstr. 14.

Wollene Decke (L. A. gezeichnet) in  
der Nähe des Bahnhofs verloren.

Abzug. Eleonorenstr. 6, b. Alder. B 14569

Verloren

ein Kalendarium

aus dem Reichs-Medizin-Kalender.

Adresse d. Eigentümers umf. Wiederbr.

erb. gute Belohnung Adolfsallee 3.

Gefährliche

Empfehlungen

Umzüge werden billig be-

fordert. B 14563

Acker, Eleonorenstr. 6.

Zeugnis-Maschinenschrift

korrekt, schnell, billig.

Lehmann's Schreibstube,

Marktstr. 12, 1. Telefon 2537.

Zeugnis-Abschriften

m. Schreibmaschine schnell, billig.

Rinko, Kirchg. 30, Ecke Paulbrunnentr.

Dreharbeiten

in Metall, Eisen und Reparaturen

an Maschinen werden prompt und

billig ausgeführt in modern einger.

Metallgießerei u. mech. Werkstätte

von

Ludw. Konrad,

Schwalbacherstr. 30, Westendhof.

Seer. Ring u. Weg m. bill. anget. b.

45 Mk. an. Tadellos. Sig. Ring. ausf. 150.

Hofe 60 Pf. J. Pekar, Süßengasse 7, 2.

Das Weichen von Rüdgen,

sowie Zimmern wird billig besorgt

Bleichstraße 27, bei Anna.

## Neu-Wäscherei

mit elektr. Betrieb

von W. Rund, Telefon

1841.

Nichstr. 8 u. Römerberg 1 (Läden).

Spezialgesch. ersten Ranges

für Kragen, Mansch., Bor- u. D.-Hemden

Schönste Behandlung der Wäsche.

Eigene Rasenbleiche.

Wäsch- u. Plättanfertigung

Clarenthalerstr. 3. Tel. 4074.

Spezialgeschäft f. Kragen u. Manschetten,

Bor- u. Überhemden, Gardinenspanner.

Massage - Maniküre

bei geb. junger Dame Röderstr. 18, P.

u. b. Kochstr. Sprechst. 10-8 Uhr abds.

Massage, Maniküre,

Gesichtspflege, Elektrolise.

Langgasse 30, Eingang Römerstr. 1, 1.

Dame empfiehlt sich in Massagen

und Kuren für Gicht, Rheuma,

Nerven usw. mit gut. Erfolg. H. Mani-

füre. Dogheimstr. 24, 1. Bdd. separat.

Von der Reise zurück.

Phrenologin

deutet Kopf- u. Handlinien.

Seitenstr. 12, 1.

Nur für Damen. Sprechst.

10-12 u. 2-9 Uhr abends. Gef. geschützt

Phrenologie, Chiromantie

Winklerstr. 4, Pt. I., a. d. Dogheimstr.

Berühmte Phrenologin

Hochstättenstr. 16, 3. St. (Herr. u. Dam.).

Phrenologin

Bleichstraße 12, 1. links.

Phrenologin

Seitenstr. 9, Vorderb., 2. St.

Chiromantie. Nichtstr. 12, 11.

Verschiedenes

Griffenz für 1-2 Kaufleute

durch Liebern. eines altrenom.

hies. Baumater-Geschäfts.

Richtiges Kapital za. Mt. 30. bis

40,000 Mk. D. Engel, Adolfsstr. 3.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg.

der Zentner Mk. 4.-

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Es w. 1000 Mk. gef.

von hiesigem guten Geschäftsmann

auf 4 Wochen gegen dreifache Sicher-

heit und 5 % Zinsen. Offerten unt.

S. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gewährt hies. solidem Kaufmann

zur besseren Ausnutzung ihm gebotener

geschäftl. Vorteile auf 1/2-1 Jahr bis-

frei ein Darlehen von

1500-2000 Mk.?

Büchliche dankbare Rückgabe mit 7 %

Zinsen p. a. Agenten verbeten. Gef.

Offerten unter N. 96 an Tagbl.-Verl.

Agentur, Wilhelmstraße 6. 9769

Tausend Mark

gegen Verpfändung von Möbel-Ein-

richtung von 7000 Mk. und ev. Wechsel

bei hohen Zinsen sofort gesucht. Gef.

Offerten sub N. 1439 an Rudolf

Masse, Wiesbaden. F 140

Darlehen von 1500 Mk.

gegen hohe Sicherheit von einem sol.

Geschäftsmann gesucht. Offerten u.

S. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden freundliche und

bisfekte Aufnahme bei

Frau Anna Pfau, Hebamme,

Mainz, Langgasse 24/10.

Frauenleiden,

Störungen, Fluß, behandelt

Masseurin Weggrasse 35, 1.

Sant-Harn

u. Blasenleiden. Vorsichtige Erfolge.

Rein Duschsilber. Distr. Weg. B 14876

Robert Dressler,

Kure-Institut für Naturheilkunde,

Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Augen Frauen

sende Prospekt „Periodenstörung“.

C. Alcher, Leipzig.

Mat und sichere Hilfe in allen

dist. Frauenangelegenheiten

durch erfahrene Dame hier am Orte.

Offerten unter N. 1438 an die Tagbl.-

Zweigstelle Bismarckring 29. B 14457

Für Heiratslustige!

Gegen Eins. von 60 Pf. in Brief-

marken erh. Sie un. Prospekt. Distr.

u. versch. Brief. „Fortuna“ Int.

Institut, Postfach Nürnberg 5, Theresien-

straße. (Na. 1750) F 137

Dr., tadellose Erscheinung,

möchte mit häßlicher temperamtu.

Dame zwecks event. Ehe in freund-

erteilen, Konvert. u. Gramm. Off.

D. 557 an den Tagbl.-Verlag.

„Friedrichshof.“

Täglich abends: 9833

Konzert.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1291

Herrn. Stickborn, Gr. Burgstr. 4.

Der neue

Tagblatt-

Fahrplan

Winter-Ausgabe 1908/09

in handlichem Taschen-

Format ist erschienen

und im Tagblatt-Haus,

Langgasse 27, in der

Tagblatt-Hauptagentur,

Wilhelmstrasse 6, den

4 Tagblatt-Zweigstellen,

Bismarckring 29, Adel-

heidstrasse 76, Goethe-

strasse 13, Dambachtal 1,

sowie in den Buchhand-

lungen für 20 Pfennig

zu haben.

Für die Reise. Reise, Schiffs- u.

Kartentafeln billig

zu verkaufen Neugasse 22, 1. St.

Fleisch-Konjum!

La Dual. Gammelf. 70 u. 80 Pf.

La Dual. Halbfleisch 75 u. 80 Pf.

empfehlen stets frisch

Jakob Baum,

Weggrasse 13.

## Öffentliche Anzeigen

## Zwangsversteigerung.

Am 16. Oktober 1908, vor-  
mittags 11 Uhr, wird an Ge-  
richtsstelle, Zimmer 60, das dem  
Witwer Spenglermeister und In-  
stallateur Christian Söhler zu

Biebrich gehörige Hausgrundstück,

a) Wohnhaus mit absonder-

tem Holzstall, Hofraum

und Hausgarten,

b) Seitenbau mit Auben,

c) Hinterbau, belegen in

Biebrich, Rathhausstraße 9,

groß 3.50 ar, mit einem Ge-  
bäudesteuer-Nutzungswert von

1870 Mark,

zwangsweise versteigert. F 256

Wiesbaden, den 6. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht 10.

## Öffentliche Anzeigen

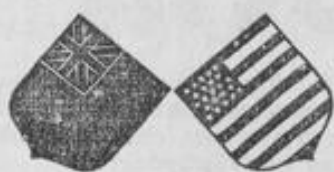
## Von der Reise zurück

Dr. Hans Wachenhusen.

## Magerseinkohlen,

1500-2000 Tonnen, gewaschen und  
unbewaschen, Mt. 85.- ab Ruhr-  
ort, 8 % flüchtige Bestandteile;

## Maschinenkohlen,



# The Wiesbaden Weekly Review

EINE NEUE WOCHENSCHRIFT IN ENGLISCHER SPRACHE.

\*\*\*

## Die Nr. 3 ist soeben erschienen

und im Verlag, L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI, Langgasse 27,  
in den 5 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts, sowie in sämtlichen  
Buchhandlungen und Zeitungs-Kiosken zu haben. Einzel-  
nummer 20 Pfg., Quartalspreis M. 2.— frei ins  
Haus, durch die Post bezogen  
M. 2.25.

### Kurze Inhalts-Angabe:

Politische Ereignisse der letzten Woche. Kurhaus, Theater, Kunst. Lokale Ereignisse.  
Internationaler Presse-Kongress, Empfang der Delegierten in Wiesbaden. Fremdenführer.  
Ausflug nach Schlangenbad. Bücherschau. Eine merkwürdige Geschichte. Notizen  
über wissenschaftliche Entdeckungen. Ernstes und Heiteres etc. etc.

## Günstiges Angebot für Hausbesitzer!

Meine leistungsfähigen noch modernen

# == Tapeten ==

gebe ich zu fabelhaft billigen Preisen ab. — Bessere Sachen  
besonders vorteilhaft.

**Hermann Stenzel,** 1213  
Tapeten und Linoleum,  
6 Schulgasse 6. Telephon 2749.

# Niemals!

eine andere Seife als

## Schulz' Kamillen-Seife

rufen alle Hausfrauen aus, die sie versucht haben, denn  
es gibt nichts Besseres für die Hautpflege! Schulz'  
Kamillen-Seife übt einen heilsamen Einfluss auf die  
Haut aus, reinigt, macht die Haut gesund, sammetweich,  
gibt zarten, schönen Teint und reines Aussehen.  
Stück 50 Pfennig, in Originalpackung überall zu haben.

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. a.: Albrecht-Drogerie  
C. Brodt Nachf., Albrechtstrasse 16; Bruno Backe,  
Drogerie, gegenüber dem Kochbrunnen; Drogerie Otto  
Lille, Moritzstr. 12, nächst der Rheinstr.; Drogerie Minor,  
Schwalbacherstrasse, Ecke Mauritiusstrasse; U. G. Grahl,  
Friedrichstr. 39; Medizinal-Drog. A. Cratz, Langgasse 29;  
Parfümerie Altstätter, Ecke Lang- u. Webergasse;  
Rheingau-Drogerie Conrad Schirmer, Rheingauer-  
strasse 10; Ring-Drogerie F. W. Müller, Bismarck-  
Ring 31; H. Roos Nachf., Walther Schupp; Oskar  
Siebert Nachf., Taunusstr. 50, Ecke Röderstr.; Apotheker  
Otto Siebert, Drogerie, am Königl. Schloss; Chr. Tauber,  
Kirchgasse 6; Viktoria-Drogerie, Rheinstrasse 89.  
(Ls. 79) F 15

## Hof zum Gutenberg (Kasino),

Erstklassiges Wein-Restaurant,  
MAINZ Telephon No. 10. Grosse Bleiche 29,  
empfiehlt seine eleganten, gemütlichen Räume auch für  
Nichtmitglieder.  
Diners v. 12 Uhr, Soupers v. 6 Uhr,  
an kleinen Tischen serviert.  
Weine aus der Regie der Kasino-Gesellschaft.

(No. 623) F 48

## Unter Kontor und Stadtlager

befinden sich von heute ab:

## Moritzstraße 68.

**Simon & Hirsch.**

Telephon 472.

## Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Erkäl-  
tung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—,  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in  
allen Preislagen, Damenbedienung.

**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6, Telephon 717.

Prof. Dr. Nauchs F 15

## Sommersprossen-Creme u. Sommersprossen-Seife

mit aktivem Sauerstoff

sind nach dem heutigen Stande der  
Wissenschaft wegen ihres beim Gebrauch  
frei werdenden, die Haut bleichen-  
den, erfrischenden, desinfizierenden Sauer-  
stoffs die besten, sicher wirkendsten,  
völlig giftfreien Mittel zur Vertilgung  
von Sommersprossen und Hautflecken.

Sommersprossen-Creme à Tube 1.50 M.  
Seife à Stck. 0.50 M.  
Zu beziehen in Wiesbaden durch die  
Generaldepots: Taunus-Apotheke und  
Adler-Apotheke, sowie in Dr. Lades  
Hofapotheke u. in der Oranien-Apotheke.

## 100 Herren- Umhangs

Räder, nur gute Ware, in allen Größen  
(Gelegenheitsfäule), früherer Preis  
Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,  
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht.  
Anfehen gestattet. 1. Stck.  
Schwalbacherstrasse 30, Altesseite.

## Prima Vollmilch

per Liter 20 Pf. frei ins Haus,  
Süßrahm-Butter Pfund 1.30 und  
1.40 Mk., frische Siederer v. 6 Pf.  
an. Mollerei Werner, Blücher-  
platz 4. B 14915

# Eisenbeton - Vorträge

beginnen Anfang Oktober in Wiesbaden.

Interess. lade auf Sonntag, den 4. Oktober, 11 Uhr  
vorm., nach Restaur. „Friedrichshof“, Wiesbaden, Friedrichstr.,  
zu einer Besprechung ein. F 90

**Statisches Institut Limbach i/Sa.**  
Ingenieur Hauptmann.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß  
ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Schulgasse 7 ein

## Uhren- und Goldwaren-Geschäft,

verbunden mit Reparaturwerkstätte,

eröffnet habe. Durch langjährige Erfahrung in ersten Ge-  
schäften des In- und Auslandes bin ich in die Lage gesetzt,  
allen Anforderungen zu genügen. B 14902

Hochachtungsvoll

**W. Sauerland.**

Ceylon Wedda

Kakao } Soma  
Chokolade }

# Tee-Schmidt

F 80

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Bekannten zur  
gefälligen Mitteilung, dass ich mein Geschäft von  
Wellritzstrasse 19 nach

## Scharnhorststrasse 34

verlegt habe. Ich werde mich bemühen, auch ferner-  
hin das Wohlwollen meiner geehrten Kundschaft zu  
erhalten suchen.

Mit Hochachtung!

**Ph. Schön,**

Kohlenhändler.

Telephon 3342.

# MIGNON- KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund

160, 180, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

**David Söhne**  
A.-G.

p. Tafel

20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

**Halle a.S.**

Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.

## Dr. med. F. Franke,

Spezialarzt für **chronische Haut- u. Beinleiden**

(Beingeschwüre, Krampfadern, Venenentzündung, nässende  
und trockene Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge, Ge-  
lenkleiden, Elephantiasis). Die Behandlung geschieht schmerz-  
los, ohne Operation, ohne Bettruhe und Berufsunterbrechung!  
Verlangen Sie meine Schrift über Beinleiden! 9600

**Wiesbaden, Nerostrasse 35.**  
nur Mittwochs und Samstags 3—6 Uhr.

## Wildbret!

Wer ist beständiger Abnehmer in  
Rebhühnern, Hasen u. Reh? An-  
gebote mit Preis unter H. F. haupt-  
postlagernd Erlangen.

Gemachte  
**Gasbadöfen, Kohlenbade-  
öfen, sowie Zinkwannen**  
zu den billigsten Preisen unter Garantie.  
**Friedrich Krieg,**  
Kirchgasse 19, im Hofe links. 1132

# Das Augusta Victoria-Bad,

größtes Bade-Etablissement und Sehenswürdigkeit Wiesbadens, erschließt seine zahlreichen hohen und luftigen Abteilungen nunmehr nach gründlicher Renovierung wieder dem Verkehr. Die Einrichtungen zur Ausübung **sämtlicher physikalischer, medizinischer, chirurgischer und medico-mechanischer Heilmethoden** mit einer endlosen Reihe von Einzel- und Gesellschafts-Bädern bilden in dem gewaltigen Umfange einen der ersten Kurfaktoren Wiesbadens. **Einheimischen und Kurgästen** stehen hieselbst während des ganzen Jahres in vornehmster Ausstattung zur Verfügung:

**Thermal- u. Süßwasserbäder** in prächtigen Bassins und eleganten Fayencewannen, **Dampf-, Heissluft- und Moorbäder**, **Fangobehandlung**, **Kataphoretische Bäder**, **Medizinal-, Elektrische Licht- und Wasser-Bäder**.

**Wasserbehandlung für Herren und Damen** mit behaglichen Gesellschaftsräumen nach der Kur, mit Telephon-Einrichtung. **Russisches Dampfbad** und **Römisch-Irische Heissluftkabinen**.

**Lokale Heissluftbehandlung** (vollständig neu). **Vollständiges medico-mechanisches Institut** (schwedische Heilgymnastik mit mehr als 52 Original-Zander-Apparaten).

**Inhalatorium, Pneumatische Kammer, Röntgen-Kabinett.**

**Grosse Schwimmhalle** mit Licht- und Sonnenbad (Schwimm-Unterricht im Hause)

**Eigene ergiebige Thermalquelle mit Trinkhalle.**

Alle übrigen Arten Kuren und Bäder, Douchen, Massagen und Packungen, Zentralheizung im ganzen Hause.

**Für die Herren Aerzte Wiesbadens stehen jederzeit unentgeltlich zwei Zimmer zur Behandlung ihrer Patienten innerhalb der Anstalt zur Verfügung.**

1246

Besichtigung der Anstalt gerne gestattet.

Telephon 373.

**Die Direktion des Hotel Kaiserhof.**

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Burgaus.** 10.30 Uhr ab Burgaus: Rail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 8 Uhr: Rail-coach-Ausflug. 4 Uhr: Rikschas-Konzert. 8 Uhr: Militär-Konzert.

**Königl. Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Die Stumme von Portici.

**Reichshaus-Theater.** Abends 7 Uhr: Der Teufel.

**Volks-Theater.** Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Die deutschen Kleinfüßler.

**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.

**Walhalla (Restaurant).** Abends 8 Uhr: Konzert.

**Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Diopson-Theater.** Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Abends 8.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

**Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

**Altstadt-Kunstsalon.** Taunusstr. 8. Bangers Kunstsalon. Taunusstr. 4 u. 8. Kunstsalon Rietor. Wilhelmstraße 54.

**Berein Frauenbildung-Frauenklub.** Besprechungsraum: Oranienstraße 15, 1. Bäderausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr.

**Volks-Theater.** Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags, vorm. 9 1/2-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

**Damen-Klub O. B.** Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Berein für Sommerpflege armer Kinder.** Sprechstunde im Bureau, Steingasse 9, 1. Et. Mittwochs und Samstag nachm. v. 1/2-1/2 Uhr.

**Krankepflege für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

**Turnverein.** Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

**Kicker- u. Vereinigung Wiesbaden.** 8-10 Uhr: Kicken. Oberreal-schule Oranienstraße 7.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** Abends 8 bis 10 Uhr: Kicken. Friedrichs-schule bis-a-vis der Reichsbank.

**Klublokal: Hotel Vogel.** Rheinstr. 26.

**Männer-Turnverein.** Abends 8.30: Turnen.

**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.

**Stenographen-Berein.** Gabelsberger-Anfänger-Unterricht: 10-10 Uhr. Mittelschule Luisenstraße 26. Zimmer 26. Vortrag über Stenographie u. Phonograph. 8 1/2 Uhr. Vereinslokal.

**Kraft- und Sport-Klub Menicilia.** 9 Uhr: Übung.

**Berein für Handlungs-Kommis von 1858.** 9 Uhr: Versammlung im Reif. Kaiserhof.

**Wiesbadener Jammerschützen-Klub.** 9 Uhr: Schießübungen.

**Schützengilde.** 9 Uhr: Probe.

**Schwarzer Männer-Chor.** 9 Uhr: Probe.

**Stem- und Ring-Klub Einigkeit.** Abends 9.30: Übung.

**Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub.** Abends 8.30: Probe.

**Evangelischer Arbeiter-Berein.** 8.30: Gesangsprobe.

**Stem- und Ring-Klub Athleten.** 8.30: Übung.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30: Übung.

**Theater-Berein 1907.** Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.

**Theater-Gesellschaft Wiesbaden.** Vereinslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr: Probe.

**Plattfischer Klub Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

**Stem- und Ring-Klub Germania.** Abends 9 Uhr: Übung.

**Stenographen-Berein.** „Eng-Schneel“. Wiesbaden. Von 9-10: Übungsabend.

**Christlicher Verein junger Männer.** Dohmerstraße 20, Stb. 1 Et. Abends 9 Uhr: Turnen.

**Männergesang-Berein Concordia.** 9 Uhr: Probe.

**Gesangsverein Neue Concordia.** Abds. 9 Uhr: Probe.

**Kraft- und Sport-Klub.** Abends 9 Uhr: Übung.

**Sängerkhor Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinsl. Thüringer Hof.

**Männer-Gesangsverein Hilba.** Probe. Männergesang-Berein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.

**Klub-Klub Wiesbaden.** Abends: Übung.

**Versteigerungen.**

Versteigerung von Schuhwaren im Versteigerungslokal Helenehof, 5, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 458, S. 11.)

Versteigerung eines den Eheleuten Fritz Wald hier gehörigen Wohnhauses, belegen am Römerberg 82, bei Königl. Amtsgericht, Stb. 10, Zimmer Nr. 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 487, S. 19.)

Versteigerung von Mobilien im Hause Helenehofstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 460, S. 13.)

Versteigerung von Mobilien in im Hause Helenehofstraße 5, nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. 460, S. 13.)

**Königliche Schauspiele.**

Freitag, den 2. Oktober.

204. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement A. Neu einstudiert:

**Die Stumme von Portici.**

Große Oper in 5 Akten von D. F. E. Aubert.

Dichtung von Scribe u. Delavigne.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Nebus.

**Personen:**

Alphonso, Sohn des Königs, Herr Frederich.

Elvira, spanische Prinzessin, seine Verlobte, Fr. Friedlsch.

Lorenzo, Alphonso's Vertrauter, Herr Schub.

Seba, Offizier der Leibwache, Herr Schmidt.

Masaniello, ein neapolitanischer Fischer, Herr Densel.

Renella, f. Schwester Pietro, Herr Peter.

Borella, Masaniello's Freundin, Herr Engelmann.

Masaniello's Freunde, Herr Feder.

Ein Chörebande, Fr. Döber.

Kapellere, Doctoren, Bogen, Bocken, Tänzerinnen, Kutscher, Bandente, Mönche, Kinder.

**Ort der Handlung:** Neapel und Portici bei Neapel.

**Vor kommende Tänze:** arrangiert von A. Waldo.

**Akt 1:** Chörebande, angeführt von Fr. Salgmann u. d. Vokal-Perfonale.

**Akt 2:** Tarantella, angeführt von Fr. Salgmann, Leichter und dem Ballett-Perfonale.

**Akt 5:** Barcarole, angeführt von Fr. Döbering, Meian und dem Ballett-Perfonale.

**Musikal. Leitung:** Herr Prof. Schlar.

**Spielleitung:** Herr Regisseur Nebus.

**Dekor. Einricht.:** Herr Hofrat Schid.

**Kostüml. Einr.:** Herr Walter Geier.

Nach dem 3. Akt der Oper findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.

**Samstag, den 3. Oktober, Abonn. B:** Der Biberpelz.

**Sonntag, den 4. Oktober, Abonn. C:** Der Freischütz.

**Volks-Theater.**

(Dohmerstraße 15, „Kaiserhof“.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Freitag, den 2. Oktober.

Abends 8.15 Uhr.

**Zum ersten Male:**

**Die deutschen Kleinfüßler.**

Lustspiel in 4 Akten von A. v. Roquem.

Spielleitung: Direktor Wilhelm.

**Personen:**

Herr Nikolaus Sinar, Bürgermeister, auch Oberältester zu Krähwinkel, Contad Hochmte.

Frau Unter-Steuers-Gewermeister Sinar, seine Mutter, Gina Töbte.

Sabine, seine Tochter, Clotilde Guttin.

Herr Bize, Kirchen-Vorsteher, f. Bruder, ein Gewerbetreibender, Ludwig Jost.

Frau Ober-Kloß- und Fisch- u. Meislerin Brendel, eine Nume, Ottilie Grunert.

Frau Stadt- u. Kasse-Kassa-Schreiberin Morgenroth, eine Nume, Rudi Clement.

Herr Vauz, Berg- und Berginspektors-Sekretär Sperling, Alfred Heinrich.

Olivers, Heinrich Reck.

Haus der Waisendiener, Wilhelm Clement.

Ein Waid, Margarete Berlin.

Ein Bauer, Kurt Hebede.

Die Szene spielt in der kleinen Stadt Krähwinkel.

Die ersten drei Akte im Zimmer im Hause des Bürgermeisters; letzter Akt Straße vor dem Hause.

**Samstag, den 3. Oktober: Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen:** Streif der Schmiede. Die Hochzeitstorte.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: A. Norbert.

Freitag, den 2. Oktober.

Abends 8 Uhr:

**Die Dollarprinzessin.**

Operette in 3 Akten v. A. M. Willner und Grunbaum.

Musik von Leo Fall.

Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.

**Dirig.:** Kapellmeister G. Rautthner.

**Personen:**

John Couder, Präsident eines Kohlen-truffs, Franz Felix.

Allice, seine Tochter, f. f. Latour.

Ed, sein Neffe, Friedr. v. Abn.

Daily Gray, seine Nichte, Marianne Oerska.

Freddy Wehrburg, Eduard Rosen.

Hans Freiherr von Schlick, Alex Dittmann.

Olga Rabinsky, Chansonette im Löwenkäfig, Ada Monté.

Tom, Couder's Bruder, Max Brandt.

Willy Thompson, Wirt-schalterin, Anna Roosen.

James, Kammerdiener bei Couder, Max Drog.

Bill, Chauffeur, Franz Schimane.

Schreibmaschinen-Fräulein, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäcks-träger.

**Der 1. u. 2. Akt** spielen im New Yorker Palais des Billardars John Couder; der 3. Akt im Landhause Fredys im Aliceville (Kanada).

**Samstag, den 3. Oktober: Die Dollarprinzessin.**

**Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.** Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 2. Oktober.

Duettarten gütlich. Pünktig-arten gütlich.

**Der Teufel.**

Ein Spiel in 3 Aufzügen von Franz Molnar.

Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

**Personen:**

Alfred, Reinhold Hager.

Nolan, Agnes Hammer.

Der Teufel, Georg Rieder.

Hans, Rudolf Bariaf.

Elia, Margat. Schwarzkopf.

Die Erben-Nazi, f. f. Noormant.

Andreas, Karl Heilmantel.

Ein Diener, f. f. epper.

**Der Damen der Gesellschaft.** Alice Darden.

**Zwei Herren der Gesellschaft.** f. f. Waldow.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Selma Butte.

**Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.** Theobora Post.

**Samstag, den 3. Oktober: Der Hoch-tourist.** Curt Seckewitz.

**Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, halbe Preise: Simphon.** f. f. Schuler.

Abends 7 Uhr: Der Hochtourist.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Freitag, den 2. Oktober.

Ab 4 Uhr nachmittags:

**Gartenfest.**

4 Uhr:

**Doppel-Militär-Konzert.**

Kapelle des Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellm. E. Gottschalk.

Kapelle des Nass. Infant-Regts. Nr. 88 aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister Jung.

**Programme:**

der Kapelle des Regts. von Gersdorff.

1. „Gott mit uns“, Marsch von M. Schröder.

2. Ouvertüre z. Operette „Dichter und Bauer“ von Fr. v. Suppé.

3. Phantasie aus der Op. „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

4. Amoretten-Ständchen von Kockert.

5. La Bacarole aus der Op. „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach.

6. Abschied vom Walde, Lied von Mendelssohn.

7. Musikalische Extrablätter, Potpourri von Thiele.

8. Der Stierkämpfer, Marsch v. Ervitti.

**Programme:**

der Kapelle des Regiments Nr. 88.

1. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder.

2. Ouvertüre zu der Op. „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.

3. Phantasie aus der Op. „Faust“ von Ch. Gounod.

4. Zug der Frauen aus der Op. „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

5. Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Pester Karneval) von Fr. Liszt.

6. Intermezzo aus dem Ballett „Nafila“ von Delibes.

7. Rote Rosen, Walzer aus der Op. „Der Mann mit den drei Frauen“ von Lehár.

8. Tscherkessischer Zapfenstreich von Maefets.

**8 Uhr:**

**Doppel-Militär-Konzert.**

Kapelle des Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 aus Mainz.

Leitung: Herr Kapellmeister Jung.

Kapelle des Feldart.-Regts. Oranien.

Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich.

**Programme:**

der Kapelle des Regiments Nr. 88.

1. Kriegsmarsch aus der Op. „Die Fledermaus“ von Kretschmer.

2. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.

3. Ein Sommertag in Norwegen, Phantasie von Wilmer.

4. La Belladora, spanischer Tanz von Nehl.

5. Ave Maria von Frz. Schubert.

6. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer von Jos. Strauss.

7. Divertissement aus der Op. „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall.

8. Armee-Marsch Nr. 108 (Fridericus Rex) von Radeck.

**Programme:**

der Kapelle des Regiments Oranien.

1. „Hoch Habsburg“, Marsch von Komzack.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Kron-diamanten“ von Auber.

3. „Das erste Herzklopfen“, Salonstück von Eilenberg.

4. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

5. „Estudiantina“, Walzer über span. National-Melodien von Waldteufel.

6. Ouvertüre zur Operette „Banditen-streiche“ von Suppé.

7. Preislied aus der Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner.

8. „Gammel-Jäger“, alter norwegischer Jägermarsch von Morena.

**Grosses Feuerwerk.**

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden.)

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk.; mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet.

Zu den Lesesälen und dem Muschel-saale berechtigten während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2 1/2 Uhr: Türe rechts vom Hauptportale.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzerte.

**Café Habsburg.**

Täglich abends: 9421

**Erstklass. Künstler-Konzert.**

Sonntag nachm. 4 1/2-6 1/2 Uhr.

Die so beliebten

**Konzert-Abende**

finden wieder täglich im

**Café Germania,**

Markstrasse 26, statt. 9821

**Sonntags- und Feiertags:**

**Nachmittags-Konzert.**

**Stadttheater in Mainz.**

Direktion: Max Schönd.

**Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr:**

**Die lustige Witwe.**

Kleine Eintrittspreise v. 30 Pf. bis 2 Mk.

**Abends 7 Uhr:**

Grosser Erfolg der Mainzer Oper.

In neuer Inszenierung:

**Die versunkene Glocke.**

Gr. Oper nach dem gleichnamigen Gerh. Hauptmann'schen Schauspiel von

**Alexis Davidoff.**

Gewöhnl. Preise v. 50 Pf. bis 3.50 Mk. Billetsbestellungen in Wiesbaden bei Frenz, Wilhelmstr. 6. Schotten-fel- & Co. und Engel, sowie Stadttheaterkassne Mainz, Tel. 263, F43 Reichshaus-Theater, Schiffstraße 16, Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

## Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

# Berlin, 30. September.

Die New Yorker Börse steht augenblicklich im Zeichen der Präsidentschaftswahl, und die Ungewißheit, die gerade diesmal der ganzen Lage nach über den Ausgang herrscht, bildet die Ursache dafür, daß eine einheitliche Tendenz gegenwärtig nicht Platz greifen kann. In den ersten Tagen der Berichtszeit herrschte ein verhältnismäßig fester Ton, der indes nicht lange anhält. Weniger befriedigende Betriebsausweise einzelner Bahnen und die Machinationen einzelner riefen im weiteren Verlaufe eine starke Abschwächung hervor. Auch in London war die Haltung durchgängig unregelmäßig und der Verkehr wenig angeregt. Unter dem Einfluß New Yorks und einzelner politischer Bedenken machte sich hin und wieder ein gewisse Nachgiebigkeit bemerkbar, die am Schluß indes wieder ziemlich völlig verschwand. Paris zeigte diesmal eine verhältnismäßig günstige Disposition. Die Aufnahme der deutschen Antwortnote in der Marokkoangelegenheit erweckte allgemeine Befriedigung, die durch den Zwischenfall von Casablanca kaum getrübt wurde. Zu Bedenken gab nur hin und wieder der türkisch-bulgarische Zwist Anlaß. Auf die Haltung der Wiener Börse drückten die innerpolitischen Schwierigkeiten, die sich in Österreich wieder einmal bemerkbar machen. Die zeitweise Schwäche Wallstreets und die Vorgänge auf dem Balkan trugen ferner dazu bei, die Mißstimmung zu erhöhen. Bei aller Uneinheitlichkeit, die auch die Berliner Börse erkennen ließ, konnte man doch während der ganzen Berichtszeit eine ziemlich zuversichtliche Stimmung wahrnehmen. Als bemerkenswerte Erscheinung muß es betrachtet werden, daß die unbefriedigenden Meldungen aus New York hier im allgemeinen wenig Eindruck machten, im Gegenteil der Platz eine starke Widerstandsfähigkeit ihnen gegenüber bewies. Man sagte sich eben, wohl auch mit Recht, daß die Schwankungen jenseits des Ozeans der inneren Begründung entbehren, vielmehr auf die Machenschaften einzelner Faiseurs zurückzuführen seien. Es lag allerdings auch manches verstimrende Moment lokaler Natur vor, doch vermochten auch diese keinen dauernden Einfluß auszuüben. In verhältnismäßig ungünstiger Disposition befand sich allein der Markt der führenden Montanwerte. Neben den noch immer wenig erbaulichen Nachrichten vom westdeutschen Eisenmarkt drückte die Ungewißheit über das Schicksal des Roheisen-syndikats auf die Kurse. In gleichem Sinne wirkte die Dividendenerklärung des Phoenix, und schließlich verstimmt es, daß bei der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft wieder Kapitalsbedarf eingetreten ist. Großes Interesse bestand wieder für Elektrizitätswerke, unter denen besonders Siemens u. Halske kräftig anzogen. In Betracht kamen hierbei Mitteilungen über die Geschäftslage dieser Industrie, auch berührte es angenehm, daß an der Wiederherstellung der Pariser Fernsprechnetze auch deutsche Firmen beteiligt sind. Von Bahnen folgten Amerikaner der Tendenz Wallstreets, so daß Canada anziehen konnten, während die anderen Werte nachgaben. Österreicher erhielten von Wien einige Anregung. Banken verrieten während der ganzen Woche Festigkeit, wobei für Deutsche Bank Mitteilungen über das Semesterresultat sprachen. Die Festigkeit des Rentenmarktes hielt auch in der Berichtszeit an, und erfreulicherweise trat für die heimischen Anleihen wieder größeres Interesse seitens des Privatpublikums zutage. Am Kassamarkt überwiegen die Steigerungen; erst am Schluß zeigte die Haltung weniger Festigkeit. Am offenen Geldmarkt trat insofern eine Erleichterung ein, als der Privatdiskont auf 3 1/2 Proz. wich.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

\* **Förderung des Scheck- und Überweisungsverkehrs.** Wie schon früher der Finanzminister, so hat jetzt der Handelsminister bestimmt, daß fortan sämtliche im Reichsbank-giroverkehr stehenden staatlichen Kassen seiner Verwaltung auf ihre amtlichen Schreiben an Privatpersonen, Handelsfirmen und andere staatliche inländischen Behörden den Vermerk „Reichsbank-Girokonto“ setzen, um die Empfänger der Schreiben auf die Benutzung des Girokontos bei etwaigen Zahlungen hinzuweisen. Es soll damit der Anschluß der staatlichen Kassen an den Reichsbankgiroverkehr allgemeiner bekannt werden, so daß das Publikum von den in den letzten Jahren staatlicherseits im Interesse der Ausbreitung des Überweisungs- und Scheckverkehrs zwecks tüchtigster Ersparung harter Umlaufmittel getroffenen Einrichtungen möglichst umfangreichen Gebrauch macht.

\* **Diskontogesellschaft.** Die Direktion der Diskontogesellschaft teilt mit: In der Aufsichtsratsitzung wurde von den Geschäftsinhabern die Semestralbilanz zur Vorlage gebracht und über den Gang der Geschäfte im ersten halben Jahr des laufenden Geschäftsjahres Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die Umsätze auf fast allen Gebieten der Geschäftstätigkeit gewachsen sind und die Resultate sowohl in Ansehung der vergrößerten Liquidität, wie des Gewinnergebnisses sich sehr zufriedenstellend gestaltet haben.

\* **Türkische Finanzen.** Der Restbetrag der türkischen Anleihe von 1904 ist jüngst begeben worden. Der sich hieraus ergebende Betrag reicht jedoch kaum zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse der türkischen Regierung aus und es muß schon wieder an neue Einnahmequellen gedacht werden. Die Ottomanbank machte einen eigentümlichen Vertrag mit der Regierung, laut welchem die Bank für 4 600 000 Pfund neue Schuldverschreibungen zum Kurs von 85 Proz. begibt, die mit 4 Proz. zu verzinsen sind. Für diese Anleihe sollen 140 000 türkische Pfund auf die Einnahmen der Zollverwaltung unter Kontrolle der internationalen Staatsschuldenverwaltung und 80 000 türkische Pfund auf die Überschüsse der unter der gleichen Kontrolle stehenden Eisenbahngarantien sichergestellt werden. Wie man sieht, hat es mit der türkischen Finanzreform immer noch seine gute Weile.

\* **4proz. Rumänische Rente.** Die Diskontogesellschaft und S. Bleichröder beantragen die Zulassung von 70 Millionen 4proz. rumänische Rente von 1908 an der Berliner Börse.

## Berg- und Hüttenwesen.

\* **Vergrößerungspläne von Gelsenkirchen.** Wir haben bereits davon Notiz genommen, daß die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft mit der Absicht umgeht, ihr Kapital zu vergrößern. Zuerst wurde diese Nachricht dementiert, nun bestätigt sie sich aber doch. Zweck der Kapitalerhöhung, die

insgesamt ca. 40 Millionen Mark betragen soll, ist: Zunächst sollen auf der Abteilung Rote Erde sechs neue Hochöfen nebst einem Stahlwerk, auch 4 bis 5 neue Walzstraßen gebaut werden. Auf der Hochofenanlage Esch soll gleichfalls ein modernes Stahlwerk errichtet werden, dies vornehmlich zu dem Zweck, eine jährliche Frachtenlast von mehreren Millionen zu ersparen, welche der Transport der Roheisenprodukte von Esch nach dem rheinisch-westfälischen Betrieb bisher verursachte. Die Kapitalsumme soll teils in Aktien und teils in Obligationen ausgegeben werden, doch sind nähere Bestimmungen hierüber noch nicht getroffen.

\* **Verein für den Verkauf von Siegerländer Roheisen.** Der Verein hat in seiner sechsten abgehaltenen Sitzung beschlossen, sich mit dem 31. Dezember cr. aufzulösen. Von morgen ab können daher die Werke freihändig zur Lieferung für 1909 verkaufen.

\* **Eisenwerk Rote Erde, Aktiengesellschaft, Dortmund.** Die Bilanz für das abgelaufene Jahr schließt nach 74 010 M. (72 087 M.) Abschreibungen mit einem Gewinn von 270 358 M. (i. V. 254 991 M.) ab. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 12 Proz.) vorge-schlagen werden. Der von der Verwaltung seit langem vorbereitete Plan, betreffend Errichtung eines Stahlwerks, soll nunmehr zur Ausführung gelangen. Die Mittel sollen durch Erhöhung des Aktienkapitals um 798 000 M. aufgebracht werden, womit das Kapital auf 2 400 000 M. gebracht wird.

\* **Deutsch-Österreichischer Kohlenbergbauverein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Nunmehr wird dieser Verein im Geschäftshause des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Berlin gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist, den größten Teil der Kohlenfelderinteressen der internationalen Bohrgesellschaft in Deutschland und Galizien zu erwerben und zu verwerten. Gründer sind die Deutsch-Österreichische Bergwerksgesellschaft in Dresden, der Westböhmisches Bergbau-Aktienverein in Wien, die Dresdener Bank und der A. Schaaffhausensche Bankverein. Das Stammkapital soll nominal eine Million Mark betragen, woran die Berggesellschaften ungefähr je 30 Proz., die Banken ungefähr je 20 Proz. zu gleichen Quoten im Verhältnis aufbringen, alle vier auch den Kaufpreis von etwa 12 Millionen Mark.

\* **Die De Beers-Diamantengruben,** die im Juli ihren Betrieb verringert hatten, werden vom 3. Oktober an wieder sechs Tage in der Woche arbeiten lassen.

## Industrie und Handel.

\* **Zur industriellen Lage.** In der Generalversammlung der Geisweider Eisenwerke verwies der Vorsitzende bezüglich der Zukunftsaussichten auf die ungünstige Gestaltung des Roheisengeschäfts und auf den Umstand, daß nunmehr bestimmt mit einer Auflösung des Syndikats zu rechnen sei. — Aus Hannover kommt die Meldung, daß das Asbestsyndikat die Preise für Asbestplatten um 20 Proz. und für Asbestfäden um 10 Proz. erhöhte. — Eine Verkaufsvereinigung der Kalksteinfabriken von Berlin und der Mark Brandenburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist dieser Tage gegründet worden. Die Produktion der in der Gesellschaft vereinigten Fabriken umfaßt etwa 300 Millionen Steine per Jahr. — **Zum Prozeß Ehrhardt-Krupp.** Während noch in jüngster Zeit Meldungen über den für die Firma Krupp angeblich schlechten Stand des Prozesses Ehrhardt-Krupp in der Presse im Umlauf waren, wird jetzt mitgeteilt, daß in Wirklichkeit schon die beiden ersten Instanzen die Klage Ehrhardt gegen Krupp wegen Verletzung des Ehrhardtschen Patentes Nr. 95 336 abgewiesen hatten und daß heute das Reichsgericht die Entscheidungen der Vorinstanz bestätigt hat.

\* **Westfälische Drahtwerke Langendreer.** Die der Aufsichtsratsitzung der Westfälischen Drahtwerke Langendreer vorgelegte Bilanz für 1907/08 ergibt einschließlich des Vortrages von 196 933 M. einen verfügbaren Gewinn von 568 238 M. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, 179 06 M. (i. V. 181 822 M.) für Abschreibungen zu verwenden und nach Absetzung der Tantiemen an Vorstand und Aufsichtsrat sowie Gratifikationen an Beamte und Meister eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 28 Proz.) zu verteilen und den Rest mit 49 923 M. (196 933 M.) vorzutragen.

\* **Deutsche Nähmaschinenfabrik, vorm. Jos. Wertheim, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Der Bruttogewinn für 1907/08 wird mit 209 195 M. (i. V. 245 294 M.) ausgewiesen, während die Unkosten 86 076 M. (29 873 M.), das Dekredere-konto 5647 M. (10 531 M.), Zinsen und Agio 4733 M. (0) und Abschreibungen 27 544 M. (30 060 M.) in Anspruch nahmen. Der Reingewinn beträgt 85 190 M. gegen 124 790 M. im Vorjahre, und einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen 17 638 M. sind 102 828 M. (133 884 M.) verfügbar. Die Dividende wurde auf 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) festgesetzt. In der Bilanz sind die Grundstücke unverändert mit 183 000 M., Gebäuden mit 92 000 M. (95 000 M.), Maschinen mit 148 000 M. (162 000 M.) bewertet. Werkzeuge und Geräte, Installationen, Mobilen und Fuhrpark sind vollständig abgeschrieben. In Waren und Materialien waren bei Schluß des Geschäftsjahres 408 651 M. (329 679 M.) vorhanden, in Bankguthaben und Wechseln 246 000 M. und bei Debitoren standen 1,19 Millionen Mark (1,04 Millionen Mark) aus. Die Gießerei Bonames steht mit 293 010 M. (117 810 M.) zu Buch. Andererseits sind die Verpflichtungen von 267 000 M. auf 702 000 M. gestiegen. Die Reserve enthält 50 500 M. das Dekrederekonto 60 000 M. und der Erneuerungsfonds 25 080 M. bei 1 1/2 Mill. Mark Aktienkapital.

\* **Frankfurter Gasgesellschaft, Frankfurt a. M.** Bei einem Reingewinn von 418 974 M. (450 038 M.) werden wieder 10 Proz. Dividende verteilt. Der Rohgewinn hat 1 389 703 M. gegen 1 378 002 M. im Vorjahre betragen.

\* **Zahlungsschwierigkeiten.** Im Konkurs von Haller, Söhne u. Ko. in Hamburg wird noch eine letzte Verteilung von 4 Proz. zu den bereits ausgeschütteten 5 Proz. erfolgen. Diese Summe resultiert hauptsächlich aus einem herbeigeführten Ausgleich mit den Wesseler Koks- und Kaumazitwerken.

\* **Dividenden.** Die Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei schlägt für das erhöhte Aktienkapital wieder 10 Proz. Dividende vor. — Das Eisenwerk Nürnberg, vorm. Tafel, Aktiengesellschaft, verteilt 12 gegen 10 Proz. Dividende. — Die Braker Herings-fischerei, Aktiengesellschaft, schließt das letzte Betriebsjahr mit 59 340 M. Verlust. Im Vorjahre wurden 8 Proz. Dividende verteilt. — Die Zuckerfabrik Kruschwitz zahlt 10 Proz. Dividende gegen 22 Proz. im Vorjahre. Die Aussichten seien wieder günstig. — Der Aufsichtsrat der Loth-ringer Eisenwerke in Ars a. d. Mosel schlägt die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf die Vorzugsaktien vor, während die Stammaktien wieder leer ausgehen.

## Verkehrswesen.

\* **Hamburg - Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft.** Generaldirektor Ballin hat dem „Berliner Tagblatt“ eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse der Gesellschaft und der deutschen Überseeverhältnisse im allgemeinen gegeben. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Verbindlichkeiten der Hamburg-Amerika-Linie für Schiffneubauten, welche aus zukünftigen Betriebseinnahmen zu decken sind, sich nur auf etwa 18 1/2 Millionen Mark belaufen. Davon entfallen über 14 Millionen Mark auf Neubauten, welche erst nach geraumer Zeit geliefert zu werden brauchen, und für welche die Zahlungsfristen sich bis in das Jahr 1911 erstrecken. Die Betriebsergebnisse des gegenwärtigen Jahres würden selbstverständlich unter dem Einfluß der ungünstigen Konjunktur ungünstig ausfallen. Generaldirektor Ballin befürwortete des weiteren die Beschränkung des Baues kostspieliger Dampfer, sowie die Einigung der Schiffahrtsgesellschaften über ein gemeinsames Bauprogramm. Ferner sollte eine Kasse geschaffen werden, aus deren Mittel der gemeinsame Ankauf und Abbruch der veralteten Schnelldampfer gedeckt werden sollte. Damit würde man Luft und Licht schaffen zur Entfaltung der Rentabilität der modernen Schiffe. Durch die gemeinsame Aufstellung eines vernünftigen Fahrplanes würden die Schiffahrtsgesellschaften an Unkosten jährlich mehr als 15 Millionen Mark sparen können. Die Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen des Herrn Generaldirektors Ballin kommen zum Teil zu spät, zum Teil werden sie sich nur äußerst schwer erfüllen lassen. Gerade der Konkurrenz mußten die deutschen Gesellschaften sehr große Opfer bringen. Daß sie dabei über das Ziel hinausgegangen sind, ist unzweifelhaft, daß aber speziell die englischen Gesellschaften sich nach Möglichkeit mit den deutschen Gesellschaften einigen, und zwar im beiderseitigen Interesse, wird auch fernerhin zu bezweifeln sein.

\* **Die Einnahmen der Orientbahnen** betragen in der Zeit vom 9. bis 15. September 444 213 Frank, das sind mehr 94 131 Frank als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Seit dem 1. Januar betragen die Einnahmen 10 601 986 Frank oder weniger 385 519 Frank als in der gleichen Periode des Vorjahres.

## Verschiedenes.

\* **Mißstände beim Einkauf argentinischen Getreides.** Eine am 29. September vom Deutschen Handelstag in Berlin abgehaltene Versammlung von Vertretern des deutschen Getreidehandels und der deutschen Mülerei beschäftigte sich mit Mißständen beim Einkauf von Getreide aus Argentinien. Hauptsächlich beschwerte man sich darüber, daß die Bestimmung des für dieses Geschäft verwendeten Londoner Vertrages, nach dem der Verkäufer bis 5 Proz. mehr oder weniger variieren kann und die Verrechnung dafür zum Vertragspreise erfolgt, von den Verkäufern auf Kosten der Käufer zur Spekulation mißbraucht werde, und entschied sich dafür, daß einer solchen Verrechnung der Marktwert des Ankunftsplatzes am letzten Entschlachtungstage zugrunde zu legen sei. Ferner sprach sich die Versammlung dafür aus, daß Lieferungsscheine (delivery orders) statt Konnossementen nur unter gewissen Bedingungen und Versicherungs-Zertifikate statt Polizen nur dann, wenn sie vom Versicherer ausgestellt seien, anzunehmen wären. An die beteiligten Kreise in Deutschland, den Niederlanden, den nordischen Ländern und der Schweiz soll die Aufforderung gerichtet werden, Geschäfte, die vom Januar 1909 an zu erfüllen sind, nur unter Anwendung der von der Versammlung beschlossenen Bestimmungen abzuschließen. — Zu der Versammlung waren auch Vertreter der Ausfuhr aus Argentinien eingeladen, hatten jedoch die Beteiligung abgelehnt oder erschienen wenigstens nicht. In dem Antwortschreiben des Comité Anversois des Exportateurs de Grains et Graines de La Plata (Antwerpen) hieß es, daß das Komitee keine Möglichkeit sehe, auf die angeregten Änderungen des bestehenden Vertrages zu reagieren und es dafür zwecklos finde, an der Versammlung teilzunehmen. Aus den Niederlanden lagen Äußerungen zugunsten jener Änderungen vor.

\* **Eine bemerkenswerte Holzsubmision.** Am 6. Oktober findet eine Submision in Köln statt, in welcher ganz bedeutende Mengen von Hölzern zur Lieferung seitens der Eisenbahndirektion ausgeschrieben werden. Es handelt sich um Nutz- und Edelhölzer. Besonders werden große Mengen von Eichen, Tannen, Buchen, Nußbaum und Mahagoni verlangt. Bevorzugt sind Angebote deutscher Firmen. Da auf dem Holzmarkt in letzter Zeit wenig Bewegung bemerkbar ist, dürften sich fast alle einschlägigen großen Firmen an dieser Submision beteiligen. Es werden Materialien im Werte von gegen 3 Millionen Mark, und zwar etwa 3000 Waggonladungen angefordert. Die Lieferungen haben im Laufe des nächsten Jahres zu erfolgen.

## Marktberichte.

**Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 1. Oktober.** Preis per 100 Kilogramm: Hafer 15 M. 60 Pf., bis 16 M. 40 Pf., Richtstroh 5 M. 20 Pf., Heu 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 80 Pf., Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

= **Fruchtmarkt zu Limburg vom 30. September.** Roter Weizen, guter nassauischer, per Malter 17 M., Weißer Weizen, angebaute Fremdsorten, per Malter 15 M. 80 Pf., Korn per Malter 13 M., Gerste per Malter 9 M., Hafer (alter) per Malter 9 M., Hafer (neuer) per Malter 6 M. 65 Pf., Kartoffeln per Malter 5 bis 6 M.

\* **Londoner Wollauktion.** Der Markt war weiterhin belebt, die Preise stellten sich gegen Eröffnung niedriger.

## Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 24. bis 30. September 1908.

| Viehgattung | Es waren aufgetrieben | Stück | Qualität              | Preise von — bis |    |      |    |
|-------------|-----------------------|-------|-----------------------|------------------|----|------|----|
|             |                       |       |                       | per              | M. | S.   | M. |
| Ochsen      | 106                   | I.    | 50 kg Schlachtgewicht | 80               | —  | 82   | —  |
| Kühe        | 144                   | II.   | —                     | 74               | —  | 78   | —  |
| Rinder      | —                     | I.    | —                     | 64               | —  | 68   | —  |
| Schweine    | 974                   | II.   | —                     | 56               | —  | 62   | —  |
| Mastkälber  | 218                   | —     | —                     | 70               | —  | 78   | —  |
| Landkälber  | 293                   | —     | 1 kg                  | 1 86             | —  | 1 42 | —  |
| Hammel      | 196                   | —     | Schlachtgewicht       | 1 90             | —  | 1 96 | —  |
| Schafe      | —                     | —     | —                     | 1 40             | —  | 1 60 | —  |

Wiesbaden, den 30. September 1908.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

# Kursbericht vom 1. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse.

Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

|                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| 1 Pf. Sterling                   | 20.40         |
| 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei | —             |
| 1 österr. fl. 1.00               | 2.00          |
| 1 fl. ö. Währ.                   | 1.70          |
| 1 österr. ungar. Krone           | —             |
| 100 fl. öst. Konv.-Münze         | 105 fl. Währ. |
| 1 skand. Krone                   | 1.125         |

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| 1 fl. holl.                 | 1.70  |
| 1 alter Gold-Rubel          | 3.20  |
| 1 Rubel, alter Kredit-Rubel | 2.16  |
| 1 Peso                      | 4.00  |
| 1 Dollar                    | 4.20  |
| 7 fl. süddeutsche Währ.     | 12.00 |
| 1 Mk. Bko.                  | 1.50  |

## Staats-Papiere.

## a) Deutsche.

## Zi.

## In %

## D. R.-Schatz-Anw.

## D. Reichs-Anleihe

## Pr. Schatz-Anw.

## Preuss. Consols

## Bad. A. v. 1901 uk. 09

## Anl. (abg.) s. fl.

## Anl. v. 1886 abg.

## Anl. v. 1892 u. 94

## Anl. v. 1900 kb. 05

## A. 1902 uk. b. 1910

## A. 1904 u. 1912

## A. v. 1890

## Bayr. Abl.-Rente s. fl.

## E.-B.-A. u. k. b. 06

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## E.-B.-A. u. k. b. 15

## Provincial- u. Communal.

## Zi.

## In %

## Rheinl. Ag. 20.21.31

## do. 22.23

## do. 24.25

## do. 26.27.29

## do. 28.29.30

## do. 31.32

## do. 33.34

## do. 35.36

## do. 37.38

## do. 39.40

## do. 41.42

## do. 43.44

## do. 45.46

## do. 47.48

## do. 49.50

## do. 51.52

## do. 53.54

## do. 55.56

## do. 57.58

## do. 59.60

## do. 61.62

## do. 63.64

## do. 65.66

## do. 67.68

## do. 69.70

## do. 71.72

## do. 73.74

## do. 75.76

## do. 77.78

## do. 79.80

## do. 81.82

## do. 83.84

## do. 85.86

## do. 87.88

## do. 89.90

## do. 91.92

## do. 93.94

## do. 95.96

## do. 97.98

## do. 99.100

## do. 101.102

## do. 103.104

## do. 105.106

## do. 107.108

## do. 109.110

## do. 111.112

## do. 113.114

## do. 115.116

## do. 117.118

## do. 119.120

## do. 121.122

## do. 123.124

## do. 125.126

## do. 127.128

## do. 129.130

## do. 131.132

## do. 133.134

## do. 135.136

## do. 137.138

## do. 139.140

## do. 141.142

## do. 143.144

## do. 145.146

## do. 147.148

## do. 149.150

## do. 151.152

## do. 153.154

## do. 155.156

## do. 157.158

## do. 159.160

## do. 161.162

## do. 163.164

## do. 165.166

## do. 167.168

## do. 169.170

## do. 171.172

## do. 173.174

## do. 175.176

## do. 177.178

## do. 179.180

## do. 181.182

## do. 183.184

## do. 185.186

## do. 187.188

## do. 189.190

## Lissabon 1886

## Moskau Ser. 30-33

## Neapel st. gar.

## Stockholm v. 1880

## Wien Comm. (Goth.)

## do. (Pap.)

## do. v. 1890

## do. Invest. Anl.

## Zürich von 1889

## St. Buen.-Alr. 1892

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## do. v. 88 L. G.

## Mot. Oberurs.

## Schw. Frankenth.

## Witten, S.

## Mehl- u. Br. Haus.

## Metall-Geb. Bing.

## Offab. Ver. D.

## Photogr. O. Stegl.

## Pinzell, V. Nmb.

## Prz. Stg. Wessel.

## Pressh.

kranten Leichengemerk. Die meisten Bergkuppen ent-  
stehen durch Verwachsung des Champhagnons mit  
Kollensblätterschwamm, dem gefährlichsten Giftig-  
keitsverwachsung selber ist ganz ausgeglichen, wenn  
jemand seine fünf Sinne annehmen hat. Wenn er  
fest, der Lasse allerdings die Finger vom Bilg-  
fugen!

## == Bunte Welt. ==

**D. Kostümstücke im Berliner Gipsaal.** Den Ver-  
sinn, die schon jetzt für die Freunde der Winter-  
zeit zu rufen, stehen in diesem Jahre ganz be-  
sondere Genüsse bevor. Wohl selten hat sich ein neues  
Unternehmen demartig im Sturme die Sympathien der  
Berliner Bevölkerung zu erringen gewußt wie gerade  
der Berliner Gipsaal. In diesem Winter sollen nun  
nicht weniger als sechs Kostümstücke abgehalten werden,  
deren Namen sich die Direktion um so mehr vorheißt,  
als sie mit Recht fürchtet, ein unter gleichen Namen ab-  
gehaltene Kostümstücke dann in einem Berliner Gipsaal  
zu sehen. Zu Weihnachten soll ein Christbaumfest statt-  
finden, und an diesem Besuche ein richtiger Christbaum  
in der Mitte des Gipsaals aufgestellt werden. Den  
Glanz aber wird das Weihnachtsfest bilden, das um so mehr  
die Gipse der Berliner Gesellschaft vereinigen wird, als  
die Eintrittspreise an diesem Abende die höchste Höhe  
von gewöhnlich Mark für die Person erreichen werden.

**ei. Ein Liebesroman des Mr. Effins.** Aus London  
schreibt man uns: Augenblicklich wird hier mäßig ein  
Prozeß erörtert, den Mr. Effins, ein Bruder der  
Miss Effins, der Braut des Verstorbenen der Abwesen-  
heiten mußte. Mr. Effins hatte sich vor mehreren  
Monaten in eine Künstlerin Miss Kankome verliebt,  
die sich, da er für die Ehe verprochen hatte, seineinwegen  
von ihrem Gatten scheiden ließ. Er machte auch mit ihr  
längere Reisen, auf denen er sie überall als seine Gattin  
vorstellte. Er wollte nur den Scheid seines Vaters  
erwarten, um sie zu heiraten. Inzwischen lernte er aber  
eine andere Dame, Miss Canner, kennen, die eine er-  
bitterte Feindin seiner bisherigen Verlobten war. Das  
hörte ihn aber weiter nicht, sich trotzdem hiermit in diese  
junge Dame zu verheiraten und auch ihr die Ehe an ver-  
sprechen. Da aber in England der Bruch des Ehegelöb-  
nisses strafbar ist, so verklagte ihn Miss Kankome auf  
Einkaufung seiner Verlobungen. Als Beweismittel  
legte sie zum Verhör der Richter 300 sehr verfeilte  
Briefe und den Verlobungsring vor. Nun wurde der  
junge Effins verurteilt, sein Verprechen einzulösen.  
Da er aber dieses Verprechen auch der Miss Canner  
gegeben hat, so mußte er ebenfalls auch Miss Canner  
heiraten. Jetzt wäre nun die schwerste Frage zu lösen:  
Wer wird die Schwägerin des Verstorbenen der Abwesen-  
heiten?

**C. Das neueste Spielzeug der amerikanischen Ge-  
sellschaft.** Aus Chicago wird berichtet: Die neueste Lampe  
der Gesellschaft von Chicago ist der „Gegenschein“ und  
„Wissen“, der Gott der „Dinge-wie-sie-sind-sollen“ und  
triumphiert in allen Räten, in allen Häusern, auf allen  
Schreibtischen und in allen Boudoirs. Es ist eine kleine  
japanische Göttergasse mit seinem Schmelz, seinen  
wuschigen Ohren, flossiger Stumpfnase und einem brei-  
ten, unübersehblich komischen Lächeln auf den großen,  
bedächtig verzierten Lippen. Er ist der Herrlich aller und  
der Sorgenfresser, und bereist der Gegenwart einer  
umfangreichen Industrie. Eine junge Studentin hat  
diese neue Lampe entworfen; sie fand, daß in den Stunden  
der Arbeit der arbeits „Wissen“, ihr doch stets ein  
Blicklein, ja ein Lachen abnützte, sie verriet Milikens  
Bundkraft und nun schickte ganz Chicago der ver-  
gnügt grinsenden japanischen Figur.

**K. Das japanische „Prüfung mit den Augen“.** Über  
ein eigenartiges Erziehungsmitel der japanischen Päda-  
gogen hat der jetzt in London weilende Direktor des  
Groschim-Gymnasiums, Tokuyuki Hoso, einem eng-

lischen Korrespondenten interessante Aufschlüsse gegeben.  
„Schwerliche Strafen sind in unseren Schulen unbekannt.  
Wir trosten mit Worten, mit strengen Worten, und mit  
dem „Schmerzgefühl“. Dieses Schmerzgefühl ist eine beson-  
dere Zulassung der Geschicklichkeit und ein  
besonderer Blick, er muß lange geübt werden, erreicht  
aber auf das Gemüt der Kinder Wirkungen, die un-  
gleich besser sind als die körperlicher Züchtigung. Der  
Gedanke ist, daß mit einem sehr scharfen, vorwurfsvollen,  
„peinlichenden“ Blick der Augen und einer harten Zu-  
sammendrängung der Lippen der Lehrer auf das Kind  
einen gewaltigen Einfluß erzielt.

**Eine Spielkarte aus dem Jahre 1721.** Gut Essen  
und Trinken hält bekanntlich Leib und Seele zusammen.  
Das haben unsere Altvordern weidlich an wahrigen ge-  
wußt, und zur Probe dessen, was sie unter Umständen ge-  
leistet haben, möge hier ein Spielzettel aus dem Jahre  
1721 Platz finden, der am 13. August in Leipzig bei Ge-  
legenheit der Einführung des Superintendents Dep-  
ting zur Ausführung gekommen ist.

### Zum ersten Gang:

1. Eine Wildpreis-Pastete auf der Schüssel.
  2. Eine Portion mit angehängenen Schälern.
  3. Große Portellen, gefüllt.
  4. Porzelle mit der Unterbrill, Birangen, Bishagen,  
Meerrettig.
  5. Hamburget Fleisch und Bohnen dazu.
  6. Zwei Schüsselchen mit Sattler Bräu.
  7. Zwei Arabistoren.
- Zum andern Gang:
1. Schmelzbraten mit sechs Personen best.
  2. Ein ganzes Hühnchen best.
  3. Schmelzbraten mit Hühnchen best.
  4. Allerhand Salat.
  5. Hobis Torten, zwei Stück.

## == Bunte Welt. ==

**Die Galerien Europas.** Der Auf-  
nach Kunstgeschichte hat eine Reihe von Unter-  
nehmungen begünstigt. Die gute Kunst in guter Unter-  
gabe verbreiten sollen. Nun geschieht das Gutes beinahe aus-  
viel und Bücher und Zeitungen sind vollgepfropft mit  
meist eintönigen Abhandlungen über Kunstwerke. Aber  
dieses eintönige Bild ist unvollkommen, weil es die Wir-  
kung, die der Künstler mit den Farben ausüben wollte, nicht  
zurückzuführen kann. Eine Ausnahme machen nur die Kunst-  
gerichten Fortschritt aus dem Verlage von E. A. Seemann  
in Leipzig, denn hier handelt es sich um Kopien, die nicht  
bloß in der Zeichnung, sondern auch in der Farbe mit dem  
Original übereinstimmen. Mit der Darstellung dieser  
vollständigen Reproduktionen ist eine eigene Kunst-  
schätzlicher Wertung verbunden, die zu der neuen Zeit-  
ung der Kunstwerke die höchste des geistigen Erbes  
führt. Man fühlt, hier ist eine ins Große gehende Populä-  
risierung der Kunst angestrebt. Von den Seemannschen  
Reproduktionswerken, die bereits bequemen Weges aus-  
in der Kunst erscheinen, ist die „Neue Folge der Gal-  
rien Europas“ (20 Lieferungen zum Abonnementpreis  
von 12 M.) insoweit bis zur 14. Lieferung gediehen. Den  
Bildern aus dem Petersburger Museum folgt jetzt eine Serie  
der schönsten Gemälde aus der königlichen Allen Pinakothek  
zu München, deren Schöne Welt aufgeführt. Erstet wird  
die Reihe durch Rubens Selbstbildnis mit seiner ersten Frau,  
deren frühen Tod er tief beklagte und deren Güte und Fort-  
schritt er rühmt. Der hervorragendste Zug seiner zweiten  
Gattin bezaubert, seine Gattin, identisch deren kostbare  
Schönheit gewesen zu sein, was durch ihr Bildnis, das uns  
am 14. Sept. begegnet, bestätigt wird. Von Rubens bringt  
Seemann noch die „Zwei Söhne“, die „Koblerlandschaft mit  
Kuhherde“, die „Magenlandschaft“ und den „aufsteigenden  
Christus“. So lernen wir alle Seiten seiner Kunst kennen.  
Von außerordentlichem Interesse sind die beiden Murillos, die  
„Melancholie“ und die „Büchereispieler“. Es erhebt sich  
die Frage, wer die beiden Gemälde (von Rembrandt, Pieter de  
Woode, Raffael usw.), an denen die wunderbare Pinakothek  
so reich ist und deren wohlgeformte farbige Reproduktionen  
in den neuen Lieferungen des Seemannschen Werkes wir  
betrachten können. Ja, es ist eines Schönes und Herr-  
liches um die Kunst, wenn sie in soch klassischer Vollendung  
begegnet wird.

Brantwisch für die Gesellschaft der 2. Reiter in Wiesbaden. — Druck und Verlag der 2. Schillerstrasse 10 in Wiesbaden.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 231. Freitag, 2. Oktober. 1908.

### Kolonistenwolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Esse saßte. Da sah sie Donna Aborea, und ihre  
Lichter, die seit einiger Zeit zur Sommerfrische auf  
dem Kamp weilt. Auch Don Rodrigo  
Magiel, der junge, elegante Chemiker der Fabrik, kam  
herbei, die Damen zu begrüßen. Darüber vergab Esse  
den Zwischenfall mit Heinrichchen schnell.  
Das improvisierte Fest nahm seinen Anfang.  
Mit ritterlicher Aufmerksamkeit und in bester  
Laune machte Mober den Gastgeber. Eses Augen  
glänzten in freudigem Stolz über ihren Bruder, der  
den Mittelpunkt der heiteren Feier bildete, welche ein  
halbes Jahr tüchtiger Arbeit und eines erfolgreichen  
Kampfes gegen tausend Widerwärtigkeiten krönte. Wie  
Mober die Kampagne geleitet und gewonnen, nahm er  
nun auch die Ehre des Sieges entgegen. Denn er war  
weit mehr Hauptperson auf dem Fabrikhof, als der  
dürre Senor Aborea, der trotz seiner hochtrabenden  
Härsen unter keinen Umständen die Rolle eines  
Opernkönigs spielte, welcher tatenlos an der Seiten-  
kulisse auf seinem Throne sitzt, während sich im Vor-  
grunde die bewegte Handlung abspielt.

Da er einen guten Jahresabschluss in Aussicht hatte,  
war er sehr gnädig und räumte seine blumigen  
Redewendungen vorzüglich an Gräulein Möbers Adresse.  
Es sollte darin eine Aufmerksamkeit für ihren Bruder  
liegen. Esse bemühte sich, ihre paar Brocken Spanisch  
aufzunehmen, um den stierischen Artigkeiten des  
edlen und ehrwürdigen Don, die sie freilich nur halb  
verstand, zu antworten. Dieser vergessliche Kampf mit  
einer unbegriffenen Sprache belustigte ihren anderen  
Nachbar, den jungen Chemiker, ganz außerordentlich.  
Er versel darüber in ein unaufhörliches, heiteres Ge-  
lächel, flüsterte endlich in die Hände und beteiligte  
sich mit harmlosen Neckereien an dem Gespräch.  
In derselben Zeit versuchte Mober der  
seines Geses, einer Dame von stattlicher Körperfülle,  
einen Begriffs von den sonderbaren Gewohnheiten  
junger deutscher Männer in ihren Ehen zu be-  
bringen. Sein Zutrinken versetzte auch sie in die beste  
Stimmung. Ihre Gigaretteneinen Augenblick beiseite  
legend, nippte sie aus einem Bierbeidel mit dem Wibe  
des deutschen Reichsfanals, reichte dasselbe mit leb-  
haften Ausrufen des Erschauens auch ihrer Tochter  
Garmen und blieb in mütterlicher Bartschaft für den  
jungen Direktor länger, als es ihre Pflichten gegen die  
gahlerte Schär ihrer kleinen und kleinsten eigentlich  
gestaltet hätten.

Am unteren Ende der aus Sägebänken und Brettern  
hergestellten Tafel hatten sich die Zuschauer und das  
übrige Volk der Arbeiter eingefunden. Darunter einige  
Gaudos, die am Morgen mit frischer Kinderlust  
vom Gebirge herabgekommen waren, wilde Gestalten  
mit langen, straffen Indianerhaaren. Unter den  
Schlapphüten trugen sie schmutzige Tücher ums Haupt  
gewickelt.

Am unteren Ende der aus Sägebänken und Brettern  
hergestellten Tafel hatten sich die Zuschauer und das  
übrige Volk der Arbeiter eingefunden. Darunter einige  
Gaudos, die am Morgen mit frischer Kinderlust  
vom Gebirge herabgekommen waren, wilde Gestalten  
mit langen, straffen Indianerhaaren. Unter den  
Schlapphüten trugen sie schmutzige Tücher ums Haupt  
gewickelt.

Am unteren Ende der aus Sägebänken und Brettern  
hergestellten Tafel hatten sich die Zuschauer und das  
übrige Volk der Arbeiter eingefunden. Darunter einige  
Gaudos, die am Morgen mit frischer Kinderlust  
vom Gebirge herabgekommen waren, wilde Gestalten  
mit langen, straffen Indianerhaaren. Unter den  
Schlapphüten trugen sie schmutzige Tücher ums Haupt  
gewickelt.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 231. Freitag, 2. Oktober. 1908.

### Kolonistenwolk.

Roman aus Argentinien von Gabriele Reuter.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heinrichchen saß zwischen den Aufsehern, seinen Bier-  
krug vor sich, die Ellbogen auf den Tisch gestützt; in  
gleichgültiges Weiten verloren.  
Während die Deutschen ihre Freude am besag-  
lichen Kränze fanden, litt es die heißblütigen Geistes-  
Argentinier, Italiener und Dolmäter, bald nicht mehr  
auf den Eiben. Einer von ihnen begann auf der  
Gitarre zu klimpern; ein zweiter holte seine Sand-  
harmonika. Aus den geöffneten Türen der niederen  
Gebäude winkten die bunten Röcke, die blühenden Augen  
der Mäde zum Tanz.

Der erste, der aufsprang, war einer der Gaudos.  
Ein Schnupftuch aus dem Margaor, dem breiten  
Gürtel ziehend, der seine Tasse und die über den  
Rumpfen in malarischen Falten umgeworfene Chiripa  
zusammenhielt, trat er vor das Kammermädchen der  
Donna Aborea. Durch das Schwenken seines Tuches  
forderte er die junge Kegerin zum „Gato“ auf.  
In langsamem, feierlichen Menetttschritt bewegte  
das schlafende Paar sich gegeneinander. Der Halb-  
indianer glitt leicht und behende einem weißen Tiere  
gleich, um das Mädchen. Ihre weichen Formen schim-  
merlen wie dunkle Bronze durch ihr rotes Musselin-  
kleid, während sie den Oberkörper vor- und rückwärts  
bog und die nackten Arme und Hüfte gierlich schwing-  
te und drehte.

Zwei oder drei andere Paare folgten dem Beispiel  
des ersten. Die übrigen ergötzen sich nach Landessitte  
an dem Publikum dieses vornehmen Tanzes, der der An-  
mut der Bewegungen und der Entfaltung einer leid-  
enschaftlichen Mimik freien Spielraum gewährte.  
Die meisten der Beene, der Arbeiter, unterschieden  
sich durch ihre Kleidung nicht von ihren in euro-  
päischen Fabriken angestellten Standesgenossen. Unter  
den Mädchen war keine hervorragende hübsche Er-  
scheinung. So fehlte die Kegerin Rosina und ihr  
Tänzer das Interesse der Aballeros am meisten.

Don Magiel behauptete: ein langamer Walzer lasse  
sich nach dem Takte des Gato ganz gut ausführen. Er  
versuchte es mit Esse. Doch da dem jungen Mädchen  
ihr verflissenes Leben niemals Gelegenheit geboten  
hatte, sich in dieser frühlichen Kunst zu üben, und ihre  
hohe Gestalt den stierlichen Ebanier um ein beträch-  
liches überragte, bereitete das Unternehmen ihnen,  
trotz der höflichen Gegenüberstellungen des jungen  
Mannes, mehr Mühe als Vergnügen.

Mis Esse sich aufstehend und schwindlig aus  
Magiels Arm löste, befand sie sich in reichem Maße.  
Er erhob sich, ihr seinen Platz anzubieten. In der Ver-  
wirrung der ungewohnten Anstrengung bemerkte Esse  
seine Absicht nicht und ging an ihm vorbei.  
„Gordon!“ sagte er hochfahrend, „hüchsten Sie  
nichts, ich wollte Sie nicht auffordern.“  
Esse wandte sich errötend zu ihm zurück. Es tat  
ihm leid, ihn zum zweitenmal gekränkt zu haben.

Sie Gie spater noch einmal ginnahab, hatte der  
sonderbare Geselle die Menschen und ihr Gewerbe

Reich, aber hatte nicht eigene Macht, sondern der kaiserliche Befehl für die Dienstleistungen aufzugethan. In der letzten Stunde vor der Abreise wurde

Der Gebrauch der Spille als Prohrungsmittel laßt sich bis in uralte Zeiten verfolgen, doch war er nie ein all-

Die Infamie ist vieler Leute der Billfunde wegen über ihr oft geworden mehr. Sie — ich habe hier nicht nur noch geschrieben im Haugel — stellen sich bei Gerichten der Litteratur an, als ob sie nicht bis fünf Jahren können. Und das sind Geschmack und Geruch, Gern und Garbe vielfach so durchaus verschieden. Das fentliche Aroma bei der einen, der nobelste Genuß bei der anderen ist, welches findet sich bei den Pflanzen. Der eine riecht wie Knoblauch, der andere wie Stianus, dieser wie Pfefferminze oder Pfefferminz, und jeder hat einen gene-

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

24.000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:

Verlag (Expedition) 2953, Rebalion 59,  
Tender 2266.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
geld. 3 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 5 Kreisstellen und in den  
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Ausgaben-Preis für die Heile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Fristen ermässigt der Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingesendeter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 462.

Wiesbaden, Freitag, 2. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Protektionsunwesen.

\*\* Wiesbaden, 2. Oktober.

Zu den besagtenwertesten, verzopftesten Erscheinungen unserer Zeit gehört die Protektionsmeierei im öffentlichen Ausstellungswesen. Keine kleine Geflügel-Ausstellung kann ohne fremdbildige Protektion des Herrn Landrats, keine größere Kunst- oder Landesausstellung ohne das höchste Protektorat irgend eines Prinzen oder deutschen Fürsten abgehalten werden, selbst wenn der hohe Protektor vom Wesen der Sache keinen Schimmer hat und auch nicht gewillt ist, einen größeren Ehrenpreis zu stiften oder bedeutendere Aufkäufe zu machen. Den meisten Protektoren ist, das kann man wohl annehmen, dies leere Ehrenamt mit dieser oder jener Repräsentationsverpflichtung direkt lästig. Aber der deutsche Eitelstolz, der sonst nur Opfer an Gut und Selbstständigkeit zu bringen gewohnt ist, verlangt nun einmal dies Opfer und glaubt ohne die Rolle irgend eines hohen Namens nichts zustande bringen zu können. Der Männerstolz vor Königssternen geht hier am liebsten in die Brüche. Das „Selbst ist der Mann“ ist leider bei uns noch nicht der Wahlspruch des Staatsbürgers geworden. Immerhin hat diese Art Protektionswirtschaft eigentlich mehr komische als direkt gefährliche Seiten. Bedenklich wird die Sache erst dann, wenn von einem Protektor dilettantisch in die Veranstaltung eingegriffen wird, wenn, der Einsicht der Sachleute entgegen, das geplante Gesamtbild durch hohe oder allerhöchste Entscheidung verändert und oft genug direkt gestört wird. Soeben ist wieder ein Fall zu verzeichnen, der beweist, wie wenig erprießlich ein allerhöchstes Eingreifen speziell in Sachen der Kunst wirken kann. Seit Jahren ist man am Werk, der deutschen Kunst eine Heimstätte in Paris zu schaffen, ihr ein ihrem Range entsprechendes Plätzchen auf dem französischen Kunstmarkt zu erobern, der ja der Weltmarkt für die Kunst und daher auch für die deutschen Künstler, die dort bisher so gut wie ausgeschlossen waren, von denkbar höchster Bedeutung ist. Die Sache ist bei den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern schwieriger, als man denkt; aber ehrliches Bemühen haben wie drüben von Männern, die von keinem Nationalitätenhaß verblendet, der internationalen Sache der Kunst ehrlich und selbstlos dienen wollten, begann bereits die Steine aus dem Wege zu räumen. Vor einigen Jahren schon plädierte unser Landsmann Karl Bahm, unser geschätzter Mitarbeiter, der sich zu einem der besten deutschen Chroniqueurs in Paris entwickelte und die besten Beziehungen an der Seine hat, in einem eigenen Schriftchen für eine regelrechte Vertretung der deutschen bildenden Kunst durch eine ständige Ausstellung in Paris, und Armand Dayot, Generalinspektor der schönen Künste und eine der einflussreichsten Persönlichkeiten auf seinem Gebiete, sorgte in seiner Kunstzeitschrift „L'Art et les Artistes“ für eine Annäherung Deutschlands und Frankreichs auf künstlerischem Gebiete. Zum erstenmal erschienen in der vornehmsten französischen, noch dazu von einem hohen Funktionär der Republik herausgegebenen vorgenannten Kunstrevue ausführliche, reich illustrierte Aufsätze, Monographien über deutsche Kunst, so über Menzel und Denkmaler, über Neudachau ein deutsches Parbizon, uhm. Alles war im schönsten Zuge und als Krönung der freundlichen Beziehungen sollte nun eine deutsche Ausstellung in Paris erfolgen, d. h. eine größere Anzahl von deutschen Malern neuerer Richtung sollte korporativ im diesjährigen Pariser „Herbstsalon“, der lediglich dieser neueren, dem Schulmäßigen, Akademischen und Konventionellen feindlichen Richtung dient, vertreten sein. Kein geringerer wie der Dachauer Hofmeister Ludwig Dill, Professor an der Karlsruher Kunstschule und Arrangeur der vorjährigen, bedeutenden Mannheimer Kunstausstellung, sollte die Sache leiten und der Großherzog von Baden hatte das Protektorat über diese künstlerische Manifestation übernommen, eine Manifestation, welche den französischen Künstlern und — den französischen Bilderkäufern aufs beste gezeigt hätte, daß auch jenseits des Rheines noch echte zeitgemäße Künstler wohnen. Blödsinn, als alles in Vorbereitung und Dill bereits in Paris wirkte, kam dem Schreiber dieses, der sich an der Sache journalistisch mitbeteiligte, von leitender Stelle die betäubende Nachricht, die Sache sei leider ins Wasser gefallen wegen unüberwindlicher Hindernisse. Das Nähere über die Hindernisse wurde nicht mitgeteilt, aber jetzt, nach längerer Zeit, wird es durch den „Cri de Paris“ kund. Das Blatt will wissen, daß sich bekannte deutsche Künstler der älteren, eben gekennzeichneten, vom Kaiser besonders protegierten Richtung an den Monarchen gewendet hätten, allerhöchste Veranlassung zu geben, daß auch

ihre „klassische“ Richtung sowohl in der Ausstellung wie im Komitee zu Worte komme. Der Kaiser habe dem Protektor der Sache, dem Großherzog von Baden, daraufhin nahe gelegt, daß in diesem Sinne verfahren werden möge, ein Umstand, der aber nicht ins Praktische zu übersehen war, da der „Herbstsalon“ jede akademische Richtung a priori ausschließt. Aber das Dilemma war gegeben. Der Großherzog habe das Protektorat niedergelegt und die schöne Sache, diese Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf dem Gebiete der Kunst, sei schmählich ins Wasser gefallen. So der „Cri“, dessen Darstellung keineswegs unglaublich klingt. Aber nun behauptet der „Berl. Lok.-Anzeiger“, der ja alles wissen will, an alle diesem sei kein wahres Wort. Wie er „zuverlässig“ höre, wären alle Regierungen dem Projekt abgeneigt gewesen und auch die preussische Regierung habe keine Lust gehabt, Bilder der bezeichneten Richtung (der wadere Tschudi hat dafür gesorgt, daß die Nationalgalerie nicht nur von „Klassikern“, d. h. Akademikern, belegt wurde) herzugeben. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, — wahrscheinlich liegt die Wahrheit in der Mitte — es ist zweifellos tief traurig, daß die gute Sache in die Brüche gegangen ist, nicht am guten Willen der Leute vom „Herbstsalon“ und der deutschen Künstler moderner Richtung. Aber immerhin würde ein Gewinn aus dieser mitleidigen Geschichte entstehen, wenn die Kunst die Lehre daraus zöge, aus sich selbst und dem Gefühl ihrer stolzen Freiheit heraus ihre Veranstaltungen vorzunehmen. Besonders aber die moderne Kunst sollte auch in dieser Hinsicht modern denken und sich von dem abgestandenen Protektionswesen oder -unwesen frei machen. Die Zeiten, wo sie abhängig war von Fürstengunst und -gnade, ist vorbei und es ist heute nicht mehr notwendig, daß der Sänger mit dem König geht. Der echte Künstler soll stark genug sein, seinen Weg allein zu machen. Und mögen Hochkunst, Gartenbau, Handwerksausstellungen auch glauben, ohne fürstliche Protektion nicht fertig werden zu können, die hohe Kunst wird erst dann auf der rechten Bahn zur schönen Selbstständigkeit und zur wahren Würde sein, wenn sie auf ihre Plakate schreiben könnte: ohne fürstliche Protektion.

## Politische Übersicht.

### Alarmnachrichten über die Arbeiterversicherung.

Je näher wir dem Zeitpunkt rücken, in dem der deutsche Reichstag seine Beratungen wieder aufnehmen wird, desto vielfältiger, lebhafter, aber auch phantastischer werden die Nachrichten, welche über die Fertigstellung des großen Gesetzesentwurfs über die Arbeiterversicherungsreform und über seinen mutmaßlichen Inhalt in die Presse gelangen. In jüngster Zeit hat die „Königsberger Hartungische Zeitung“, angeblich aus bester Information, mitgeteilt, daß die Reformvorlage, bereits fertiggestellt, dem Reichstag bei seiner nächsten Tagung zugehen werde. Eine ganze Reihe von Interessentenvertretungen haben nun das Signal auf Sturm gestellt, und die Berufsvereinigungen, die sich durch das künftige Reformwerk, wenn auch ungerechtfertigter Weise, gefährdet sehen, rufen alle Mann auf Tod. Demgegenüber kann auf Grund an maßgebender Stelle eingeholter Nachrichten mitgeteilt werden, daß die „Königsberger Hartungische Zeitung“ und die ganze sich ihr anschließende Presse sich auf dem Holzwege befindet. Die freilich außerordentlich energische und geradezu aufopfernde Arbeit des Reichsamtes des Innern hat seit vielen Monaten nicht geruht und gerade in der letzten Zeit sich ganz gewaltig gesteigert. Aber man verkennt doch die hier in Frage kommenden Schwierigkeiten, wenn man glaubt, daß bereits ein Abschluß der Vorlage im Reichsamt des Innern bis zum Zusammentritt des Reichstags erreicht werden könnte. Es hängt dies natürlich mit der Frage des Umfangs zusammen, mit der Zahl der Probleme, welche gelöst werden sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der ursprünglich knapp gespannte Rahmen des nächsten Arbeiterversicherungsentwurfes immer mehr ausgedehnt wurde. Es steht heute mit Sicherheit fest, daß der Umfang des Reformwerkes sich erstrecken wird auf folgende sechs Punkte: 1. Abänderung der Organisation, des Verfahrens und des Instanzenzuges in Arbeiterversicherungsangelegenheiten; 2. auf die Modalitäten der Einbeziehung weiterer Kreise in die Krankenversicherung; 3. auf die ganze Witwen- und Waisenversicherung; 4. auf die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten; 5. auf die Regelung des Verhältnisses zwischen Arzt, Apotheken und Krankenkassen; 6. auf die Herstellung von Einrichtungen, welche die vielfach fehlende Fühlung und Verbindung zwischen den Krankenkassen, Berufsvereinigungen und Invalidenversicherungsanstalten herzustellen sollen. All dies zusammen ist eine enorme

Leistung, die gleichwertig mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und mit der Reform der Strafprozeßordnung erachtet werden kann. Es leuchtet ein, daß ein derartig umfangreiches Gesetzgebungswerk nicht übers Knie gebrochen werden kann. Das Reichsamt des Innern hat sich auch dankenswerterweise stets angelegen sein lassen, Sachverständige in größerem Umfange zu hören. So fand bekanntlich in der Zeit vom 10. bis 12. Juli eine Konferenz der Räte und anderer an der Frage der Angelegenheit zu den Krankenkassen, Berufsvereinigungen und Invalidenversicherungsanstalten Beteiligten statt. Neuerdings werden einzelne besonders hervorragende Sachkenner, wie der Herausgeber des in Frankfurt a. M. erscheinenden „Reformblatt für Arbeiterversicherung“, Professor Dr. Stier-Somlo in Bonn, ins Reichsamt des Innern zum Zweck der Erörterung der Angelegenheit berufen, und für die zweite Hälfte des Oktober ist vorgesehen, daß Vertreter der Interessen der Berufsvereinigungen und Landesversicherungsanstalten ihre Bedenken im Reichsamt des Innern vorbringen. Nach alledem ist der früheste Zeitpunkt, zu welchem die Vorlage an den Reichstag gelangen kann, das Frühjahr 1909, zumal ja doch der bisher keineswegs endgültig fertiggestellte Entwurf noch im Bundesrat eine genauere Beratung finden muß, bevor er an die deutsche Volksvertretung gelangt.

### Eine falsche Steuertheorie.

Wir sind kürzlich dahin belehrt worden, daß nach der Absicht der Regierung die geplante Inkeratsteuer auf den Konsum, d. h. die Inkeraten, abgewälzt werden soll. An dieser Mitteilung bekundet die Vorstellung, daß es vom Willen des Gesetzgebers abhängt, wer eine Steuer trägt. In der betreffenden „Information“ heißt es, die Sache sei so gedacht, daß der Inkerat die Steuer zahle und die Zeitung gleichsam als der Erheber für den Staat fungiere. Das ist eine Vorstellung, die am grünen Tisch entstanden ist, die aber von der Praxis über den Haufen geworfen wird. In Wirklichkeit wird die Steuer, wenn sie auch nicht direkt von der Zeitung getragen wird, doch starken Einfluß auf die Häufigkeit der Inkerate ausüben und so mittelbar den Verleger treffen. Ausgenommen werden davon nur die ganz großen Blätter sein, die dem inserierenden Publikum einseitig ihre Bedingungen diktieren können, während die anderen entweder allein den Schaden tragen oder sich mit dem Publikum darin teilen. Es wird dieselbe Sache sein wie bei der Branntwein-Liebesgabe: diejenigen, die schon genug haben, werden verschont und relativ sogar begünstigt, die anderen mögen bluten. Daran ändert kein Plan der Regierung und keine Bestimmung des Gesetzes das Allergeringste.

## Die marokkanische Frage.

### Der Zwischenfall von Casablanca.

Der „Temps“ kommt in einem Beiratsartikel auf den Zwischenfall von Casablanca zurück und versucht durch Aufzählung von Präzedenzfällen den Nachweis zu liefern, daß General d'Amade berechtigt war, noch viel energischer gegen die Deserture vorzugehen. Der Einwand, daß kein Kriegsfall vorliege, sondern, daß es sich nur um eine polizeiliche Exekution handle, kommt nicht in Betracht. Kein anderer Staat habe energischer das Mandat betriebe als Deutschland, das Frankreich im europäischen Interesse erhalten habe. Wenn die Expedition wirklich nur ein Privatunternehmen Frankreichs sei, müßten ihm auch die Funktionen eines solchen Unternehmens angeteilt werden.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Tanger soll aus den Erhebungen, welche über den Zwischenfall von Casablanca angestellt worden sind, hervorgehen, daß von den drei Deserturen deutscher Nationalität zwei vor ihrem Eintritt in die französische Fremden-Region aus der deutschen Armee desertiert waren, während der dritte seiner Militärpflicht noch nicht genügt hatte.

Nach einem Telegramm des „Matin“ aus Casablanca soll angeblich der Beweis dafür erbracht worden sein, daß der deutsche Kaufmann D. P. während vier Tage einem Deserteur in seinem Hause Obdach gewährt hätte.

Im Auswärtigen Amt in Paris fand gestern eine längere Konferenz statt, welche die juristische Seite des Zwischenfalles von Casablanca zum Gegenstand der Erörterung hatte.

hd. Paris, 2. Oktober. (Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet, daß General d'Amade gestern durch einen Spezialkurier den Bericht über den Zwischenfall von Casablanca abgesandt habe.

Der französische Minister des Auswärtigen Pichon teilte im Ministerrat die der Prüfung der spanischen Regierung unterworfenen Note mit, welche die Rabinette von

Paris und Madrid den Signatarmächten der Afte von Algieras zu übermitteln beabsichtigen und welche vom Doyen des diplomatischen Korps in Tanger Muley Hafid angestellt werden soll. Die Note verzeichnet die von Muley Hafid zu sendenden und von den Mächten im Prinzip gebilligten Briefschaften. Im weiteren Verlaufe der Sitzung teilte der Marineminister Thomson mit, die Zahl der an der marokkanischen Küste stationierten Kriegsschiffe werde von 11 auf 8 verringert werden. Admiral Berruyer bereite einen Überwachungsdiens durch Kreuzfahrten vor, was die Zurücksendung von drei Kreuzern nach Frankreich ermögliche.

## Deutsches Reich.

\* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Heinrich von Preußen ist von Kiel nach Sankt Moritz abgereist.

Der deutsche Gesandte in Marokko Dr. Rosen ist im Kurhaus Schloß Tegel bei Berlin eingetroffen. Der Berliner Polizeipräsident Stuenkel, der vor einigen Tagen einen plötzlichen Erfindungsanfall erlitten hatte, mußte sich einer Operation unterziehen. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

\* **Ein Glückwunschhandschreiben des Kaisers an den Papst.** Anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Papstes wird auch der Kaiser dem Papst seine Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr v. Schorlemer-Beser wird in dieser Mission nach Rom reisen und ein kaiserliches Handschreiben überreichen.

\* **Die Ausbildung des Kronprinzen.** Der Kronprinz wird im preussischen Finanzministerium vorerst in der Staatsabteilung Vorträge hören. Wie verlautet, soll Herr v. Rheinbaben persönlich es übernommen haben, dem Kronprinzen die notwendigen Erläuterungen über die Aufstellung des Staatshaushalts und dessen parlamentarische Behandlung zu geben. Nach Beendigung dieser Vorträge gedenkt der Kronprinz sich mit dem Studium der Finanzwirtschaft, insbesondere mit den direkten und indirekten Steuern zu befassen.

\* **Zur Reichsfinanzreform.** Für eine Reichsvermögenssteuer und gegen eine Nachlasssteuer spricht sich die „Nationallib. Korresp.“, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei, aus. Sie erklärt, daß die Partei auch heute noch auf dem Standpunkt stehe, den am 28. November v. J. der Redner der nationalliberalen Fraktion im Reichstag angenommen habe, der unter Hervorheben der Bedenken gegen eine Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten die Bereitwilligkeit seiner Freunde kundgab, in der Voraussetzung einer beweglichen Reichsvermögenssteuer für eine Kontingentierung der Matrilinearbeiträge einzutreten. Die Nachlasssteuer sei weiter nichts als eine beim Todesfall in einem für überlebende Kinder und Ehegatten sehr schmerzlichen und deren materielle Existenzbedingungen oft stark gefährdenden Augenblicke erhobene Vermögenssteuer. „Wenn dem so ist, dann ist nicht abzusehen, warum sie nicht lieber in für das Familiengedächtnis weniger schmerzlichen Augenblicken und in einer den materiellen Wohlstand weniger gefährdenden Form erhoben werden soll in den nächsten Jahren einer von dem Lebenden zu erhobenen Vermögenssteuer. Aber die Form: ob sie als direkte Reichssteuer oder ob sie auf Grund einer nach reichsgefehligen Vorschriften erfolgenden Veranlagung von den Einzelstaaten in jährlich nach den Bedürfnissen wechselnden Quoten erhoben werden soll, oder ob ihre Einführung in sonst einer Gestalt zu erfolgen hätte, das wären Fragen, die sich leicht erledigen ließen, sobald man über das Prinzip einig geworden wäre.“ Am Schluß des Artikels heißt es: „Wir verkennen ja keinen Augenblick das Gewicht der Gründe, die gegen einen solchen Eingriff in ein bisher fastlich den Einzelstaaten überlassenes Gebiet sprechen, vermögen aber bei dem Ernst der Lage einen in der Hauptsache formalen Grund heute ebensowenig allzu schwer zu nehmen, wie ihn Reichstag und Regierung vor zwei Jahren nicht für bedeutend genug hielten, das Reich zu hindern, der

Mannigfaltigkeit der einzelstaatlichen Erbschaftsbesteuerung ein Ende zu machen.“

Mit der Nachlasssteuer soll durch einen Aufschlag von etwa 1½ Prozent nicht nur die Beibräuer verquitt werden, auch die Junggefelleneuer soll, wie der Berliner Korrespondent der „Befreier“, mitteilt, mit der neuen Erbschaftsteuer verbunden werden.

\* **Ein Erzbischof als Zeuge.** Im Beleidigungsprozeß des Abg. Dr. Schädel gegen den Rechtsanwalt Kohl ist die kommissarische Vernehmung des Erzbischofs Dr. v. Albert in Bamberg verfügt worden. Die Hauptverhandlung findet am 5. Oktober vor dem Münchener Amtsgericht statt.

\* **Zur Wahlreform in Sachsen.** Die sächsischen Nationalliberalen lehnten den Entwurf der neuen Wahlkreisinteilung ab, während die Konservativen ihm zustimmen. Das Wahlkompromiß ist aufs neue in Frage gestellt.

\* **Aus der Ostmark.** Das Rittergut Josephswalde im Regierungsbezirk Bromberg, 14000 Morgen groß, wurde von dem Polen Strus an den Deutschen Alert verkauft.

\* **Zur Budgetbewilligungsfrage.** Das Regierungsblatt in Gotha stellt fest, daß die Sozialdemokraten im Landtag das Budget nicht weniger als fünfmal bewilligten.

\* **Freigabe einer Stadthalle an sozialdemokratische Vereine.** Die Stadtverordneten zu Giebersfeld stimmten der Freigabe der Stadthalle an sozialdemokratische Vereine für nichtpolitische Veranstaltungen unter der Bedingung zu, daß jede sozialdemokratische Propaganda in der Stadthalle unterbleibt.

\* **Nach der Berliner Hochbahnkatastrophe.** In der Berliner Stadtverordnetenversammlung gedachte der Vorsteher des Hochbahnunglücks und sprach den Betroffenen sein Beileid aus. Er drückte die Hoffnung aus, daß Vorfahrungen getroffen würden, um ähnliche Vorkommnisse unmöglich zu machen. Sechs Opfer der Katastrophe wurden gestern beerdigt. Der Zugführer des abgestürzten Wagens ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

\* **Gegen die Einschleppung der Cholera.** Die Hamburger Polizeibehörde veröffentlicht eine die Cholera-gefahr betreffende Bekanntmachung, wonach aus Russland eingewanderte Personen innerhalb 24 Stunden anzumelden sind. — Auch die württembergische Regierung erließ ähnliche Anordnungen.

## Deutsche Kolonien.

\* **Eine Truppenreserve für Kamerun.** Aus den Reihen der in Südwestafrika befindlichen Truppen sind zwei Kompanien als Reserve für Kamerun bestimmt worden. Diese Reserve bleibt in Südwestafrika, kann aber in wenigen Tagen nach Kamerun beordert werden, falls sich dort eine Sicherung der Küstenplätze usw. einmal nötig machen sollte. Die in Kamerun befindliche schwarze Truppe würde dann im Innern des Landes Verwendung finden.

\* **Die Unruhen auf der deutschen Karolineninsel Ponape** scheinen nach einer solchen eingetroffenen Nachricht vom Missionar Delaporte auf Nauru doch ernstlich zu sein. Er hat vernommen, daß die Eingeborenen sämtliche Europäer, abgesehen von den Missionaren, ermorden wollten. Der evangelische Teil der Eingeborenen steht auf Seiten der Regierung. Nähere Nachrichten von Ponape treffen erst am 21. Oktober ein. Es sind auf Nauru außer Chinesen noch 80 Europäer und 500 Eingeborene von Mikronesien.

## Die Türkei und Bulgarien.

### Ein bulgarisches Exposé.

wb. Sofia, 2. Oktober. (Agence Bulgare.) Die bulgarische Regierung hat den Vertretern der Mächte ein sehr eingehendes Exposé über die Orientbahn ausgehen lassen, in dem sie von ihrem Standpunkte die Entstehung

des Konflikts und des Streiks auf der Orientbahn darstellt. Während Bulgarien Maßnahmen getroffen habe, um die Wirkung des Streiks aufzuheben, sei in Konstantinopel nicht das gleiche unternommen worden. Weiter heißt es in dem Communiqué: In der Erwägung, daß die Einstellung des Streiks unter der Bedingung der Erfüllung einer Reihe der von den Streikenden aufgestellten Forderungen erfolge, hält die bulgarische Regierung den Streik nicht für beendet, da die Möglichkeit einer Erneuerung besteht und da außerdem im Falle eines Streikfalles dieses selbst Personal die Linie für Bulgarien unbenutzbar machen könnte. Da die bulgarische Bevölkerung diese Gefahr erkannt hat, billigt sie nicht nur die Übernahme des Betriebs, sondern wird auch die Regierung bis zum Ende mit allen Mitteln unterstützen. Keine Regierung wird in einem solchen Falle gegen die Bevölkerung Gewalt anwenden. Es bleibt also nur übrig, daß zwischen der Regierung und der Betriebsgesellschaft ein Abkommen getroffen wird, das auf einer gerechten Grundlage die Frage so regeln würde, daß der Betriebsvertrag auf die Regierung übertragen wird, wie es bereits im Jahre 1898 verabredet worden war.

hd. Sofia, 1. Oktober. Finanzminister Salabachew hat den hiesigen Vertreter der Orientbahnen aufgefordert, seine Geldansprüche zu formulieren, da die Regierung die Bahn nicht mehr herausgeben wird.

wb. Paris, 1. Oktober. Im Ministerrat teilte der Minister des Äußern Pichon mit, daß die russische Regierung an Frankreich ein Memorandum gerichtet habe, worin der Vorschlag gemacht werde, die Frage der orientalischen Eisenbahnen dem Urteil der Signatarmächte des Berliner Vertrages zu unterbreiten. Pichon erklärte, Frankreich sei mit dem Vorschlage einverstanden. Die Vertreter Frankreichs in Sofia und in Konstantinopel werden die Vertreter der anderen Mächte nach wie vor in ihrem Bemühen unterstützen, eine gütliche und friedliche Erledigung der zwischen der Pforte und Bulgarien bestehenden Schwierigkeiten herbeizuführen.

hd. Budapest, 1. Oktober. Eine hier eingetroffene bulgarische Militärkommission unter Leitung des Obersten Leutnants Tschokow laßt in Ungarn Kavallerie- und Artilleriepferde im Werte von 450 000 Franc zu sofortiger Ablieferung an.

hd. Paris, 1. Oktober. Der „New York Herald“ meldet aus Konstantinopel: Der Großwesir Riamil-Pascha erklärte dem Botschafter einer Großmacht, daß, wenn Bulgarien seine Unabhängigkeit proklamiere, der Krieg unvermeidlich sein werde. Die türkische Regierung werde nicht imstande sein, die Armee zurückzuhalten. Er hoffe jedoch, Bulgarien werde eine solche Eventualität vermeiden.

hd. Konstantinopel, 2. Oktober. (Drahtbericht.) Der Minister des Äußern Tewfik-Pascha erklärte in einem Interview über eine Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens, daß Russland in Sofia Schritte getan habe, die die Herausgabe der Bahn bezweckten. Das Verlangen Russlands sei sehr energig gestellt worden, da fremdes Kapital, auch deutsches, in Mitleidenschaft gezogen sei. Die Beschlagnahme der Bahn ist eigentlich ein Raub und die Herstellung des ursprünglichen Zustandes wird durch die Großmächte zu erfolgen haben. Die Unabhängigkeit Bulgariens hat, so erklärte der Minister, noch keine Eile. Die Türkei stehe auf dem Standpunkte des Rechts und das erkennen auch die Großmächte an.

hd. London, 2. Oktober. (Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß im Falle der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens keineswegs ein Krieg ausbrechen würde. Die Pforte betrachte Bulgarien in seiner heutigen Staatsform als ein Werk Europas und werde im Falle der Unabhängigkeitserklärung diese Frage den Signatarmächten des Berliner Vertrages unterbreiten.

## Festleton.

### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 1. Oktober: „Rigoletto.“ Oper in vier Akten von G. Verdi.

Verdi's „Rigoletto“ hatte gestern das Haus bis auf letzte Plätze mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt: eine glänzende Versammlung; ein beinahe festlichmässiger Anblick! Aber was Verdi, was Rigoletto: Enrico Caruso hieß diesmal die Parole. Ihm, dem berühmtesten Tenorhelden der beiden Halbklugen, ihm, der schon... hm, hm, — und so weiter, ihm galt das Opfer. Und er kam. Er näherte: Wir empfanden alle die volle Bedeutung dieses Augenblicks, der, ach, so kostbar war. Sila Trifolirumpfe hatte der „Herzog von Mantua“ an, dazu eine reiche silberne Hoftracht. Die Erscheinung — fesselnd; über mittel, fast ein wenig voll; der Schnitt des Gesichts echt südlich, fast nach dem Orient deutend; dunkel blühenden Auges; schwarz, fast blauhaarig. Mit einer unnachahmlichen Nonchalance grüßte Caruso — denn er war es — den versammelten Hofstaat und die schöne Gräfin Ceprano. Nun die kleine Eingangs-Ballade, die Caruso ganz wie vorgeschrieben „con eleganza“ erledigte, indem er sich dabei erst den einen, dann den anderen Handschuh überzog. Im später folgenden Ensemble sah die der Sänger natürlich einige Schonung.

Im zweiten Akt erschien Se. Hoheit im einfachen dunkelbraunen Dams, seiner Aussage gemäß: „Studento sono e povero“ (Hoheit bedienten sich ausschließlich der italienischen Sprache). Von reichen Mitteln aber zeugte das Duett mit Sila: dies äppig schwächende Andante „E il sol dell'anima“; die allerhöchsten Akkordaturen in Mezzavoice (der Engel von Sila sekundierte hier allerhöchste), die glänzenden, schwungvollen Kadenzien!

Nach dieser kurzen Liebeszene im zweiten Akt folgte

der dritte Akt: ein mausfarbener Kostüm mit blauem Sternemantelchen schmückte unserm Helden, der seine erste Szene temperamentvoll genug durchführte. Das Gesangs-Adagio, mit reichen Figuren ausgestattet, war wohl der Höhepunkt. Im nachfolgenden Ensemble wurde die Stimme natürlich etwas geschont.

Doch endlich nähern wir uns dem Hauptmagnet des Abends: der allbekannten Arie in vierten Akt. Und „La Donna e mobile“ — erklang denn auch mit all der Grazie, dem „brio“, dem Feuer, das nur ein italienischer Tenor in diese Musik hineinlegen und aus ihr herausholen kann. Zubeleber das Aporn! Und die „Donna“ wurde zum zweitenmal mobil gemacht. Noch merkllich angeregt wurde dann der Herzog-Caruso in den Armen der schönen Maddalena: sein Ton erhielt reichere Wärme, die den Quartettstich angenehm durchschliefte. Dann erklang noch einmal aus der Ferne dies verführerische „La Donna e mobile“. ... Und Signor Caruso konnte nunmehr, von seinem Leibarzt und seinen Akkompagnateur hilfreich unterstützt, die sauber verdienten zehn Tausender einstreichen. So die Fama.

Doch allen Ernstes: was dünkt euch um Caruso? In der Tat, ein Opern-Tenor von bester, echt-italienischer Schulung, und der auch in Spiel und Darstellung nirgends die Akzente des theaterblühenden Südländers verleugnet. Die Stimme hat viel elementaren Reiz; und ihre sinnliche Frische und Weichheit muß um so mehr für sich einnehmen, als der Sänger sein Organ fast nie mit Gewaltmaßregeln traktiert, sondern mit Kunstfertigkeit beherrscht. Man könnte diese Stimme glänzender wünschen, doch kann man wohlger: nur in einigen Kraststellen erhält der Ton einen herben, einen gewissen aramorphonartigen Weiflang. Am erfreulichsten ist die Bewusstheit und Klarheit im Gesang: dies scheint das letzte Sinnesvermögen des Tons im Regitativ; das schöne Legato in der Kantilene; die deklamatorische Behandlung der kleinen Gesangseffekte des Verdi'schen Stils; der feste Schwung in den Kadenzien. Für alle diese Kunst — oder

für diese Künste — bietet nur leider die Herzogs-Partie im „Rigoletto“ wenig Raum zur Entfaltung, und der geistige Abend dürfte daher für manchen nicht ganz ohne Enttäuschung geblieben sein; es herrschte namentlich in den ersten drei Akten so eine Art trampfaster De-geisterung: man wollte liebendwürdig den berühmten Caruso feiern, und — man feierte ihn. O. D.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Die Grabstätte der Eltern Goethes**, welche sich auf dem Peterskirchhofe zu Frankfurt a. M. befindet und viel besucht wird, soll renoviert und in würdiger Weise hergestellert werden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die jetzige Grabstelle so wenig authentisch beglaubigt ist, wie die frühere, bis zum Jahre 1882 einige Meter südlich befindlich gewesene. Frankfurt, so schreibt man dem „B. B. C.“, muß die bescheidende Tafel eingesehen, daß es die Grabstätte der Eltern des Dichters ohne Pflege und so zerfallen ließ, daß man sie anfangs der achtziger Jahre nur noch nach Vermutungen heute längst verstorbenen alter Leute bezeichnen konnte. Diese Pietätlosigkeit der Stadtverwaltung aus den Jahren 1808 und später dürfte wohl auf den Streit des Dichters mit der Vaterstadt zurückzuführen sein, aus deren Bürgerverband er ausstieg, um tätigen Beteiligungen und häßlichen Schikanen entgegen zu werden. Wer also die Grabstätte der Frau Ma besucht, vergegenwärtige sich, daß letztere auch an anderer Stelle zur ewigen Ruhe gebettet worden sein könnte und wahrscheinlich auch gebettet worden ist.

\* **Eine Strafe für minderwertige Kunstleistungen** hat die Stadtverordneten-Versammlung in Brandenburg am Theaterdirektor Frenzel zudikt. In Brandenburg ist es üblich, daß dem Leiter der Schauspieltruppe die Kunstpreisen erlassen wird. Diesmal hat man dagegen beschlossen, von der 400 M. betragenden Steuer für die verfloßene Saison nur 200

## Ausland.

## Österreich-Ungarn

Die Thronrede wird ankündigen, daß in Bosnien und in der Herzegowina Bezirksverordnungen getroffen werden. Von Annexion ist keine Rede.

Gestern hat der böhmische Landtag seine Sitzung abgehalten, aber heute wird sich wahrscheinlich zeigen, daß von einer Arbeitsfähigkeit des Landtags nicht mehr die Rede sein kann. Die Tschechen haben bereits ihren im Ministerium sitzenden Parteigenossen erklärt, daß im Falle der Landtag vertagt werden sollte, sie sofort ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen sollten. Sie haben ferner beschlossen, daß die tschechischen Abgeordneten sich der Regierungsmajorität im Reichsrat entgegenzustellen haben. Die „Moravny Politika“ melden, daß eine Ministerkrise bevorstehe und erklären, daß an Stelle des jetzigen Kabinetts ein Beamtenministerium mit Dr. Körber an der Spitze treten werde.

Der König und die Königin von Spanien sind gestern nachmittag in Budapest eingetroffen. Sie waren auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden. Die Begrüßung der beiden Monarchen war sehr herzlich. Die Bewachung brachte dem Königspaar beim Einzug lebhaftes Ovationen dar.

Im Hochschulausschuß erklärte der Unterrichtsminister Marchet, er werde, falls im Wintersemester neuerliche Ausschreitungen an den Universitäten erfolgen sollten, ein allgemeines Farbenverbot erlassen. — Professor Wurm und Weist in Wien und konfertierte mit Mitgliedern des Hochschulausschusses.

## Rußland.

In den letzten 24 Stunden wurden bis Donnerstagmittag 225 neue Erkrankungen und 98 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1834.

## Frankreich.

Verschiedene Abgeordnete und Senatoren Algeriens wurden vom Handelsminister empfangen, um diesem einen Plan zu unterbreiten, betreffend die Veranstaltung einer Internationalen Kolonialausstellung in Algerien im Jahre 1912.

Das Unterjochboot „Zimmerode“ ist von Cherbourg abgegangen, um eine Strecke von 700 Meilen von Cherbourg über Brecht und Dänkirchen und retour zurückzulegen. Diese Fahrt darf nirgends unterbrochen werden. In Marnefranken verfolgt man diesen Versuch mit großem Interesse.

Von 32 898 Priesterwohnungen sind jetzt 28 450 in Gemäßheit des Gesetzes anderweit bewohnt, und ihre Zusätze entrichten dem Staate, resp. den betr. Gemeinden die geforderte Miete. Wegen der Priester, welche sich bisher dem Gesetze noch nicht unterworfen haben, werden die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet werden, evtl. soll ihre Vertreibung aus den Wohnungen mit Gewalt erfolgen.

## England.

## Eine Flottenrede McKennas.

Der erste Lord der Admiralität McKenna hielt in Liverpool eine Rede, in der er die Überlegenheit der britischen Seemacht für die sicherste Garantie des europäischen Friedens erklärte. Wenn jemals eine schwache und inferiore Flotte den rivalisierenden Mächten die Aussicht gewähren sollte, daß das britische Reich zerfalle, so würden diese Mächte von ihren ehrgeizigen Hoffnungen sich unvermeidlich zu einem Schritte verleiten lassen, der für den Weltfrieden der allergrößte Schaden sein würde. Nichtsdestoweniger sei jede Agitation für die Aufrechterhaltung einer größeren Macht, als die Umstände des Augenblicks sie erfordern, zu verwerfen. Man dürfe nicht mehr Schiffe bauen, als die internationale Lage verlange, besonders nicht in Anbetracht

ihrer raschen Abnutzung. McKenna schlug im Hinblick auf den beunruhigend hohen Grad der Arbeitslosigkeit vor, die Ausführung des Flottenprogramms für das laufende Jahr zu beschleunigen und alle Aufträge für Neubauten, die privaten Werften überlassen werden sollen, so schnell wie möglich in Auftrag zu geben.

Einer amtlichen Statistik zufolge belaufen sich die Verluste an Arbeitslöhnen der ausgesperrten Textilarbeiter Englands während der verfloffenen Woche, der ersten seit Beginn der Aussperrung, auf 100 000 Pfd. Sterl. Die Lancashire und Yorkshire Eisenbahnen haben in der letzten Woche eine Mindereinnahme von 10 000 Pfd. Sterl. zu verzeichnen gehabt.

## Niederlande.

Beder im Ministerium des Äußern, noch im Kolonialministerium ist eine Nachricht darüber eingetroffen, daß Präsident Castro sich weigere, die holländische Note von dem deutschen Gesandten in Caracas entgegenzunehmen. Die Regierung hat keineswegs die Absicht, Dokumente dem Präsidenten durch eine Spezialkommission zu liefern zu lassen.

Die neue elektrische Eisenbahn zwischen Rotterdam und dem Haag, die erste elektrische Eisenbahn für Fernverkehr in Europa, wurde dem Verkehr übergeben.

## Belgien.

Die zweite Versammlung der holländisch-belgischen Konferenz findet im Laufe des Monats November statt. Vorher werden am 12. und 16. Oktober noch zwei kleinere Versammlungen stattfinden, in welchen folgende Fragen beraten werden sollen: 1. Ermäßigung des Briefpostos zwischen beiden Staaten; 2. Schutz literarischer Werke; 3. gegenseitige Ausführung von Gerichtsbeschlüssen.

## Schweiz.

Der Präsident der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen, Placidus Weisenbach, hat dem Bundesrat seine Demission für 1909 eingereicht. Dieser Schritt ist auf Angriffe zurückzuführen, denen die Generaldirektion der Bundesbahnen in letzter Zeit nicht ohne Grund ausgesetzt war.

Vom Ständerat in Bern wurde mit 24 gegen 2 Stimmen eine Gesetzesnovelle angenommen, welche die von Anarchisten und Sozialisten in der Schweiz vielfach betriebene antimilitaristische Propaganda (Aufreizung und Anstiftung zu Militärverbrechen und Indisziplin) mit Gefängnis bedroht.

## Spanien.

Die „Gazeta“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch den Kaiser Franz Joseph zum Ehren-Generalkapitän der spanischen Armee ernannt wird.

## Türkei.

Der Kurdenchef Ibrahim-Pascha ist einer Meldung der „Jeni-Gazette“ zufolge am Sonntag gestorben. Seine Familie hat sich ergeben.

Einer Reutermeldung aus Smyrna zufolge griffen die freireisenden Angehörigen der Smyrna-Midin-Eisenbahn Truppen an, die den Zugang der Endstation bewachten und verwundeten einen Soldaten. Das Militär feuerte und tötete einen Streikenden italienischer Nationalität und verwundete einen anderen.

Ein Teil der türkischen Truppen in Urmia verließ die irakischen Gebiete. Die Straße von Urmia nach Salmas wurde von den Kurden besetzt. Im Verlaufe von zwei Wochen wurden einige Karawanen und die persische Post beraubt und mehrere Reisende erschlagen. Mit Urmia ist jede Verbindung unterbrochen; der Telegraph funktioniert nicht.

## China.

Nach einer Privatmeldung aus Peking ist eine Versammlung in der Krankheit des Kaisers von China eingetreten. Alle Gesandten kehren schleunigst vom Urlaub zurück.

Führung von Wildenbruchs „Rabensteinerin“ unter der Teilnahme des repräsentativen Deutschtums glänzend eröffnet. Zugleich wurde das alte Deutsche Irving-Place-Theater mit Adelburg-Stowronnicks „Husarenliebe“ eröffnet.

Die Schauspielerin Madame Andrejewa zeigt jetzt ihre Vermählung mit Maxim Gorki an. Die Andrejewa ist eine geborene Baronin Jurawski und entstammt einer alten Adelsfamilie Rußlands.

Das Komitee zur Errichtung eines Fontane-Denkmal in Berlin hat das Modell von Professor Klein einstimmig angenommen. Wie das „B. Z.“ mitteilt, wurde beschlossen, das Denkmal in Marmor auszuführen und die Stadt Berlin zu bitten, die Aufstellung des Denkmal auf dem Platz an der Bon der Gendst-Straße zu übernehmen. Die Bewilligung der Stadt ist so gut wie sicher. Die Enthüllung würde dann im Frühjahr stattfinden.

Aus Nieder-Ingelheim wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Für das ehemalige Wohnhaus des hier 1837 verstorbenen holländischen Schriftstellers Multatuli (Ed. Douma Deffer) hat ein Holländer eine Gedenktafel gestiftet, die am 11. Oktober enthüllt werden soll. Vorher wird im Rathhause ein einleitender Vortrag über das Leben und Wirken Multatulis gehalten werden.

Im Oktober werden in Berlin zwei japanische Truppen gastieren. Im Buntentheater spielt vom 3. bis 10. Oktober die Gesellschaft Giovanni Grassio, vom 15. bis 26. Oktober tritt die berühmte Mimi Wankla auf.

## Bildende Kunst und Musik.

Professor Andreas Achenbach, der Altmeister der deutschen Landschaftsmalerei, begibt vorgestern in Düsseldorf in stiller Zurückgezogenheit seinen 93. Geburtstag.

Die Gemälde- und Kunstsammlungen der verstorbenen Bankiers Max und Theodor Altmeyer-München werden Ende November dieses

## Luftschiffe und Aeroplane.

wb. Stuttgart, 2. Oktober. Wie der „Schwäb. Merkur“ erfährt, hat Graf Zeppelin den Entschluß gefaßt, sämtliche Teilnehmer der im Jahre 1898 von ihm gegründeten Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in der Höhe ihrer Anteile auszusahlen, sobald die ihm vom Reichstag bewilligten Gelder ausgezahlt sind. Die Gesellschaft, die das erste Zeppelinsche Luftschiff gebaut hat, mußte seinerzeit aus Mangel an Mitteln liquidieren.

× Der nächste Aufstieg des „Parceval“. Wie wir erfahren, sind die Arbeiten am dem Parceval-Luftschiff, die eine Verzögerung erfahren haben, jetzt so weit fortgeschritten, daß das Luftschiff am 8. Oktober flugbereit sein wird. Von Ende nächster Woche ab werden also wieder Aufstiege unternommen werden können, und es kommen dann auch die Probefahrten behufs Abnahme durch die Militärbehörde zur Erlöschung. Bekanntlich hat das Luftschiff hinsichtlich zweier Bedingungen eine Prüfung zu bestehen. Sie beziehen sich auf die Erreichung und Innehaltung der vorgeschriebenen Flughöhe, sowie auf die Verpackung und den Transport des Luftschiffes.

## 6. Deutscher Abstinenztag.

sh. Frankfurt a. M., 1. Oktober.

In dem Festsaale des höchsten kaufmännischen Vereinshauses begann heute unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern des Allgemeinen Deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus, des Deutschen Bundes abstinenten Frauen, des Vereins abstinenten Katholiken, des Bundes abstinenten Studenten, des Deutschen Alkoholgegnerbundes, der Vereinigungen abstinenten Philologen, abstinenten Pastoren, abstinenten Postbeamten, abstinenten Kaufleute und des Vereins abstinenten Ärzte des deutschen Sprachgebietes die Hauptversammlung des 4. Deutschen Abstinenztages, der sich diesmal speziell die Heranziehung der deutschen Frauen zur Bekämpfung des Alkoholismus zur Aufgabe gestellt hat.

Mit der Tagung ist zugleich eine Ausschließung gegen den Alkohol verbunden, die der Allgemeine deutsche Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranlaßt hat und auf der plastisch und drastisch die Schäden vorgeführt werden, die der Alkohol der Volksgesundheit zufügt. Mit der Eröffnung dieser Ausschließung begannen die heutigen Verhandlungen. Zunächst tagten in Sonderversammlungen die Hauptversammlungen des deutschen Bundes abstinenten Frauen, des Bundes abstinenten Studenten und des Vereins abstinenten Katholiken. Um 8 Uhr abends trat dann der 4. Deutsche Abstinenztag zu seiner Begrüßungsversammlung zusammen. Mit dieser war zugleich eine öffentliche Frauerversammlung verbunden, in der die Stellung der Frau zur Alkoholfrage von den verschiedenen Rednerinnen eingehend erörtert wurde. Namens des Zentralverbandes eröffnete Schriftsteller Franziskus Gähnel die außerordentlich stark besuchte Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zum ersten Male wage es die deutsche Nichternheitsbewegung, die ihre starken Wurzeln besonders im Norden unseres Vaterlandes habe, die Mainlinie zu überschreiten. Sie tue es im Hinblick auf die Tatsache, daß auch im Süden Deutschlands die alkoholgegnerische Bewegung im stetigen Vorrücken begriffen ist, und in der siegesgewissen Hoffnung, daß dieser Vorrück eine Förderung der Bewegung in Mittel- und Süddeutschland sein werde. Auf rund 100 000 organisierte Mitstreiter kann die deutsche Enthaltensarmee gegenwärtig blicken. Vor einigen Jahren erklärte die deutsche Nichternheitsbewegung sei nicht ernst zu nehmen, und heute suche sie sie in skrupelloser Weise zu bekämpfen. Man beginne, mit den deutschen Abstinenz-

Marx zu erlassen, weil das Theater nur das „flache Amüsament“ und nicht die ernste Kunst gepflegt habe. In der Stadterordnetenversammlung kam es zu einer Aunischdebatte, in der die Redner sich darüber beklagten, daß das Sommertheater seine Aufgabe, eine Pflegestätte erster Kunst zu sein, nicht erfüllt habe. Der Hinweis des Oberbürgermeisters, daß der Theaterleiter doch in erster Linie auf den Geschmack des Publikums Rücksicht nehmen müsse und erst zu dem leichten Programm hohe greifen müsse, nachdem seine Versuche, ernste Kunst zu geben, an der Teilnahmslosigkeit des Publikums gescheitert seien, wurde als unbillig erklärt. Der Magistratsantrag wurde abgelehnt und mit großer Mehrheit beschlossen, nur die Hälfte der Lustbarkeitssteuer zu erlassen.

\* He het veel sopen. Aus Anlaß der Mitteilung von der geplanten Errichtung eines Brit-Reuter-Denkmal in Stavenhagen schreibt ein Leser den „Hb. Nachr.“: Mir fällt dabei ein kleines Erlebnis ein, das ich vor etwa 20 Jahren als Student auf einer Reisetour hatte, die mich auch durch Stavenhagen führte. Als Reuter-Berehrer fragte ich gleich den Wirt unseres Gasthofes, ob es in Stavenhagen nicht ein Reuter-Denkmal, ein Reuter-Museum oder dergleichen gäbe, worauf der Wirt sehr abfällig erwiderte: „n Denkmal für Reuter? Wat het de Mann denn dahn? He het veel sopen und en beten schreuen!“ — Nun scheint man ja doch in Stavenhagen zu etwas anderer Ansicht gekommen zu sein.

## Theater und Literatur.

Gestern wurde in Lübeck das neue, von Professor Häfner erbaute Stadttheater mit einer guten Aufführung von „Die Geckwitzer“ von Goethe und Schillers „Demetrius“ eröffnet. Die Musik des neuen Hauses ist sehr zufriedenstellend.

Aus New York wird uns unter 2. Oktober auf deutsch-afrikanischem Kabel gemeldet: Das prächtige neue Deutsche Theater wurde gestern unter den Direktoren Rauheim und Burg mit einer Auf-

führung in München in der Galerie Helbing zur Auktion gelangen. Die Kollektionen umfassen Olgemälde hervorragender Meister und enthalten u. a. Arbeiten von M. v. Böttlin, F. v. Defregger, W. v. Diez, Ed. Grünner, Fr. Aug. und Herrn. v. Kaulbach, A. Knaut, F. v. Penbach, M. v. Menzel, F. v. Stuck usw., ferner Olgemälde alter Meister, Antiquitäten, Kunst- und Einrichtungsgegenstände.

Die Stadterordneten von Trier haben 300 000 Mark zur vollständigen Freilegung der Porta Nigra bewilligt. Die nachgesuchte Lotterie wurde vom Ministerium abgelehnt.

In der Berliner Sezession wurde gestern eine Ausstellung belgischer Kunst eröffnet, die die ältere und neuere Malerei und Plastik Belgiens geradezu glänzend repräsentiert.

## Wissenschaft und Technik.

Aus Paris wird gemeldet: Minister Gruppé eröffnete gestern mittag den internationalen Unterrichtskongress. Er wies dabei darauf hin, daß es nötig sei, den Elementarunterricht zu verlängern.

Den tierärztlichen Hochschulen in Wien und Venedig ist das Recht zur Promotion von Doktoren der Tierheilkunde verliehen worden, sowie das Recht, Kollegiengebühren zu erheben.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften erstattete Professor Von Delage Bericht über seine neuen Experimente in künstlicher Befruchtung, die außerordentlich interessante Resultate ergeben haben. Bereits vor einem Jahre war es dem Naturforscher gelungen, Seeigelzellen künstlich zu befruchten; sie haben sich vollkommen normal fortentwickelt und die ausgeschlüpften Tiere sind noch heute am Leben. Statt der gewöhnlichen Blüthenzellen, die damals zur Anwendung kamen, hat der Gelehrte jetzt mit der Elektrizität Versuche angestellt und es ist ihm geglückt, durch die Anwendung elektrischer Kraft Keime zum Wachstum zu bringen.

zu rechnen bei Freund und Feind; beiden sei dafür zu danken.

Darauf sprach Frau Ottilie Hoffman-Bremen über die Fortschritte der Abstinenzbewegung und die Frauen. Es sei keine Utopie, zu glauben, daß eine alkoholfreie Kultur zum Segen der Menschen herbeigeführt werden könne. Wir sehen schon die Morgenröte derselben in der phänomenalen Blutwelle der Abstinenzbewegung, die über die Vereinigten Staaten Nordamerikas dahinflutet.

An zweiter Stelle sprach Emily Frein v. Hausen-Dresden über eine Kulturfrage der heutigen Frau. Damit die Frau durch Beispiel und Aufklärung Wandel schaffen könne, müsse sie genau wissen, welche ungeheuren Schäden der Alkohol dem Lande zufügt, daß der Alkohol zwar für den Staat eine messende Ruch ist, aber eine Ruch, die hundertmal mehr Futter braucht, als sie Milch gibt. Sie muß wissen, daß das gleiche Kapital, z. B. in der Textilindustrie angelegt, zehnmal so viel Arbeiter beschäftigt wie in einer Brauerei und daß deshalb die Alkoholfrage eine Sache ist, die den Arbeiter direkt angeht. Sie muß wissen, daß der Alkohol einen degenerierenden Einfluss auf die Nachkommenschaft ausübt, und rastlos arbeiten, um ihr Volk auf eine höhere Kulturstufe hinaufzubringen.

Über Alkohol in der Küche sprach Frau Dr. Berta Strecker-Berlin. Es bedürfe, so führte sie u. a. aus, aber auch einer gründlichen Reform des deutschen Kochbuchs, dessen Hauptfehler in der Anpreisung des Alkohols als Würze und in der Verwendung von alkoholischen Getränken in gekochtem wie ungekochtem Zustande begründet ist. Alkoholfreie Zutaten erhöhen den Nährwert der Speisen nicht, sie nehmen der Speise nur den reinen Geschmack, zumal diese Zutaten zumeist ganz minderwertiges Material darstellen. Sie sind aber auch gesundheitsschädlich, da aus ihnen der Alkohol nicht entfernt wird.

An vierter und letzter Stelle behandelte Frau Dr. Welschneider-Ziegler-Bern die Arbeit in der Jugendfürsorge. Sie empfahl, auch in der Jugendfürsorge schon den Gedanken einer planmäßigen Bekämpfung des Alkohols zu propagieren, da von der Jugend die Zukunft des Volkes abhängt.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Oktober.

#### Strassen-Reubanten.

Das städtische Straßenbauamt hat in den verflochtenen Sommermonaten Luthies geleistet; eine ganze Reihe von Straßen wurden entweder ganz neu angelegt oder doch von Grund aus umgebaut. So die Mainzer Straße, die ihrer Ausdehnung nach einen Kostenaufwand von einigen hunderttausend Mark erforderte, sich nunmehr aber auch sehr flottlich ausnimmt. Sie wurde in ihrem Niveauverhältnis einem vollständigen Umbau unterzogen, die große Erhöhung vor der Gasfabrik wurde abgetragen, Vertiefungen ausgefüllt und dadurch ein gleichmäßigeres, angenehmeres Gefälle erzielt. Die Bahnbahn ist nun fünfspurig mit Doppelgleise der Straßenbahn, wodurch auch deren Verkehrsverhältnisse eine wesentliche Verbesserung erfahren haben. Der 4 Meter breite Gehweg ist auf der ganzen Linie mit Schlacken und Kies befestigt; er erhält nach der Bebauung der Straße Mooskiespflaster. Die Bahnbahn ist aus bestem deutschen Granit, der teils aus dem Schwarzwald, teils aus dem Odenwald bezogen wurde, hergestellt.

Eine gleiche Verbesserung hat die Sonnenberger Straße von der „Kronenbrauerei“ bis zur Gemarkungsgrenze erfahren. Auch auf dieser Straße ist das Straßenbahngleise zweigleisig durchgeführt, wodurch mehrere Kreuzungen beseitigt wurden und der Verkehr nun rascher und sicherer abgewidelt werden kann. Hier ist die Befestigung der Bahnbahn zwischen den Gleisen Weilmauer Basaltlava, ein äußerst druckfestes und dichtes Material, zur Verwendung gelangt, das den Vorzug hat, daß es nicht wie die gewöhnliche Basaltlava glatt wird, sondern immer rauh bleibt. Es ist erfreulich, daß für die Straßenpflasterung endlich in unserer engeren Heimat ein Material gefunden wurde, das so vorzügliche Eigenschaften hat und geeignet ist, den teuren Granit zu verdrängen und die Straßenkosten in den Verkehrsstraßen wesentlich zu verbilligen. Im übrigen ist die Bahnbahn mit Kleinspaltstein versehen, der östliche Gehweg auf der Bergseite mit Mooskiespflaster, der auf der Talseite vorläufig mit Kies befestigt.

Mit der Eröffnung des neuen Südfriedhofs wurde auch die Friedenstrasse eröffnet, die sich in einer Länge von fast 1 Kilometer von der Frankfurter Straße zum Friedhof zieht. Die Bahnbahn ist in Chauffierung ausgeführt, mit der Möglichkeit der späteren Aufbringung von Beton und geräuschloser Decke. Von den Gehwegen ist nur der östliche in 6 Meter Breite mit Baumpflanzung angelegt. Zur Befestigung wurden Basaltsteinplatten gewählt, wie sie sich in der Kaiser- und Nikolaistraße gut bewährt haben. Zu bedauern ist nur, daß mit dem Straßenbau nicht gleichzeitig die Gleisanlage der Straßenbahn hergestellt wurde. Der Magistrat hatte dies verlangt, aber die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ hält es noch nicht für nötig, dem Verkehr nach dem Friedhof Rechnung zu tragen.

In der Wellstrasse wurde die Bahnbahn vor der Gewerbeschule mit Stampfpflaster versehen, und dadurch das glatte Schlackenpflaster auf dieser Strecke beseitigt. Wünschenswert wäre es, wenn bei dem äußerst starken Verkehr in der Wellstrasse diese durchaus Stampfpflaster erhalte, sie würde dadurch zugleich wesentlich an Ansehen gewinnen.

Die Möderstrasse wurde in ihrem unteren Teile bis zur Lehrstrasse vollständig umgebaut, was dieser Straße sehr zum Vorteil gereicht. Hauptsächlich wird der Mooskiesstreifen in der Allee, der jetzt nur bis zur Wellstrasse reicht, bis zur Schwalbacher Straße fortgesetzt.

Im Bahnhofsgelände wurde die Kaiserstraße weiter ausgebaut; sie erhielt die zweite (westliche) Fahrstraße und von dem in 7 Meter Breite vorgesehenen Gehweg auf dieser Seite wurden vorläufig 3 Meter provisorisch hergerichtet. Der östliche Gehweg fehlt zwar noch ganz, aber man kann sich nun doch ein Bild von dieser großzügigen Straße machen. Auch hier hat sich bedauerlicherweise die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ nicht dazu verstehen können, das Straßenbahngleise einzubauen, ebenso ist sie im Kaiser-Wilhelm-Ring damit im Verzug und die Herstellung der projektierten doppelgleisigen Verbindung Mainzer Straße-Kurhaus ist damit wieder auf die lange Bank geschoben. In der Kronprinzessinnenstraße, die in S-Form vom alten Ludwigsbahnhof nach der hinteren Nikolaistraße führt und die hier zur Entlastung dient, sowie in der August-Wilhelmstraße, welche die Fessing- mit der Goethestraße verbindet, sind die Bahnbahnen und die Gehwege provisorisch hergerichtet. Beide Straßen wurden dieser Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Eine wesentliche Neuerung von hygienischem Wert hat das Straßenbauamt in der Befestigung der Schulhöfe eingeführt. Diese wurden während der letzten großen Ferien mit sichtlichem Erfolg geteert nach einem von dem Amt ermittelten Verfahren, das die Teerung unabhängig von den Witterungsverhältnissen gestattet und bei dem diese auch dauerhafter ist. Bei dem meist undurchlässigen Boden Wiesbadens sind die seit 1903 gemachten Teerveruche meist fehlgeschlagen, durch das neue Verfahren aber wird ein Eindringen des Teers in die Oberfläche auf 3 Zentimeter gewährleistet. Nachdem diese Erfolge vorliegen, beabsichtigt die Straßenbauverwaltung das neue Verfahren in größerem Umfang durchzuführen, so daß auch in dieser Hinsicht weitere müßergültige Straßenanlagen geschaffen werden.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalmajor Boehmer aus Jüterburg im „Hotel Eilischer Hof“; General Bogolouff aus Petersburg in der „Pension Winter“.

— **Personal-Nachrichten.** Oberförster Bonse in Radesheim ist nach Sigmaringen, Oberförster de Grahl in Langenscheidt nach Rönitz verlegt.

— **Todesfall.** In der vergangenen Nacht starb im 68. Lebensjahre im „Paulinenstift“ die vielen Wiesbadenern bekannte Lehrerin Fräulein Eina Spieh, Tochter des in den 40er Jahren hier verstorbenen Gymnasialprofessors Friedrich Spieh. Fräulein Spieh hat als Gründerin der nachmaligen Holzhauserschen, jetzt Brunswidschen Mädchenschule eine sehr große Anzahl tüchtiger Schülerinnen, die ihr als einer ganz vorzüglichen Sprachlehrerin und Erzieherin ein liebevolles Andenken bewahren werden.

— **Der Caruso-Abend im Hoftheater,** zu dem „ein östlich ausverkauft Haus“ zusammengeströmt war, blieb auch nicht ohne Einfluss auf das Straßenbild. In der Nähe unseres Musentheaters an der Wilhelmstraße herrschte um die siebente Abendstunde und bei Schluss der „Rigoletto“-Vorstellung eine ungewöhnliche Belebtheit und deutete darauf hin, daß etwas Außergewöhnliches „los“ war. Herrschaftskutschen, Mietwagen und Autos stauten sich bis zum Kaiser-Friedrich-Platz hin und für die zahllosen Fußgänger war der Zu- und Abgang vom Theater nur mit Aufwendung großer Vorkehrungen ohne Gefahr zu bewerkstelligen. Auch die „Elektrische“ mußte sich zu einem gemäßigten Tempo bequemen. Am Schluss der Vorstellung steuerte die Menge nach dem Ausgang für das Künstlerpersonal, um den benachbarten Sängern auch einmal in Zivil zu sehen und ihm aufs neue zuzujubeln. Das „Palasthotel“, wo Caruso wohnt, war in den letzten Tagen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, namentlich dann, wenn der Künstler zu Hause bei offenem Fenster läßt. In solchen Fällen bildete sich alsbald ein großer Menschenauflauf, so daß sogar polizeilich für ungebührliche Zirkulation des Publikums gefordert werden mußte. Ohne polizeiliches Aufgebot ging es auch am Theater zu Anfang und Schluss der Vorstellung nicht ab, und nur mit seiner Hilfe gelang es, sonst unvermeidliche Störungen des Verkehrs zu vermeiden.

— **Walthalla-Theater.** Die neue Operettenfassung wurde gestern Abend mit der „Dollarprinzessin“ vor ausverkauftem Hause eröffnet. Die Hauptrollen sind bis auf die des Frey-Wehrburg, die von Herrn C. Rosen nach wie vor mit gleicher Schneid und demselben Glück gemimt wird, in andere Hände übergegangen. Der Wechsel wird aber weder nach der guten noch der schlechten Seite besonders empfunden; vielleicht wird diesem und jenem der Darsteller des Hans Freiherr von Schlad, Herr Dittmann, weniger gut zugefallen haben als sein offenbar temperamentsvoller Vorgänger, doch das ist Sache des persönlichen Geschmacks; der altadelige Stallburse ist auch bei Herrn Dittmann gut verpflegt. Fräulein Vizzi Latour gefiel uns als Alice besser als ihre Vorgängerin; die Herren v. Ahn und Brandt amüsieren als Dick und Tom köstlich; Fräulein Marianne Herka gibt den festen Bassisch Daisy Gray mit großer Zartheit und nicht ohne Anmut, während Fräulein Ida Monté die Pseudogräfin Olga mit echter Chansonettenfreudigkeit ausstattete, die dem Zuschauer nicht übel gefällt. Von einigen Änderungen in der Regie des Stückes haben wir gern Kenntnis genommen. „Wiesbadens Diebstahl“ — Herr Rosen — wurde mit Blumen geradezu überschüttet. Auch Herr Kapellmeister Mauthner durfte einen Blumenstrauß in Empfang nehmen. Diesmal war die Vorstellung kurz nach 11 Uhr zu Ende; das Publikum wurde es aber dankbar begrüßen, wenn die Pausen noch etwas gekürzt werden könnten.

— **Besichtigung der städtischen Wasserwerkanlagen** durch den Gewerbeverein. Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks hat dem Gewerbeverein die Besichtigung der technisch hochinteressanten Betriebsanlagen zu Schierstein gestattet. Sie wird am Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags, stattfinden und dürfte zahlreiche Beteiligung zu verzeichnen haben. Durch das Entgegenkommen der städtischen Verwaltung ist den Mitgliedern weiter Gelegenheit geboten, um das Verständnis für die gesamten Wasserversorgungsanlagen und Einrichtungen

zu erleichtern, am nächsten Sonntagvormittag zwischen 10½ bis 12 Uhr im „Paulinenstift“ die aus Anlaß des Kongresses für öffentliche Gesundheitspflege veranstaltete Ausstellung von Plänen und Modellen zu besichtigen, und kann nur angelegentlich empfohlen werden, hiervon Gebrauch zu machen. Der Vorstand hat daher auch veranlaßt, daß den Schülern der Fachschulklasse für Installateure diese Ausstellung am Sonntagvormittag ebenfalls gezeigt und erläutert wird.

— **Eine Überraschung** erlebten gestern Abend die zahlreichen Besucher des Reichshaus-Theaters, indem ihnen bei Eröffnung der Vorstellung seitens des Direktors mitgeteilt wurde, daß die Aufführung des neuesten Sensationsstückes „Eine Nacht im Selbstmörderklub“ durch den Polizeipräsidenten in letzter Stunde noch verboten worden sei. Die für die Vorstellung gelösten Karten wurden abgelempelt, um für die heutige Aufführung Geltung zu haben, da der Direktor hofft, durch persönliche Rücksprache mit dem Polizeipräsidenten die Aufhebung des Verbots zu erlangen. Ein anwesender Polizeikommissar überwachte die Durchführung der polizeilichen Maßnahme, die wahrscheinlich mehr dem etwas ominösen Titel des Stückes als dessen Inhalt galt.

— **Der Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre** der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hielt in Berlin vom 19. bis 21. September seinen Bundestag ab. Gehalts- und Ständesfragen bildeten den Hauptgegenstand der Beratungen. Die Forderungen deckten sich mit denjenigen des Vorjahres. Der Bund steht auf dem Boden der Personalreform von 1900, die Post- und Telegraphensekretäre seien den Sekretären der preussischen Provinzialbehörden gleichzustellen, die bisherige höhere Bewertung der Postmeister- und Obersekretärsstellung müsse gewahrt bleiben, bei der Neuverteilung der Gehälter seien gleiche Gehaltsstufen in den verschiedenen Gehaltsstufen der mittleren Postbeamten zu vermeiden. Den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder solle ein Sterbegeld von 200 M. gezahlt werden. Der Ausbau des Bundesorgans („Postalische Rundschau“) wurde bekräftigt. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahre um 70 Prozent vermehrt. Zum ersten Bundesvorsitzenden wurde Telegraphensekretär Ohlberg in Berlin-Südende gewählt.

— **Erlaß verdorbener Reichsstempelzeichen.** Der Finanzminister hat durch Erlaß vom 12. September angeordnet, daß die Entscheidung über die Anträge auf Erlaß verdorbener Reichsstempelzeichen den Steuerstellen fünfzig überlassen bleiben soll, in deren Bezirk die Antragsteller wohnen. Nach diesem Erlaß sind also Anträge der vorgedachten Art je nach dem Wohnort der Antragsteller an die bezeichneten Hauptstellen — nicht, wie bisher, an die Oberzolldirektion — zu richten. Wegen der Erhaltung zu Unrecht entrichteter Abgabebeträge bleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

— **Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt.** Zu der Mitteilung über das Projekt der elektrischen Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt schreibt die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Rahmeyer u. Co. verständigend: In den von dem Minister der öffentlichen Arbeiten vorläufig bekannt gegebenen Bedingungen ist hinsichtlich der Dauer der Konzession nur gesagt, daß die Staatsbahnbauverwaltung sich ein früheres Ankaufsrecht, als ihr nach dem Eisenbahngesetz vom 3. November 1838 zustehen würde, eventuell vorbehalten will. In dem Gesetz ist diese Dauer auf 30 Jahre festgesetzt. Es handelt sich also nicht um die Konzessionsdauer, und es dürften hieraus aller Voraussicht nach Schwierigkeiten nicht entstehen.

— **Von der Vahnbahn.** Der an der Vahnbahn zwischen den Stationen Balduinstein und Laurenburg gelegene Bahnhof Ruppach wird am 1. Oktober außer für den Frachtgutverkehr auch für den Eilgutverkehr, Stückgut und Wagenladungen, eröffnet. Lebende Tiere und Güter, zu deren Verladung eine Rampe erforderlich ist, sind von der Abfertigung ausgeschlossen.

— **Giroverkehr bei der Eisenbahn.** Die für den Giroverkehr der Eisenbahntassen bestehenden Einrichtungen werden, wie festgestellt ist, vom Publikum noch nicht in dem Maße benutzt, dessen Erreichung im Interesse der Geldwirtschaft und mit Rücksicht auf den außerordentlichen Umfang des Geldverkehrs im Eisenbahnverkehr erstrebt werden muß. Der Eisenbahnminister hat daher einen Ausschuss eingesetzt, der prüfen soll, wie der Giroverkehr bei den Eisenbahntassen zu heben ist. Der Ausschuss muß innerhalb dreier Monate seine Arbeiten vollendet haben.

— **Lieferungen für die Eisenbahnverwaltung.** Der Eisenbahnminister hat an die Eisenbahndirektionen folgenden Erlaß gerichtet: „Bei der Vergabe von Lieferungen erscheint es geboten, auf den derzeitigen Preisrückgang der meisten Materialien Rücksicht zu nehmen. Ich erwarte daher, daß bei Vergabungen die Marktlage sorgfältiger Beobachtung unterzogen wird, und daß namentlich bei freihändiger Beschaffung nach vertragsfreier Materialien der derzeitigen Konjunktur entsprechende mäßige Preise vereinbart werden.“

— **Das Verfen mit Steinen** in der Kasanien-plantage an der Platter Straße sollte der Jugend von berufener Seite in nachdrücklicher Weise unterzogen werden, denn es schließt große Gefahr in sich. Gestern nachmittag wurde ein in Begleitung Erwachsener aus dem Friedhof kommendes Kind so schwer durch einen — angeblich von einem Schüler der Schule auf dem Schulberg — nach den Früchten geschleuderten Stein getroffen, daß es, wenn auch nicht gefährlich verletzt, noch tagelang heftige Schmerzen zu ertragen haben wird. Wie leicht konnte aber auch größeres Unheil geschehen.

— **In der Breckenheimer Totschlagaffäre,** die unter der Einwohnerchaft von Breckenheim um so mehr Unruhe hervorgebracht, als es bisher nicht gelingen wollte, bestimmte Anhaltspunkte bezüglich des Täters zu ermitteln, scheint die Untersuchung in dieser Hinsicht jetzt ein Resultat gezeitigt zu haben. Vor einigen Tagen befand sich eine Gerichtskommission von Hochheim wiederholt in Breckenheim, um eine größere Anzahl Zeugen, zum Teil am Tatort, zu vernahmen. Der Verdacht, der gegen eine bestimmte Persönlichkeit bestand,

verfügte sich dabei so, daß der Betreffende — es ist ein Steinhauermeister aus Breidenheim — am Schluß der Vernehmung, die von morgens 11 Uhr bis in den Abend hinein währte, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Hochheim abgeführt wurde. Zwischen diesem und der stammischen Familie herrschte angeblich eine Spannung, weil der Vater des Weibchens nicht duldet, daß seine Tochter mit dem Sohn des Steinhauers ein Verhältnis anknüpft; er hielt das Mädchen dazu noch für zu jung. An dem kritischen Tage nun soll der Verhaftete dem jungen Stamm gedroht haben, er werde ihm heute noch den Stechfragen durchsetzen. Und genau so kam es am Abend, der Stille, der das blühende Leben des braven, hoffnungsvollen Menschen vernichtete, ging durch den Stechfragen hindurch in den Hals. Von dem Fortgang der Untersuchung bleibt es nun abzuwarten, ob der Verdacht begründet ist.

— **Aus Liebe zur Freiheit.** Der Metzgergehilfe Ludwig Verwind von hier, ein recht „schwerer Junge“, war zu Anfang des Monats August aus der Strafanstalt in Eberbach, wo er eine längere Strafe verbüßt, entlassen. Am 5. desselben Monats erhielt die Polizei Kunde davon, daß sich der Mann in einer hiesigen Wirtschaft aufhalte, und zwei Schutzleute wurden alsbald an Ort und Stelle geschickt, um den Ausreißer wieder festzunehmen. Das aber war leichter gesagt, als getan. Die beiden Polizeibeamten trafen zwar Verwind, der von ihrem Kommen nichts bemerkt hatte, gleich auf dem Hofe der Wirtschaft an, und dieser erklärte auch, daß er freiwillig mitgehe, daß Gewalt nicht brauche angewandt zu werden, dann aber, besonders, als man ihm aus guten Gründen nicht gestatten wollte, sich vor seiner Abführung zur Verabschiedung von seiner Frau in seine Wohnung zu begeben, gebärdete er sich wie ein Tobfuchtiger. Mit einem Ausruf zerriß er den Knebel, der ihm angelegt worden war, ebenso eine Kette, die man ihm wegen seiner Reizung um den Hals getan hatte, bis einem Schutzmann durch den Stiefelschaft in die Wade, zerriss einem anderen die Hülse von oben bis unten, und fünf Schutzleute, die zuletzt in Aktion waren, vermochten ihn kaum zu bändigen. Einem derselben verfehlte er einen seinem Unterleib zugebachten Fußtritt wider das Koppel, daß die Riemen in Stücke gingen und Helm und Säbel weit weggeschleudert wurden. Nur mit unglücklicher Mühe gelang es, ihn endlich zum Revierbureau, resp. ins Gefängnis zu schaffen. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt nahm ihn das Schöffengericht gestern in 3 Monate Gefängnis.

— **Erfolgslose Revision.** Wegen Diebstahls hatte das hiesige Landgericht am 22. April den Eisenbahnwagenmotier Wilhelm Kapitän zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte auf dem Bahnhof in Niederlahnstein wiederholt aus beladenen Wagen Gegenstände entwendet. Wegen des Urteils hatte A. Revision beim Reichsgericht eingelegt, die aber als unbegründet angehen und verworfen ist.

— **Ein Wanzeprozeß.** Einen Heiterkeitssturm erregten in Mainz die Ausführungen einer Frau vor dem dortigen Amtsgericht. Sie war von ihrem Hausherrn verklagt, weil sie ohne Kündigung pöblich ausgezogen. Die Frau erklärte, daß sie die Wohnung ohne Ungeziefer gemietet hätte, als sie aber eingezogen, sei sie von den Wanzen fast umgebracht worden. Zum Beweis für ihre Behauptungen legte sie auf den Gerichtstisch eine Schachtel voll lebender Wanzen nieder. Die Beklagte hatte die Vacher auf ihrer Seite, und das Gericht wies sie Klage kostenfällig ab.

— **Verhaftung.** Ein dem Arbeiterhand angehörender angetrunkenen Mensch schlug gestern Abend im Zustand der Raserie in der Altstadt ein Schaufenster ein und ein Schutzmann schritt zur Festnahme des Missetäters. Das war aber gar nicht „so ohne“, denn eine große Anzahl Kameraden nahm in einer Weise Partei für denselben, daß die Festsetzung erst nach seiner Befreiung gelang.

— **In Gefahr.** Ein Radfahrer versuchte gestern Abend in der Bleichstraße zwischen einem Fuhrwerk und einem Wagen der „Elektrischen“ hindurchzufahren. Dies wäre ihm schließlich auch gelungen, wenn er nicht mit einem Passanten in Kollision geraten wäre, wodurch er zu Fall kam und gegen die „Elektrische“ stieß. Er wurde eine Strecke mitgeschleift, erlitt aber glücklicherweise außer geringen Hautabschürfungen weiter keinen Schaden.

— **Einem bedauerlichen Unfall** erlitt gestern Nachmittag eine Frau in der Friedrichstraße. Dieselbe war mit dem Umzug beschäftigt und trug in der einen Hand außer sonstigem Hausgerät eine Stehlampe. Plötzlich glitt sie über einem Obstreif aus und kam zu Fall, wobei die Lampe zertrümmerte, deren Scherben der armen Frau auch noch eine heftig blutende Wunde an der Hand beibrachten.

— **Lebensmüde.** Die 35 Jahre alte Luise Böw hat gestern Abend in ihrer Wohnung Erbacher Straße 9 einen Doppelselbstmordversuch gemacht, indem sie Lysol trank und sich in den Hals schnitt. Die zu Hilfe gerufene Sanitätschwache, welche die Lebensmüde in bewußtlosem Zustand antrug, legte ihr einen Notverband an und verbrachte sie dann in das städtische Krankenhaus, wo es ihr leidlich geht. Über die Beweggründe zu der Tat ist nichts bekannt geworden.

— **Die städtische Deputation** vergab die Lieferung der Hintermauerungssteine für den großen Schmutzwasserkanal bis zur Sonnenberger Gemarkungsgrenze je zur Hälfte an die „Taunus-Dampfsiegelei“ zu Hahn und die „Wiesbadener Ziegelwerke“.

— **Bestimmtes.** Der an der Freseniusstraße belagene, 73 Ruten große Bauplatz, bisher Eigentum des Herrn Alexander Kutzmeier, sowie der ca. 43 Ruten große Bauplatz an gleicher Straße, dem Landwirtschaftsinspektor Reiffen gehörig, gingen durch Kauf in den Besitz des Herrn Gustav Willmann aus Bergisch-Niederkirchen über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. — Herr Wademeister Wilhelm Böhrer verkaufte sein Haus Neuenfelder Straße 22 an Herrn Jakob Böhrer hier selbst. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerobenstraße 6.

## Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Damenklub.** Am Samstag war im Damenklub nach langer Sommerpause die erste gesellige Vereinigung der Mitglieder im Klublokal. Die behaglich-gemütliche, des gegenseitigen Wohlwollens frohe Stimmung der Mitglieder zeigte sich in harmonischer Fröhlichkeit. Es ging sehr lebhaft und angeregt zu, denn es gab nach langer Abwesenheit viel zu erzählen. Anmutiges, perlend-lebendiges Klavier-Spiel einer jugendlichen Schülerin unseres hiesigen Konpionierten Herrn Uhl sowie einige Gesangsvorträge des Fräulein D., deren Schulung und musikalischer Vortrag ihrer Lehrmeisterin Frau Professor Schlar alle Ehre einlegten, erfreuten die beifallsfrohen und dankbaren Mitglieder. — Ein reiches Winterprogramm verspricht manchen interessanten und lehrreichen Abend im Klub. Unter anderem wird am 17. Oktober der beliebte Schauspieler G. Fischer-Schlotthauer aus Mainz regieren. Im November steht ein Konzert bevor und ein Regitationsabend der Baronin v. Amunzen-Hohenstein aus Berlin, deren Darbietungen noch vom letzten Jahre in angenehmer Erinnerung sind. Anfang Dezember findet das so allseitig beliebte Andreaskränzchen mit launigen Aufführungen statt; am 27. Dezember der Weihnachtsball, die einzige Vergnügung im Jahre, zu der Herren Zutritt haben. Beliebt und geistig anregend werden sich gewiß wie schon früher wieder die Diskussionsabende gestalten sowie fast noch einige Vorträge, die in Aussicht genommen sind, für deren schönes Gelingen die Namen der Rednerinnen: Fräulein Dr. Ella Mensch-Berlin und Baroness von Dittmar, alle Gewähr bieten.

\* **Kurhaus.** Da, wie wir hören, der Kartenverkauf zu dem von der Kurverwaltung in den Tagen vom 4. bis 10. Oktober im Kurhaus zu veranstaltenden Richard-Strauß-Musikfeste bereits ein sehr reger ist, so empfiehlt es sich für Interessenten, mit der Kartenlösung nicht zu zögern. Wir verhehlen daher nicht, die Eintrittsbedingungen hiermit nochmals zu nennen. Der Wohnungspreis für die drei Orchester-Konzerte beträgt für Mittellogis 20 M., Logenstüb 15 M., 1. Parterre 1. bis 20. Reihe 12 M., 1. Parterre 21. bis 20. Reihe und 2. Parterre 9 M. Für das erste Orchester-Konzert, welches bekanntlich am Sonntag, den 4. Oktober, stattfindet, betragen die Eintrittspreise: Mittellogis 1. und 2. Reihe 7 M., Logenstüb 5 M., 1. Parterre 1. bis 20. Reihe und Seitenstühle 4 M., 1. Parterre 21. bis 20. Reihe, 2. Parterre und Seitenstühle 3 M., Ranggalerie 2.50 M., Ranggalerie Rückst 2 M.

\* **Die erblindete Konzertfängerin** Hildegard Dieterich, die dem hiesigen künftigen Publikum durch ihre früheren Konzerte bestens bekannt und durch das vorjährige in der Bergkirche noch in lebhafter Erinnerung ist, veranstaltet am 21. Oktober cr. im hiesigen Evangelischen Vereinshaus, Blatter Straße 2, einen Viederauf. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen. Als Künstlerin geht Fräulein Dieterich der beste Ruf voraus. Die Kritik der Tagesblätter aller Großstädte, in denen sie bisher mit bestem Erfolg sang, lobt einmütig ihr herrliches Stimmmaterial und brillante Technik. So schreibt u. a. das „Colner Tagblatt“: „Man war erstaunt über die Schönheit dieser Stimme und den künstlerischen Vortrag. Als sie die Blumische Komposition von der Nacht und dem Licht mit ganzer Seele sang, blieb wohl niemand ohne Rührung.“ Ähnlich die Urteile anderer bedeutender Blätter. Wir wünschen der Künstlerin auch hier ein volles Haus.

## Rassianische Nachrichten.

[?] **Dokheim, 1. Oktober.** Aus der gestrigen Gemeindevorstandssitzung ist folgendes zu berichten: Die Anbringung eines Handelsabens an der Schule an der Reugasse wird dem Submittenten Johann Giesen zu 26 M. als dem Mindestfordernden übertragen. Der Polizeifergeant Otto Müller hat seine Stelle gekündigt, was zur Kenntnis gelangt. Für diese Stelle sind zwei Bewerber-Gesuche eingegangen und wird der Sergeant Pfeiffer von der 2. Kompanie 80. Regiments in Wiesbaden zur Bestätigung in Vorladung gebracht. Ein Antrag des Badermeisters G. Gauß wegen seiner Abänderung der Flußlinie der Ober- und Kömergasse soll beschließend der Gemeindevorstand verlegt werden. Desgleichen ein Gesuch des Architekten B. Winter, betreffend Überweisung eines Geländestücks an der Reugasse. Für die Kohlenlieferung im Winterhalbjahr 1908/09 ist nur eine Offerte, und zwar von G. Grohmann, eingegangen. Derselbe erhält die Lieferung zu 140 Mark für Koh 2. Für die Lieferung von ca. 1000 Zentnern Koks ist mit dem Gaswerk Wiesbaden ein Abkühlung gemacht worden. Bei Abnahme dieses Quantum kostet der Zentner 1.30 M.

88 **Erbenheim, 1. Oktober.** Die seit hier bestandene Gemeindefrauentversicherung ist vom heutigen Tage an aufgelöst worden. Sämtliche versicherungspflichtige Personen sowie diejenigen, welche sich freiwillig versichern wollen, werden durch die Bürgermeisterin aufgefordert, innerhalb 24 Stunden bei dem Gemeindevorstand hier selbst ihre Abmeldebewilligungen in Empfang zu nehmen und sich bei dem Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, Herrn Lindermeister Georg Homberger, Reugasse 42, unter Vorlegung der Abmeldebewilligung anzumelden, wofür die Abmeldebewilligung in Empfang genommen werden kann. — Mit dem 4. September d. J. ist eine neue Gebühren-Ordnung für die Benutzung unserer Gemeinde-Lakwagen in Kraft getreten. — Kommenden Samstag, den 3. d. M., nachmittags um 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus das Anfahren von 200 Kubikmeter Kleinschlagsteine, 1700 Quadratmeter Kleinplattsteine und 34 Kubikmeter Plattensteine öffentlich vergeben. Die Bedingungen können auf hiesiger Bürgermeisterin vorher eingesehen werden. Die Lieferung der Steine erfolgt in den Monaten Februar und März 1909. — Unter dem Vorbehalt eines Affektors der Königlich Preussischen Regierung zu Wiesbaden fand im Rathaus eine Versammlung der Mitglieder der jetzigen Gemeindevorstandssitzung zwecks Reorganisation der „Gemeinsamen Ortskrankenkasse“ statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung war Wahl des Vorstandes. Letztere hatte nachstehendes Ergebnis: Lindermeister Georg Homberger, 1. Vorsitzender, Maurermeister Karl Julius Koch, 2. Vorsitzender, Linder Wilhelm Arns, Schriftführer, Landwirt Georg Heinrich Christ, Rentant, C. Häuser, Heinrich Stern und August Bechold, Beisitzer. — Gestern stieß sich der Schreinermeister Ludwig Stüb daher mit einem Stechstein den Reingefinger der linken Hand bis zum zweiten Glied ab. Herr Dr. G. Gelberblom und Sanitätsrat Wilhelm Stäger leisteten die erste Hilfe. — Beim Marktschlag hat sich ein hiesiger Landwirt mit der Gabel in das linke Auge, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Kommenden Sonntag findet die Nachlese der Saison statt.

h. **Wingsbach bei Hahn, 2. Oktober.** Sonntag, den 4. und Montag, den 5. d. M., findet unsere bekannte und beliebte „Kerb“ statt. Die hiesigen Gastwirte haben alles aufgeboten, um den guten Ruf unserer Kirchweibe auch diesmal aufrecht zu erhalten.

h. **Langenschwalbach, 1. Oktober.** Hier wurde heute der mutmaßliche Mörder des Schneiders Dobral in Solingen, der Schleifer Kämpfer, festgenommen.

m. **Geisenheim, 1. Oktober.** Zu der Eröffnung der Oktav-Ausstellung, die in den Tagen vom 3., 4. und 5. Oktober d. J. im Saale des Deutschen Hauses stattfindet, werden sich verschiedene hohe Regierungsbeamte einfinden. Es sind dieses u. a. die Herren Regierungsrat Dr. v. Dr. v. Meißner-Wiesbaden, Landeshauptmann Kreisel-Wiesbaden, Regierungsrat, Landeshauptmann Dr. Oldenburg-Berlin, Rittergutsbesitzer Lüdke-Bartmann, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Auch Erzengel Thiel, Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium, hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

stellt. Voraussichtlich wird die Ausstellung nicht allein aus dem Rheingau, sondern auch aus den angrenzenden Kreisen stark besucht werden.

ab. **Grönberg, 1. Oktober.** Prinz Friedrich Karl von Hessen ist heute Abend mit seiner Familie nach Schloss Ranter in Döhlen, dem Besitzum seines Bruders, des Landgrafen von Hessen, abgereist, wofür er bis Mitte dieses Monats verbleiben wird, um dann nach Berlin zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen August Wilhelm zu begeben.

\* **Weilburg, 30. September.** Am 7. Oktober d. J. wird hier selbst ein Obstmarkt stattfinden, der mit großen Mengen von guten, haltbaren Sorten Äpfel- und Wirtschaftsobst — Äpfel und Birnen — besetzt wird. Für auswärtige Konsumenten, welche den Markt nicht besuchen können, aber Obst zu beziehen wünschen, wird der Vorstand des h. landwirtschaftlichen Bezirksvereins auf Ansuchen die Vermittelung übernehmen.

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Strafkammer.

#### Anarchistische Denkmalschänder.

Als während der Nacht vom 5. zum 6. September gegen 1/3 Uhr in Höchst ein Arbeiter auf dem Nachhausewege begriffen war, sah er 2 Burtschen von dem etwa 170 Meter hohen Sockel des an der Ecke der Hauptstraße und den Anlagen stehenden Bismarckdenkmals herabspringen. Er folgte den Leuten, welche sich einige Schritte zurückzogen und hörte, wie der eine zum anderen sagte: Wenn der was will, dann hauen wir ihn ab. Die beiden schritten dann auf ihn zu und fragten ihn, was er denn wolle, und erst als er ihnen entgegnete, er wolle nichts, er sei auf dem Heimwege begriffen, ließen man seinen Weg fort. Der Arbeiter aber, welcher annahm, daß die Leute nichts Gutes im Schilde führten, blieb in der Nähe, sah, daß sie sich nachher zum zweitenmale auf das Postament aufschwangen und mit Macht auf das Denkmal einschlugen. So schnell ihn seine Füße zu tragen vermochten, lief er zu dem Bureau der Wach- und Schließgesellschaft, holte sich von dort Hilfe herbei, und es gelang denn auch nach einer wilden Jagd durch die Anlagen, der beiden jungen Leute, der Tagelöhner Hermann Red und Albert Hochheimer, jener 30, dieser 26 Jahre alt, und beide schon wiederholt vorbestraft, habhaft zu werden. Bei Hochheimer wurde gelegentlich seiner Durchsicherung auf dem Polizeibureau eine Nummer der anarchischen Zeitschrift „Der freie Arbeiter“ gefunden und er gab in der Folge auch zu, Anarchist zu sein, wenn er auch heute behauptete, nicht aus dieser seiner Überzeugung das Motiv zu seinem Tun gezogen zu haben. In dem Besitze des Reds fand sich ein langes Messer vor. Beide Personen geben sonst zu, durch Schlägen an dem Denkmal die beiden Sporen, sowie das Portepce entfernt, d. h. ganz dieselbe Beschädigung verursacht zu haben, wie schon einmal vor etwa 6 Jahren. — Wegen Beschädigung eines öffentlichen Denkmals erhielt heute jeder 1 Jahr Gefängnis. Beide Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

#### Gefährdung eines Eisenbahnzuges.

Am 5. August v. J., morgens gegen 6 Uhr, als auf der Eisenbahnstrecke Soden-Höchst der Personenzug 1940 die Station Sulzbach eben verlassen hatte, aber bereits in voller Fahrt begriffen war, passierte der Landwirt Adolf M. von Sulzbach mit einem mit zwei Pferden bespannten und mit vier Personen besetzten Wagen unmittelbar vor dem Zug noch einen Bahnübergang, und hätte der Lokomotivführer nicht gleich gebremst, resp. Waggendampf gegeben, so wäre der Wagen ohne Fehl mit dem Zug kollidiert, resp. nicht übersehbares Unglück angerichtet worden. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports ist durch Schöffengerichtspruch M. mit 30 M. Geldstrafe bestraft worden, ein Urteil, welches heute auf die Berufung beider Prozessparteien bestätigt wird.

\* **Ramschverkäufe.** Frankfurter Blätter berichten über folgenden Strasprozeß wegen unanständigen Wettbewerbs, der für die Geschäfteleute, namentlich für solche, die sich mit Ramschverkäufen befassen, nicht ohne Interesse ist. Der Kaufmann Willy Perl's leitete für seinen Vater den Ausverkauf eines Warenlagers. Am 30. April veröffentlichte er ein Inserat, in dem es u. a. hieß: „Großer Liquidationsausverkauf! Die gesamten Waren des Konfektionshauses „Sonne“ werden vollständig ausverkauft. Die Waren sind von Sachverständigen billig abtaxiert und bis zur Hälfte herabgesetzt. Verkaufszeit 8 1/2 Uhr und 3 bis 7 Uhr. Die Verwaltung.“ Wegen dieses Inserats und einiger in dem Verkaufsladen hängender Plakate, die ebenfalls mit „Verwaltung“ unterzeichnet waren, stellte der Vorstand des Vereins der Detaillisten“ Strafantrag gegen Perl's wegen unanständigen Wettbewerbs. Das Schöffengericht erließ einen Verstoß gegen das Gesetz hauptsächlich in zwei Punkten, in der Unterschrift „Verwaltung“, die den Eindruck erwecke, als ob es sich um eine gerichtliche Verwaltung drehe, und in dem Hinweis auf die Sachverständigen, die keine unparteiischen, sondern zwei Angestellte waren. Das Urteil lautete auf 75 M. Geldstrafe. Staatsanwalt und Verteidiger legten Berufung ein. Der Angeklagte gab an, daß das Geschäft seines Vaters darin bestehe, Massenlager zu erwerben und auszuverkaufen. In einem Jahre seien es 25 Geschäfte gewesen. Die Strafkammer war der Ansicht, daß bei unanständigen Wettbewerbsprozeßen nur mit hohen Strafen etwas zu erreichen sei und erhöhte die Strafe auf 300 Mark.

## Sport.

ar. Die Meldelisten zum Bennett-Rennen der Fäste und für die übrigen internationalen Konkurrenzen, welche in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober von Berlin aus veranstaltet werden, liegen jetzt vor. Wie schon früher mitgeteilt, wurden für die am 11. Oktober beginnende Gordon-Bennett-Weitfahrt 23 Wallons gemeldet, und zwar je 3 von Deutschland, Amerika, England, Spanien, Belgien, Italien und Frankreich und 2 von der Schweiz. Deutschland, das den Bennett-

Kolal zu verteidigen hat, wird durch die 2200 Kubikmeter großen Ballons „Busien“, „Berlin“ und „Düsseldorf“ vertreten werden. Auch alle übrigen Bewerber werden bis auf den nur 1680 Kubikmeter großen Ballon „Belgica“ die Höchstgrenze von 2200 Kubikmeter erreichen. Als Führer der deutschen Ballons wurden Dr. Niemeyer, der vorjährige Sieger des Erbschiff und Hauptmann v. Abercron ausgerufen. Für die am Tage vor dem Bennett-Rennen, am 10. Oktober, stattfindende Zielfahrt liegen 25 Meldungen vor, davon 17 aus Deutschland, 6 aus Belgien und je eine aus Österreich und Frankreich. Die Größe der Ballons, die bei einer Zielfahrt ja keine erhebliche Rolle spielt, schwankt sehr bedeutend, und zwar zwischen 250 Kubikmeter des belgischen Ballons „Le Roitelet“ und 1600 Kubikmeter des deutschen Ballons „Groß“. Am Tage nach dem Bennett-Rennen, am Montag, den 12. Oktober, wird dann noch eine internationale Dauerfahrt veranstaltet, für die 38 Meldungen eingegangen, die sich auf vier Klassen folgendermaßen verteilen: Klasse 1 (Ballons von 601 bis 900 Kubikmeter): 8 Deutsche, 1 Franzose; Klasse 2 (Ballons von 901 bis 1200 Kubikmeter): 4 Deutsche, 1 Österreicher; Klasse 3 (Ballons von 1201 bis 1600 Kubikmeter): 22 Deutsche; Klasse 4 (Ballons von 1601 bis 2200 Kubikmeter): 6 Deutsche, 1 Engländer. Während also beim Bennett-Rennen eine vorzügliche internationale Konkurrenz in Wettbewerb tritt, ist bei den übrigen Rennen die Internationalität nur schwach gewahrt. Auch unter Berücksichtigung der für die drei Wettfahrten abgegebenen Gesamtsummen ist das deutsche Element gewaltig in der Überzahl. Entfallen doch von den 86 Meldungen auf Deutschland allein 53. Belgien nannte im ganzen 9, Frankreich 5, England 4, Amerika, Italien, Spanien und die Schweiz je 3 und Österreich 2 Ballons. An Preisen steht ein reicher Gehalt zur Verfügung. Der Sieger im Bennett-Rennen erhält den wertvollen Wanderpreis des Herrn Gordon Bennett, ferner 1250 Fr. in bar, die Hälfte der Renn- und Reuegeld, und einen Preis der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereines für Luftschifffahrt. Der Zweite erhält ein Drittel, der Dritte ein Sechstel der Renn- und Reuegeld. Für die Zielfahrt gab die Stadt einen 1. Preis; weitere 8 Preise stifteten Private und Vereine. Für die Dauerfahrt stehen im ganzen 15 Preise zur Verfügung, darunter ein Ehrenpreis des Kaisers für Klasse 4.

## Kleine Chronik.

**Gasexplosion.** In Kiel ereignete sich im Keller eines Hauses eine Gasexplosion. Zwei vorübergehende Personen wurden schwer, ein im Hause beschäftigter Arbeiter leicht verletzt. Das Haus ist ziemlich stark beschädigt. Die wahrscheinliche Ursache ist in der Undichtigkeit von Gasröhren zu suchen.

**Zwei Kinder verbrannt.** In Schweina ist das Stallgebäude des Portiers Hoffeld niedergebrannt. Das Feuer war durch spielende Kinder verursacht worden. Der 3jährige Knabe des Ehepaars Spätlein und das 4jährige Mädchen des Ehepaars Brodrecht sind in den Flammen umgekommen.

**Im Streit erschossen.** In der Rodowstraße 13 in Berlin gerieten der Inspektor Walter Voigt und der Arbeiter Ernst Teilmacher aus einem geringfügigen Anlaß in Streit. Teilmacher, der schon wiederholt in Irrenanstalten interniert war, geriet darüber so in Erregung, daß er seinen Gegner angriff und bedrohte, Voigt zog darauf seinen Revolver und schoss den Geisteskranken durch einen Schuß in die Schläfe nieder. Voigt behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

**Untersuchungen eines Geisteskranken.** Aus Zweibrücken wird gemeldet: Seit Montag voriger Woche ist der protestantische Pfarrer Herzog in Schönau verschwunden. In der Kirchenliste sollen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein.

**Große Hitze in London.** In London herrscht seit zwei Tagen eine Hitze, wie sie seit 37 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist.

**Liebesdrama.** In einem Klausenburger Hotel wurden der Parisergeistliche Mikodem Szalay und die 20-jährige Kassehauskassiererin Kuska mit schweren Kopfwunden aufgefunden. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß Szalay zuerst auf die Kassiererin geschossen und dann sich zu töten versuchte. Das Mädchen ist tödlich verwundet. Der Geistliche starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

**Untat eines Geisteskranken.** In Genua wurde auf offener Straße der Exprieter Don Paolo Canessa vom Schullehrer Gerolamo Rizzi erschossen. Der Täter wurde verhaftet; er erklärte, sein Opfer nicht zu kennen, er habe nur einen Priester töten wollen. Rizzi wurde einer Irrenanstalt zur Beobachtung übergeben.

**Liebesdrama.** In Genua tötete die 25jährige Tochter Assunta des verstorbenen Majors Cicchetti ihren Bräutigam Domenico Genui, einen Beamten der Navigazione Generale, durch zwei Revolverschüsse. Das Motiv der Tat ist noch nicht festgestellt.

**Italienisches Liebesdrama.** In Ferrandina bei Tarent trug sich eine eckelitalienische Liebestragödie zu. Ein 21jähriger Postbeamter hatte eine 17jährige Mädchen verführt, dann aber eine andere geheiratet. Als der Postbeamte am Bahnhof zu tun hatte, näherte sich ihm die frühere Geliebte, die Männerkleider angelegt hatte, und stieß ihm von hinten ein Dolchmesser in den Hals. Obwohl er zu Tode getroffen war, hatte der junge Mann noch die Kraft, gleichfalls einen Dolch zu ziehen, der fliehenden nachzueilen und ihr das Messer in die Kehle zu stoßen. Nach wenigen Minuten war der Verführer eine Leiche, und bald darauf starb auch die verlassene Geliebte.

**Unbegründeter Choleraverdacht.** In Berlin wurde ein junges Mädchen unter choleraverdächtigen Erscheinungen in das Rudolf-Birchow-Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen ist im Laufe der Nacht gestorben. Die Sektion hat den Choleraverdacht nicht bestätigt. Trotzdem wird die bakteriologische Untersuchung fortgesetzt werden.

## Letzte Nachrichten.

Zu dem Zwischenfall in Casablanca.

London, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Daily Telegraph“ unterm 30. September aus Casablanca meldet, sind mehrere Truppen-Abteilungen, darunter ein großer Teil Fremdenlegionäre vor kurzem eingeschifft worden. Circa 8000 Mann fließen in Casablanca zurück, bis die Organisation der militärischen Truppenlager, durch welche die französischen Streitkräfte ersetzt werden sollen, vollendet sein wird.

## Zur Abwehr der Cholera.

Lanzig, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die „Danziger Zeitung“ meldet: Nach einer Ministerialverordnung wurde gestern bei Schilo im Kreise Thorn eine Cholerakontrollstation zur Überwachung des Gütereverkehrs aus Russland eröffnet.

## Zum Alberti-Standal in Kopenhagen.

Kd. Kopenhagen, 2. Oktober. Im Reichstag machte gestern der Vortragsführer der Regierungspartei zur Beseitigung des durch die Betrügereien des Exministers Alberti angerichteten ökonomischen, moralischen und politischen Schadens verschiedene Vorschläge. Man beabsichtigt u. a. die Einföhrung autorisierter Revisionen der Geldinstitute, die Schaffung gesetzlicher Bestimmungen über die Übernahme von bezahlten Ämtern durch Minister und Abgeordnete sowie Revision des Preßgesetzes. Der Vortragsführer der Sozialdemokraten richtete die heftigsten Angriffe gegen die Regierung.

## Präsident Roosevelt und die deutsche Arbeiterversicherung.

Washington, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Roosevelt empfing in besonderer Audienz den Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt-Berlin Dr. Groß zum Vortrag über die deutsche Arbeiterversicherung. Der Präsident sollte der Einrichtung wie der Leitung der Versicherung volle Bewunderung.

## Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Washington, 1. Oktober. Die Staatschuld ist gegen den vorigen Monat um 4377062 Dollar gewachsen. Der Barbestand des Schatzes beträgt 1779 685 023 Dollar. Die Regierungseinnahmen beliefen sich im September auf 48 320 114 Dollar, die Ausgaben auf 52 904 055 Dollar.

## Depechendureau Gerold.

Wien, 2. Oktober. Der Vemberger Untersuchungsrichter hat jetzt das neue Verfahren gegen den Mörder des früheren Statthalters Grafen Potodi, Szicziniski, mit der Wiederholung der Zeugenvernehmungen begonnen. Zunächst soll die Mutter des Mörders verhört werden. Heute werden zwei Gerichtspräsidenten mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Mörders beginnen.

Budapest, 2. Oktober. Nach hier eingelaufenen Depechen aus Agram verhaftete der Untersuchungsrichter in Olina mehrere Personen wegen Teilnahme an der großserbischen Propaganda, darunter mehrere angesehene Kaufleute. Alle wurden in Ketten gelegt und nach Agram übergeführt. Die Abendblätter in Agram wurden konfisziert.

Rom, 2. Oktober. Die Nachricht, daß die Stellung Merry del Bals erschüttert sei, wird im Vatikan entschieden dementiert. Von eingeweihten Kreisen wird versichert, der Papst halte dermaßen an Merry del Bals fest, daß dieser vermutlich der erste und letzte Staatssekretär des Papstes Pius X. sein werde. Wahr ist allerdings, daß man in einflussreichen Kreisen des heiligen Kollegiums Merry del Bals lieber heute als morgen aus dem Amte scheiden sehen möchte.

Paris, 2. Oktober. „Echo de Paris“ meldet aus Rom, Deutschland werde seinen bisherigen Vertreter am Hofe des Königs Menelik durch einen höheren diplomatischen Beamten ersetzen.

Nordern, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Wirklicher Geheimrat von Mühlberg, ist zum Besuche des Reichskanzlers hier eingetroffen.

wh. Mannheim, 2. Oktober. Der Gemeinderat und Bezirksrat Heinrich Joachim von Hedderheim, der bekanntlich infolge seiner Unterstellungen in Höhe von 180 000 M. zum Schaden der Ludwigsburger Versicherung am 27. August verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis überführt wurde, ist in der vergangenen Nacht infolge Herzschlags gestorben.

hd. London, 2. Oktober. Die Lage in der Textil-Industrie in Manchester ist sehr ernst. In vielen Familien beginnt sich die Not fühlbar zu machen. Nächste Woche werden noch weitere 300 000 Arbeiter verbannter Industrien arbeitslos sein.

hd. Petersburg, 2. Oktober. Der Adelsmarschall des Reiches Nikolajew, Minow, hat 70 000 Rubel Verpflegungsgelder unterschlagen. Der Gouverneur von Samara hat beim Senat das Verfahren gegen ihn eingeleitet.

## Letzte Handelsnachrichten.

### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Speiffer u. So., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 2. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 202.60, Diskonto-Kommandit 180.60, Dresdner Bank 149.25, Deutsche Bank 242.25, Handelsbank 169.50, Staatsbahn 140, Lombarden 23.50, Valmimor und Ohio 19, Gelsenkirchen 192.75, Bochumer 226, Harpener 207, Norddeutscher Lloyd 85.60, Hamburg-Amerika-Paket 106.80, 4proz. Russen 83.50, Phönix 182.25.  
Wiener Börse, 2. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 643.20, Staatsbahn-Aktien 604.80, Lombarden 124.70.

## Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft

Wilmshofstraße 10.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 3. 10. Postdampfer „Pennsylvania“. 8. 10. Schnellpostdampfer „Deutschland“. 10. 10. Postdampfer „Patricia“. 16. 10. „Amerika“. 17. 10. „Prestoria“. 23. 10. „Blücher“. 29. 10. Kaiserin Auguste Viktoria“. 31. 10. „President Lincoln“. Nach Boston: 16. 10. Postdampfer „Vosnia“. 30. 10. „Bethania“. Nach Baltimore: 16. 10. Postdampfer „Vosnia“. 30. 10. „Bethania“. Nach Philadelphia: 16. 10. Postdampfer „Armenia“. Nach New Orleans: 13. 10. Postdampfer „Savilla“. 24. 10. „Gohensfeld“. Nach Westindien: 5. 10. Postdampfer „Spreewald“. 7. 10. „Bolivia“. 10. 10. „Westermarck“. 22. 10. „Sardinia“. 24. 10. „Altenburg“. 31. 10. „Westphalia“. Nach Merito: 14. 10. Postdampfer „Kronprinzessin Cecilie“. 17. 10. „Georgia“. 28. 10. „Alamania“. Nach Ostasien: 12. 10. Postdampfer „C. Ferd. Raetia“. 16. 10. „Africa“. 30. 10. „Brisgavia“. Nach Madagaskar: Dampfer „C. Ferd. Raetia“ ab Hamburg 12. 10. Arabisch-Perischer Dienst: 17. 10. Postdampfer „Savilla“ ab Hamburg.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. Oktober.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

| Div. % |                                   | Vorletzte Notierung. | letzte Notierung. |
|--------|-----------------------------------|----------------------|-------------------|
| 9      | Berliner Handelsgesellschaft      | 169.75               | 169.10            |
| 5½     | Commerz- u. Discontobank          | 109                  | 109               |
| 6      | Darmstädter Bank                  | 123.40               | 129               |
| 12     | Deutsche Bank                     | 241.90               | 240.75            |
| 8      | Deutsch-Asiatische Bank           | 139.75               | 141               |
| 4½     | Deutsche Effekten- u. Wechselbank | 101                  | 101.10            |
| 9      | Disconto-Commandit                | 180.25               | 180.40            |
| 7      | Dresdner Bank                     | 148.80               | 149               |
| 6      | Nationalbank für Deutschland      | 120.60               | 121.90            |
| 9½     | Oesterr. Kreditanstalt            | 204.25               | —                 |
| 2.89   | Reichsbank                        | 145.90               | 147.75            |
| 7      | Schaaffhausener Bankverein        | 137.25               | 137               |
| 7½     | Wiener Bankverein                 | —                    | 180.25            |
| 4      | Hamburger Hyp.-Bank-Pfdr.         | 97                   | 97                |
| 8      | Berliner grosse Strassenbahn      | 170.50               | 170.50            |
| 5½     | Süddeutsche Eisenbahngesellschaft | 115                  | 115.60            |
| 6      | Hamburg-Amerik. Packetfahrt       | 107.20               | 108               |
| 4½     | Norddeutsche Lloyd-Aktien         | 86.80                | 84.40             |
| 6.6    | Oesterr.-Ung. Staatsbahn          | 149.25               | —                 |
| 0      | Oesterr. Südbahn (Lombarden)      | 24.20                | 33.70             |
| 7      | Gotthard                          | —                    | 173               |
| 6      | Oriental-E.-Betrieb               | 114.25               | —                 |
| 6      | Baltimore u. Ohio                 | 98.10                | 98.80             |
| 6½     | Pennsylvania                      | 113.25               | —                 |
| 6      | Lux Prinz Henri                   | 127.30               | 126.90            |
| 7      | Neue Bodengesellschaft Berlin     | 130                  | 131.60            |
| 4      | Südd. Immobilien 60%              | 93.50                | 93.75             |
| 8      | Schöllerhof Bürgerbräu            | 102                  | 103.50            |
| 9      | Cementw. Lothringen               | 133.80               | 131               |
| 30     | Farbwerke Hoechst                 | 894.75               | 895.75            |
| 32     | Chem. Albert                      | 421                  | 419.90            |
| 9½     | Deutsch Uebersee Elektr. Act.     | 149.30               | 149.20            |
| 10     | Folten & Guillaume Lahm           | 159                  | 153.60            |
| 7      | Lahmeyer                          | 123.90               | 123.90            |
| 5      | Schnockert                        | 123.60               | 121.80            |
| 10     | Rhein-Westf. Kalkw.               | 120                  | 120.75            |
| 25     | Adler Kleyer                      | 305                  | 302.25            |
| 25     | Zellstoff Waldhof                 | 321.90               | 317               |
| 16½    | Bochumer Guss                     | 228.25               | 224.25            |
| 8      | Buderus                           | 113.50               | 112.75            |
| 10     | Deutsch-Luxemburg                 | 158.25               | 158               |
| 14     | Eschweiler Bergw.                 | 199                  | 198.90            |
| 16     | Friedrichshütte                   | 139.50               | 135               |
| 12     | Gelsenkirchener Berg              | 193.30               | 193               |
| 0      | do Guss                           | 86.10                | 86                |
| 12     | Harpener                          | 206.90               | 206.25            |
| 17     | Phönix                            | 181.60               | 181.75            |
| 12     | Laurahütte                        | 211                  | 210.90            |
| 12     | Allg. Elektr. Ges.                | 225.80               | 223.75            |

Tendenz schwach. Privat-Diskont 3½%.

## Öffentlicher Wetterdienst.

### Wettervorausagen

vom 2. Oktober.

#### 1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins):

Morgen heiter, trocken, warm.

#### 2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Morgen meist heiter, trocken.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

## Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

| 1. Oktober.                        | 7 Uhr morgens | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends. | Mittel. |
|------------------------------------|---------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° u. Normal-schwere | 760.3         | 759.2        | 759.1         | 759.5   |
| Barometer a. d. Meerespiegel       | 770.6         | 769.2        | 769.3         | 769.7   |
| Thermometer (Celsius)              | 10.7          | 20.6         | 14.6          | 15.1    |
| Thermometer (Fahrenheit)           | 51.3          | 69.1         | 58.3          | 59.2    |
| Relative Feuchtigkeit (%)          | 95            | 68           | 90            | 84.3    |
| Niederschlag (Millim.)             | 0.2           | 0.3          | 0.2           | —       |
| Höchste Temperatur (Celsius)       | 21.2          | —            | —             | 21.2    |
| Niedrigste Temperatur (Celsius)    | —             | —            | —             | —       |

### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleropäischer Zeit.)

| Oktober. | im Süden | Aufgang  | Untergang | Aufgang  | Untergang |
|----------|----------|----------|-----------|----------|-----------|
| Uhr Min. | Uhr Min. | Uhr Min. | Uhr Min.  | Uhr Min. | Uhr Min.  |
| 3.       | 12 16    | 6 30     | 6 1       | 52       | 10 49     |

Ferner tritt ein für den Mond: Am 3. Oktober 7 Uhr 14 Minuten morgens erstes Viertel.

### Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Degerhorst; für das Formale: H. Degerhorst; für die Druckerei: H. Degerhorst; für die Anzeigen: H. Degerhorst; für die Abrechnung: H. Degerhorst; für die Korrekturen: H. Degerhorst; für die Druckerei: H. Degerhorst; für die Anzeigen: H. Degerhorst; für die Abrechnung: H. Degerhorst; für die Korrekturen: H. Degerhorst.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Degerhorst; für das Formale: H. Degerhorst; für die Druckerei: H. Degerhorst; für die Anzeigen: H. Degerhorst; für die Abrechnung: H. Degerhorst; für die Korrekturen: H. Degerhorst.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 3. Oktober 1908, abends 8 Uhr im grossen Saale:

### — Vortrag —

des Herrn Hans Georg Gerhard, Leiter des Beethoven-Konservatoriums hier, über: „Richard Strauss und die neue Kunst“.

Zum Eintritt berechnen: Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zugschlagskarte von 25 Pfg.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag, den 4. Oktober.

Vormittags 11½ Uhr im kleinen Saale:

### — Vortrag —

des Herrn Hans Georg Gerhard, Leiter des Beethoven-Konservatoriums hier, über die in dem Abend-Konzerte zur Aufführung gelangenden Strauss'schen Werke (Erläuterungen am Klavier).

Zum Eintritt berechnen: Kurhaus-Abonnementskarten, Tageskarten, sowie Musikfest-Abonnements- und Musikfestkarten gegen Lösung einer Zugschlagskarte von 25 Pfg.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

## Richard Strauss-Musikfest.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

### I. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss.

Solistin: Frau Pauline Strauss-de Ahna (Sopran).

Orchester: Verstärktes städtisches Kurorchester.

Programm. 1. Vorspiel zur Oper „Guntram“. 2. „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, symphonische Dichtung. 3. Lieder mit Orchester: a) Rosenband, b) Morgen, c) Cécile. (Frau Strauss-de Ahna.) 4. „Ein Heldenleben“, symphonische Dichtung.

Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe und Seitensitz 4 Mk., 1. Parkett 21.–26. Reihe, 2. Parkett und Seitensitz 3 Mk., Rangalerie 2.50 Mk., Rangalerie Rückst. 2 Mk.

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Abonnementspreis für die 3 Orchester-Konzerte.

Mittelloge 20 Mk., Logensitz 15 Mk., 1. Parkett 1.–20. Reihe 12 Mk., 1. Parkett 21.–26. Reihe und 2. Parkett 9 Mk.

Städtische Kurverwaltung. F258

## Richard Strauss-Musikfest.

Sämtliche Orchesterpartituren (Taschenausgabe), Musikführer, Gesänge und andere Werte in großer Auswahl. Musikalien-Handlung Stöppler, Hofstr. 7. — Telefon 3805. Telefonische Bestellungen werden sofort ausgeführt.

### G. Schnizer, Ludwigsburg b. Stuttgart. Spezialfabrik für Goldschränke und Bank-Tresore.

Lieferantin d. Deutschen Bank in Wiesbaden, der Diskontogesellschaft in Wiesbaden und anderer hiesig. erster Firmen. Musterlager in Wiesbaden, Bismarckring 9.



Küchenlampen von Mk. —.50 an.

Tischlampen von Mk. 3.— an.

Hand- und Wagenlampen.

billigst. 1194

Franz Flössner, Weidstr. 6.

Von 1. Oktober Oranienstr. 35. wohne

Zähliger Gepäc- und Güter-Transport Wiesbaden, Biedrich, Mainz hin und zurück.

Joseph Berthold, Mainzer Bote.

## Berufskleidung

für Metzger, Bäcker, Friseur, Köche, Maler, Tischler, Bildhauer, Schlosser, Schriftsetzer. K 87

Erprobte Qualitäten.

Billige Preise.

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass wir die

## Wirtschafts-Räumlichkeiten Schwalbacherstrasse 27

übernommen haben und dieselben nach Wiederherstellung als Ausschanklokal unserer vorzüglichen hellen und dunklen Exportbiere wieder am

Samstag, den 3. cr., eröffnen

werden.

Titl. Vereine machen wir auf das hübsche Nebenzimmer aufmerksam, und können wir für eine aufmerksame Bedienung garantieren. 9843

Hochachtungsvoll!

Bayr. Aktienbierbrauerei  
Aschaffenburg a. M.

# M. Schneider.

Vorteilhaftes Angebot während meiner Rabatt-Tage!  
Komplette Betten u. Bettwaren.

### Zur gefl. Beachtung!

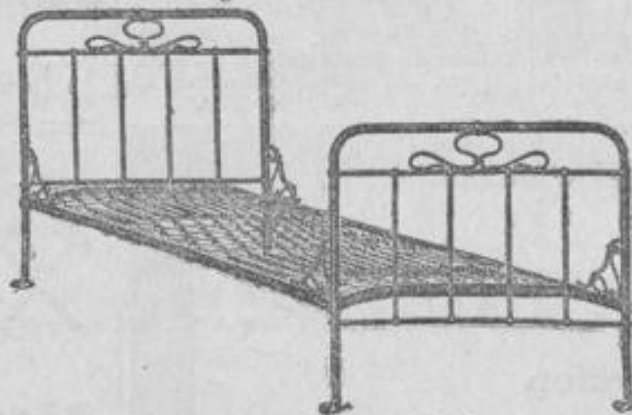
Die Zusammenstellung meiner vollständigen Betten geschieht nicht, um einen scheinbar billigen Reklamepreis für das ganze Bett zu erzielen, sondern ich lege den Hauptwert auf die Gediegenheit der einzelnen Bettbestandteile.



#### Komplettes Bett:

Eisenbettstelle mit doppelter Spiralfeder, Seegrasmattmatratze, Federkissen und Oberbett

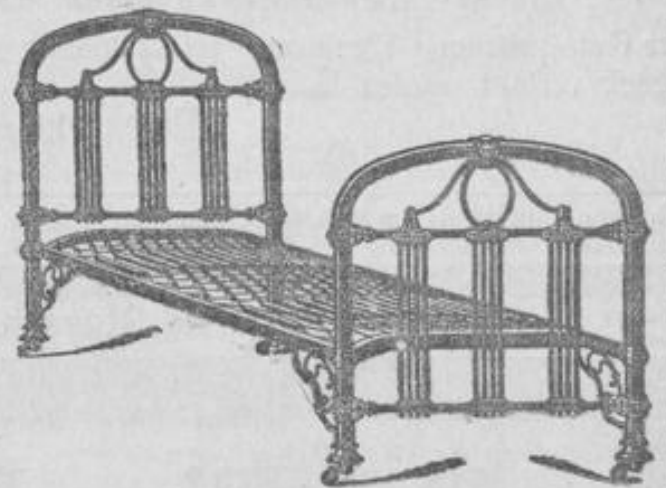
Mk. 43.—



#### Komplettes Bett:

Schwere Eisenbettstelle engl. Art mit verzinkter Patentfedermatratze, Seegrasmattmatratze mit Keilkissen, Federkissen und Oberbett

Mk. 59.—



#### Komplettes Bett:

Hochelegante Eisenbettstelle engl. Art mit verzinkter Patentfedermatratze, fein weiss lackiert, Seegrasmattmatratze, Keilkissen, Federkissen und Oberbett

Mk. 70.—

Hochelegante  
Kinderbettstelle,  
fein weiss lackiert,  
Gr. za. 140x70 cm, mit Messingstangen,  
Mk. 26.—



#### Kinderbettstellen

in zirka 30 neuen Modellen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

#### Bettfedern und Daunen

in garantiert staubfreier, füllkräftiger Qualität.

#### Grosses Lager aller Arten Kleinförmel,

wie: Salon-, Servier-, Teetische, Rauch- und Spieltische, Blumenkrippen, Haus-Apotheken, Nähtische, Notenständer u. -Schränke, Paneele, Piedestale etc.

Moderne Kinderbettstelle,  
weiss lackiert, mit 2 abklappbaren  
Seitentellen und verstellbarem Kopfteil,

Mk. 24.—



## Kinderwagen — Sportwagen!

Weltbekannte unübertroffene Fabrikate in nur gediegenen modernen Mustern und in reichhaltigster Auswahl! — Enorm billige Preise!

# Leopold Cohn, Damen-Konfektions-Haus, Grosse Burgstrasse 5. Spezialität: Tailor-made-Costumes und Paletots in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

## Mein Spezialhaus

bietet die denkbar grösste Auswahl vorzüglicher Qualitäten wollener, halbwollener und baumwollener

## Trikot-Hemden, -Jacken, -Hosen

Alle Grössen und Weiten zu billigsten Preisen.

Elegante bunte Unterzeuge, halbseidene und seldene Trikotagen.

## Alleinverkauf der Unterkleider Marke DOAMERINO

aus deutscher Kolonialbaumwolle und bestem Kammgarn

Doppelfädiges Gewebe von grösster Dauerhaftigkeit.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck = Mühlgasse 11-13

Gegründet 1873.

K 58

## Disconto-Gesellschaft.

Wir empfehlen unsere neue

## Wechselstube und Depositenkasse

in Wiesbaden, Wilhelmstrasse 10a,

verbunden mit Stahlkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen und vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Die **Depositenkasse** übernimmt die **Verwahrung und vollständige Verwaltung von Wertpapieren** und besorgt die Vermittlung aller mit der Verwaltung von Kapitalien verbundenen Geschäfte.

Sie eröffnet

## provisionsfreie Check-Konten

zur Gutschrift und Verzinsung selbst kleiner Beträge, über die jederzeit mittelst Check verfügt werden kann.

1923

Direktion der Disconto-Gesellschaft  
Frankfurt a. M.

Mainzer Pferdlose à 1 Mark, 11 St. 10 M. Metzer Dombanlose à 5 Mark, 1/2 Lose 2,50

noch zu haben bei J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellitzstr. 5. Rud. Stassen, Bahnhofstrasse 4.

## Zwetschen!

1a, 10 Pfund 70 M. Bentner 6,50 M. Thüringer Gierkartoffeln sind eingetroffen. W. Müller, Nerostrasse 35. Telefon 2730.



## Eine Leistung

ersten

## Ranges

sind meine diesjährigen  
Knaben-

## Pyjacks-Paletot-Anzüge

Entzückende Neuheiten.

K 60

Enorm grosse Auswahl von den einfachsten bis zu den hochgelegantesten Sachen.

Ernst Neuser,

Telephon 274.

Wiesbaden.

Kirchgasse 28.

## ?Die Frage?

woher beziehe ich meine Konfektion, wird Sie unbedingt zu

## Louis Sichel

führen,

Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Kleidung,  
16 Michelsberg 16.

Die Auswahl ist eine ganz enorme, selbst für stärkste Herren alle Weiten am Lager.

Die Konfektion ist hervorragend im Schnitt.

Die Preise sind beispiellos billig.

Hier einige unserer preiswerten Artikel:

Herren-Anzüge, ganz neue Streifen und Karos Mk. 20 bis Mk. 8.—

Herren-Anzüge, vornehme Dessins, sehr gute Mk. 25 bis Mk. 11.—

Herren-Anzüge, hochaparte Muster, enorme Auswahl, Mk. 27 bis Mk. 18.—

Herren-Anzüge, Ersatz für Maß, auf Rohhaar gearb. Mk. 50 bis Mk. 28.—

Herbst-Paletots, enorme Auswahl, gedieg. Qualitäten, Mk. 42 bis Mk. 10.—

Knaben-Anzüge . . . . . Mk. 13 bis Mk. 2,50

Knaben-Paletots . . . . . Mk. 12 bis Mk. 3,00



## Conr. Heiter

Metzgerei und  
Aufschnittgeschäft  
Rheinstraße 65, Ecke Karlstraße.



Empfehle täglich frisch im Aufschnitt:

Roastbraten.  
Kalbsbraten.  
Lendenbraten.  
Schweinbraten.  
Lunge.  
Schinkenbraten, von 6 Uhr ab warm.  
Casseler Rippenspeck, von 6 Uhr ab warm.  
Gansleberpastete.

Gansleberbraten.  
Trüffelleberbraten.  
Sardellenleberbraten.  
Schinken, roh und geflocht.  
Lachsschinken.  
Rauhfleisch, zart und mild.  
Versch. Moutaden.  
Eisig-Koteletts.  
Sülze.

1919

Rheinstraße 65. Conrad Heiter. Telefon 2832.

## Schirmfabrik Wilh. Renker,

Telephon 2201. — Marktstrasse 32, Hotel Minhorn.

Eigene Fabrikation. Kraftbetrieb.

Reparaturen und Ueberziehen  
schnell bei billigster Berechnung.

## Kohlen, Koks u. Brikets!

Die Kohlen-Großhandlung

## Karl Kutterer, Wiesbaden,

Kontor: Moritzstr. 5 Tel. 2933 Lager: Westbahnhof

verkauft ihre ganz vorzügl. Kohlen, pp. Qualitäten, die nur erstklass. Bechen enthalten, bis einschließl. 15. Okt. a. e.

zu folgenden Ausnahme- u. Staffelpreisen:

|                                                               | p. Bentner |  |
|---------------------------------------------------------------|------------|--|
| Beste Kohlen (1a Hausbrand), 3a, 35% Stücker, 1.20.           |            |  |
| Beste Kohlen mit 60-70% Stücker, 1.30.                        |            |  |
| Gew. mel. Kohlen (1/2 Stücker, 1/2 Ruß III), griesfrei, 1.40. |            |  |
| Feinstkohlen, Korn I, 1.45.                                   |            |  |
| " II, 1.45.                                                   |            |  |
| " III, 1.40.                                                  |            |  |
| 1a Stückerkohlen (griesfrei), 1.45.                           |            |  |
| 1a Deutsche Anthracit, Korn I, 1.30.                          |            |  |
| 1a Holl., 1.30.                                               |            |  |
| 1a " II (der Staatszeche), 1.30.                              |            |  |
| 1a " III (ebenfalls a. a. belg.), 1.35.                       |            |  |
| Koks, Körnung II (40/60 mm), 1.30.                            |            |  |
| Steinkohlen-Briketts, 1.50.                                   |            |  |
| Gußstahl-Briketts (Anthracit-Ertrag), 1.50.                   |            |  |
| Braunkohlen-Briketts, 1.10.                                   |            |  |
| 1a Kiefern-Bündelholz (sehr trocken und harzig), 1.30.        |            |  |
| 1a Feinspaltes Holz (Kiefernholz), 2.40.                      |            |  |

Garantie für Vollgewicht.

Der stetig wachsende Konsum ist der beste Beweis der Vorzüge und Beliebtheit meiner Marken!

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Friedrichstraße 20.

Geschäftsstand Ende September 1908.

### Activa.

|                                  | Mark.      | ℳ. |                                 | Mark.      | ℳ. |
|----------------------------------|------------|----|---------------------------------|------------|----|
| 1) Vorschüsse:                   |            |    | 1) Sparkasse des Vereins        | 4,720,362  | 66 |
| a. Lombard-Vorschüsse            | 4,306,218  | 25 | 2) Konto-Korrent-Kreditoren     | 7,393,055  | 61 |
| b. Andere Vorschüsse             | 6,275,576  | 31 | 3) Kautions-Akzept              | 811,806    | 88 |
| 2) Wechsel:                      |            |    | 4) Darlehen auf Kündigung       | 6,810,409  | 44 |
| a. Vorschuss-Wechsel             | 1,823,936  | 18 | 5) Effekten-Konto               | 20,496     | 74 |
| b. Diskonto-Wechsel              | 677,475    | 24 | 6) Zinsen und Provision         | 708,581    | 22 |
| 3) Kredite in laufender Rechnung | 7,850,216  | 50 | 7) Verwahrungs-Provision:       |            |    |
| 4) Akzept-Kredite                | 811,806    | 88 | a. Depots                       | 17,655     | 45 |
| 5) Verkehr mit Bankinstituten:   |            |    | b. Schranzfächer                | 2,048      | 50 |
| a. Konto-Korrent-Verkehr         |            |    | 8) Geschäftsguthaben der Mitgl. | 4,029,674  | 85 |
| Reichsbank-Giro-Konto            | 165,778    | 66 | 9) Ordentl. Reservefond         | 1,511,352  | —  |
| Andere Bankinstitute             | 411,401    | 47 | 10) Reservefond II              | 70,000     | —  |
| b. Bankwechsel                   | 954,700    | —  | 11) Ruhegehalts-Reservefond     | 154,099    | 43 |
| c. Effekten                      | 199,003    | 02 | 12) Mittelrheinischer Verband   | 9,687      | 89 |
| 6) Kommission und Inlasso:       |            |    | 13) Dividenden                  | 9,220      | 58 |
| a. Kupons-Konto                  | 196,481    | 05 |                                 |            |    |
| b. Inlasso-Konto                 | 145,896    | 27 |                                 |            |    |
| 7) Verwaltungskosten             | 155,431    | 43 |                                 |            |    |
| 8) Hausverwaltungs-Konto I.      | 2,464      | 81 |                                 |            |    |
| II                               | 1,989      | 56 |                                 |            |    |
| 9) Effekten des Reservefonds     | 1,233,630  | 46 |                                 |            |    |
| 10) Mobilien                     | 11,068     | 01 |                                 |            |    |
| Immobilien-Konto I:              |            |    |                                 |            |    |
| Geschäftsgebäude                 | 150,000    | —  |                                 |            |    |
| Immobilien-Konto II:             |            |    |                                 |            |    |
| Haus Scharnhorststraße           | 58,081     | 59 |                                 |            |    |
| 13) Kassenbestand                | 837,390    | 56 |                                 |            |    |
|                                  | 26,268,446 | 25 |                                 | 26,268,446 | 25 |

### Passiva.

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1908 = 9067.  
Zugang 3. Vierteljahr 1908 = 99.  
Stand Ende September 1908 = 9166.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. F 372

Unsere Bureaus bleiben

Montag, den 5. Oktober a. c.,

# geschlossen.

## Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine

## zahntechnische Praxis

Kirchgasse 7, I,

eröffne. Infolge meiner reichen Erfahrungen, die ich mir durch mehrjährige Tätigkeit bei ersten Zahnärzten und Dentisten, sowie durch eine erfolgreiche Jahresausbildung am Zahntechnischen Institut zu Berlin erworben habe, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

### Emil Garnier,

Mitglied des Verbandes Deutscher Dentisten.

**Sprechstunden:** Wochentags 9—1 und 3—6 Uhr.  
Sonntags von 10—12 Uhr.

## Alle Sorten Winter-Kartoffeln

treffen in den nächsten Tagen ein.  
Garantie für gesunde, gutverlesene u. haltbare Ware.  
Streng reelle Bezugsquelle  
für Winter-Einkellerung.  
Verlangen Sie bitte Probe und Preisliste.

Michelsberg 9. Ferd. Alexi, Telefon 652.



Abreischalber sind einige  
wertvolle oriental. Teppiche  
im ganzen oder auch einzelne Stücke  
billig zu verkaufen. Off. u. J. 558  
an den Tagbl.-Verlag.

## Neue Kleiderstoffe

in grösster Auswahl  
und jeder Preislage.

## Englische Kostümstoffe

(für Jackenkleider).

## Damentuche

in grossen Farbsortimenten  
à Mark 3<sup>25</sup>, 4<sup>25</sup>, 5<sup>50</sup>, 6<sup>90</sup>.

## Plissé-Stoffe

Neuheit für Faltenröcke.

## J. Hertz, Langgasse 20.

K 115

## Geschäfts-Uebernahme.

Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgebung,  
meinen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme,  
dass ich das neu renovierte

Gasthaus

## „Zum weissen Rössl“,

Bleichstrasse 18,

übernommen habe und Samstag, den 3. d. M., abends,  
eröffnen werde.

Ich habe die Absicht, das Restaurant in gut bürgerl. Weise  
zu führen, um so jedem Publikum Rechnung tragen zu können,  
und bringe ich deshalb nur **Weiße erster Firmen**, sowie das  
beliebte **Bier der Bayrischen Aktien-Bierbrauerei**  
**Aschaffenburg** zum Ausschank.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen durch zahlreichen  
Besuch unterstützen zu wollen, zeichne ich

9842

Hochachtungsvoll!

### Karl Breyer.

Fremdenzimmer  
zu zivilen Preisen.

Stallung im Hause.

Abbruch Platterstraße 2  
Fenster, Türen, Bauholz, verschiedene  
Treppen, Schiefer, Fußböden, Bad-  
steine und Sandsteine.

Mathias Offermanns,  
Tiefbauunternehmer.

### Reisefasser,

Rohrpl., Kaiser-, Rupee-, Schiffs-  
und Handkoffer, Reisetaschen und  
Körbe etc. I. billig Webergasse 3, G. B.

## Prima Speisekartoffeln

zum Einkellern,  
Magn. bonum u. Gelbe Ztr. 2.50  
frei Keller.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.  
414 Telefon 414.

# Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

## Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platz & Künstlerische Ausführung & Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze & Spezial-Entwürfe kostenlos.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

88

88

1133

### Bekanntmachung.

Samstag, den 3. Oktober 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Delenenstraße 5 hier:

1 Ruckb.-Piano, Schreistisch, Eis-schrank, 1 Garnitur, best. in Sofa u. 2 Sesseln, Vertigo, Nähmaschine, Regulator, Vorplattelle, 1 eif. Blumentisch u. a. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 3. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Pfandlokal

24 Delenenstraße 24

dahier: a. abgängige:

1 Ruckb., 1 Vertigo, 1 Bett, zwei

Matrassen, 1 Harmonium, 1 Sofa, 1b. Gasluster u. Lampen, 1 Bade-

wanne mit Gasofen, 1 Schli-

maschine, Fensterbeschläge u. a. m.;

b. freiwillig:

1 Ruckb., ca. 6 Jahre, sow. versch.

Möbelstücke, als: Tische, Stühle,

Kemmen, Eisschrank, Gasbrenn- u.

Lampe, Teppiche, Bilder, Spiegel,

Töpfe, Kessel u. a. m., letztere

Gegen aus einem Konfuzius her-

stammend,

gegen bare Zahlung öffentlich ver-

steigert.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1908.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

Schiersteinerstraße 24.

Freibank. Samstag, morg. 7 Uhr,

mindestwert. Fleisch v. 1 Ochsen (50),

1 Rind (50), 1 Kuh (35), 1 Kuh

(25), 2 Schweine (35). Fleisch, Rind,

Buchbinder, ist d. Erw. v. Freibankfl.

verboden, Gastwirten u. Kneipen nur

mit Genehm. d. Polizeibeh. gestattet.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

W. Sauerborn,

Privatlehrer

u. kaufm. Bücherrevisor,

4 Wörthstr. 4, Part.

Damen, die den Beruf einer

Buchhalterin ergreifen, so-

wie Herren, die Buch-

halter werden wollen, bilde

ich hierzu perfekt aus.

Nur gediegener Einzelunterricht

Mässiges Honorar.

B14042

### Shampooenieren

mit H. Oudation und Friseur  
1 Mark, im Abonnement bedeutende  
Ermässigung. B14722

Erstklassige, peinlichst saubere  
und sorgfältigste Bedienung.

J. R. Maslo, Friseur,

Emserstrasse, Ecke Weissenburgstrasse.

Junge Gähne

p. St. v. 1 St. an,

junge Suppenkücher, St. v. 1,50 an,

„Freischaffene“ v. St. 80 St.

G. Becker, B12443

Telephon 2558. Bismarck-Platz 37.

Atmungstürze

erteilt L. Willmann,

Bahnhofstraße 18, 1.

Vorzügl. Erfolge bei Lungen-

schwäche, Asthma, chron. Bronchial-

katarrh, Engbrüstigkeit, Nervenmit,

Fliehkraft, Heftigkeit, allgemeiner

Schwäche. Sprechst. 9-11 u. 3-5 Uhr.

### Erste grosse allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden.

Von Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr ab, offiziell geöffnet.

Hervorragende Ausstellung der praktischen und höheren Kochkunst.

Täglich wechselnde Objekte.

Elegante Pavillons und Stände der einschlägigen Gewerbe.

Bureau: Hotel Möhler (Inh. Gg. Gugelmeier). Telephon 1970.

Alleinverkauf der offiziellen Ausstellungs-Postkarten bei der Firma Carl Koch Jr.,

Ecke Michaelsberg und Kirchgasse.

### Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr:

Goldenes Motorrad von Mainz.

100 Kilometer-Dauerrennen hinter schweren Motoren,

A-Klasse.

10 Kilometer-Dauerrennen hinter leichten Motoren

B-Klasse.

2 Motorrennen.

1 Schrittmacher-Rennen.

Fahrrad-Verlosung.

An der Kasse: Tribüne Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz 1.—, 3. Platz 50 Pf.

Vorverkauf: 1.70, 1.20, —.80, 40

Vorverkauf bei D. Frenz, Wilhelmstrasse 6, Buschmann, Mauer-

gasse, und Fritz Stemmler, Fahrradhandlung. (Nr. 6226) F 48

### Reissmann-Ofen

Best-  
bewährteste  
Dauerbrenner

Feinste  
Regulierung  
bei  
sparsamstem  
Brand.



Mit  
Sicherheits-  
vorrichtung  
gegen  
Gasaussströmung.  
Selbst für  
Schlafzimmer  
gefahrlos.

Kronjuwel

Alleinverkauf

Hch. Adolf Weygandt, Ecke Weber- u. Saalgasse.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

### Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,

wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprenglingen, September 1908.

Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die anerkannt

vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 und 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,

daher unerreicht bestes Fabrikat.

1262

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Delikatessenhaus.

### Dauerbrand-Öfen

irischen und amerikanischen

Systems,

neueste Modelle und bester

Konstruktion,

unter Garantie für

tadellosen Brand.

Petroleumheizöfen,

absolut geruchlos.

Alleinverkauf

der besten belgischen

„Ardent“-

Petroleumheizöfen.

Ofenschirme

und K 198

Kohlenkasten,

aparteste neueste Muster.

Verdampfschalen,

Kohlenfüller,

sowie sämtl. Feuergeräte

empfehle in großer Auswahl

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

### Kartoffeln.

Betterauer Wagn. Bon. per Htr. 2.45

Babische " " " 3.00

Ratierfrone, Franckenth. " " 3.00

Wälder, gelbe " " 2.90

Industrie " " 2.65

Gila Festa u. Optitat " " 2.50

Winkel " " 6.00

Die Preise verstehen sich nur für diese

Woche u. garantiere für richtiges Gewicht.

Carl Kirchner,

Rheingauerstr. 2. Telephon 479.

Salzfleisch,

Magout Bld. 66, Braten Bld. 70 Pf.

Mindfleisch, durchwachsen, 50 Pf.

Bratenfleisch 56 Pf., Hammelfleisch

66 u. 70 Pf., Straub, Bismarck-

straße 18, oberh. Weststrasse. B14403

### Turnverein Wiesbaden.

D. J. Sonntag,

4. Oktober d. J.

Serbst-

Turnfahrt!

Abfahrt 7<sup>30</sup> Uhr nach Lorch. Von

hier Fußwanderung auf der Wälder-

straße zur Heiligkreuzkapelle, durchs

Sauerthal zum Dorf und zur Burg

Sauerthal, Sauerburger Hof, Weisel (Mit-

tagstraf), Bornig, Lorch, Schweizerthal,

St. Bonshausen. Marzzeit 5 Stunden.

Abfahrt 6<sup>30</sup> Uhr. Ankunft Wiesbaden

8<sup>30</sup> Uhr. F 436

Zu zahlreicher Beteiligung ladet er

geben ein Der Vorstand.

Männer-Turnverein

Wiesbaden.

Sonntag,

den

4. Oktbr.,

nachm.

b. 3 Uhr ab.

Zöglinge-Wettturnen

in unserer Turnhalle, Platterstraße 16,

Von 8 Uhr ab: Familien-Abend

mit Tanz und Preisverteilung.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie

Freunde und Gönner unseres Vereins

hierzu ergeben ein. F 429

Der Vorstand.

Krieger- und Militärverein

Gegr. 1879.

(Mitglied des Preussischen Landeskrieger-

Verbandes.)

Samstag, den 3. d. M.,

abends 9 Uhr:

Monats-

Versammlung

im Vereinslokal Westendhof, Schwal-

bacherstraße 80.

Wegen wichtiger Be-

sprechungen bitten wir um

vollständiges Erscheinen. F 406

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärkameradschaft

„Kaiser Wilhelm II.“, Wiesbaden.

Mitgl. des Preuss. Landeskriegerverb.

Einladung zur Mitglieder-

versammlung am Samst-

tag, den 3. Oktober d. J.,

abends 9 Uhr, im Vereins-

lokal „Friedrichshof“.

Tagesordnung: 1. Aufnahmen

2. Bekanntgabe der Beschlüsse des Vor-

standes über die Weihnachts- u. Kaiser-

geburtstagsfeier. 3. Aufnahme einer

Sanitätskolonne. 4. Vortrag des Kamer-

aden Wähler über die Wichtigkeit der

Buchführung für den Geschäftsmann, nebst

Erläuterungen. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Halte meine Sprechstunden

für Zahnleidende

Nicolasstrasse 24, P.

Heinrich Meletta.

Telephon 5173.

Ringfrei!



Telephon 2207.

# Kohlen,

Koks, Briketts, Brenn- u. Anzündeholz

liefert in nur bester Qualität und Aufbereitung

Kohlenhandlung

**C. Weygandt, Nerostr. 38.**

Telephon 2617.

Ringfrei!



Telephon 2617.

Prompte Bedienung. Billige Preise.



Von heute ab wieder täglich frische

Frankfurter Würstchen . . . Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen . . . . . 15 Pf.

Ananwürstchen . . . pro Stück 10 Pf.



Telephon 2832.

Rheinstraße 65.

**Conrad Heiter,**

Wiegerei und Aufschnittgeschäft.



**Wiesbadener Militär-Verein.**

Samstag, den 3. Okt. n. c.,

abends 8 Uhr, im Vereinslokal:

**General-Versammlung**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. F 408



**Coburger A. H. L. C.**

Wiesbaden.

Morgen Samstag

**Kneipe**

bei Poths, Langgasse. F 377



**Privat-Gesellschaft Nassovia.**

Samstag, den 3. Oktober:

**Ball m. Rekrutenabschiedsfeier**

in den Räumen der

Männerturnhalle, Platterstraße 10.

Anfang 8 Uhr.

Das Fest findet bei hier statt.

Tanzleitung: B 14803

Herr Tanzlehrer Herrmann.



**Handschuhe**

u. Hosenträger, selbst-

verfertigt, solide und

tafellos gearbeitet, in

größter Auswahl, sowie

Hüte, Hüben, Schirme, Krawatten,

Senden, Kragen u. Manschetten etc.

zu äußerst billigen Preisen. Aufre-

dem gewähre ab heute einen Extra-

Nabatt von 10%.

1207

Fritz Strensch, Kirchstraße 38.



**Portweine**

Tarragona- u. Oporto-Weine

per Flasche mit Glas

von Mk. 1.— an.

**Wilhelm Hirsch,**

Weinhandlung, 1264

Bleichstraße 18. — Teleph. 868.



**Sijcher's**

**Chinin-Haarwuchsfarbe**

nach Dr. Dammer,

weil sie nachweislich den Ausfall der

Haare verhindert u. an Stelle der be-

reits ausgefallenen das Wachstum

von neuen kräftigen Haaren be-

fördert, bewirkt bei dünnem lichte-

haar vollen dichten Haarwuchs.

Wo bei Mangel die geringste Heil-

fähigkeit vorhanden, beweist sie die

Haarwuchsfähigkeit und führt denselben neue

Nährstoffe zu, jedoch sich aus den

Wurzeln neues gesundes Haar

entwickelt.

Befördert bei Herren

kräftigen starken

Nur echt zu haben bei:

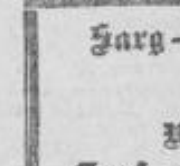
Progerie Dr. Cratz, Langgasse 29.

Progerie „Santitas“, Mauritiusstr. 3.

Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12.

Apoth. K. Porzehl, Rheinstr. 55.

Drog. Moebius, Taunusstr. 25.



**Sarg-Magazin**

**Ernst Müller,**

Walluferstraße 3. Telephon 576.

**Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.**

Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 1119

Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.



**Seel bleibt Seel.**

Samstag, Sonntag, Montag:

**3 Ausnahmestage 3.**



**Wiesbadener Fleisch-Konsum.**

**Bleichstr. 23.**

**! Wiesbadener Fleischhalle!**

Prima Rindfleisch . . . 56 Pf.

zum Braten . . . 56

ohne Knochen . . . 70

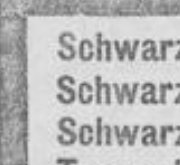
Häute, Lenden u. Roastbeef . . 60

60

Prima Lamm-Kalbsteck . . 75

alle Stüde . . . 75

Anton Kiefer, Hermannstr. 3.



**S. Blumenthal & Co.,**

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K 11

**Kirchgasse 39/41.**



**Trauerkränze,**

**Palmwedel**

in jeder Preislage, stets fertig

**Ernst Wahl,**

Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.

Fernruf 908. Fernruf 910.

1203



**Wiesbadener Bestattungsinstitut**

**Gebr. Neugebauer.**

Dampf-Schneiderei.

Ger. 1858.

Telefon 411. 1069

**Sargmagazin**

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

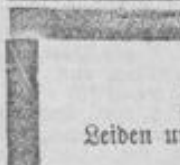
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf einfache An-

zeige bei uns alle weiteren

Besorgungen und Gänge.



**Sarg-Magazin**

**Ernst Müller,**

Walluferstraße 3. Telephon 576.

**Großes Lager in Holz- u. Metall-Särgen.**

Feuer-Bestattungen. Lieferant des Beamten-Vereins. 1119

Leichen-Transporte nach allen Gegenden des In- und Auslandes.



**Achtung! Fleischabschlag!**

Rindfleisch 3 Kochen u. Braten 56 Pf.

Häute, Lenden und Roastbeef 60 Pf.

Kalbsteckbraten . . . . . 75 Pf.

Hausm. Bratfleisch . . . . . 75 Pf.

Metzwurst . . . . . 80 Pf.

empfehlen

Wiegerei Hirsch, Zietenring.



**Kartoffeln!**

In Magum bonum 1 Bt. M. 245,

Thüringer Eierkartoffeln, Münsterkartoffeln,

sowie alle andere Winterkartoffeln zum

billigsten Tagespreis. In Haushaltungs-

Apfel 100 Pf. u. 7 Pf. an. B 14852

Obst- und Kartoffel-Großhandlung

**Chr. Knapp, Zahnstraße 42.**

Telephon 3129. — Bleichstr. 18.

**Einmach-Kürbis** 2 Pf. 4 Pf. zu

haben Bleichstr. 41. Eb. b. Scheib.



**Zwetschen!**

Ein Wagon hochfeiner Zwetschen ein-

getroffen, Zentner 6.50 Mk., 10 Pfund

70 Pf. 100 Pf. 6.50. Chr. Knapp,

Bleichstr. 16, Zahnstr. 42. Tel. 3129.



**Prima Tafelobst.**

Winterobst billig abzugeben

Constant „Pomona“, Eigenheim.



**Konzert-Piano,**

Eigen-Renaissance-Stil,

In Fabrikat, von idealer Tonhöflichkeit,

preiswert zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.

König, Bismarckring 4.



**25-30,000 Mk.**

prima 2. Hypoth. (1/2 der Taxe) gesucht.

**W. Schäfer, Hermannstr. 8.**



**60-70,000 Mk.**

zu verkaufen

mit Gastbarkeit u. Nachlag. Off. unter

N. 184 an den Tagbl.-Berl. B 14731

Nach der Bundesbank 5000 Mk.

sofort gesucht. Offert. unt. L. 559

an den Tagbl.-Berl.



**2 rentable Geschäftshäuser**

gebe ab geg. g. Restkaufsch. o. Hypoth.

Off. u. G. 184 Tagbl.-Berl. B 14730



**Erntklässige Frisense,**

die ff. onduliert und sehr schön frisiert,

nimmt für tägl. zum Frisieren noch

einige Damen an. B 14684

**J. R. Maslo, Emserstraße, Ecke**

**Bräutigamsstraße.**



**1 od. 2 Adtel-Plätze,**

Abon. A. 2. Rang, 2. Reihe, ziemlich

Mitte, abzug. Müdesheimerstr. 21. 3 L.

Dogheimerstr. 111 3 Zimmer u. Küche,

2 Balkons, Elektr. und Gaslicht, mit

ober ohne Manufaktur wegzugehen

sofort zu vermieten. Gelegenheit, in

äußerst günstigen Mietvertrag bei

großem Preisnachlass einzutreten.

Lehrerin sucht dauernd freundl.

modl. Zimmer bei ruhiger Familie zu

miss. Preis, Sonnenl. Nähe Rhein- o.

Taunusstrasse. Adr. u. A. 39 B.

postl. Berliner Hof.

Au pair. Junges, baus. Mädchen

kann Küche u. Haushalt erlernen bei

sticht. Hausfrau. Offert. unt. Dr. H.

Postamt Berliner Hof.



**Berlitz School,**

Neue Klassen

u. Zirkel beginnen jetzt in

allen Sprachen.

Luisenstraße 7.



**Frauen und Mädchen**

zum Bastianlernen können sich

melden Platterstraße, gegenüber

dem Jüd. Kirchhof.

**Wollene Decke** (L. A. gezeichnet) in

der Nähe des Bahnhofs verloren.

Abzug. Eleonorenstr. 6, b. Ader. B 14869

Donnerstag abend vom Theater

bis Sonnenbergerstraße ein



**Anhänger in Brillanten**

verloren. Gegen gute Belohnung bei

Schiffers, Wunderrich,

Wilhelmstraße, abzugeben.

Verloren blaues Paket, enthaltend

Reisenjoppe. Abzug. g. D. Emserstr. 41, 1.



**Eheschliessung in England.**

Anskunft hierüber erteilt:

Detektiv- und Auskunftsbureau

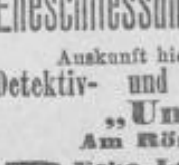
„Union“.

Am Römertor 1.

Ecke Langgasse. 8570

Wir bitten, genau auf unsere Firma

zu achten.



**Professor Dr. med.,**

49 J., ev., vermögend, w. tücht. Fräulein

Schwester, auch Witwe, v. gut. Gemüt

kennen zu lernen zu. Privat. Damen

sel. Konfess., w. sich u. einem glücklichen

Heim sehnen, w. geb. Offerten u. werke

genaue Adresse b. strengst. Diskretion u.

ehrenhafte unter S. 558 a. d. Tagbl.

Berlin zu senden. Anonym zwecklos.



**Familien-Rachrichten**

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

**Mädchens**

zeigen hocherfreut an

**August Begeré und Frau,**

Mathilde, geb. Hench.

Landau (Pfalz), Nordring 32.

1. Oktober 1908.



**Theodor Groß**

**Bertha Groß**

geb. Kapilow

Vermählte.

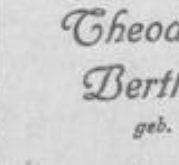


**Theodor Groß**

**Bertha Groß**

geb. Kapilow

Vermählte.

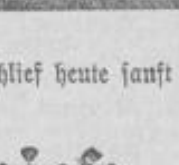


**Theodor Groß**

**Bertha Groß**

geb. Kapilow

Vermählte.

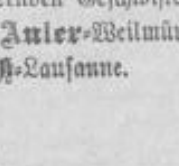


**Theodor Groß**

**Bertha Groß**

geb. Kapilow

Vermählte.

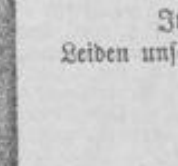


**Theodor Groß**

**Bertha Groß**

geb. Kapilow

Vermählte.



**Fräulein Lina Spieß.**

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernden Geschwister

Frau Pfarrer Auler-Weilmünster,

G. B. Spieß-Lausanne.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1908.

Trauerfeier im Paulinenstift Freitag nachmittag 5 1/2 Uhr.

Beerdigung in Friedhof vom Pfarrhaus aus Samstag nachmittag 4 Uhr.

# Wiesbadener Fremden-Liste.

**Kuranstalt Dr. Abend.**  
Parkstrasse 30.  
v. Wedel, Fr., Gut Götitz.

**Hotel Adler Badhaus.**  
Langgasse 42, 44 und 46.  
Hirsch, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —  
Mock, Kfm., Heidelberg. — Matthes,  
Zgl. Bergdiätar, Zahre. — Litz-  
kowski, Rent., Witebsk.

**Hotel zum neuen Adler.**  
Goethestrasse 10.  
Stelzner, Kfm., Würzburg.

**Hotel Schwarzer Adler.**  
Büdingenstrasse 4.  
Beck, Ing., Berlin. — Breslauer,  
Kontrollleur, München.

**Hotel Aegle.**  
Thelemannstrasse 5.  
Oettinger, Dr., m. Fr., Kitzingen.  
— Gerlach, Kaufmann, mit Familie,  
London. — Schulz, Reg.-Baumeister,  
m. Fr., Biedenkopf.

**Bayrischer Hof.**  
Delapaststrasse 4.  
Hans, Arch., m. Fr., Detmold. —  
Golle, Werdau. — Klauke, Sanger-  
hausen.

**Bellevue.**  
Wilhelmstrasse 26.  
Griesinger, Oberleut. z. See, Kiel. —  
Wesener, Fr. Prof. Dr., Aachen. —  
Jacobs, Fr., Aachen. — Möllmann, C.  
Fr., Iserlohn. — Möllmann, R., Frau,  
Iserlohn. — Wenner, Rent., m. Frau,  
Leipzig. — Moser, Dr. med., m. Frau,  
Zittau.

**Hotel Berg.**  
Nikolasstrasse 27.  
Seemann, Honnel. — Ginsberg, Fr.,  
Charlottenburg. — Wehrmann, Dr.  
med., Indianapolis.

**Hotel Biemer.**  
Sonnenbergerstrasse 11.  
Bricon, Fr. Rent., Haag. — Gunther,  
m. Fr., Hamburg.

**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Koch, Rittergutsbesitzer, mit Frau,  
Linsenerth. — Dull, Fr., Hilversum.  
— Marcuse, Fr. Rent., Berlin. —  
Müller, Rittergutsbes., Wilmersdorf. —  
Friedrich, Reg.-Rat, Breslau. — Kuhl-  
mann, Fabr., m. Fr., Grüne.

**Zwei Bäume.**  
Häfnerstrasse 12.  
Grundner, Postprakt., Harzburg.

**Goldener Brunnen.**  
Goldgasse 8/10.  
Wangerer, Fr., Halle. — Wenk, Ob-  
amtman, Berlin. — Neumann, Zieg-  
beitz, m. Fr., Dortmund. — Schwartz,  
Stud., Labeck. — Steinböhmer,  
Kfm., Iserlohn. — Müller, Prof. Dr.,  
m. Fr., Dresden. — Schöning, Ingen.,  
m. Fr., Berlin. — Otto, Oberpostass.,  
Berlin. — Buchholz, Lehrer, m. Fam.,  
Rückershausen. — Holzäpfel, Kaufm.,  
Heilbronn.

**Hotel Burghof.**  
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.  
Meyer, Fr., Schaumburg. — Hey-  
mann, Kfm., Berlin. — Kallen, Kfm.,  
Krefeld. — Huhle, Kfm., Frankfurt.  
— Baumann, Rent., m. Fr., Solingen.  
— Steingraber, Ingen., Kladno.

**Central-Hotel.**  
Nikolasstrasse 33.  
Seltzer, Kfm., Boston. — Kayser,  
Kfm., m. Fr., Schwerin. — Bredky,  
Kfm., Rostow. — Salmonoutz, Dr.  
med., Ritt. — Blumenau, Dr. med.,  
Petersburg. — Pürth, Kfm., Frank-  
furt. — Frohmayer, Kfm., mit Frau,  
Verviers. — Moerich, Ref., Karlsruhe.  
— Daiot, m. Fr., Düsseldorf. —  
Aweiler, Kfm., m. Fr., Metz. —  
Schatz, Dr. med., Saargemünd. —  
Frittricks, K. Oberförster, mit Frau,  
Malungen. — Siedoff, Ingen., Berlin.  
— Hargens, Lehrer, St. Peter. —  
Najaco, Dr. med., Freiberg. — Waid-  
lar, Kfm., Berlin. — Baumann, Dr.  
med., Freiburg. — Weber, Lehrer, mit  
Fr., Theisbergsteigen. — Bearquien,  
Journalist, Besancon. — Sautermeier,  
Apotheker, Freiburg. — Müller, Mühl-  
besitzer, Brühl. — Usselman, Kfm.,  
Böhmen. — Barne, Kfm., Bochum.  
— Scholl, Kfm., Pirmasens. — Schubert,  
Fr., Dresden.

**Hotel u. Badhaus Continental.**  
Langgasse 38.  
Forsbeck, Fabr., Krefeld. — Lingen-  
berg, Fabr., Krefeld. — Uhlfelder,  
Kfm., Hamburg. — Schüllinger, Fabr.,  
Stuttgart. — Schoeller, Fabr., m. Fr.,  
Düren. — Kalk, Kfm., Saarbrücken. —  
Heuschen, Kfm., m. Fr., Bremen. —  
Sennwald, Kfm., London. — Grün-  
wald, Rechtsanwalt, m. Fr., Giessen.  
— Remy, Ref., m. Fr., Frankfurt. —  
Pascal, Fr. Rent., m. Kind u. Bedien.,  
Giessen. — Mohl, Kfm., mit Frau,  
Karlsruhe. — Hassenbruch, Rent.,  
Remscheid. — Goldschmidt, m. Fr.,  
Amsterdam. — Roelofsz, Dr. jur.,  
Amsterdam. — Lurie, Kfm., Pinsk. —  
Lucks, Kfm., Frankfurt. — Wolf,  
Rechtsanwalt, Koblenz. — Salomon,  
Rechtsanwalt, Koblenz.

**Darmstädter Hof.**  
Adelheidstrasse 30.  
Sturm, Kfm., m. Fr., Wallertangen.  
— Hemmann, Kfm., Gera. — Schuh,  
Rent., m. Fr., Haan. — Grosse, Kfm.,  
m. Fr., Düsseldorf. — Wiedemann,  
Weimar. — Poth, Arch., Weimar.

**Kuranstalt Dietenmühle.**  
Parkstrasse 44.  
Offermann, Kfm., Neuwied. —  
Hübner, Fabrikdr., Dr., Balingen.  
— Volkmar, Bankier, Berlin. — Herzfeld,  
2 Fr., Rent., Düsseldorf. — Nagel,  
Fr., Düsseldorf. — Schilling, Fabrik-  
besitzer, Emsdetten. — Schilling Jr.,  
Kfm., Emsdetten.  
— Herzfeld, Kunstmaler, mit Frau,  
Düsseldorf.

**Hotel Dahlheim.**  
Tannusstrasse 15.  
v. Prolius, Assessor a. D., Schwerin.  
Ganz, Kapellmstr., m. Fr., London.  
— v. Bergfeld, Fr. Major, Erfurt.

**Hotel Einhorn.**  
Marktstrasse 32.  
Kolk, Kfm., m. Fr., Solingen. —  
Blosberg, Kfm., m. Fr., Solingen.  
— Hensel, Kfm., Leipzig. — Seidel, Kfm.,  
Werthau. — Leiss, Hotelbes., m. Fr.,  
Eisenach. — Leiss, Kfm., mit Frau,  
Eisenach. — Schäfer, m. Fr., Krefeld.  
— Goldmann, m. Fr., Krefeld. —  
Vogel, Hauptm., Adamthal. — Sal-  
heiser, Kfm., Leipzig. — Schäfer,  
Achern. — Jung, Kfm., Ulm. — Band-  
som, Kfm., Bielefeld. — Mayer, Kfm.,  
Köln. — Weiss, Kfm., Hintersee.  
— Müdel, Kfm., Berlin. — Goffrey, Ing.,  
m. Fr., Hal. — Knoblauch, Kaufm.,  
Apolda. — Tzitzchke, Kfm., Berlin.  
— Voigt, Lehrer, Vohwinkel. — Busch,  
Lehrer, Vohwinkel.

**Hotel Feicht.**  
Feicht, Fr., Brüssel. — Feicht, Kfm.,  
Stuttgart. — Korn, Rechn.-Rat, mit  
Fam. u. Bed., Betzdorf. — Krote,  
Gartentechn., Königsberg. — Müller,  
Kfm., Dresden. — Knorr, Kaufm.,  
Dresden. — Wachsmuth, Fr., Idstein.  
— Wagner, Sekr. a. D., m. Fr., Id-  
stein. — Krebe, Kfm., Berlin. —  
Schiller, Kfm., Berlin. — Walter,  
Kfm., Pforzheim. — Meltzer, Kaufm.,  
Liegitz. — Werner, Ingen., Wien.

**Eisenbahn-Hotel.**  
Rheinstrasse 17.  
Saul, Lehrer, Frankfurt. — Schmitz,  
Hotelbes., m. Fr., Barmen. — Theis,  
Techn., m. Fr., Bremen. — Thiele,  
Koblenz. — Köster, Bauunternehmer,  
Kleve. — Kunzmann, Zietenheim. —  
v. Winterfeld, Offizier, Langensalz. —  
Weisenborn, Lehrer, Kassel. —  
Wieser, Kfm., Schlüchtern. — Holm,  
München. — Herrmann, Reg.-Sekret.,  
Saarbrücken.

**Englischer Hof.**  
Kranzplatz 11.  
Heubach, Kfm., Erfurt. — Kanzler,  
San.-Rat, Rothenfeld. — Deiss, Fabr-  
besitzer, Pforzheim. — Rabinowisch,  
Fr. Dr., Charkow. — v. Gruszcynski,  
Labiechin. — Lyskiel, Kfm., Lodz.  
— Ritterhandt, Kaufm., Hamburg. —  
Statz, Leut., Trier.  
— Strathmann, London. — Dreid, Lon-  
don. — Rabinowitsch, m. Sohn, Cher-  
son. — Lwoff, Fr., Lodz.

**Hotel Eppele.**  
Körnerstrasse 7.  
Hayen, m. Tocht., Paris. — Feile, m.  
Fam., Rom. — Parker, Fr., m. Tocht.,  
Brüssel. — Leopold, Kfm., Seidenberg.  
— Hoffmeister, Kfm., Hameln.  
— Krauss, Frankfurt. — Reichert,  
Kfm., Bochum. — Klein, Kaufmann,  
Apolda. — Sellner, Fr., Stuttgart. —  
Rühl, Kfm., m. Fr., Herbesten.

**Hotel Erbrin.**  
Mauritiusplatz 1.  
Kolbe, Kfm., Leipzig. — Heinrich,  
m. Fr., Zoben. — Linkbein, Luckau.  
— Henkel, Düsseldorf. — Hengen,  
Hauptlehrer, Koblenz. — Hirschmann,  
Kfm., Hanau. — Dittmann, Kfm., mit  
Fr., Ems. — Ziegler, Oberpfarr., Kirch-  
berg. — Lehner, Fr., Dinfried. —  
Basse, Fr., Dinfried. — Hanel, Rent.,  
m. Fr., Darmstadt. — Meunier, Kfm.,  
Wetzlar. — Elbmann, Kfm., Bingen.  
— Obril, Kfm., Köln. — Müller, Frank-  
furt a. O. — Schallhäuser, Kaufmann,  
Frankfurt. — Heumig, Kfm., Wetzlar.  
— Oppenheimer, Bäcker. — Lualaki,  
Fr., Düsseldorf. — Suwalski, Königl.  
Hosenb.-Sekr., Düsseldorf. — Bolder,  
Direktor, Kfm.

**Europäischer Hof.**  
Langgasse 32.  
Henschel, Kfm., Lodz. — Silberstein,  
Kfm., m. Fr., Lodz. — Sereisky, Frau,  
Bialystock. — Markus, Kfm., Berlin.  
— Klein, Fabr., m. Fr., Hohenburg.  
— Pohl, m. Fr., Köln. — Krämer, Fr.,  
Köln. — Nitykowski, Kfm., Berlin.

**Frankfurter Hof.**  
Weberstrasse 37.  
Kraubein, Lehr., Konstanz. — Woll-  
rabenstein, Lehrer, Konstanz. —  
Heesen, Siegen. — Patzold, Weidenau.  
— Meerbeck, Stud., Dortmund.

**Grüner Wald.**  
Marktstrasse 10.  
Koch, Kfm., Schorndorf. — Paul,  
Kfm., Naumburg. — Seligmann, Kfm.,  
Köln. — Illi, Rent., m. Fr., Honnef.  
— Hilger, Kfm., Bergabern. — van  
Duren, Kfm., Berlin. — Diehl, Kfm.,  
m. Fr., Pirmasens. — Leuthäuser,  
Kfm., Düsseldorf. — v. d. Mahner,  
Kfm., Bielefeld. — Bergmann, Kfm.,  
Liebenwerda. — van den Weghe,  
Kfm., Brüssel. — Kramer, Kaufmann,  
Berlin. — Deshousse, Kfm., Paris. —  
Schwarzkopf, Kfm., Berlin. — Mari-  
quez, Kfm., Berlin. — Zimmermann,  
Kfm., Berlin. — Bernhardt, Kaufm.,  
Hamburg. — Pfützer, Kfm., Bremen.  
— Leiter, Kfm., München. — Roth-  
schild, Kfm., Berlin. — Lesle, Ingen.,  
Heidelberg. — Weymann, Gutsbesitzer,  
Albersweiler. — Schlüter, Kaufmann,  
Oberzell. — Ermier, Kfm., Berlin. —  
Hass, Kfm., Berlin. — Uecker, Kfm.,  
Düsseldorf. — Remy, Kfm., Berlin. —  
Goldbeck, Kfm., Frankfurt. — Koch-  
mann, Kfm., Berlin. — Tasche, Geh.  
Ober-Postrat., m. Fam., Braunschweig.  
— a. d. Mauer, Kfm., Köln. — Roth-  
schild, Kfm., Kannstatt. — Schindler,  
Fr., Waltersleben. — Becker, Kfm.,  
m. Fr., Grotzaberg. — Simon, Kfm.,  
Berlin. — Cohen, Kfm., Hamburg. —  
Kirchner, Kfm., m. Fr., London. —  
Steingens, Kfm., Düsseldorf. — v. Oer-  
dingen, Fr., Essen. — Heyn, Frau,  
Werden. — Hausner, Kfm., Wien. —  
Simon, Kfm., Eisenfeld.

**Hotel Fürstenhof.**  
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.  
Meyer, m. Fr., London. — Weber,  
Rechtsanwalt Dr., B.-Baden. —  
Mauschhofer, m. Fr., Pforzheim. —  
Bogoluboff, General d. Inf., mit Frau,  
Petersburg. — Baron d'Eppinghoven,  
Hofmarschall, Langenfeld. — Koch,  
Mann.

**Hotel Fuhr.**  
Geisbergstrasse 3.  
Löwenberg, Homburg (Pf.). —  
Löwenberg, Oberamtsrichter, Hom-  
burg (Pf.). — Hirsch, Fr. Dr., mit  
2 Töchtern, Nannheim. — Illing, Kfm.,  
m. Fam., Hof i. B. — v. Rücker,  
Apothekenbes., m. Fam., Hof i. B. —  
Ertel, Kfm., Berlin. — Cahn, m. Fr.,  
Offenbach. — Cappelmann, Apotheken-  
besitzer, m. Fr., Oberstein. — Derichs,  
Kfm., Koburg.

**Hamburger Hof.**  
Tannusstrasse 11.  
Raab, Kfm., m. Fr., Wetzlar. —  
Janßen, Prof., m. Fr., Düsseldorf. —  
Janßen, Fr. Rent., Köln. — Vogeler,  
Rent., Brüssel.

**Hamburger Hof.**  
Tannusstrasse 11.  
Königsberg, Kfm., Homel.

**Hansa-Hotel.**  
Rheinstrasse 18.  
Sillib, Kfm., m. Fr., Mannheim. —  
Grün, Weingutsbes., Winkel. — Meyer,  
Kfm., Frankfurt. — Werner, Kfm., m.  
Fr., Worms. — Müller, Fabr., Mann-  
heim.

**Hotel Hoppel.**  
Schillerplatz 4.  
Joffe, Kfm., Dwinsk. — Volk, Kfm.,  
Karlsruhe. — Sommer, Kfm., m. Fr.,  
Strassburg. — Stengel, Kfm., Düssel-  
dorf. — Kessler, Kfm., Barmen. —  
Kreis, Baumeister, m. Fr., Hamburg.

**Hotel Prinz Heinrich.**  
Bärenstrasse 5.  
Groll, Kfm., Essen.

**Hotel Hohenzollern.**  
Paulinenstrasse 10.  
Hoff, Rechtsanwalt, Riga.

**Vier Jahreszeiten.**  
Kaiser Friedrichs-Platz 1.  
Mühlbach, Chemnitz. — Becker,  
Fr., Leipzig. — Becker, Fr., Leipzig.  
— v. Mik, Fr., m. Gesellschaft, Stut-  
tgart. — v. Gersdorff, Graf, Mühl-  
hausen. — v. Gersdorff, Gräfin, Mühl-  
hausen. — Graf v. Gersdorff, Riti-  
meister, Mühlhausen. — Gölle, Ritter-  
gutsbes., Syrau. — Ahn, Verleger Dr.  
jur., Köln. — Feller, Redakteur, Karle-  
bad. — Goerlich, Red., m. Fr., Bozen.  
— Feller, Fr., Karlsruhe.

**Hotel Impérial.**  
Sonnenbergerstrasse 16.  
Glat, m. Fr., Potsdam. — Caesar,  
Fr. Rent., Hamburg.

**Kaiserbad.**  
Wilhelmstrasse 42.  
Saidemann, Fr. Apotheker, Odessa.  
— Sterling, Fr., Warschau. — Schmidt,  
Amsterdam. — Bökenkamp, Frau,  
Amsterdam. — Walter, Ingen., Bern.  
— v. Selchow, Hauptm., m. Fr., Bres-  
lau. — Klingsland, Warschau. —  
Hahn, Landrat, m. Fr., Krotoschin. —  
Graetz, Leut., Rosenberg. — Schenk,  
Fr., Potsdam.

**Kaiserhof.**  
Frankfurterstrasse 17.  
Geyer, Reg.-Ass. Dr., Grimma. —  
Gastell, Mainz. — Schittke, Reg.-Rat,  
Görlitz. — v. Waldthausen, m. Frau,  
Essen.

**Goldenes Kreuz.**  
Spiegelgasse 6/8.  
Schulze, Fr., Haus Furbach. —  
Hausecker, Fr., Haus Furbach. —  
Benger, Fr., Zweedorf. — Tretow, Fr.  
Oekonomist, Zweedorf. — Milman,  
Fr., Hamburg. — Hofmann, Frau, mit  
2 Kindern, Wallertheim. — Alter-  
thum, Rent., m. Fr., Eberswalde. —  
Martin, Kfm., Zöllschau.

**Hotel Krug.**  
Nikolasstrasse 25.  
Hoyer, Kfm., Neustadt. — Knothe,  
Dir., Berlin. — Alexander, Kaufmann,  
Frankfurt. — Passavant, Fabrikbes.,  
m. Fam., Michelbach. — Kauth, Bonn.  
— Leser, Kfm., m. Fr., Laar. —  
Rohde, Rent., m. Fr., Zoppot.

**Hotel zum Landsberg.**  
Häfnerstrasse 4.  
Eschenröder, Berghausen.

**Weisse Lilien.**  
Häfnerstrasse 8.  
Ludwig, Oberlehrer, Mühltröff. —  
Steppen, Lehrer, Braunschweig. —  
Kaden, Fabrikdr., m. Fr., Dresden.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**  
Kaiser-Friedrich-Platz und  
Wilhelmstrasse.  
Mc. Gowan, m. Fr. u. Bed., Indiana-  
polis. — Grillo, Kommerzienrat, mit  
Fr., Düsseldorf. — v. Schroeter, Frau  
Geheimrat, m. T., Schyglowitz. —  
Kierst, Fr. Rent., m. Gesellschaft u.  
Bed., Rahway. — Newton, mit Fam.,  
London. — Menges, m. Fr., London.  
— Heinze, m. Fam. u. Bed., Süd-  
amerika. — Grossbürger, Generaldir.,  
Kneutlingen. — Reillich, Fabrikbes.,  
m. Fr., Strassburg. — Corford, m. Fr.,  
Bed. u. Automobil, Graham Court. —  
Köhler, Fabrikbes., m. Fr., Leipzig. —  
Maclean, Rent., m. Fr., Schottland. —  
Lob, Kfm., m. Fr., Philadelphia. —  
André de la Porte, m. Fr., Arnheim.  
— Riesenberg, m. Fr. u. Automobil,  
New York. — Menges, Fräul., London.  
— Heese, Fr., Hamburg. — von  
Schroeter, Leut., Schyglowitz. —  
Mages, Rent., m. Fr. u. Automobil,  
New York. — Whittle, Fr., London.  
— Wernitz, Frau, Frankfurt. —  
van der Zypen, Köln. — v. Wittgen-  
stein, Frau, Köln. — Briede, Fabrik-  
besitzer, Bentrath. — Charlier, Köln.

**Metropole u. Monopol.**  
Wilhelmstrasse 6 und 8.  
Pleyte, Leeuwarden. — Vogel, Dir.,  
Osnabrück. — Benatz, Prof., Stutt-  
gart. — Schrank, Fabrikbes., m. Frau,  
Magdeburg. — Heller, Prag. — Strass-  
burger, Strassburg.

**Hotel Minerva.**  
Rheinstrasse 9.  
Buchmann, Hauptm., mit Frau,  
Wesel.

**Hotel National.**  
Tannusstrasse 21.  
Schuck, Kfm., m. Fam., Wilna. —  
Länley, Fr., Chateau d'Oex. — Flit-  
cher, Fr., Chateau d'Oex.

**Kurhaus Bad Nerotal.**  
Nerotal 18.  
Ballance, General, Peoria. — Bal-  
lance-Bach, Fr., Peoria.

**Hotel Prinz Nikolas.**  
Nikolasstrasse 29/31.  
Perski, Prof. Dr., Paris. — Meyer,  
Fr., Frankfurt.

**Nonnenhof.**  
Kirchstrasse 15.  
Schaefer, Kfm., Frankfurt. — Rein-  
hard, Fr., Biebrich. — Grün, Kfm.,  
Hannover. — Lossen, Kfm., m. Frau,  
Frankfurt. — Becker, Kfm., Giessen.  
— May, Rent., N.-Wollstein. — Heinz,  
Rent., Wetzlar. — Voltz, Kfm., Offen-  
burg. — Schmitt, Kfm., Köln. — Lang,  
Kfm., Stuttgart. — Bongartz, Direkt.,  
Eilberfeld. — Weiss, Kfm., mit Fam.,  
Hof. — Kellermann, Kfm., Strassburg.  
— Becher, Kfm., Essen.

**Palast-Hotel.**  
Kranzplatz 5 u. 6.  
Bayer, Fr., m. Fam., München. —  
de Werth de Vetterhofen, Baron,  
Flammerstein. — Lingenberg, Fabrik,  
Krefeld. — Forstbeck, Fabrik, Krefeld.

**Pariser Hof.**  
Spiegelgasse 9.  
Spaeth, Oberamtsrichter, Lauf. —  
Meyeroritsch, Kfm., Russland. —  
Wever, Frau, Barmen. — Steinheuer,  
Oberleut., Rastatt.

**Hotel Petersburg.**  
Museumstrasse 3.  
Goebel, Kfm., Eilberfeld.

**Pfäzler Hof.**  
Grabenstrasse 5.  
Breuner, Waldangeloch. — Nassauer,  
Kfm., Wehen. — Knebel, Grödmuth.  
— Moll, Frankfurt.

**Zur neuen Post.**  
Bahnhofstrasse 11.  
Lemmer, Kfm., Dresden. — Seifert,  
Dresden. — Triepen, Arnhausen. —  
Wergin, Homburg v. d. H.

**Zur guten Quelle.**  
Kirchstrasse 3.  
Jung, Kfm., Miehlen. — Schad,  
Kfm., Giessen. — Saueressig, Bogel. —  
Dillenberger, Lautert.

**Quellenhof.**  
Nerostrasse 11.  
Knipping, Hagen. — Karg, Mann-  
heim. — Gauger, Mannheim.

**Hotel Quisisana.**  
Parkstrasse 5 und  
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
v. Wenckstein, Leut., m. Fr., Berlin.  
— Humphry, Major, Eastbourne. —  
Günther, Rittmeister a. D., Wannee.  
— Rogers, Dr., Cambridge. — von  
Oidman, Hauptm., Halle. — Mil-  
ching von Schoenstadt, Berlin. — Staff-  
mann, Fr. Rent., Brüssel. — Stern-  
heim, Rent., m. Fr., Palermo.

**Hotel Reichshof.**  
Bahnhofstrasse 16.  
Wolff, Kfm., Berlin. — Ludwig,  
Rent., m. Fr., Berlin. — Speth, Kfm.,  
Karlsruhe. — Schumann, Fr. Rent.,  
Strassburg. — Haller, Fr. Rentner,  
Strassburg. — Halbach, Rent., m. Fr.,  
Remscheid. — Astudin, Kfm., Kassel.

**Hotel Reichspost.**  
Nikolasstrasse 16/18.  
Klinkhammer, Kfm., Krefeld. —  
Eberts, Kfm., Krefeld. — Goldberg,  
Rent., Krefeld. — Kerkhoff, Fräul.,  
Neu-Jersey. — Hauptchemie, m. Frau,  
Brüssel. — Brover, Chemiker, Berlin.  
— Jung, Kfm., Berlin. — Bimler,  
Stabsarzt Dr., Hanau. — Hofmann,  
Oberlehrer, m. Fr., Fidehne. — Mehler,  
Fr., Kassel. — v. Starke, Fr., Kassel.  
— Quandt, Kfm., Gr.-Lichterfelde. —  
Raffleur, Kfm., Krefeld.

**Residenz-Hotel.**  
Wilhelmstrasse 3 u. 5.  
Stiering, Kfm., m. Frau, Hamburg.  
— Zwenger, M. jor, Wesel.

**Rhein-Hotel.**  
Rheinstrasse 10.  
Engel, Fr., Nördlingen. — Laferme,  
London. — Höper, Kfm., Iserlohn. —  
Lerry, Frau, Amerika. — Morchouse,  
Fr., Amerika. — Sidel, Kfm., m. Fr.,  
Australia. — Berger, Fr., Russland.

**Hotel Ries.**  
Kranzplatz.  
Freitag, Architekt, m. Familie,  
Eisenach.

**Ritters Hotel u. Pension.**  
Tannusstrasse 45.  
Lichman, Redakteur, Dalerne. —  
Sioeste, Redakteur, Berlin. — Ver-  
meulen, Kfm., Brüssel. — Vandemey,  
Baumeister, Brüssel. — Vandenhout,  
Unternehmer, Brüssel. — Davin,  
Rent., Brüssel. — Ballin, Rentner, m.  
Frau, Münden.

**Hotel Rose.**  
Kranzplatz 7, 8 u. 9.  
Noort, m. Fam., Amsterdam. —  
Lafone, Kapitän z. S., London. —  
Lafone, Major, m. Fr., Maidstone. —  
Linget, Paris. — Hessberg, 2 Herrn,  
Bamberg. — Brusterlin, Fr., Ham-  
burg. — Klöppel, Fr., Hamburg. —  
Singer, Wien. — Jacob, Fr., m. Kind.  
— Bern. — Leisl de Cruyther, Kousul,  
m. Fr., London. — Hirst, Fr., London.  
— Striebel, Assessor, Frankfurt.

**Hotel Riviera.**  
Bierstadterstrasse 5.  
Bell, Fr., London. — Harding, An-  
walt, m. Fr., London.

**Römerbad.**  
Kochbrunnenplatz 3.  
Roediger, Frau, Elze. — List, Dr.  
chem., Uerdingen. — Fennema,  
Amsterdam.

**Goldenes Ross.**  
Goldgasse 7. — Corren,  
Lehrer, Schornheim. — Correll, Gut-  
bes., Schornheim.

**Weisses Ross.**  
Kochbrunnenplatz 2.  
Kremess, Kfm., Vlayn. — Engert,  
Kfm., Zwickau. — Gröger, Fr., Auer-  
bach. — Morgner, Fr., Dresden. —  
Goebels, Kgl. Oberförster, mit Frau,  
Hachenburg. — Fricke, Richter Dr.,  
Bremen. — Fricke, Fr., Braunschweig.  
— Riemann, Oberschulrat, Koburg. —  
Reich, Privatdozent Dr. med., m. Fr.,  
Marburg. — Scharnweber, Fr., Berlin.  
— Lange, Fr., Tegel. — Schüren,  
Fabrikant, Witten. — Seisenberger,  
Bad Reichenhall. — Stockmann, Guts-  
besitzer, m. Frau, Altona. — Meide,  
San.-Rat Dr., m. T., Münsterberg. —  
Seisenberger, Fr., Reichenhall. —  
Anders, Rittergutsbesitzer, Tribolm. —  
v. Falkenstein, Baroness, Frankfurt.

**Hotel Royal.**  
Sonnenbergerstrasse 28.  
v. Bogdanowitsch, Fr. Winkl. Geh.  
Rat, m. T. u. Gouv., Petersburg. —  
Noelle, Fabrikbes., m. Fr., Läden-  
scheid.

**Hotel Sächsischer Hof.**  
Hochstrasse 1, 3, 5.  
Lehmann, Kfm., m. Fr., Heilbronn.  
— Berges, Hannover. — Werner, Kfm.,  
Hamburg.

**Kuranstalt Dr. Schloss.**  
Sonnenbergerstrasse 30.  
Henius, Dr. med., Charlottenburg

**Schützenhof.**  
Schützenhofstrasse 4.  
Butenberg, Rent., Emden.

**Sendigs Eden-Hotel.**  
Sonnenbergerstrasse 8.  
Schajkewitsch, Ing., m. Fr., Peters-  
burg. — Kallmorgen, Prof., Berlin. —  
Weiss, Bankier, m. Fr., Frankfurt. —  
Gottschalk, m. Fr., Hilden.

**Spiegel.**  
Kranzplatz 10.  
Härtgen, Student, Lüttich. —  
Tchjoff, Podoln. — Erlich, Fr., War-  
schau. — Luxenburg, Kfm., Warschau.  
— Fügler, Fr., Brückenau. — Lieb-  
mann, Kfm., m. Fr., Berlin.

**Tannus-Hotel.**  
Rheinstrasse 19.  
Krenitz-Gerloff, Prof. Dr., Weillburg.  
— Heuser, Dir., New York. — Wre-  
zinski, Kfm., Berlin. — Stahl, Frau  
Hauptm., Biebrich. — Halder, Haupt-  
mann, m. Frau, Neuburg. — Klaus,  
Ref. Dr. jur., Tarnowitz. — Spies, Dr.  
med., Bertrich. — Moeller, Kfm., mit  
Fr., Biebrich. — Richter, Fr. Schau-  
spieler, Hannover. — Walther, Ing.,  
m. Fr., Kiel. — Schiner, Fabrikant,  
Düsseldorf. — Furthner, Kfm., Köln.  
— Mey, Fr., Schlagenbad. —  
Schmitt, Kfm., Bonn. — Portiers, Dr.  
med., Berlin. — Thesmar, Leut., mit  
Bedien., Koblenz.

**Hotel Union.**  
Neugasse 7.  
Seidel, m. Fam., Dausenau. — Stür-  
berg, Kfm., m. Fr., Rombach. —  
Distel, Kfm., Stuttgart.

**Hotel Vater Rhein.**  
Bleichstrasse 5.  
Bobrick, Rent., m. Fam., Godesberg.  
— Friedrich, Frau Rent., Godesberg.  
— Goldmann, Kfm., Leipzig. — Gabel,  
Lehrer, Frankfurt. — Schöndorf,  
Kfm., Remscheid. — Marbach, Ober-  
bahnhofsversteher, Opeldorf. — Mark,  
Erbach. — Hauck, Heidelberg.

**Victoria-Hotel u. Badhaus.**  
Wilhelmstrasse 1.  
Trost, Dr., Ems. — Hoffmann, mit  
T., New York. — Daeken, Bergw.-  
Dir., Lilllar. — v. Heyden-Linden, Fr.,  
Stettin. — Rawstone, Fr., England. —  
Rawstone, Fr., England. — Hunter-  
Blair, England. — Hunter-Blair,  
Schottland. — Anders, Fr., Eilberfeld.  
— Stheemann, m. Fam., Meppel. —  
Dreermann, Kfm., m. Fr., Vogelsang.  
— Jaenicke, Fr., Dresden.

**Hotel Vogel.**  
Rheinstrasse 27.  
Sanders, Architekt, Unna. —  
Prietsch, Ing., m. Fr., Berlin. —  
Radoll, Kfm., Köln. — Frankfurter,  
Kfm., Berlin. — Klesse, Fräul., Mühl-  
hausen (Elb.). — Schönburg, Kaufm.,  
Arnstadt. — Bass, Apotheker, m. Fr.,  
Göppingen. — Drews, Kfm., Ham-  
burg. — Krösch, Kfm., Leipzig. —  
Gethmann, m. Fr., Sprockhövel. —  
Wünnenberg, Lehrer, m. Frau, Has-  
linghausen. — Eichelgrün, Kfm.,  
Köln.

**Hotel Weiss.**  
Bahnhofstrasse 7.  
Knott, Prof., Herborn.

**Hotel Wilhelm.**  
Sonnenbergerstrasse 1.  
Siering, Kfm., Petersburg.

**In Privathäusern:**  
Villa Ena, Hainweg 12:  
Jaeckel, Kfm., Bensheim. — Kohl-  
stedt, Kfm., m. Fam., Buenos-Aires.  
Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7:  
v. Santen, Frau, Berlin. — Baron  
v. Senden, Offizier z. D., Berlin. —  
Wagner, Fabrikant, Eschwege.  
Villa Herta, Neubauerstrasse 3:  
Vipan, Fr., Jewkesbury.  
Christl, Hospiz 11, Oranienstr. 33:  
Fischer, Pfr., m. T., Kreuznach.  
Pension Jeanette, Nerothal 15:  
Wertheim, m. Fam., Frankfurt.